

TEXTE

10/2022

Erweiterte Integration sozialer Aspekte im Umweltzeichen Blauer Engel

Ergebnisse der Analyse der Wertschöpfungsketten und Sozialstandards sowie der Entwicklung produktgruppenspezifischer Formulierungsvorschläge für das Umweltzeichen Blauer Engel

TEXTE 10/2022

Ressortforschungsplan des Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Forschungskennzahl 3718 37 317 0

FB000715

Erweiterte Integration sozialer Aspekte im Umweltzeichen Blauer Engel

Ergebnisse der Analyse der Wertschöpfungsketten und
Sozialstandards sowie der Entwicklung
produktgruppenspezifischer Formulierungsvorschläge für
das Umweltzeichen Blauer Engel

von

Siddharth Prakash, Tobias Schleicher, Inga Hilbert, Peter
Gailhofer
Öko-Institut e.V., Freiburg

Dr. Sabine Ferenschild, Irene Knoke, Jiska Gojowczyk
SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene, Bonn

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

[f/umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt.de)

[t/umweltbundesamt](https://twitter.com/umweltbundesamt)

Durchführung der Studie:

Öko-Institut e.V.
Merzhauserstrasse 173,
79100 Freiburg

Abschlussdatum:

November 2021

Redaktion:

Fachgebiet III 1.3 Ökodesign, Umweltkennzeichnung, Umweltfreundliche Beschaffung
Dr. Johanna Wurbs, Grit Körber-Ziegengeist, Dr. Sally Otto

Publikationen als pdf:

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>

ISSN 1862-4804

Dessau-Roßlau, Februar 2022

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kurzbeschreibung: Erweiterte Integration sozialer Aspekte im Umweltzeichen Blauer Engel

Die Einhaltung von Sozialstandards und Menschenrechten in den globalen Lieferketten ist von großer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund berücksichtigen Umweltzeichen wie Blauer Engel zunehmend soziale und menschenrechtliche Belange bei der Entwicklung von Vergabekriterien. In diesem Vorhaben wurden Formulierungsvorschläge für soziale und menschenrechtliche Anforderungen in Form von Kriterien und entsprechenden Nachweissystemen für fünf Produktgruppen – Textilien, Wasch- und Reinigungsmittel, Spielzeuge, Drucker und Möbel – detailliert herausgearbeitet. Dafür wurden soziale und menschenrechtliche Aspekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Produkten analysiert und ausgewählte internationale Standards im Hinblick auf ihre Eignung als verlässliche, vertrauenswürdige und effiziente Nachweisführung im Umweltzeichen ausgewertet. Die Formulierungsvorschläge adressieren neben den ILO-Kernarbeitsnormen viele weitere soziale und menschenrechtliche Brennpunkte wie z.B. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Rechte indigener Völker, Arbeitszeiten, soziale Absicherung, Beschwerdemechanismus usw. Darüber hinaus adressieren sie viele wichtige Lieferkettenbereiche, vor allem Rohstoffgewinnung sowie Fertigung. Zusätzlich integrieren sie den Ansatz der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten sowie konkrete Kriterien für die Vor-Ort-Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen. Bei allen Kriterien wurden möglichst viele Synergien mit den bestehenden, ambitionierten Standards geschaffen, damit der Aufwand für die Prüfeinrichtungen reduziert und sich freiwillige Standards gegenseitig verstärken. Insgesamt sind die Formulierungsvorschläge zwar ambitioniert, stellen aber einen ausgewogenen Kompromiss zwischen den Interessen der Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtungen dar. Damit setzen sie Anreize für die Unternehmen, ihre Bemühungen zur Verbesserung von Sozialstandards und Menschenrechten glaubwürdig an die Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Abstract: Extended integration of social aspects in the Blue Angel ecolabel

Compliance with social standards and human rights in global supply chains is of great importance. Against this background, ecolabels such as Blue Angel, are increasingly taking social and human rights concerns into account when developing award criteria. In this project, proposals for social and human rights requirements in the form of criteria and corresponding verification systems for five product groups – textiles, detergents and cleaning agents, toys, printers and furniture – were formulated. Thereby, social and human rights aspects were analysed along the entire value chain of products and selected international standards were evaluated with regard to their suitability as reliable, trustworthy and efficient proof systems in the ecolabel. In addition to the ILO core labour standards, the proposals address many other social and human rights hotspots such as occupational health and safety, indigenous peoples' rights, working hours, social security, grievance mechanism, etc. Furthermore, they address many important supply chain areas, especially raw material extraction and manufacturing. In addition, they integrate the approach of human rights due diligence as well as concrete criteria for on-site support of smallholder associations. For all criteria, as many synergies as possible were created with the existing, ambitious standards, so that the effort for the testing institutions is reduced and voluntary standards mutually strengthen themselves. Overall, proposals are ambitious, but represent a balanced compromise between the interests of civil society, companies and testing facilities. Thus, they provide incentives for companies to credibly communicate their efforts to improve social standards and human rights to the public.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	10
Tabellenverzeichnis	10
Abkürzungsverzeichnis.....	12
Zusammenfassung.....	17
Summary	27
1 Einleitung.....	37
2 Zielsetzung des Vorhabens.....	42
3 Methodisches Vorgehen	44
3.1 Übersichtliche Beschreibung von Wertschöpfungsketten und Fokussierung auf die schlimmsten Menschenrechtsverstöße	44
3.2 Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Risiken und Brennpunkten	46
3.3 Auswahl von vielversprechenden Standards	46
3.4 Analyse von ausgewählten Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den ausgewählten Produktgruppen.....	47
3.5 Entwicklung von Formulierungsvorschlägen für soziale Kriterien	48
4 Beschreibung von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten.....	51
4.1 Textilien.....	51
4.2 Wasch- und Reinigungsmittel	54
4.3 Spielzeuge	56
4.4 Drucker.....	58
4.5 Möbel.....	61
5 Vergleichende Analyse von internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den ausgewählten Produktgruppen.....	65
5.1 Standards Textilien.....	65
5.2 Standards Wasch- und Reinigungsmittel	67
5.3 Standards Spielzeuge	69
5.4 Standards Drucker.....	71
5.5 Standards Möbel	73
5.6 Übergeordneter Standard SA 8000.....	75
6 Formulierungsvorschläge für soziale Kriterien im Umweltzeichen Blauer Engel.....	76
6.1 Textilien.....	76
6.1.1 Arbeitsbedingungen.....	76
6.1.2 SWOT-Analyse.....	78

6.1.3	Rechtliche Prüfung.....	80
6.1.3.1	Rechtmäßigkeit der Differenzierung der Kriterien und der betreffenden Nachweiserbringung für Produkte / Herstellungsstufen aus unterschiedlichen Ländern	81
6.2	Wasch- und Reinigungsmittel	85
6.2.1	Arbeitsbedingungen.....	85
6.2.1.1	Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	85
6.2.1.2	Arbeitszeiten & Überstunden	86
6.2.2	Erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz	86
6.2.3	Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen.....	87
6.2.4	SWOT-Analyse.....	88
6.3	Spielzeuge	90
6.3.1	Sorgfaltspflichten von Unternehmen	90
6.3.2	Arbeitsbedingungen.....	91
6.3.2.1	Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	91
6.3.2.2	Arbeitszeiten und wöchentliche Ruhezeiten.....	94
6.3.2.3	Existenzsichernde Löhne	95
6.3.3	Rechte indigener Völker.....	96
6.3.4	Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen.....	97
6.3.5	SWOT-Analyse.....	97
6.4	Drucker.....	99
6.4.1	Sorgfaltspflichten von Unternehmen bei der Rohstoffgewinnung.....	99
6.4.2	Unterstützung von vor-Ort-Initiativen zum verantwortungsvollen Bergbau	100
6.4.3	Soziale Nachhaltigkeit in der Fertigung	101
6.4.4	SWOT-Analyse.....	103
6.5	Möbel.....	106
6.5.1	Sorgfaltspflichten von Unternehmen	106
6.5.2	Arbeitsbedingungen.....	106
6.5.2.1	Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	107
6.5.2.2	Arbeitszeiten & Überstunden	108
6.5.3	Erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz	109
6.5.4	SWOT-Analyse.....	110
6.6	Allgemeine rechtliche Prüfung der Formulierungsvorschläge.....	112
7	Diskussion.....	115
7.1	Fokussierung auf menschenrechtliche Brennpunkte, Lieferkettenstufen und Länder	115

7.2	Ambitionierte soziale und menschenrechtliche Kriterien, allerdings nicht immer lückenlos	116
7.3	Mehr Lieferkettenstufen, allerdings nicht alle.....	116
7.4	Synergien mit ambitionierten Standards und indirekte Schließung von Lücken bei Kriterien und Lieferkettenstufen	117
7.5	Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und weitere Schließung von Lücken bei Kriterien und Lieferkettenstufen	117
7.6	Vergaberechtliche Konformität der Unternehmenskriterien.....	118
7.7	Rolle und Kompetenz der unabhängigen Prüfstellen im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte	119
7.8	Nutzung eines risikobasierten Ansatzes für die Prüfung von Sozialstandards und Menschenrechten	120
7.9	Unterstützung von Vor-Ort-Initiativen und Kleinbauervereinigungen.....	121
8	Schlussfolgerung und Ausblick	122
9	Quellenverzeichnis	124
A	Analyse von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten	145
A.1	Textilien.....	145
A.2	Wasch- und Reinigungsmittel	149
A.3	Spielzeuge	151
A.4	Drucker.....	154
A.5	Möbel.....	157
B	Analyse von ausgewählten Standards für Sozialstandards und Menschenrechte.....	161
B.1	Standards Textilien.....	161
B.1.1	Der Grüne Knopf	161
B.1.2	Fair Wear Foundation	166
B.1.3	Fairtrade Cotton.....	170
B.1.4	Global Organic Textile Standard	173
B.1.5	Fairtrade Textile Production	178
B.2	Standards Wasch- und Reinigungsmittel	182
B.2.1	Roundtable on Sustainable Palm Oil - RSPO	182
B.2.2	Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO NEXT	186
B.2.3	International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS.....	189
B.2.4	Roundtable on Sustainable Biomaterials - RSB.....	192
B.2.5	Fair for Life	195
B.3	Standards Spielzeuge	199

B.3.1	ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)	199
B.3.2	FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)	203
B.3.3	Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle.....	206
B.3.4	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard).....	210
B.3.5	Global Organic Latex Standard (GOLS)	214
B.4	Standards Drucker.....	217
B.4.1	Solutions for Hope (SfH)	217
B.4.2	ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi).....	221
B.4.3	OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016.....	225
B.4.4	TCO Certified.....	229
B.4.5	EPEAT-Label	234
B.5	Standards Möbel.....	237
B.5.1	Forest Stewardship Council (FSC)	237
B.5.2	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)	241
B.5.3	Level®	244
B.5.4	IVN Naturleder	249
B.5.5	Amfori BSCI	254
B.6	Übergeordneter Standard SA 8000.....	258
C	Berücksichtigung von Standards für die Ableitung von sozialen Kriterien	261
C.1	Textilien.....	261
C.2	Wasch- und Reinigungsmittel	262
C.3	Spielzeuge	263
C.4	Drucker.....	265
C.5	Möbel.....	267

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Beispiel – Wertschöpfungskette Computermaus.....	45
Abbildung 2:	Interessenkonflikte der Akteursgruppen Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtung (RAL) bei der Entwicklung von Formulierungsvorschlägen	50

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Ausgewählte Standards für die betrachteten Wertschöpfungsketten.....	20
Tabelle 2:	Ausgewählte Standards für die betrachteten Wertschöpfungsketten.....	47
Tabelle 3:	Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Textilien	145
Tabelle 4:	Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Wasch- und Reinigungsmittel.....	149
Tabelle 5:	Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Spielzeuge.....	151
Tabelle 6:	Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Drucker	154
Tabelle 7:	Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Möbel	157
Tabelle 8:	Auswertung Der Grüne Knopf	161
Tabelle 9:	Auswertung Fair Wear Foundation (FWF).....	166
Tabelle 10:	Auswertung Fairtrade Baumwolle (FT Cotton).....	170
Tabelle 11:	Auswertung Global Organic Textile Standard (GOTS)	173
Tabelle 12:	Auswertung Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)	178
Tabelle 13:	Auswertung Roundtable on Sustainable Palm Oil - RSPO	182
Tabelle 14:	Auswertung Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO NEXT	186
Tabelle 15:	Auswertung International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS	189
Tabelle 16:	Auswertung Roundtable on Sustainable Biomaterials - RSB..	192
Tabelle 17:	Auswertung Fair for Life	195

Tabelle 18:	Auswertung ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)199
Tabelle 19:	Auswertung FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)203
Tabelle 20:	Auswertung Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle.....206
Tabelle 21:	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)210
Tabelle 22:	Auswertung Global Organic Latex Standard (GOLS).....214
Tabelle 23:	Auswertung Solutions for Hope (SfH).....217
Tabelle 24:	Auswertung ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi).....221
Tabelle 25:	Auswertung OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016.....225
Tabelle 26:	Auswertung TCO Certified (Generation 8 for notebooks).....229
Tabelle 27:	Auswertung Forest Stewardship Council (FSC)237
Tabelle 28:	Auswertung Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC).....241
Tabelle 29:	Auswertung Level®244
Tabelle 30:	Auswertung IVN Naturleder249
Tabelle 31:	Auswertung amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)254
Tabelle 32:	Auswertung SA8000258
Tabelle 33:	Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Textilien261
Tabelle 34:	Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Wasch- und Reinigungsmittel262
Tabelle 35:	Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Spielzeuge.....263
Tabelle 36:	Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Drucker265
Tabelle 37:	Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Möbel267

Abkürzungsverzeichnis

3TG	Konfliktmineralien - Zinn, Tantal, Wolfram und Gold
ABS	Acrylnitril-Butadien-Styrol
BC	Book & Claim
BCI	Better Cotton Initiative
BE	Blauer Engel
BIFMA	Association for Business and Institutional Furniture Manufacturers
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BSCI	amfori Business Social Compliance Initiative
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BSCI	Business Social Compliance Initiative
Bt	Bacillus thuringiensis (gentechnisch veränderte Baumwolle)
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa / ungefähr
CCC	Clean Clothes Campaign
CFSP	Conflict-Free Smelter Program
CFTI	Conflict Free Tin Initiative
CIR	Christliche Initiative Romero e.V.
CLRA	Centre for Labor Research and Action
CMR	Conflict Mineral Reporting
CoC	Chain of Custody
DAkKS	Deutsche Akkreditierungsstelle
DDS	Due Diligence System
DFA	Dodd-Frank Act
DIN	Deutsches Institut für Normung
DPMA	Deutsches Patent- und Markenamt
DRK	Demokratische Republik Kongo
e.V.	eingetragener Verein
EEE-Kunststoffe	Kunststoffe in Elektro- und Elektronikgeräten
engl.	englisch
EPEAT	Das US-amerikanische Umweltzeichen für IT-Produkte
EPRM	The European Partnership for Responsible Minerals
ERTS	Ecological & Recycled Textile standard
etc.	et cetera
ETI	Ethical Trading Initiative
EU	Europäische Union

evtl.	eventuell
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FEMB	Dachverband der Europäischen Büromöbelhersteller
FLA	Fair Labor Association
FLEGT	Forest Law Enforcement, Governance and Trade
FLO	Fairtrade Labelling Organizations
FSC	Forest Stewardship Council
FSC - SLIMF	Forest Stewardship Council for Small and Low Intensity Managed Forests
FT	Fairtrade
FWF	Fair Wear Foundation
GAP	Good Agricultural Practices
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GEC	Green Electronics Council
GEPA	Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH
ggf.	gegebenenfalls
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GIZ	Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
GK	Der Grüne Knopf
GLWC	Global Living Wage Coalition
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GOLS	Global Organic Latex Standard
GOTS	Global Organic Textile Standard
ha	Hektar
HCV Network	High Conservation Values Network
HRW	Human Rights Watch
IAF	International Accreditation Forum
ICAC	International Cotton Advisory Committee
ICGLR	International Conference of the Great Lakes Region
ICTI	International Council of Toy Industries (Weltspielwarenverband)
i.d.R.	in der Regel
IEC	International Electrotechnical Commission
IEEE	Institute of Electrical and Electronics Engineers
IETP	ICTI Ethical Toy Program
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
IKW	Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
Inkl.	inklusive
IÖW	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung

IP	Identity Preserved
ISCC+	International Sustainability & Carbon Certification+
ISO	International Organization for Standardization
i.S.v.	im Sinne von
IT	Informationstechnik
ITA	International Tin Association
ITRI	International Tin Research Institutes
iTSCI	ITRI Tin Supply Chain Initiative
IVN	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V.
IWG	International Working Group
JOCA	Japan Organic Cotton Association
kbA	kontrolliert biologischer Anbau
KMUs	Kleine und mittelständische Unternehmen
MB	Mass Balance
Mio.	Millionen
MLA	Multilateral Recognition Agreement
MPOA	Malaysian Palm Oil Association
Mrd.	Milliarden
NAP	Nationaler Aktionsplan
NRO	Nichtregierungsorganisation
NTFP	Non-Timber Forest Products
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OTA	Organic Trade Association
PE	Polyethylen
PEFC	Programme for the Endorsement of Forest Certification
PETA	People for the Ethical Treatment of Animals
PP	Polypropylen
RA	Rainforest Alliance
RAL gGmbH	Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e.V.
RBA	Responsible Business Alliance
RBA VAP	Responsible Business Alliance, Validated Assessment Program
RSB	Roundtable on Sustainable Biomaterials
RSPO	Roundtable on Sustainable Palm Oil
RSPO P&C	RSPO Principles & Criteria
SA	Soil Association
SA8000	Social Accountability 8000
SAC	Sustainable Apparel Coalition
SACOM	Students and Scholars Against Corporate Misbehaviour
SAI	Social Accountability International

SAN	Sustainable Agriculture Network
SAS	Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard
SCC	Supply Chain Certification
SEC	US Securities and Exchange Commission
SfH	Solutions for Hope
SLIMF	Small and Low Intensity Managed Forests
Sn	Zinn
s.o.	siehe oben
sog.	sogenannt
SPP	Small Producers´ Symbol Standard
SSA	Sub-Sahara Afrika
s.u.	siehe unten
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
t	Tonne
TA	Technischer Ausschuss
Ta	Tantal
TBT	Technical Barriers to Trade
TI	Transparency International
TCO	The Swedish Confederation of Professional Employees
TÜV	Technischer Überwachungsverein
u.a.	unter anderem
u.a.m.	und andere mehr
UBA	Umweltbundesamt
UN	Vereinte Nationen
USA	United States of America
USGS	United States Geological Survey
usw.	und so weiter
u.U.	unter Umständen
u.v.m.	und vieles mehr
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
v.a.	vor allem
VAP	Validated Assessment Program
VCI	Verband der chemischen Industrie e.V.
vgl.	vergleiche
Vol-%	Volumenprozent
vzbv	Verbraucherzentrale Bundesverband
WEED	Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung e.V.
WGI	World Governance Indicators
WRAP	Worldwide Responsible Accredited Production

WTO	World Trade Organization
WWF	World Wildlife Fund
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

Zusammenfassung

Ziele des Vorhabens

Das übergeordnete Ziel des Vorhabens besteht darin, die Glaubwürdigkeit, Sichtbarkeit sowie Reichweite des Umweltzeichens Blauer Engel als Nachhaltigkeitszeichen weiter auszubauen. Dabei soll im Rahmen dieses Vorhabens ein Beitrag dazu geleistet werden, wie in den Vergabekriterien des Umweltzeichens Blauer Engel neben den ambitionierten Umwelanforderungen zukünftig auch soziale und menschenrechtliche Aspekte der globalen Lieferketten verlässlich und vertrauenswürdig berücksichtigt und gepflegt werden können.

Im Konkreten werden im Vorhaben folgende Unterziele verfolgt:

1. Ermittlung der Erwartungen von Verbraucher*innen zur Integration von sozialen und menschenrechtlichen Standards sowie der Interessen der herstellenden Firmen (aus Blauer Engel Produktportfolio) und Analyse von möglichen Hindernissen, Chancen oder Alternativen
2. Auswahl der aus Sicht der Verbraucher*innen, der Unternehmen und der Gesellschaft relevanten Produktgruppen für die Integration von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien in das Umweltzeichen Blauer Engel
3. Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Aspekten entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Brennpunktanalyse) von ausgewählten Produktgruppen
4. Analyse von relevanten internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den jeweiligen Produktgruppen und Prüfung von deren Umsetzbarkeit sowie der verlässlichen, vertrauenswürdigen und effizienten Nachweisführung im Umweltzeichen
5. Formulierung von konkreten, rechtssicheren, praktisch umsetzbaren und zielführenden Handlungsansätzen in den ausgewählten Produktgruppen

Im hier vorliegenden Abschlussbericht werden Ergebnisse der Unterziele 3., 4. und 5. präsentiert. Die Ergebnisse der Unterziele 1. und 2. wurden im Rahmen eines separaten, eigenständigen Berichts veröffentlicht (Rubik et al. 2020).

Beschreibung von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten

Bei **Textilien** wurden die Verarbeitungsstufen Rohstoffgewinnung, Entkörnung und Spinnerei weitestgehend am Beispiel der Baumwollproduktion analysiert. Der Fokus auf die drei Länder China, Indien und Pakistan wurde aufgrund ihrer Bedeutung für die Weltproduktion (Rohstoffgewinnung und Entkörnung Baumwolle) und / oder den Export ausgewählt. Die Rohstoffgewinnung im Bereich Baumwolle ist durch saisonale, informelle Arbeitsbeziehungen gekennzeichnet. Dabei sind Schuldknechtschaft, Kinderarbeit in Saatgutproduktion, Anbau und Ernte, Diskriminierung von Frauen, fehlende Gewerkschaften, Löhne unterhalb der Mindestlöhne, schwere Erkrankungen und Todesfälle durch Pestizideinsatz zu beobachten. In Indien sind Fälle von Arbeitsunfällen in Entkörnungsbetrieben bekannt. Neben informeller Beschäftigung von Wanderarbeiter*innen für einen Zeitraum von vier bis sechs Monaten, in zwölf-Stunden-Schichten, Tageslöhnen unterhalb der Mindestlöhne und der prekären Unterbringung der Wanderarbeiter*innen (oft) auf dem Firmengelände, stechen besonders negativ die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen sowie das hohe Risiko für gefährliche Unfälle aufgrund des Einsatzes veralteter Maschinen heraus.

Bei Spinnereien kommen ebenfalls Kinder- und Zwangsarbeit, niedrige und vorenthaltene Löhne, unverhältnismäßig lange Arbeitszeiten, prekäre Wohnbedingungen und gesundheitliche Belastungen der Mitarbeiter*innen in Indien und Pakistan vor. In China gibt es Zwangs- und Gefängnisarbeit bei politischen Gefangenen und / oder Angehörigen der uigurischen Bevölkerung.

Die Stufe Weberei / Strickerei / Veredelung wurde am Beispiel von China, Indien und Türkei beschrieben. Es ist davon auszugehen, dass die übrigen arbeitsrechtlichen Risiken wie Beschränkung der Gewerkschaftsfreiheit, Diskriminierung am Arbeitsplatz, niedrige Löhne usw. auch hier vorkommen. Zusätzlich geht die Textilveredelung aufgrund des Einsatzes zahlreicher, zum Teil gefährlicher Chemikalien bei unsachgemäßem Umgang (aufgrund fehlender Aufklärung und unzureichender Ausstattung) mit großen gesundheitlichen Risiken und Gefahren einher.

Die Phase der Konfektionierung wurde am Beispiel von China, Bangladesch und Vietnam analysiert. In Vietnam existieren zwar arbeitsrechtliche Risiken, aber sie scheinen nicht so gravierend zu sein wie die Risiken in China (Zwangsarbeit, keine Vereinigungsfreiheit) und Bangladesch, wo erhebliche Arbeitsrechtsverletzungen in den Bereichen der Kernarbeitsnormen, der Entlohnung, der Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten etc. eher die Regel sind.

Bei **Wasch- und Reinigungsmitteln** wurde der Fokus der Analyse auf Tenside auf Basis von Palm(kern)öl gelegt. Die wichtigsten Produktionsländer von Palmöl und Palmkernöl sind Indonesien, Malaysia und Thailand. Die Plantagen werden meist in Monokulturen sowohl von Kleinbauern bzw. Kleinbäuerinnen als auch großen Unternehmen bewirtschaftet. Die Arbeiter*innen sind dabei kontinuierlich mit der Ausbringung von Dünger, Pestiziden und mit der Ernte beschäftigt, allerdings ohne ausreichenden Schutz. Außerdem werden Arbeiter*innen insbesondere auf den Plantagen teilweise zu vielen Überstunden verpflichtet, oder ihre Familie, inklusive Kindern, werden zu Hilfe gezogen, um von den Unternehmen vorgegebene Tagesziele zu erreichen. Zusätzlich führen undurchsichtige Anstellungsverhältnisse, hohe Abhängigkeit vom Arbeitgeber und Rekrutierungskosten zu Zwangsarbeit im Palmölsektor. Existenzsichernde Löhne werden oft nicht ausbezahlt und das Anlegen von Palmöl-Monokulturen führt zu einer geringeren Ernährungssicherheit der ansässigen Bevölkerung. Der mit den Plantagen einhergehende Flächenverbrauch führt immer wieder zu Landkonflikten, der neben Kleinbauern bzw. Kleinbäuerinnen auch die indigene Bevölkerung betrifft. Auch in den Ölmühlen kommt es auf Grund mangelnder Sensibilität und Schulungen zu Verletzungen des notwendigen Gesundheits- und Arbeitsschutzes. Darüber hinaus kommt es durch unkontrolliert entsorgtes Abwasser aus den Industrieanlagen für die Verarbeitung zu Verschmutzungen des Frischwasservorkommens der lokalen Bevölkerung.

Spielzeuge aus natürlichen Textilfasern, Leder, Elektronik und Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen spielen mengenmäßig bezogen auf den Gesamtmarkt eine untergeordnete Rolle. Kunststoffe aus fossilen Quellen sind derzeit vor allem hinsichtlich ihrer ökologischen Auswirkungen relevant. Soziale Kriterien spielen in Wissenschaft und Praxis bislang kaum eine Rolle. Der Anbau von Naturkautschuk ist vor allem in den Hauptanbauregionen stark kleinbäuerlich geprägt. Hauptproblem für die kleinbäuerlichen Betriebe sind starke Preisschwankungen und die seit einigen Jahren anhaltend niedrigen Preise. Wichtigstes Exportland für Kautschuk ist Indonesien, für Spielzeug wird aber häufig flüssiges (konzentriertes) Latex verwendet, hier ist Thailand Weltmarktführer. Probleme im Plantagenanbau (stärker vertreten in aufstrebenden Produzentländern wie Vietnam, Liberia, China, Kambodscha) sind den Problemlagen im Palmölanbau sehr ähnlich.

Informationen über die Sozialstandards und Menschenrechtsverletzungen auf Vorstufen der Fertigung sind kaum vorhanden. Die Literatur konzentriert sich stark auf die Missstände auf der letzten Fertigungsstufe. Rund 80 Prozent der weltweit hergestellten Spielzeuge kommen aus China, wo insgesamt mehr als vier Millionen Menschen in den zumeist kleinen Zulieferbetrieben arbeiten. Die Produktion ist sehr stark saisonal geprägt, fast 60 Prozent des Umsatzes werden in der Vorweihnachtszeit im November und Dezember gemacht. Die damit verbundenen Auftragschwankungen bringen eine große Zahl von befristeten Beschäftigungsverhältnissen und ein hohes Maß an Überstunden in der Zulieferindustrie mit sich.

Bei **Druckern** wird der Fokus der Rohstoffgewinnung auf die Konfliktrohstoffe Tantal, Wolfram, Zinn & Gold (3TG) gelegt. Auf dieser Stufe wird aus der Demokratischen Republik Kongo (DRK) über schwere Menschenrechtsverletzungen durch andauernde Konflikte, Vertreibung, erzwungene Rekrutierung von (Kinder-) Soldaten, sexuelle Gewalt, Plünderungen, zerstörte Güter und Ernten, erpresste Steuern und Wegezölle berichtet. Die Fertigung von Komponenten wie Toner- und Tintenkartuschen findet vor allem in China, Taiwan, Malaysia und Thailand statt. Dort ist mit hoher Wahrscheinlichkeit das Risiko der Exposition gegenüber toxischen und schädlichen Chemikalien, die mit der Produktion der Tonerstäube (Laserdrucker) und der Farbstoffe (Tintenstrahldruckern) einhergehen, vorhanden. Die Fertigung von Leiterplatten findet hauptsächlich in Ländern Ostasiens (Hong, Kong, Südkorea, Taiwan, China, Singapur, Malaysia) statt. Je nach Land wird teilweise von massiven Diskriminierungen von Wanderarbeitnehmer*innen berichtet. Bei der Endfertigung und Montage von Druckern, v.a. in China und Thailand, sind viele soziale Risiken anzutreffen, z.B. sehr niedrige Löhne, extreme Überstunden in Spitzenzeiten, Verbot der Teilnahme an Veranstaltungen von Gewerkschaften, Verbänden bzw. Verbot anderer Formen der Mitbestimmung der Arbeitnehmer*innen, Zeitarbeitsverträge, kurzfristige Beendigung von Verträgen, Exposition gegenüber toxischen Chemikalien, keine Sozialleistungen und Krankenversicherung und extrem schlechte Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen. Etwa 50 Prozent aller Beschäftigten in der Branche sind bei sogenannten Agenturen beschäftigt und haben ähnliche Probleme wie Wanderarbeitnehmer*innen. Auch bei der Entsorgung & Recycling von Druckern, v.a. im globalen Süden, werden gesundheitliche und soziale Risiken bei unsachgemäßen Recyclingtechniken beobachtet. Diese sind z.B. das offene Verbrennen von Kabeln und Leitungen zur Rückgewinnung von Kupfer. Damit verbunden sind sehr hohe, krebserregende Dioxin-Emissionen. Weiterhin sind die Beschäftigung von Kindern und sehr lange Arbeitszeiten von 10-12 Stunden pro Tag üblich. Der Großteil der Personen im Recyclingbereich gehört dem informellen Sektor an, wo arbeitsrechtliche Maßnahmen weitestgehend keine Rolle spielen.

Bei **Möbeln** wurden als Rohstoffe Holz bzw. Holzwerkstoffe und Leder betrachtet. Holzbasierte Möbel, die in Deutschland verkauft werden, werden häufig aus einheimischem Holz hergestellt. Allerdings hat sich der Importwert von Möbeln aus dem Ausland in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt. Die Länder mit dem größten Aufkommen an Rundholzeinschlag pro Jahr sind Brasilien, die Demokratische Republik Kongo (DRK) sowie Indonesien. Für alle drei Länder besteht ein hohes Risiko, dass die Entwaldung die Lebensgrundlage indigener / lokaler Bevölkerungsteile zerstört. Darüber hinaus wird regelmäßig von Korruption, Unsicherheit über Landrechte und schlecht durchgesetzte Gesetze berichtet, die zu sozialen Konflikten in lokalen Gemeinschaften führen. In der DRK wird zudem wiederholt von Kinderarbeit im Kontext von kleinformatigem Holzeinschlag berichtet. In Brasilien wird häufig von ausbleibenden Lohnzahlungen bzw. der Bezahlung von nicht Existenz sichernden Löhnen berichtet. Außerdem erfolgt die Arbeit in vielen Fällen ohne hinreichende Schutzausrüstung.

Bei der Herstellung von Rohhäuten in Schlachthöfen kommt es weltweit zu Verletzung von Tierrechten. Die wichtigsten Lieferländer für Leder sind China, Indien und Brasilien. In den Gerbereien kommt es zum Einsatz von Kinderarbeit. Arbeiter*innen in Gerbereien in allen Hauptproduktionsländern sind i.d.R. kaum oder gar nicht gewerkschaftlich organisiert. Soziale Sicherungssysteme sind selten, während prekäre Arbeitsverhältnisse (keine Arbeitsverträge, Leiharbeit, Akkordarbeit) weit verbreitet sind. Sehr lange Arbeitszeiten (12-Stunden-Schichten, 60 Wochenstunden) sind üblich. Die bezahlten Löhne liegen häufig unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns, Überstunden werden nicht tariflich gezahlt. Ein besonderes Merkmal der Arbeitsbedingungen in Gerbereien ist die Missachtung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards am Arbeitsplatz. Fehlende Schutzkleidung und Schulungen in Kombination mit dem Einsatz gesundheitsgefährdender Chemikalien und der extremen Arbeitsbelastung durch Lärm, Feuchtigkeit

und Hitze führen zu Atemwegserkrankungen, einer erhöhten Unfallgefahr, Hautausschlägen, Reizungen der Augen und Krebserkrankungen. Darüber hinaus ist die Gerbereiindustrie von einer allgemeinen Toxizität für Anwohner*innen gekennzeichnet, da Gerbereien häufig nicht über ein adäquates Abfall- und Abwassermanagement verfügen und Gerbereiabfälle wie Verschnitte vor Ort nicht fachgerecht entsorgt werden.

In Sägewerken wird von hohen Gesundheitsrisiken durch Holzstäube und nicht ausreichende Schutzausrüstungen (Atemschutzmasken, Schutzbrillen etc.) berichtet. In Brasilien wird teilweise von zwangsarbeitsähnlichen Zuständen, unverhältnismäßig langen Arbeitszeiten und z.T. lebensbedrohlichen Arbeitsbedingungen in Sägewerken berichtet (v.a. aufgrund mangelnder Schutzausrüstung). Die Fertigung von Importmöbeln (v.a. aus China) ist neben den allgemeinen sektorübergreifenden Problemen der Arbeitnehmerrechte mit der Gesundheitsgefahr sowohl für Arbeiter*innen in der Industrie als auch für Nutzer*innen der Möbel verbunden, da es hier zum Einsatz von hochtoxischen Chemikalien kommt.

Analyse von ausgewählten Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte

Im Rahmen dieses Vorhabens wurden insgesamt 26 Standards für die ausgewählten Produktgruppen ausgewertet (Tabelle 2).

Tabelle 1: Ausgewählte Standards für die betrachteten Wertschöpfungsketten¹

Textilien	Wasch- und Reinigungsmittel	Spielzeuge	Drucker	Möbel
Der Grüne Knopf (GK)	Roundtable on Sustainable Palm Oil – RSPO	FSC – SLIMF Standard (Forest Stewardship Council for small and low intensity managed forests)	Solutions for Hope (SfH)	Forest Stewardship Council (FSC)
Fair Wear Foundation (FWF)	Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO Next	Rainforest Alliance	ITRI Tin Supply Chain Initiative (ITSCI)	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)
Fairtrade (FT) Cotton	International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS	Global Organic Latex Standard (GOLS) – (Alternativ: Fair Rubber)	TCO-Development	Level®
Global Organic Textile Standard (GOTS)	Roundtable on Sustainable Biomaterials – RSB	ICTI Ethical Toy Programm	EPEAT-Label	IVN Naturleder
Fairtrade (FT) Textile Production	Fair for Life	Fairtrade Spielzeug oder Nordic Swan	OECD Guidelines for Conflict Minerals & Other Resources	Amfori BSC
Social Accountability 8000 (SA 8000) – Branchenübergreifend				

¹ Die Quellenangaben für die jeweiligen Standards befinden sich in Annex B

Unter **Textilstandards** ist Fairtrade Cotton ausschließlich ein Anbaustandard, der Grüne Knopf bezieht sich lediglich auf die Konfektionierung und die Nassprozesse (Veredelung) und die Fair Wear Foundation limitiert sich auf die Konfektionierung. Nur der Fairtrade Textilstandard und der GOTS decken alle Verarbeitungsstufen von der Entkörnung bis zur Konfektionierung ab. Bezüglich des Ambitionsniveaus fehlt beim Fairtrade Cotton von den identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Hotspots in der Rohstoffproduktion von Baumwolle die Forderung nach der Zahlung existenzsichernder Löhne. Dasselbe gilt für den Grünen Knopf für die von diesem abgedeckten Verarbeitungsstufen. Die Fair Wear Foundation deckt alle sozialen Brennpunkte der Konfektionierung ab. Der Fairtrade Textilstandard deckt alle sozialen Brennpunkte für alle Verarbeitungsstufen ab, während beim GOTS die Forderung nach existenzsichernden Löhnen fehlt bzw. im aktuellen GOTS 5.0 durch eine Forderung nach „fair remuneration“ ersetzt wurde.

Alle 5 Standards haben also anspruchsvolle Kriterien, deren Wirkung allerdings hinterfragt werden kann. Gründe für die mangelnde Wirksamkeit sind eine geringe Marktdurchdringung (Fairtrade Cotton, Fairtrade Textilstandard), eine geringe Abdeckungsbreite über die Anbau- und Verarbeitungsstufen (Fair Wear Foundation, Grüner Knopf), die erst vor kurzem erfolgte Markteinführung (Grüner Knopf) oder eine u.U. mangelnde Qualität der Sozialaudits (GOTS).

Die Standards haben eine unterschiedliche Herangehensweise hinsichtlich der Umsetzung und Überprüfung ihrer Kriterien: Während die Fair Wear Foundation und der Fairtrade Textilstandard eher prozessorientiert arbeiten (Fair Wear Foundation: Prozess hin zum Leader-Status; Fairtrade Textilstandard: Umsetzung der Kriterien in verschiedenen Zeitstufen über 6 Jahre), basiert GOTS primär auf Audits, die eine Zertifizierung nur bei Erfüllung der Kriterien gewähren. Angesichts gravierender sozialer Hotspots in der textilen Wertschöpfungskette scheint der prozessorientierte Ansatz bei sozialen Kriterien zielführender zu sein. Er verlangt allerdings unterstützende Begleitstrukturen wie zum Beispiel einen Beschwerdemechanismus und auch eine hohe Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, um die Prozessorientierung zu vermitteln.

Die **Standards für Wasch- und Reinigungsmittel** weisen eine sehr große Abdeckung der sozialen und menschenrechtlichen Hotspots in den Anbauregionen auf. Im Bereich Ölpalmanbau und in der Mühle fehlt im ISCC Standard der Aspekt möglicher Landkonflikte, im RSB Standard die Forderung nach existenzsichernden Löhnen, und im Fair for Life Standard ein Kriterium, die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung sicherzustellen. Die RSPO-Standards adressieren die Hotspots in den Anbauregionen, ohne jedoch die ILO-Kernarbeitsnorm 1 in Bezug auf die Arbeitszeiten explizit zu nennen. Der Fair for Life Standard bildet die gesamte Wertschöpfungskette ab.

Ein Problem der derzeitigen Nutzung von Nachhaltigkeitszertifizierungen stellt der Ausschluss kleiner, lokaler Erzeuger dar. Vorliegende Untersuchungen zeigen, dass diese die notwendigen finanziellen Mittel und Kapazitäten meist nicht aufweisen, sondern auf zusätzliche Unterstützung für den Zertifizierungsprozess angewiesen sind. Dies geschieht aktuell durch spezielle Fonds, wie dem RSPO-Kleinbauern-Fond oder aber durch direkte Unterstützung von großen Abnehmern. Eine zusätzliche Herausforderung entsteht dadurch, dass Palmöl-Zertifizierungen derzeit auf sehr geringe Akzeptanz stoßen und eine Mehrheit der Konsument*innen Produkte ohne Palmöl gegenüber Produkten mit zertifiziertem Palmöl bevorzugt.

Für **Spielzeuge** gibt es noch keinen umfassenden Standard, der die gesamte Lieferkette in den Blick nimmt. Angesichts der sehr unterschiedlichen Ausprägung und Ausgangsmaterialien der verschiedenartigsten Spielzeuge greifen nachhaltig orientierte Spielzeughersteller daher eher auf rohstoffbasierte Standards oder auf das brancheneigene Fabrikzertifikat Ethical Toy

Program des Weltspielwarenverbandes ICTI (IETP) zurück, dass die Prozessstufe der Fertigung umfasst. Dieser Standard hat über die Jahre zwar immer anspruchsvollere Kriterien entwickelt, noch immer scheint es aber erhebliche Missstände selbst in zertifizierten Fabriken zu geben. Kritisiert wird hier vor allem, dass durch das stark auditbasierte Verfahren die Verantwortung von den Markenherstellern auf die vorgelagerte Kette abgewälzt wird.

Fairtrade hat keinen eigenen Standard für Spielzeuge. Spielzeuge, die im fairen Handel angeboten werden, sind meist Produkte von Partnergruppen aus der Projektarbeit oder es handelt sich beispielsweise um textile Produkte, die dann mit textilen Standards gekennzeichnet sind. Einzige Ausnahme sind Sportbälle, für die es einen Standard von Fairtrade gibt, der sich stark auf den Standard für abhängig Beschäftigte (Hired Labour) bezieht. Das ist auch insofern relevant, weil der Standard für abhängig Beschäftigte auch auf großen Plantagen (z.B. für Zuckerrohr, potenziell auch für Naturkautschuk) Anwendung findet. Die Kriterien sind am anspruchsvollsten im sozialen Bereich. Die Wirkung bleibt aber durch die geringe Zahl der Siegelnehmer begrenzt.

Für **Drucker** leistet die Initiative „Solutions for Hope“ (SfH) mit Fokus auf Tantal einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Prinzipien der OECD-Leitlinien zu Konfliktrohstoffen. Neben dem Ziel der konfliktfreien Rohstoffbeschaffung zielt die SfH auf Friedensförderung mit Fokus auf die östlichen Regionen der Demokratischen Republik Kongo ab. Die Initiative adressiert viele soziale Brennpunkte wie Arbeitsschutz, Gesundheit der Bevölkerung sowie Gender-Themen. Jedoch wird an keiner Stelle ein Bezug zu den ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt. Nicht adressiert werden außerdem einige Brennpunkte wie etwa transparente und regelmäßige Bezahlung, Überstunden, Kündigungsschutz, soziale Absicherung, existenzsichernde Löhne, Gewerkschaften, Zeitarbeitsverträge, und prekäre Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen. Mit ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi) Programm wird für Zinn, Tantal und Wolfram die „Konfliktfreiheit“ der Rohstoffe im Sinne des Dodd-Frank Act (DFA) entlang der Lieferkette von der Mine bis zur Schmelze zertifiziert. Wichtige Bestandteile von iTSCi sind die Kennzeichnung der Mineralien und deren Nachverfolgung vom Bergwerk bis zur Schmelze. Außerdem sind ein kontinuierlicher Überprüfungsprozess sowie unabhängigen Audits vorgeschrieben.

Der EPEAT Standard für Computer und Displays und der TCO Standard für Notebooks (Version 8) fordern eine sozial verantwortliche Herstellung von Geräten. Der TCO Standard bezieht sich auf alle herstellereigenen Einrichtungen sowie alle direkten Zulieferer (Tier 1), betont jedoch ausdrücklich, dass auch Auditberichte zu Anlagen auf vorgelagerten Stufen der Lieferkette verlangt werden können. Bei EPEAT gehören alle herstellereigenen oder -gepachteten Einrichtungen, die die Produkte und die in den Produkten enthaltenen Materialien, Komponenten und Teile herstellen und montieren, zum Anwendungsbereich. Maßgeblich für die Tiefe der Stufen der Wertschöpfungskette ist eine Risikoanalyse. Des Weiteren greifen beide Standards auch auf das Prinzip der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten zurück. Sie fordern einen Verhaltenskodex für die gesamte Lieferkette, der unter anderem auf den ILO-Kernarbeitsnormen basiert (ausgenommen ILO Norm 100 im EPEAT Standard). Besonders hervorzuheben ist beim TCO-Standard die risikobasierte Auditierung von Fabriken. Je höher das Risiko menschenrechtlicher Verstöße eingestuft wird, desto häufiger wird die entsprechende Fabrik überprüft. Auch unangekündigte Stichproben sind im Rahmen der TCO-Zertifizierung möglich.

Sowohl der EPEAT Standard für Computer und Displays als auch der TCO Standard adressieren die Rohstoffgewinnung und fokussieren auf die Konfliktmineralien Tantal, Zinn, Wolfram und Gold sowie im TCO weitere Rohstoffe, deren Lieferketten besondere menschenrechtliche Risiken bergen. Dabei wird nach dem Prinzip der Sorgfaltspflicht der Bezug der Rohstoffe aus bestimmten Konfliktregionen nicht verboten, sondern die Identifizierung und Minderung von Risiken gefordert. Die Unterstützung von Initiativen vor Ort wird als eine Option aufgeführt.

Bei **Möbeln** adressiert das FSC-Label nachhaltiges Fortmanagement auf der ersten Stufe der Lieferkette sowie die Holzlieferkette (Chain-of-Custody) über einen ergänzenden Standard. Die zentralen sozialen Elemente des FSC-Standards sind der klare Bezug zu den 8 ILO-Kernarbeitsnormen sowie weitere Anforderungen an die Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter*innen, die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte, existenzsichernde Löhne sowie Vermeidung von Gender-Diskriminierung und Korruption. Außerdem fordert FSC das Vorhandensein eines Beschwerdemechanismus für Betroffene von Menschenrechtsverletzungen. Das zweite hochrelevante Zertifikat zu nachhaltigem Waldmanagement ist das internationale „Programme for the Endorsement of Forest Certification“ (PEFC). Es ist in vielen Hinsichten vergleichbar mit FSC, aber in den Bereichen der existenzsichernden Löhne, der Gender-Diskriminierung und des Beschwerdemechanismus nicht ambitioniert genug. Sowohl FSC als auch der PEFC-Standard beinhalten keine Anforderungen bezüglich der Arbeitszeiten und Überstunden.

In Bezug auf das für Möbel verwendete Leder umfasst die Zertifizierung mit dem IVN-Standard alle Hersteller, Händler, Verarbeitungsbetriebe und Zulieferer. Die Kernarbeitsnormen der ILO sind verpflichtend. Durch Verbot oder Grenzwerte zum Einsatz gefährlicher Chemikalien, durch die Überwachung des Abfall- und Abwassermanagements sowie durch hohe Anforderungen sowie Schulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz werden relevante soziale Missstände in der Wertschöpfungskette von Lederwaren adressiert. Bei amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI) liegt der Fokus auf Zulieferern beziehungsweise „wichtigen Geschäftspartnern“ der Mitgliedsunternehmen. Die Kernarbeitsnormen der ILO sind ein impliziter Bezugspunkt des Kodex, werden aber nicht explizit als Kernarbeitsnormen eingefordert. Darüber hinaus fordert die BSCI die Zahlung eines Lohnes, der ein würdevolles Leben für Angestellte und ihre Familien ermöglicht. Sowohl in Bezug auf (mangelnde) Transparenz als auch die Governance-Strukturen erscheint die Initiative allerdings ausbaufähig.

Formulierungsvorschläge für soziale Kriterien im Umweltzeichen Blauer Engel

Die detaillierten Formulierungsvorschläge für die Integration von sozialen Kriterien bei fünf ausgewählten Produktgruppen befinden sich in Kapitel 6. Die Formulierungsvorschläge stellen einen **Kompromiss zwischen den Interessen und Erwartungen der drei Akteursgruppen – Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtung des Umweltzeichens** – dar. In der Zivilgesellschaft besteht der Anspruch, dass die Kriterien von Nachhaltigkeitszertifizierungen möglichst ambitioniert und wirksam sind. Die Unternehmen möchten, dass der Aufwand für die Einhaltung der Kriterien effizient, realistisch und praxistauglich bleibt und die Kosten in überschaubarem Rahmen gehalten werden. Die Prüfeinrichtung hat Interesse daran, dass die Prüfung der sozialen und menschenrechtlichen Anforderungen sowie der Nachweissysteme rechtssicher und ohne erheblichen Mehraufwand gewährleistet werden kann.

Vor diesem Hintergrund haben die Formulierungsvorschläge das Ziel, zur Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in den Lieferketten beizutragen, ohne die **Durchsetzungsfähigkeit und Möglichkeiten des Umweltzeichens in globalen Märkten** aus den Augen zu verlieren. Sie spiegeln die Machbarkeit von ambitionierten sozialen und menschenrechtlichen Standards in den globalen Lieferketten wider, wie sie von den Vorreiterunternehmen umgesetzt werden. Damit setzen sie Anreize für die Unternehmen, ihre Bemühungen zur Verbesserung von Sozialstandards und Einhaltung von Menschenrechten glaubwürdig an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Nicht zuletzt wird durch die Nutzung von Synergien mit den existierenden Standards sowie Anerkennung von Prüfungen durch unabhängige Institutionen in den Nachweismechanismen der Aufwand für die Prüfeinrichtung des Umweltzeichens in Grenzen gehalten.

In den Formulierungsvorschlägen fand eine **Fokussierung auf die Behebung der wichtigsten sozialen und menschenrechtlichen Problemen** statt. Relevant waren in der Regel v.a. die Phasen der Rohstoffgewinnung und -fertigung, wobei mit der Fertigung auch Prozesse über die Endmontage (Tier 1) gemeint sind. Insgesamt sind die Formulierungsvorschläge deutlich **ambitionierter als bisherige soziale Kriterien im Umweltzeichen**. Sie gehen deutlich über die ILO-Kernarbeitsnormen hinaus und adressieren weitere soziale und menschenrechtliche Brennpunkte wie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Rechte indigener Völker, Arbeitszeiten, soziale Absicherung, Beschwerdemechanismus usw.

Allerdings bleiben die Formulierungsvorschläge **nicht lückenlos**. Beispielsweise ist das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen bei Textilien und Druckern nicht enthalten. Der Grund liegt in dem Auftrag, Formulierungsvorschläge mit den bestehenden Regelwerken zu harmonisieren; dies wären der Grüne Knopf bei Textilien und die gemeinsame Erklärung zwischen dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) und Bitkom zur sozialen Nachhaltigkeit im IT-Einkauf der öffentlichen Hand bei Druckern. Bei Spielzeugen wird das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen nur für die Fertigungsstätte auf Tier-1-Ebene eingefordert, da keine öffentlich zugänglichen Informationen über die Herstellung von Vorprodukten vorhanden sind. Existenzsichernde Löhne stellen einen wesentlichen Brennpunkt in den globalen Wertschöpfungsketten aller betrachteten Produktgruppen dar und müssen zukünftig ebenfalls als ein unverhandelbares Kriterium betrachtet werden.

Die Formulierungsvorschläge adressieren viele **wichtige Lieferkettenbereiche, vor allem Rohstoffgewinnung sowie Fertigung**. Bei Druckern, Möbeln und Spielzeugen werden die Rohstoffgewinnung sowie die Fertigungsebene abgedeckt. Bei Wasch- und Reinigungsmitteln werden ebenfalls die Phasen von der Rohstoffgewinnung bis zur Weiterverarbeitung von Palmkernen zu Palmkernöl berücksichtigt. Bei Spielzeugen werden sogar mehrere Rohstoffe wie Holz, Baumwolle, Leder und Naturkautschuk berücksichtigt. Bei Möbeln werden als Materialien ebenfalls Holz, Leder und Textilien adressiert, und bei Druckern die Konfliktrohstoffe Wolfram, Tantal, Zinn und Gold. Bei Druckern erstreckt sich die Verpflichtung zur Einhaltung der Anforderungen auf die Stufen 1 und 2 der Lieferkette, also nicht nur auf die Endproduktionsstätte, sondern auch auf die direkten Zulieferbetriebe der Produktionsstätten.

Zur Gewährleistung der Verhältnismäßigkeit der zu erfüllenden Kriterien in den komplexen Lieferketten wurde allerdings nicht immer die gesamte Wertschöpfungskette abgedeckt. Bei Spielzeugen wird der Fokus des Fertigungsbereichs nur auf die letzte Verarbeitungsstufe (Tier 1) gelegt, da bislang nur sehr wenige Informationen über die Verarbeitung von Rohstoffen zu Vorprodukten vorliegen. Bei Textilien wurden im Zuge der Harmonisierung mit dem Grünen Knopf nur die Konfektionierung und die Nassprozesse auf der Prozessstufe Veredelung berücksichtigt. Andere wichtige Hotspots wie z.B. beim Baumwollanbau, aber auch bei der Entkörnung und Spinnerei, wurden nicht adressiert. Bei Möbeln beziehen sich die Anforderungen zu den grundlegenden Arbeitsbedingungen auf die Rohstoffe Holz und Leder sowie auf die Textilherstellung, jedoch nur dann, wenn diese mehr als 50 Vol-% des Produktes ausmacht.

In den Formulierungsvorschlägen wurden bei allen Kriterien möglichst **viele Synergien mit den bestehenden, ambitionierten Standards** geschaffen. Damit soll erreicht werden, dass Nachweise für die Kriterieneinhaltung ohne größeren Aufwand vorgelegt werden können. Dieses Vorgehen hat drei Hauptzwecke: zum einen wird der Prüfaufwand auf der Seite der Prüfeinrichtung des Umweltzeichens erheblich reduziert, zum anderen werden die bestehenden Standards durch die Anerkennung im Umweltzeichenmechanismus insgesamt gestärkt. Nicht zuletzt können durch die Anerkennung von einigen ambitionierten Standards mögliche Lücken bei den Kriterien sowie bei den Lieferkettenstufen indirekt und teilweise geschlossen werden. Wenn Textilhersteller beispielsweise die Einhaltung der Kriterien anhand Fairtrade Textile

Production und GOTS-Zertifikat nachweisen würden, würden weitere Prozessstufen ab der Entkörnung automatisch miterfasst. Dasselbe gilt für Standards wie FSC und NATURLEDER IVN bei Möbeln und Spielzeugen, NATURTEXTIL IVN BEST bei Textilien und RSPO bei Wasch- und Reinigungsmitteln. Die Vorlage der Zertifikate dieser Standards als Nachweisführung würde bedeuten, dass das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen ebenfalls abgedeckt wird. Insofern können unter bestimmten Umständen deutlich mehr soziale und menschenrechtliche Kriterien sowie Lieferkettenstufen erfasst werden als im Geltungsbereich der Formulierungsvorschläge für das Umweltzeichen Blauer Engel.

Mit Aufnahme des Kriteriums zu **menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten**, die auf Unternehmensebene für alle Risiken und alle Lieferkettenstufen, unabhängig von Produktionsstandorten und Regionen, gelten, können potenzielle Lücken bei den produktbezogenen Kriterien und Lieferkettenstufen teilweise geschlossen werden. Bei den Formulierungsvorschlägen wurde das Kriterium zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten bei Textilien, Spielzeugen, Druckern und Möbeln eingeführt. Darüber hinaus kommt die Aufnahme der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten als unternehmensspezifisches Kriterium den zukünftigen **Anforderungen des Lieferkettengesetzes** zuvor. Das in den Formulierungsvorschlägen entwickelte Kriterium geht im Hinblick auf Lieferkettenstufen und Zielunternehmen deutlich weiter als das Lieferkettengesetz in Deutschland. Insofern entspricht es den Ansprüchen eines freiwilligen Umweltzeichens, Märkte mit ambitionierteren Kriterien, die über das bestehende Gesetz hinausgehen, in Richtung mehr Nachhaltigkeit zu bewegen.

Neben der Akzeptanz von ambitionierten und glaubwürdigen Standards für die Nachweisführung wurden in den Formulierungsvorschlägen **Anforderungen an die unabhängigen Prüfstellen** formuliert, damit die Einhaltung der Kriterien zuverlässig und glaubwürdig gewährleistet werden kann. In den Formulierungsvorschlägen wurden viele neue Möglichkeiten aufgezeigt, welche Anforderungen unabhängige Prüfstellen erfüllen müssen. Durch die vielen Möglichkeiten haben Unternehmen die Chance, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen und zwischen verschiedenen Prüfstellen zu wählen. Allerdings besteht noch Prüf- und Handlungsbedarf, was die Kompetenz und Erfahrungen einiger Prüfstellen im Bereich Sozialstandards, Menschenrechte und Sorgfaltspflichten angeht. Die Erfahrungen und das Know-how vieler Prüfstellen sind eher auf den Bereich Umweltschutz begrenzt. Möglicherweise fehlen kompetentes Personal und Strukturen in vielen Ländern, die Einhaltung von sozialen Kriterien zuverlässig zu prüfen. Es besteht weiterhin das Risiko, dass auch unabhängige Prüfungen und Audits zum Selbstzweck werden, ohne eine nennenswerte Verbesserung vor Ort zu bewirken, denn die Sozialaudits stellen – viel stärker als Umweltaudits – oft nur eine Momentaufnahme dar, im Rahmen derer viele kritische Aspekte wie z.B. reale Arbeitszeiten usw. bei einem Vor-Ort-Besuch kaum geprüft werden können. Die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von unabhängigen Prüfungen können verbessert werden, wenn die unabhängigen Gewerkschaften von Beschäftigten bei der Überprüfung von Sozialstandards in den entsprechenden Prüfverfahren eine tragende Rolle spielen.

Bei den Formulierungsvorschlägen wurde ein sogenannter **risikobasierter Ansatz für die Prüfung von Sozialstandards und Menschenrechte** angewendet. Es wird dabei zwischen Risiko- und Nicht-Risiko-Ländern unterschieden und der Umfang der Kriterien nach Produktionsstandorten differenziert. Bei Spielzeugen und Möbeln wurden beispielsweise diejenigen Unternehmen, die nur in Nicht-Risiko-Ländern produzieren, von den produktbezogenen Kriterien befreit. Allerdings müssten diese Unternehmen trotzdem das Kriterium zum menschenrechtlichen Sorgfaltspflichtenprozess erfüllen, um zu vermeiden, dass sie von der Verantwortung der Prüfung der Einhaltung von Sozialkriterien pauschal befreit werden, da menschenrechtliche Risiken durchaus auch in einzelnen Betrieben der Nicht-Risikoländer

vorkommen können. Bei Druckern wurde der risikobasierte Ansatz für die Bestimmung der Häufigkeit der Revisionen der Nachweise bzw. der Audits und Berichterstattung angewendet. Je höher das Risiko menschenrechtlicher Verstöße eingestuft wird, desto häufiger müssen die Revisionen der Nachweise erbracht werden, wenn sich deren Erklärungsgehalt ändert. Im Umkehrschluss wird dadurch auch die Häufigkeit der Audits und Berichterstattung bestimmt. Folglich müssen diejenigen Produktionsstätten, die in eine höhere Risikokategorie fallen und bei denen Änderungen (z. B. neue Lieferanten von Vorprodukten) auftreten, häufiger auditiert werden. Dadurch wird eine zu häufige Berichterstattung vermieden. Der entwickelte risikobasierte Ansatz für Kriterien und Audits zielt daher auf eine effektive und zeit- sowie kosten-effiziente Überprüfung risikoreicher Prozessschritte ab.

Eine Kritik an freiwilligen Nachhaltigkeitszertifizierungen im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte ist, dass sie wenig positive Wirkungen direkt vor Ort bei den am meisten benachteiligten Zielgruppen erreichen. In einigen Fällen führen strenge Zertifizierungskriterien sogar dazu, dass die benachteiligten Gruppen weiter marginalisiert werden, da sie die für die Zertifizierung erforderlichen Kosten und technischen Mittel nicht aufbringen können. In anderen Fällen wechseln größere Unternehmen zur Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien ihre Lieferantenstrukturen, indem sie aus problematischen Ländern und Regionen aussteigen und neue Lieferanten in sicheren Weltregionen erschließen. In den Formulierungsvorschlägen zu Wasch- und Reinigungsmitteln, Spielzeugen und Druckern wurden daher Kriterien für die **Unterstützung von Kleinbauervereinigungen und Vor-Ort-Initiativen** aufgenommen. Langfristige Erfolge mit den Kleinbauerinitiativen und Vor-Ort-Initiativen lassen sich aber nur durch eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung erzielen. Es ist unabdingbar, dass die Herangehensweise an die Umsetzung und Überprüfung der Kriterien anders ist als bei klassischen Umweltzeichenkriterien. Konkret bedeutet dies, dass **der prozessorientierte Ansatz**, im Rahmen dessen die Umsetzung der Kriterien in verschiedenen Zeitstufen über mehrere Jahre gewährleistet wird, passender ist als eine Zertifizierung nur bei sofortiger und vollständiger Erfüllung der vorgegebenen Kriterien. Generell ist der prozessorientierte Ansatz auch bei anderen sozialen Kriterien zielführender und auch glaubwürdiger, allerdings müssen dafür klare Zielvorgaben, Meilensteine und Prüfindikatoren festgelegt sein.

Schlussfolgerung

Die Studie hat gezeigt, dass eine Erweiterung der Umweltkriterien um soziale Kriterien erhebliche Änderungen und Herausforderungen für die Umsetzung bedeuten würden, wie die in der Studie exemplarisch für ausgewählte Produktgruppen entwickelten Kriterien dargestellt wird. Vor diesem Hintergrund muss die Diskussion über die Integration der sozialen Kriterien über alle Produktgruppen beim Blauen Engel weiter vertieft werden. In jedem Fall sind eine klare Vision und ein erweitertes Leitbild für Sozialstandards- und Menschenrechte sowie die Bereitstellung der erforderlichen Kapazitäten, Strukturen sowie des Know-hows im Bereich Sozialstandards grundsätzlich erforderlich.

In den vorbereiteten Formulierungsvorschlägen wurde gezeigt, wie der Aufwand und die Kosten für Kriterienentwicklung und eigene Prüfungen durch Synergien mit bestehenden Standards und Anforderungen an die unabhängigen Prüfstellen erheblich reduziert werden können. Somit stellen die Formulierungsvorschläge einen Kompromiss zwischen den Interessen und Erwartungen der drei Akteursgruppen – Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtung des Umweltzeichens – dar. Darüber hinaus spiegeln sie die Machbarkeit von ambitionierten sozialen und menschenrechtlichen Standards in den globalen Lieferketten wider, wie sie von den Vorreiterunternehmen umgesetzt werden. Damit setzen sie Anreize für die Unternehmen, ihre Bemühungen zur Verbesserung von Sozialstandards und Einhaltung von Menschenrechten glaubwürdig an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Nicht zuletzt wird durch die Nutzung von

Synergien mit den existierenden Standards sowie Anerkennung von Prüfungen durch unabhängige Institutionen in den Nachweismechanismen der Aufwand für die Prüfeinrichtung des Umweltzeichens in Grenzen gehalten.

Summary

Goals of the project

The overall objective of the project is to further expand the credibility, visibility and reach of the Blue Angel ecolabel as a sustainability label. In the context of this project, a contribution is to be made as to how, in addition to the ambitious environmental requirements, social and human rights aspects of global supply chains can be taken into account and maintained reliably and in a trustworthy manner in the award criteria of the Blue Angel ecolabel in the future.

Specifically, the project pursues the following sub-objectives:

1. Identifying consumers' expectations regarding the integration of social and human rights standards as well as the interests of the manufacturing companies (from the Blue Angel product portfolio) and analysis of possible obstacles, opportunities or alternatives.
2. Selection of relevant product groups for the integration of social and human rights criteria in the Blue Angel ecolabel from the perspective of consumers, companies and society.
3. Analysis of social and human rights aspects along the entire value chain (hotspot analysis) of selected product groups.
4. Analysis of relevant international standards for social and human rights aspects in the respective product groups and examination of their feasibility as well as the reliable, credible and efficient verification in the ecolabel.
5. Formulation of concrete, legally secure, practically implementable and target-oriented approaches in the selected product groups.

In this final report, the results of sub-goals 3, 4 and 5 are presented. The results of sub-objectives 1 and 2 were published in a separate report (Rubik et al. 2020).

Description of value chains and social hotspots

In the case of **textiles**, the processing stages of raw material extraction, ginning and spinning were largely analysed using cotton production as an example. The focus on the three countries China, India and Pakistan was chosen because of their importance for world production (raw material extraction and cotton ginning) and / or export. Raw material extraction in the cotton sector is characterised by seasonal, informal labour relations. There are cases of bonded labour, child labour in seed production, cultivation and harvesting, discrimination against women, lack of trade unions, wages below the minimum wage, serious illnesses and deaths caused by pesticide use. In India, cases of occupational accidents in ginning factories have been reported. Apart from informal employment of migrant workers for a period of four to six months, in twelve-hour shifts, daily wages below the minimum wage and the precarious accommodation of migrant workers (often) on the company premises, the employment of children and young people and the high risk of dangerous accidents due to the use of outdated machinery stand out particularly negatively.

In spinning mills, child and forced labour, low and withheld wages, disproportionately long working hours, precarious housing conditions and health hazards for employees in India and Pakistan also occur. In China, there is forced and prison labour among political prisoners and / or members of the Uyghur population.

The weaving / knitting / finishing stage was described using the examples of China, India and Turkey. It can be assumed that the other labour law risks, such as restrictions on trade union freedom, discrimination at the workplace, low wages, etc., also occur here. In addition, textile finishing is associated with major health risks and hazards due to the use of numerous chemicals, some of which are hazardous, if not handled properly (due to lack of education and inadequate equipment).

The manufacturing phase was analysed using China, Bangladesh and Vietnam as examples. Labour law risks do exist in Vietnam, but they do not seem to be as serious as the risks in China (forced labour, no freedom of association) and Bangladesh, where significant labour law violations in the areas of core labour standards, wages, compliance with legal working hours, etc. are more common.

For **detergents and cleaning agents**, the focus of the analysis was on surfactants based on palm (kernel) oil. The most important countries producing palm oil and palm kernel oil are Indonesia, Malaysia and Thailand. The plantations are mostly managed in monocultures by both small farmers and large companies. The workers are continuously busy with the application of fertilisers, pesticides and with the harvest, but without sufficient protection. Furthermore, workers, especially on the plantations, are sometimes obliged to work long hours, or their families, including children, are called in to help them achieve the daily targets set by the companies. In addition, untransparent employment relationships, high dependence on the employer and recruitment costs lead to forced labour in the palm oil sector. Living wages are often not paid and the establishment of palm oil monocultures leads to reduced food security for the local population. The land consumption associated with the plantations repeatedly leads to land conflicts, which affect not only small farmers but also the indigenous population. In the oil mills, too, violations of the necessary health and safety at work occur due to a lack of sensitivity and training. In addition, uncontrolled disposal of wastewater from the industrial processing facilities is polluting the fresh water supply of the local population.

Toys made from natural textile fibres, leather, electronics and plastics made from renewable raw materials play a minor role in terms of volume in relation to the overall market. Plastics from fossil sources are currently relevant primarily in terms of their ecological impact. Social criteria have hardly played a role in science and practice so far. The cultivation of natural rubber is strongly characterised by small-scale farming, especially in the main cultivation regions. The main problem for smallholders is the strong price fluctuations and the low prices that have persisted for several years. The most important export country for rubber is Indonesia, but liquid (concentrated) latex is often used for toys, where Thailand is the world market leader. Problems in plantation cultivation (more prevalent in emerging producer countries such as Vietnam, Liberia, China, Cambodia) are very similar to the problems in palm oil cultivation.

Information on social standards and human rights violations at the preliminary stages of production is scarce. The literature focuses strongly on the abuses at the final stage of production. Around 80 per cent of the toys produced worldwide come from China, where a total of more than four million people works in the mostly small supplier factories. Production is very seasonal, with almost 60 per cent of sales being made in the pre-Christmas period in November and December. The associated fluctuations in orders result in a large number of temporary jobs and a high level of overtime in the supplier industry.

For **printers**, the focus of raw material extraction is on the conflict raw materials tantalum, tungsten, tin & gold (3TG). At this stage, serious human rights violations are reported from the Democratic Republic of Congo (DRC) due to ongoing conflicts, displacement, forced recruitment of (child) soldiers, sexual violence, looting, destroyed goods and crops, extorted taxes and road

tolls. The production of components such as toner and ink cartridges takes place mainly in China, Taiwan, Malaysia and Thailand. There is a high likelihood of exposure to toxic and harmful chemicals associated with the production of toner dust (laser printers) and dyes (inkjet printers). The production of printed circuit boards takes place mainly in East Asian countries (Hong Kong, South Korea, Taiwan, China, Singapore, Malaysia). Depending on the country, massive discrimination against migrant workers is sometimes reported. In the final production and assembly of printers, especially in China and Thailand, many social risks can be found, e.g. very low wages, extreme overtime at peak times, prohibition of participation in events of trade unions, associations or prohibition of other forms of worker participation, temporary employment contracts, short-term termination of contracts, exposure to toxic chemicals, no social benefits and health insurance and extremely poor housing and sanitary facilities. About 50 per cent of all workers in the sector are employed by so-called agencies and face similar problems as migrant workers. Health and social risks are also observed in the disposal & recycling of printers, especially in the global south, due to improper recycling techniques. These are, for example, the open burning of cables and wires to recover copper. This is associated with very high, carcinogenic dioxin emissions. Furthermore, the employment of children and very long working hours of 10-12 hours per day are common. The majority of people in the recycling sector belong to the informal sector, where labour law measures are largely irrelevant.

For **furniture**, wood or wood-based materials and leather were considered as raw materials. Wood-based furniture sold in Germany is often made from local wood. However, the import value of furniture from abroad has almost doubled in the past ten years. The countries with the largest volume of roundwood produced per year are Brazil, the DRC and Indonesia. All three countries are at high risk of deforestation destroying the livelihoods of indigenous/local populations. In addition, corruption, insecurity over land rights and poorly enforced laws are regularly reported, leading to social conflicts in local communities. In the DRC, child labour is also repeatedly reported in the context of small-scale roundwood production. In Brazil, there are frequent reports of non-payment of wages or payment of wages that do not ensure a livelihood. In addition, in many cases the work is done without adequate protective equipment.

Animal rights are violated worldwide in the production of raw hides in slaughterhouses. The most important suppliers of leather are China, India and Brazil. Child labour is used in the tanneries. Workers in tanneries in all the main producing countries are usually hardly or not at all organised in trade unions. Social security systems are rare, while precarious working conditions (no employment contracts, contract work, piecework) are widespread. Very long working hours (12-hour shifts, 60 hours a week) are common. Paid wages are often below the legal minimum wage, overtime is not paid according to collective agreements. A particular feature of working conditions in tanneries is the disregard for health and safety standards in the workplace. The lack of protective clothing and training, combined with the use of health-endangering chemicals and the extreme workload of noise, humidity and heat, lead to respiratory diseases, an increased risk of accidents, skin rashes, eye irritation and cancer. In addition, the tanning industry is characterised by general toxicity for local residents, as tanneries often do not have adequate waste and wastewater management and tannery waste such as offcuts are not properly disposed of on site.

In sawmills, there are reports of high health risks due to wood dust and insufficient protective equipment (respirators, goggles, etc.). In Brazil, there are reports of forced labour-like conditions, disproportionately long working hours and sometimes life-threatening working conditions in sawmills (mainly due to a lack of protective equipment). The production of imported furniture (especially from China), in addition to the general cross-sectoral problems of

workers' rights, is associated with health hazards both for workers in the industry and for users of the furniture, as highly toxic chemicals are used.

Analysis of selected standards for social and human rights aspects

Within the framework of this project, a total of 26 standards were evaluated for the selected product groups (Table 1).

Table 1: Selected standards for the value chains under consideration²

Textiles	Detergents and cleaning agents	Toys	Printers	Furniture
The Green Button/Der Grüne Knopf (GK)	Roundtable on Sustainable Palm Oil – RSPO	FSC – SLIMF Standard (Forest Stewardship Council for small and low intensity managed forests)	Solutions for Hope (SfH)	Forest Stewardship Council (FSC)
Fair Wear Foundation (FWF)	Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO Next	Rainforest Alliance	ITRI Tin Supply Chain Initiative (ITSCI)	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)
Fairtrade (FT) Cotton	International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS	Global Organic Latex Standard (GOLS) – (Alternative: Fair Rubber)	TCO-Development	Level®
Global Organic Textile Standard (GOTS)	Roundtable on Sustainable Biomaterials – RSB	ICTI Ethical Toy Program	EPEAT-Label	Naturleder IVN
Fairtrade (FT) Textile Production	Fair for Life	Fairtrade Toys or Nordic Swan	OECD Guidelines for Conflict Minerals & Other Resources	Amfori BSC
Social Accountability 8000 (SA 8000) – Cross-sectoral				

Among **textile standards**, Fairtrade Cotton is exclusively a cultivation standard, the Green Button refers only to the manufacturing and wet processes (finishing) and the Fair Wear Foundation is limited to manufacture. Only the Fairtrade Textile Standard and the GOTS cover all processing stages from ginning to manufacture. In terms of the level of ambition, Fairtrade Cotton is missing from the identified social and human rights hotspots in the raw material production of cotton the requirement to pay living wages. The same applies to the Green Button for the processing stages covered by it. The Fair Wear Foundation covers all social hotspots in garment production. The Fairtrade Textile Standard covers all social hotspots for all processing stages, while the GOTS lacks the requirement for living wages or rather has been replaced in the current GOTS 5.0 by a requirement for "fair remuneration".

All 5 standards have demanding criteria, but their effectiveness can be questioned. Reasons for the lack of effectiveness are a low market penetration (Fairtrade Cotton, Fairtrade Textile Standard), a low coverage of the cultivation and processing stages (Fair Wear Foundation, Green

² The sources for the respective standards can be found in Annex B.

Button), the recent market launch (Green Button) or a possibly poor quality of the social audits (GOTS).

The standards have a different approach to the implementation and verification of their criteria: While the Fair Wear Foundation and the Fairtrade Textile Standard are more process-oriented (Fair Wear Foundation: process towards leader status; Fairtrade Textile Standard: implementation of the criteria in different time steps over 6 years), GOTS is primarily based on audits that grant certification only if the criteria are met. In view of the serious social hotspots in the textile value chain, the process-oriented approach to social criteria seems to be more effective. However, it requires supporting structures such as a complaints mechanism and a high level of transparency towards the public in order to convey the process orientation.

The **standards for detergents and cleaning agents** show a very large coverage of the social and human rights hotspots in the growing regions. In the area of oil palm cultivation and in the mill, the ISCC standard lacks the aspect of possible land conflicts, the RSB standard lacks the requirement for living wages, and the Fair for Life standard lacks a criterion to ensure food security for the local population. The RSPO standards address the hotspots in the growing regions, but without explicitly mentioning ILO Core Labour Standard 1 with regard to working hours. The Fair for Life Standard covers the entire value chain.

One problem with the current use of sustainability certification is the exclusion of small, local producers. Existing studies show that they usually do not have the necessary financial means and capacities but are dependent on additional support for the certification process. This is currently done through special funds, such as the RSPO Smallholder Fund, or through direct support from large buyers. An additional challenge arises from the fact that palm oil certification currently meets with very low acceptance and a majority of consumers prefer products without palm oil to products with certified palm oil.

There is still no comprehensive standard for **toys** that takes the entire supply chain into account. In view of the very different characteristics and source materials of the most diverse toys, sustainably oriented toy manufacturers therefore tend to resort to raw material-based standards or to the industry's own factory certificate, the Ethical Toy Program of the International Toy Trade Association (IETP), which covers the process stage of production. Although this standard has developed increasingly demanding criteria over the years, there still seem to be considerable abuses even in certified factories. The main criticism here is that the strongly audit-based procedure shifts responsibility from the brand manufacturers to the upstream chain.

Fairtrade does not have its own standard for toys. Toys that are offered in fair trade are mostly products of partner groups from project work or they are, for example, textile products that are then labelled with textile standards. The only exception is sports balls, for which there is a Fairtrade standard that is strongly related to the Hired Labour standard. This is also relevant because the Hired Labour Standard also applies to large plantations (e.g. for sugar cane, potentially also for natural rubber). The criteria are most demanding in the social sphere. However, the impact remains limited due to the small number of seal holders.

For **printers**, the "Solutions for Hope" (SfH) initiative with a focus on tantalum makes an important contribution to implementing the principles of the OECD Guidelines on Conflict Raw Materials. In addition to the goal of conflict-free raw material procurement, the SfH aims to promote peace with a focus on the eastern regions of the Democratic Republic of Congo. The initiative addresses many social hotspots such as occupational health and safety, public health and gender issues. However, at no point is a reference made to the ILO core labour standards. It also does not address a number of issues such as transparent and regular pay, overtime, employment protection, social protection, living wages, trade unions, temporary contracts, and precarious

housing and sanitation. The ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi) programme certifies the "conflict-free" status of tin, tantalum and tungsten raw materials under the Dodd-Frank Act (DFA) along the supply chain from mine to smelter. Important components of iTSCi are the labelling of minerals and their tracking from the mine to the smelter. A continuous verification process and independent audits are also required.

The EPEAT standard for computers and displays and the TCO standard for notebooks (version 8) require socially responsible manufacturing of equipment. The TCO standard covers all manufacturer-owned facilities and all direct suppliers (tier 1), but explicitly states that audit reports on facilities upstream in the supply chain may also be required. For EPEAT, the scope includes all manufacturer-owned or leased facilities that manufacture and assemble the products and the materials, components and parts contained in the products. A risk analysis is decisive for the depth of the stages of the value chain. Furthermore, both standards also draw on the principle of human rights due diligence. They require a code of conduct for the entire supply chain based, among other things, on the ILO core labour standards (except ILO standard 100 in the EPEAT standard). Particularly noteworthy in the TCO standard is the risk-based auditing of factories. The higher the risk of human rights violations, the more frequently the factory in question is audited. Unannounced spot checks are also possible within the framework of TCO certification.

Both the EPEAT standard for computers and displays and the TCO standard address the extraction of raw materials and focus on the conflict minerals tantalum, tin, tungsten and gold, as well as other raw materials in the TCO whose supply chains pose particular human rights risks. In accordance with the principle of due diligence, the procurement of raw materials from certain conflict regions is not prohibited, but the identification and mitigation of risks is required. The support of local initiatives is listed as an option.

For **furniture**, the FSC label addresses sustainable forest management at the first stage of the supply chain as well as the wood supply chain (chain of custody) via a supplementary standard. The central social elements of the FSC standard are the clear reference to the 8 ILO core labour standards as well as further requirements for the health & safety of employees, the rights of indigenous population groups and local communities as well as land use conflicts, living wages and the avoidance of gender discrimination and corruption. FSC also requires the existence of a complaints mechanism for those affected by human rights violations. The second highly relevant certificate for sustainable forest management is the international Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC). It is comparable to FSC in many respects but is not ambitious enough in the areas of living wages, gender discrimination and complaint mechanisms. Both FSC and PEFC standards do not include requirements on working hours and overtime.

With regard to leather used for furniture, certification with the IVN standard covers all manufacturers, traders, processing plants and suppliers. The ILO core labour standards are mandatory. Relevant social grievances in the value chain of leather goods are addressed through bans or limits on the use of hazardous chemicals, monitoring of waste and wastewater management, and high standards and training on occupational health and safety. The amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI) focuses on suppliers and "key business partners" of member companies. The ILO's core labour standards are an implicit reference point of the code, but are not explicitly demanded as core labour standards. In addition, the BSCI demands the payment of a wage that enables a dignified life for employees and their families. However, both in terms of (lack of) transparency and governance structures, the initiative appears to have room for improvement.

Formulation proposals for social criteria in the Blue Angel ecolabel

The detailed formulation suggestions for the integration of social criteria for five selected product groups can be found in Chapter 6. The suggested wording represents a **compromise between the interests and expectations of the three groups of actors – civil society, companies and the ecolabel audit body**. Civil society wants the criteria for sustainability certification to be as ambitious and effective as possible. Companies want the effort required to comply with the criteria to remain efficient, realistic and practical, and to keep the costs within manageable limits. The audit body has an interest in ensuring that the auditing of the social and human rights requirements as well as the verification systems can be guaranteed in a legally secure manner and without significant additional expense.

Against this background, the wording proposals aim to contribute to the improvement of living and working conditions of people in the supply chains without losing sight of the **enforceability and possibilities of the ecolabel in global markets**. They reflect the feasibility of ambitious social and human rights standards in global supply chains, as implemented by pioneering companies. In this way, they provide incentives for companies to credibly communicate their efforts to improve social standards and human rights compliance to the public. Last but not least, the use of synergies with existing standards and the recognition of audits by independent bodies in the verification mechanisms keeps the effort for the ecolabel's audit body within limits.

The formulation proposals **focused on the elimination of the most important social and human rights problems**. As a rule, the phases of raw material extraction and production were relevant, whereby production also means processes beyond final assembly (tier 1). Overall, the formulation proposals are significantly **more ambitious than previous social criteria in the ecolabel**. They clearly go beyond the ILO core labour standards and address further social and human rights issues such as health and safety at the workplace, rights of indigenous peoples, working hours, social security, complaint mechanisms, etc.

However, the formulation proposals are **not without gaps**. For example, the living wage criterion for textiles and printers is not included. The reason for this is the mandate to harmonise formulation proposals with existing regulations; these would be the Green Button for textiles and the joint declaration between the Federal Ministry of the Interior, Building and Community (BMI) and Bitkom on social sustainability in public sector IT purchasing for printers. In the case of toys, the criterion on living wages is only demanded for the production site at tier 1 level, as no publicly accessible information is available on the production of preliminary products. Living wages represent an essential hotspot in the global value chains of all product groups considered and must also be regarded as a non-negotiable criterion in the future.

The formulation proposals address **many important supply chain areas, especially raw material extraction and manufacturing**. For printers, furniture and toys, the raw material extraction and manufacturing levels are covered. For detergents and cleaning products, the phases from raw material extraction to further processing of palm kernels into palm kernel oil are also considered. For toys, several raw materials such as wood, cotton, leather and natural rubber are taken into account. In the case of furniture, wood, leather and textiles are also addressed as materials, and in the case of printers, the conflict raw materials tungsten, tantalum, tin and gold. For printers, the obligation to comply with the requirements extends to stages 1 and 2 of the supply chain, i.e. not only to the final production site but also to the direct suppliers of the production sites.

However, to ensure the proportionality of the criteria to be fulfilled in the complex supply chains, the entire value chain was not always covered. In the case of toys, the focus of the

manufacturing sector is only placed on the last processing stage (tier 1), as very little information is available so far on the processing of raw materials into intermediate products. In the case of textiles, in the course of harmonisation with the Green Button, only the finishing and wet processes at the processing stage were taken into account. Other important hotspots, such as cotton cultivation, ginning and spinning, were not addressed. In the case of furniture, the requirements on basic working conditions refer to the raw materials wood and leather as well as to textile production, but only if this accounts for more than 50 % by volume of the product.

In the formulation proposals, as **many synergies as possible with the existing, ambitious standards were created** for all criteria. This is to ensure that evidence of compliance with the criteria can be provided without major effort. This approach has three main purposes: on the one hand, the testing effort on the part of the ecolabel audit body is considerably reduced, and on the other hand, the existing standards are strengthened overall through recognition in the ecolabel mechanism. Last but not least, the recognition of some ambitious standards can indirectly and partially close possible gaps in the criteria as well as in the supply chain stages. For example, if textile manufacturers were to demonstrate compliance with the criteria based on Fairtrade Textile Production and GOTS certification, further process stages from ginning onwards would automatically be included. The same applies to standards such as FSC and NATURLEDER IVN for furniture and toys, NATURTEXTIL IVN BEST for textiles and RSPO for detergents and cleaning agents. Submitting the certificates of these standards as evidence would mean that the criterion on living wages is also covered. In this respect, under certain circumstances, significantly more social and human rights criteria as well as supply chain stages can be covered than in the scope of the formulation proposals for the Blue Angel ecolabel.

With the inclusion of the criterion on **human rights due diligence**, which applies at company level to all risks and all supply chain stages, regardless of production sites and regions, potential gaps in the product-related criteria and supply chain stages can be partially closed. In the drafting proposals, the criterion on human rights due diligence was introduced for textiles, toys, printers and furniture. Furthermore, the inclusion of human rights due diligence as a company-specific criterion anticipates the future **requirements of the Supply Chain Act**. The criterion developed in the drafting proposals goes much further than the Supply Chain Act in Germany with regard to supply chain levels and target companies. In this respect, it corresponds to the demands of a voluntary ecolabel to move markets towards more sustainability with more ambitious criteria that go beyond the existing law.

In addition to the acceptance of ambitious and credible standards for verification, the formulation proposals formulated **requirements for the independent audit bodies** so that compliance with the criteria can be reliably and credibly guaranteed. In the formulation proposals, many new possibilities have been identified as to which requirements independent audit bodies must fulfil. The many possibilities give companies the opportunity to use recognised audit bodies in the international arena and to choose between different audit bodies. However, there is still a need for auditing and action with regard to the competence and experience of some audit bodies in the area of social standards, human rights and due diligence. The experience and know-how of many audit bodies is rather limited to the area of environmental protection. There may be a lack of competent personnel and structures in many countries to reliably verify compliance with social criteria. There is still the risk that independent inspections and audits become an end in themselves without bringing about any significant improvement on the ground, because social audits – much more so than environmental audits – often only represent a snapshot, in the context of which many critical aspects such as real working hours etc. can hardly be checked during an on-site visit. The credibility and reliability of independent audits

can be improved if the independent trade unions of workers play a leading role in the verification of social standards in the corresponding audit procedures.

In the drafting proposals, a so-called **risk-based approach to the verification of social standards and human rights** has been applied. A distinction is made between risk and non-risk countries and the scope of the criteria is differentiated according to production locations. For toys and furniture, for example, those companies that only produce in non-risk countries were exempted from the product-related criteria. However, these companies would still have to fulfil the criterion on the human rights due diligence process in order to avoid a blanket exemption from the responsibility of verifying compliance with social criteria, as human rights risks may well occur in individual factories in non-risk countries. In the case of printers, the risk-based approach was used to determine the frequency of verifications of evidence or audits and reporting. The higher the risk of human rights violations, the more frequently the evidence must be revised if its explanatory content changes. Conversely, this also determines the frequency of audits and reporting. Consequently, those production sites that fall into a higher risk category and where changes occur (e.g. new suppliers of primary products) must be audited more frequently. This avoids too frequent reporting. The developed risk-based approach for criteria and audits therefore aims at an effective and time- as well as cost-efficient review of high-risk process steps.

One criticism of voluntary sustainability certifications in the area of social standards and human rights is that they achieve little positive impact directly on the ground with the most disadvantaged target groups. In some cases, strict certification criteria even lead to the further marginalisation of disadvantaged groups because they cannot afford the costs and technical resources required for certification. In other cases, to meet sustainability criteria, larger companies change their supplier structures by exiting problematic countries and regions and developing new suppliers in safe regions of the world. Therefore, criteria for **supporting small farmers' associations and on-site initiatives** were included in the formulation proposals on detergents and cleaning agents, toys and printers. However, long-term success with smallholder associations and local initiatives can only be achieved through continuous monitoring and support. It is indispensable that the approach to the implementation and verification of the criteria is different from the classic ecolabel criteria. In concrete terms, this means that the **process-oriented approach**, in which the implementation of the criteria is guaranteed in different time stages over several years, is more suitable than certification only upon immediate and complete fulfilment of the specified criteria. In general, the process-oriented approach is also more effective and credible for other social criteria, but it requires clear targets, milestones and inspection indicators.

Conclusion

The study has shown that an extension of the environmental criteria to include social criteria would mean considerable changes and challenges for implementation, as illustrated by the criteria developed in the study as examples for selected product groups. Against this background, the discussion on the integration of social criteria across all product groups in the Blue Angel needs to be further deepened. In any case, a clear vision and an extended mission statement for social standards and human rights as well as the provision of the necessary capacities, structures and know-how in the area of social standards are fundamentally required.

In the proposals for criteria on social standards and human rights, it was shown how the effort and costs for criteria development and own audits can be significantly reduced through synergies with existing standards and requirements for the independent auditing bodies. Thus, the formulation proposals represent a compromise between the interests and expectations of

the three stakeholder groups - civil society, companies, and the certification body. Furthermore, they reflect the feasibility of ambitious social and human rights standards in global supply chains, as implemented by pioneering companies. In this way, they provide incentives for companies to credibly communicate their efforts to improve social standards and human rights compliance to the public. Last but not least, the use of synergies with existing standards and the recognition of audits by independent institutions in the verification mechanisms keeps the costs for the eco-label certification facility within limits.

1 Einleitung

Im Zuge der Globalisierung haben Unternehmen ihre Lieferketten erheblich diversifiziert und zunehmend international ausgerichtet. Die einzelnen Glieder des Lieferantennetzwerkes haben sich im Zuge der internationalen Arbeitsteilung oft auf kleine Prozessschritte spezialisiert, die unter Kosten- und Produktivitätsgesichtspunkten sehr effizient durchgeführt werden können. Im Vordergrund steht in der Regel die Kostenoptimierung, damit Unternehmen ihre Produkte zu günstigeren Preisen anbieten können als die Konkurrenz. Der hoch kompetitive und hart umkämpfte Markt verleitet Unternehmen dazu, besonders arbeitsintensive Prozessschritte in diejenigen Länder zu verlagern, in denen Arbeitskosten deutlich geringer sind als in den Industrieländern. Hinzu kommt der Faktor, dass Kosteneinsparungen auch durch weniger strenge Umwelt- und Sozialstandards möglich sind. In diesem Zusammenhang sind in den letzten Jahren zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen solche Kosteneinsparungen in Lieferketten durch Unternehmen bewusst oder unbewusst in Kauf genommen wurden, was vielfach zu beträchtlichen Umweltverschmutzungen und sozialen Verwerfungen geführt hat (Stichwort Externalisierung von Kosten). In vielen Fällen fehlen in solchen Ländern sogar Mindestumwelt- und Sozialstandards, die in Industrieländern als selbstverständlich gelten. Oder es mangelt dort an ausreichenden Ressourcen und / oder kompetenten Institutionen, die die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards überwachen und das Fehlverhalten der Unternehmen sanktionieren können.

In den letzten Jahren haben Unternehmen v.a. aufgrund des öffentlichen und politischen Drucks angefangen, ihre Lieferketten in Bezug auf Umwelt- und Sozialstandards strenger zu kontrollieren. Die Vorläufer waren die im Jahr 2011 vom Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen (UN) verabschiedeten „Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte“, die einen internationalen Referenzrahmen geschaffen haben, um Pflichten und Verantwortlichkeiten aller Akteure, inkl. der Unternehmen, bei der Einhaltung von Menschenrechten in den Lieferketten festzulegen (Auswärtiges Amt 2017). In der EU waren die Mitgliedsstaaten damit aufgefordert, Nationale Aktionspläne (NAP) für die Umsetzung der „UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte“ zu entwickeln und umzusetzen. Auch in Deutschland bekannte sich die Bundesregierung im Koalitionsvertrag 2013 dazu und veröffentlichte den NAP zur Umsetzung der „UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte“ im Jahr 2017 (Auswärtiges Amt 2017). Während der Schutz der Menschenrechte prinzipiell der staatlichen Verantwortung unterliegt, definieren die UN-Leitprinzipien und der darauf ausgelegte NAP der Bundesregierung auch klare Pflichten und Verantwortung für die Unternehmen. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Ansatz der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten, die Unternehmen etablieren sollen, um die menschenrechtlichen Risiken in ihren Liefer- und Wertschöpfungsketten zu identifizieren und diese mit der Implementierung von entsprechenden Maßnahmen zu minimieren. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung um das Lieferkettengesetz in der EU³ und in Deutschland⁴, das auf den obengenannten Leitprinzipien aufbaut, kann mittlerweile die Verpflichtung der Unternehmen, für die Einhaltung der Menschenrechte entlang ihrer gesamten Lieferkette zu sorgen, als ein gesellschaftlicher Konsens verstanden werden.

Auch Verbraucher*innen in den Industrieländern fragen seit Jahren zunehmend Produkte nach, bei deren Herstellung beispielsweise menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Verbot von

³ Europäisches Parlament (2021): Sorgfaltspflicht und Rechenschaftspflicht von Unternehmen, Entschließung des Europäischen Parlaments vom 10. März 2021 mit Empfehlungen an die Kommission zur Sorgfaltspflicht und Rechenschaftspflicht von Unternehmen, (2020/2129(INL)); https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2021-0073_DE.html; Zugriff: 09.06.2021

⁴ Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2021): Mehr Schutz von Menschen und Umwelt in der globalen Wirtschaft, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/lieferkettengesetz-1872010>; Zugriff: 09.06.2021

Kinder- und Zwangsarbeit, faire Bezahlung, Wahrung der Rechte indigener Völker, Verbot von gesundheitsschädlichen Chemikalien usw. nachgewiesen werden können⁵. So hat sich zum Beispiel der Umsatz im Bereich Fairer Handel in Deutschland in den letzten Jahren verdoppelt (Forum Fairer Handel e.V. 2020). Darüber hinaus haben sich viele weitere Labels auf dem Markt etabliert, die sich zum Ziel gesetzt haben, Verbraucher*innen durch die Kennzeichnung von Produkten eine bessere Orientierungshilfe beim Einkauf zu geben und die Nachfrage nach sozialverantwortlichen Produkten zu steigern.

In diesem Zusammenhang fangen auch bereits etablierte Umweltzeichen wie Blauer Engel oder TCO Certified⁶ an, soziale und menschenrechtliche Belange bei der Entwicklung von Vergabekriterien zu berücksichtigen. So wurde beispielsweise der menschenrechtliche Brennpunkt Rohstoffabbau sogenannter Konfliktrohstoffe (Gold, Tantal, Wolfram, Zinn) anhand von Sorgfaltspflichten und Zertifizierungsansätzen in die Vergabegrundlage des Umweltzeichens Blauer Engel für Mobiltelefone (DE-UZ 106) aufgenommen. Ebenso fanden Anforderungen an Sozialstandards in Form von Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), Sicherheit am Arbeitsplatz, faire Beschäftigungsverhältnisse, soziale Sicherung und angemessene Tarifbestimmungen Eingang in die Vergabegrundlage des Umweltzeichens Blauer Engel für den umweltschonenden Schiffsbetrieb (DE-UZ 110)⁷. Damit reagiert das Umweltzeichen Blauer Engel auf die steigende Nachfrage nach sozialverantwortlichen Produkten durch potenzielle Käufer*innen. Wie die im Rahmen des hier vorliegenden Forschungsvorhabens durchgeführte Verbraucherbefragung (Rubik et al. 2020) zeigt, sind 47 Prozent der befragten Verbraucher*innen der Meinung, dass das Umweltzeichen Blauer Engel zukünftig sowohl ökologische als auch soziale Kriterien zu gleichen Teilen berücksichtigen sollte.

Herausforderungen bei der Integration von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien in produktbezogenen Nachhaltigkeitsinstrumenten

Da die Liefer- und Wertschöpfungsketten sehr komplex, global weit verzweigt, mit zahlreichen Akteuren (Lieferanten, Subunternehmen, usw.) versehen, und oft intransparent sind, stehen sowohl global operierende Unternehmen als auch Trägerinstitutionen der etablierten Umweltzeichen, wie beim Blauen Engel, vor großen Herausforderungen. Einerseits ist die Identifizierung von relevanten produktbezogenen sozialen und menschenrechtlichen Risiken in der gesamten Lieferkette hoch komplex, andererseits ist eine zuverlässige Prüfung der Einhaltung der sozialen und menschenrechtlichen Kriterien sehr kompliziert, da soziale und menschenrechtliche Aspekte je nach Region, Produktionsstandort und Werkbetrieb stark variieren können und kontinuierliche und systematische Prüfverfahren erfordern. Die Etablierung solcher Prüfverfahren braucht nicht nur sektorspezifisches Know-how und Wissen über sozio-kulturelle Gegebenheiten in den Lieferländern, sondern auch Erfahrungen, Infrastruktur und Präsenz oder zumindest gute Partnerstrukturen vor Ort. Wo unabhängige Gewerkschaften von Beschäftigten existieren, sollten sie die Einhaltung von Sozialstandards überprüfen und / oder bei entsprechenden Prüfverfahren eine tragende Rolle spielen. Insgesamt sind dabei entstehende Kosten und ein erhöhter Aufwand für eine robuste und zuverlässige Prüfung unerlässlich.

Für produktbezogene Nachhaltigkeitsinstrumente wie das Umweltzeichen Blauer Engel gibt es weitere methodische Herausforderungen, die berücksichtigt werden sollten:

⁵ Siehe Rubik et al. (2020) für die Ergebnisse der Verbraucherbefragung im Rahmen dieses Vorhabens

⁶ TCO Certified: <https://tcocertified.de/tco-certified/>

⁷ Der Kurzbericht Smolka (2020) gibt einen Überblick über Sozialkriterien in den Vergabekriterien der verschiedenen Produktgruppen des Umweltzeichens Blauer Engel

- ▶ *Sollen Kriterien auf der Ebene von Unternehmen oder eines einzelnen Produktes ansetzen?*
Einige soziale Aspekte mögen direkt mit dem Endprodukt verknüpft sein (z.B. Gesundheitsauswirkungen des Produktes auf Endverbraucher*innen) und können direkt am Produkt gemessen werden (z.B. Schadstoffgehalt). Andere soziale Aspekte können nur als Prozessanforderungen adressiert (z.B. Chemikalieneinsatz bei der Textilproduktion oder Strategien zur Vermeidung von Konfliktfinanzierung beim Rohstoffabbau) und nicht direkt am Endprodukt geprüft werden. Hier besteht die Herausforderung darin, glaubwürdige Mechanismen zu identifizieren, die zu einer Verbesserung von produktbezogenen sozialen und menschenrechtlichen Standards beitragen könnten. Ein grundsätzliches Dilemma von produktbezogenen Nachhaltigkeitsinstrumenten besteht darin, prozessorientierte Nachhaltigkeitsinitiativen sinnvoll zu integrieren, trotz der Einsicht, dass die Verbesserungen nicht zwangsläufig dem zu konsumierenden Endprodukt zugeordnet werden können und eher auf der Gesamtunternehmensebene zu betrachten sind. Darüber hinaus existieren auch Managementsysteme, die versuchen, mit unterschiedlicher Herangehensweise die Rückverfolgbarkeit von Rohstoffen und somit die Zertifizierung von Sozial- und Umweltstandards möglichst nah am Produkt zu ermöglichen⁸.
- ▶ *Soll ein Umweltzeichen für unterschiedliche Produktgruppen unterschiedliche Ansätze entwickeln oder wäre ein horizontaler, produktübergreifender Ansatz sinnvoller?* Zwar müssen die Lizenznehmer*innen und ihre Lieferfirmen nach den Grundsätzen zur Vergabe des Umweltzeichens Blauer Engel die grundlegenden Prinzipien und universellen Menschenrechte, wie sie in den ILO-Kernarbeitsnormen festgelegt sind, in der Produktionskette einhalten (BMU 2019), eine generelle Nachweispflicht hinsichtlich dieser Aussage besteht aber nicht für alle gekennzeichneten Produkte. Bei begründeten Hinweisen auf Verstöße gegen die ILO-Normen können jedoch Maßnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen werden, und wenn diese erfolglos bleiben, kann die Lizenz zur Nutzung des Labels entzogen werden (Spengler; Jepsen; Zimmermann; Wichmann 2020). Soziale und menschenrechtliche Anliegen variieren allerdings von Produktgruppe zu Produktgruppe. Beispielsweise stellt bei Spielzeug die Fertigung und Montage möglicherweise das größte Risiko (für die Arbeiter*innen in den Fabriken) in der Wertschöpfungskette dar, wobei einfache Textilprodukte wie Handtücher aufgrund von schädlichen Praktiken beim Baumwollanbau gravierende Probleme für die lokalen Gemeinden, aber auch für die Feldarbeiter*innen,

⁸ In diesem Kontext sind beispielsweise die vier grundsätzlich unterschiedlichen Managementsysteme für die Zertifizierung von Rohstoffen in Lieferketten zu betrachten (vgl. auch Buchert et al. (2016)): Zertifizierungssysteme für Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA) wie GOTS konzentrieren sich beispielsweise darauf, den nachhaltig angebauten Rohstoff aus einer Produktionsstätte auf jeder nachgelagerten Stufe der Wertschöpfungskette physisch vom konventionellen getrennt zu halten („**Identity Preserved**“). Es bedarf dadurch einer vollkommen separaten Lieferkette vom Baumwollfeld bis zum T-Shirt. Demgegenüber verfolgen andere Systeme den sog. „**Mass-Balance-Ansatz**“, bei dem der Rohstoff aus nachhaltiger Plantagenbewirtschaftung einer zertifizierten Produktionsstätte in der Lieferkette zwar administrativ verfolgt wird, jedoch mit nicht-zertifizierten Rohstoffen gemischt wird. Ein prominentes Beispiel dieses Systems ist das Label „Cotton-made-in-Africa“ aus dem Textilsektor.

Als weitere Lieferkettensysteme sind „**Segregation**“ (Der aus nachhaltiger Plantagenbewirtschaftung stammende Rohstoff *aus verschiedenen Produktionsstätten* bleibt die ganze Lieferkette entlang vom anderen nicht-zertifizierten Rohstoff getrennt.) sowie **Book & Claim** (Die nachhaltige Plantagenwirtschaft wird über den Kauf von Zertifikaten gefördert; Unternehmen kaufen Zertifikate über eine Handelsplattform entsprechend der Menge der zur Herstellung ihres Produktes notwendigen Rohstoffs ein) zu nennen.

verursachen. Auf der anderen Seite sind universelle Menschenrechte wie die ILO-Kernarbeitsnormen, unabhängig von der Produktgruppe zu betrachten und können in Form von Mindestkriterien produktübergreifend formuliert werden.

- ▶ *Sollen die Unternehmen in Abhängigkeit von ihrem Produktionsstandort oder ihrer Größe unterschiedlich behandelt werden?* Findet die Produktion ausschließlich oder zum größten Teil in einem hochentwickelten Land wie Deutschland statt, könnte die Einhaltung bestimmter sozialer und menschenrechtlicher Aspekte wie die der ILO-Kernarbeitsnormen in der Regel als selbstverständlich gelten. Einschränkend ist hier zu erwähnen, dass diese Aussage nicht auf die EU übertragbar ist und sogar selbst in Deutschland bereits heute dort an Grenzen stößt, wo in arbeitsintensiven, schlecht entlohnten Sektoren, oft mit Saisontätigkeiten, insbesondere Arbeitsmigrant*innen aus dem EU- und Nicht-EU-Ausland unter extrem schlechten Bedingungen beschäftigt werden⁹. Auf der anderen Seite müssten für kleinere Unternehmen mit übersichtlichen und gut kontrollierten Zulieferstrukturen einfachere, aber trotzdem sichere Nachweismechanismen definiert werden, um sie vom Prüfaufwand des Antragprozesses zu entlasten. Viele internationale Standards im Bereich Menschenrechte sind allerdings auf diejenigen Unternehmen ausgelegt, die global produzieren, v.a. in den Ländern, wo soziale und menschenrechtliche Risiken nachweisbar vorhanden sind. Die Nachweismechanismen müssen einerseits diese Unterschiede anerkennen, aber gleichzeitig die internationalen Handels- und Wettbewerbsregelungen berücksichtigen, um die Diskriminierung gegen bestimmte Unternehmen und Regionen zu vermeiden.
- ▶ *Sollen sich die sozialen Kriterien auf alle Stufen und Prozesse einer Wertschöpfungskette beziehen oder auf gezielt identifizierte Brennpunkte in der Wertschöpfungskette?* Es besteht ein Konflikt zwischen dem Anspruch, die gesamte Produktlieferkette mit Blick auf die Einhaltung von Sozialstandards abzudecken, und dem Aufwand, die sozialen und menschenrechtlichen Anforderungen zuverlässig, glaubwürdig, rechtssicher und effizient prüfen zu können. Theoretisch können zwar wenige, aber anspruchsvolle soziale und menschenrechtliche Kriterien für ausgewählte Brennpunkte eines Produktlebenszyklus – auch in Anbetracht des Prüfaufwands für die Prüfeinrichtung des Umweltzeichens – sinnvoll sein, doch ist dieser Entscheidungsprozess u.U. mit Schwierigkeiten in der Außenkommunikation verbunden.

Das hier vorliegende Forschungsvorhaben setzt an diesen Herausforderungen an. Dabei werden soziale und menschenrechtliche Risiken und Brennpunkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette von fünf ausgewählten Produktgruppen, nämlich Textilien, Spielzeugen, Wasch- und Reinigungsmitteln, Druckern und Möbeln, untersucht (Kapitel 4). Diese Produktgruppen wurden aus der Synthese der im Rahmen des Forschungsvorhabens durchgeführten Hersteller- und Verbraucherbefragung ausgewählt (Rubik et al. 2020).

Auf der Grundlage der Systematisierung von sozialen und menschenrechtlichen Risiken in den ausgewählten Produktgruppen findet eine vergleichende Analyse von existierenden Ansätzen (Initiativen, Labels und Standards; im Folgenden zusammengefasst unter dem Begriff Standard) statt, um zu ermitteln, ob und zu welchem Grad die identifizierten Risiken durch Kriterien in den

⁹ Siehe z.B. <https://www.bpb.de/apuz/216478/moderne-sklavereien?p=all#footnode21-21>; Zugriff 26.07.2021

existierenden Standards abgedeckt sind und wie zuverlässig diese im Hinblick auf die Prüf- und Verifizierungsmechanismen sowie Glaubwürdigkeit bewertet werden (Kapitel 5).

Kapitel 4 und 5 bildeten die Grundlage für die Formulierung von Empfehlungen für soziale und menschenrechtliche Anforderungen für das Umweltzeichen Blauer Engel (Kapitel 6). Ziel der vergleichenden Analyse der Standards in den jeweiligen Branchen in Kapitel 5 ist es, die anspruchsvollen und glaubwürdigen Standards zu identifizieren, die einerseits für die Definition von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien und andererseits für die Formulierung von glaubwürdigen und zuverlässigen Nachweismöglichkeiten im Rahmen des Umweltzeichens Blauer Engel herangezogen werden könnten.

Eine kritische Reflexion und Diskussion der Ergebnisse des Forschungsvorhabens finden in Kapitel 7 statt. Zum Abschluss werden allgemeine Schlussfolgerungen und Empfehlungen für das weitere Vorgehen im Bereich soziale und menschenrechtliche Risiken in Umweltzeichen abgeleitet (Kapitel 8).

Mit seiner Zielsetzung unterstützt dieses Forschungsvorhaben nicht nur die Kennzeichnungssysteme wie das Umweltzeichen Blauer Engel, sondern auch die Unternehmen der jeweiligen Branchen, ein umfassendes Verständnis über die sozialen und menschenrechtlichen Risiken in ihren Wertschöpfungsketten zu erlangen und darauf aufbauend entsprechende Verbesserungsmaßnahmen, auch im Sinne des nunmehr beschlossenen Lieferkettengesetzes, einzuführen. Dafür soll das in Kapitel 3 ausführlich beschriebene methodische Vorgehen den Umweltzeicheninstitutionen eine Hilfestellung bei der systematischen Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Risiken und Ableitung von Vergabekriterien liefern.

2 Zielsetzung des Vorhabens

Das übergeordnete Ziel des Vorhabens besteht darin, die Glaubwürdigkeit, Sichtbarkeit sowie Reichweite des Umweltzeichens Blauer Engel als Nachhaltigkeitszeichen weiter auszubauen. Dabei soll im Rahmen dieses Vorhabens ein Beitrag dazu geleistet werden, wie in den Vergabekriterien des Umweltzeichens Blauer Engel neben den ambitionierten Umwelanforderungen zukünftig auch soziale und menschenrechtliche Aspekte der globalen Lieferketten verlässlich und vertrauenswürdig berücksichtigt und gepflegt werden können.

Im Konkreten werden im Vorhaben folgende Unterziele verfolgt:

1. Ermittlung der Erwartungen von Verbraucher*innen zur Integration von sozialen und menschenrechtlichen Standards sowie der Interessen der herstellenden Firmen (aus dem Blauen Engel Produktportfolio) und Analyse von möglichen Hindernissen, Chancen oder Alternativen
2. Auswahl von aus Sicht der Verbraucher*innen, der Unternehmen und der aus gesellschaftlicher Sicht relevanten Produktgruppen für die Integration von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien in den Blauen Engel
3. Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Aspekten entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Brennpunktanalyse) von ausgewählten Produktgruppen
4. Analyse von relevanten internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den jeweiligen Produktgruppen und die Prüfung von deren Umsetzbarkeit sowie der verlässlichen, vertrauenswürdigen und effizienten Nachweisführung im Umweltzeichen
5. Formulierung von konkreten, rechtssicheren, praktisch umsetzbaren und zielführenden Handlungsansätzen in den ausgewählten Produktgruppen

Die Ergebnisse der Unterziele 1. und 2. wurden im Rahmen eines separaten, eigenständigen Berichts veröffentlicht (Rubik et al. 2020). Im hier vorliegenden Abschlussbericht werden Ergebnisse der Unterziele 3., 4. und 5. präsentiert.

Die Bearbeitung des Forschungsvorhabens erfolgte durch das Öko-Institut e.V. (Gesamtprojektleitung), das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) gGmbH, SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene und VERBRAUCHER INITIATIVE e.V. Die Arbeitsaufteilung stellte sich wie folgt dar:

- ▶ Gesamtprojektleitung: Öko-Institut
- ▶ Verbraucher- und Herstellerumfrage (Unterziele 1): IÖW
- ▶ Vorschlag zur Auswahl von Produktgruppen (Unterziel 2): IÖW
- ▶ Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkten (Unterziel 3)
 - Drucker, Möbel und Wasch- und Reinigungsmittel: Öko-Institut
 - Textilien und Spielzeuge: SÜDWIND-Institut
- ▶ Analyse von Standards (Unterziel 4)
 - Drucker, Möbel und Wasch- und Reinigungsmittel: Öko-Institut
 - Textilien und Spielzeuge: SÜDWIND-Institut

- ▶ Formulierung von Handlungsansätzen (Unterziel 5)
 - Rechtliche Einschätzung: Öko-Institut
 - Drucker, Möbel und Wasch- und Reinigungsmittel: Öko-Institut
 - Spielzeuge: SÜDWIND-Institut, Öko-Institut
 - Textilien: SÜDWIND-Institut, Öko-Institut
 - Nachweisführung für alle Produktgruppen: Öko-Institut
- ▶ Diskussion, Schlussfolgerung, Empfehlungen: Öko-Institut, SÜDWIND-Institut

Die Beratung zu einem möglichen Kommunikationskonzept im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte erfolgte durch die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V., ist aber nicht Gegenstand des Abschlussberichtes.

3 Methodisches Vorgehen

In diesem Kapitel wird das methodische Vorgehen für die folgenden Fragestellungen ausführlich dargestellt:

- ▶ Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Aspekten entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Brennpunktanalyse) von ausgewählten Produktgruppen
- ▶ Analyse von relevanten internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den jeweiligen Produktgruppen und die Prüfung ihrer Umsetzbarkeit sowie der verlässlichen, vertrauenswürdigen und effizienten Nachweisführung im Umweltzeichen
- ▶ Formulierung von konkreten, rechtssicheren, praktisch umsetzbaren und zielführenden Handlungsansätzen in den ausgewählten Produktgruppen

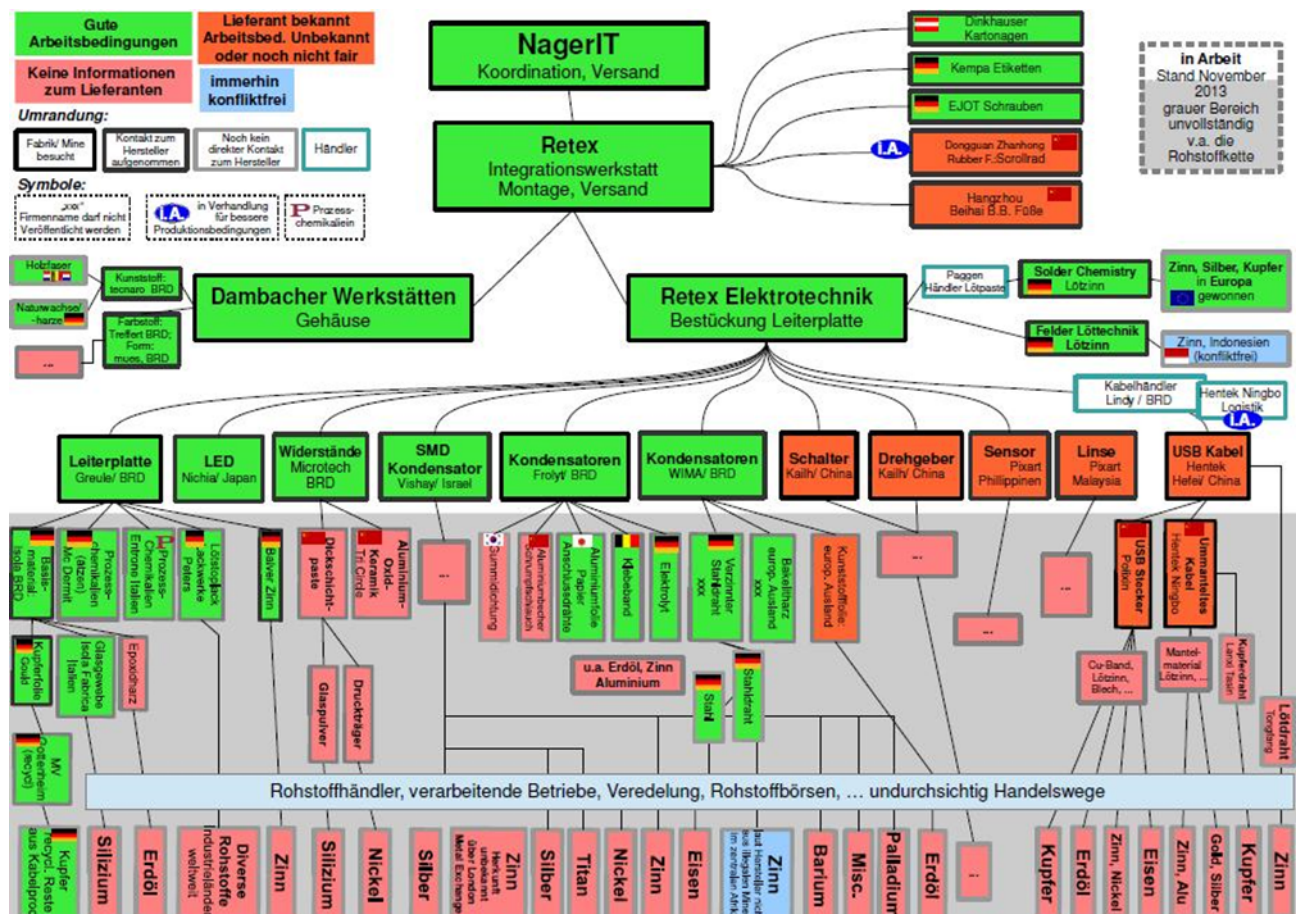
Dieses Kapitel kann auch als ein methodischer Leitfaden verstanden werden, der von Umweltzeicheninstitutionen mit dem Ziel genutzt werden kann, die sozialen und menschenrechtlichen Risiken in den Wertschöpfungsketten von Produkten systematisch zu erfassen und darauf aufbauend Vergabekriterien zu definieren.

3.1 Übersichtliche Beschreibung von Wertschöpfungsketten und Fokussierung auf die schlimmsten Menschenrechtsverstöße

Im ersten Schritt wurden die wichtigsten Prozessstufen der Wertschöpfungsketten von Textilien, Spielzeugen, Wasch- und Reinigungsmitteln, Druckern und Möbeln definiert (Kapitel 4). Dabei wurden die einzelnen Prozessstufen gebündelt und als übergeordnete Stufen vereinfacht dargestellt, denn komplexe Produkte können eine hohe Vielfalt an Materialien, Inhalts- und Rohstoffen, Nebenprodukten, einigen Hundert Prozess- und Verarbeitungsschritten, die teilweise von mehreren Tausend Zulieferern und Subunternehmen in unterschiedlichen Ländern durchgeführt werden, beinhalten.

Das Beispiel einer Computermaus veranschaulicht die Komplexität der Wertschöpfungskette in folgender Abbildung 1:

Abbildung 1: Beispiel – Wertschöpfungskette Computermaus



Quelle: Nager IT e.V. (open source)

Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass nur diejenigen Teile einer Wertschöpfungskette ausgewählt werden, in denen die menschenrechtlichen Verstöße nachweislich bekannt und in der Literatur dokumentiert sind. Mit der Fokussierung auf die bekannten und nur in der Literatur dokumentierten Menschenrechtsverletzungen besteht zwar ein gewisses Risiko, dass nicht alle Materialien, Rohstoffe oder Inhaltsstoffe und kleinteilige Arbeitsprozesse einer Wertschöpfungskette erfasst werden und die dort vorkommenden sozialen und menschenrechtlichen Probleme damit folglich übersehen werden. Aber die Fokussierung auf die wichtigsten Wertschöpfungskettenbereiche und die Bündelung der Prozessstufen ermöglicht eine übersichtlichere Analyse sozialer und menschenrechtlicher Brennpunkte und macht sie operationalisierbar. Die umfassende Literatursuche, die zu einem großen Teil aus den Felderfahrungen der wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen besteht, versichert außerdem, dass die wichtigsten Probleme (Brennpunkte / Hotspots) nicht vernachlässigt werden und sich die Kennzeichnungssysteme wie das Umweltzeichen Blauer Engel auf die Behebung von schlimmsten Menschenrechtsverstößen fokussieren können.

Eine Primärdatenerhebung und Feldforschungsaktivitäten im Sinne einer vollständigen Analyse der gesamten Wertschöpfungsketten waren im Rahmen dieses Vorhabens nicht vorgesehen. Zu Beginn der jeweiligen Produktgruppenkapitel im Bericht (Kapitel 4) wird daher mit einer kurzen Begründung erläutert, warum bestimmte Teile einer Wertschöpfungskette berücksichtigt und andere nicht einbezogen wurden.

3.2 Analyse von sozialen und menschenrechtlichen Risiken und Brennpunkten

Nach der generischen Definition der Prozessstufen wurden im zweiten Schritt soziale und menschenrechtliche Risiken und Brennpunkte in den Wertschöpfungsketten der ausgewählten Produktgruppen umfassend recherchiert und den identifizierten Prozessstufen zugeordnet. Die Recherche erfolgte auf der Grundlage von vorhandener Literatur (wissenschaftliche Publikationen, Zeitungsartikel und Medienschau), eigenen Erfahrungen aus den Feldforschungsaufenthalten der Auftragnehmenden in entsprechenden Ländern und ausgewählten Gesprächen mit weiteren Fachpersonen.

Die Ergebnisse für die ausgewählten Produktgruppen sind in den Abschnitten 4.1 - 4.5 zusammengefasst. Eine tabellarische Darstellung einzelner Wertschöpfungsketten und die Zuordnung der sozialen und menschenrechtlichen Risiken befindet sich in Anhang A.

Bei der Recherche und Zuordnung von sozialen und menschenrechtlichen Risiken wurde ein besonderer Fokus daraufgelegt, die Probleme, die durch die acht Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) adressiert werden, zu berücksichtigen:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098),
- ▶ Beseitigung der Zwangsarbeit (ILO C029 und C105),
- ▶ Abschaffung der Kinderarbeit (ILO C138 und C182) und
- ▶ Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf (ILO C100 und C111).

Außerdem wurden weitere, über die ILO-Kernarbeitsnormen hinausgehende soziale und menschenrechtliche Brennpunkte identifiziert, wenn sie für die jeweiligen Produktgruppen relevant waren.

3.3 Auswahl von vielversprechenden Standards

Im dritten Schritt wurden existierende, vielversprechende Standards in Abstimmung mit dem Umweltbundesamt ausgewählt und in Bezug auf ihre Wirkung und Reichweite in den jeweiligen Wertschöpfungsketten analysiert, um erste Schlussfolgerungen für deren Umsetzung im Blauen Engel abzuleiten (Kapitel 5). Im Rahmen dieses Vorhabens war vorgesehen, maximal fünf Standards pro Produktgruppe auszuwerten. Außerdem wurde der Standard Social Accountability 8000 (SA8000) aufgrund seiner branchenübergreifenden Bedeutung sowie seines hohen Ansehens übergeordnet nach den gleichen Kriterien ausgewertet. Insgesamt wurden somit 26 Standards für die ausgewählten Produktgruppen ausgewertet.

Zur Auswahl von Standards erfolgte eine Kurzrecherche, um deren Bedeutung für die Produktgruppe qualitativ einschätzen zu können. Dabei wurden mindestens folgende Kriterien berücksichtigt:

- ▶ Verbreitung in der Branche,
- ▶ Bekanntheit in der Gesellschaft,
- ▶ Ruf / Ansehen,
- ▶ Fokus auf Wertschöpfungskettenstufen mit identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkten, und

- Gute Bewertung durch unabhängige Initiativen und Onlineportale für den Labelvergleich.

Die folgende Tabelle 2 stellt die ausgewählten Standards dar:

Tabelle 2: Ausgewählte Standards für die betrachteten Wertschöpfungsketten¹⁰

Textilien	Wasch- und Reinigungsmittel	Spielzeuge	Drucker	Möbel
Der Grüne Knopf (GK)	Roundtable on Sustainable Palm Oil – RSPO	FSC – SLIMF Standard (Forest Stewardship Council for small and low intensity managed forests)	Solutions for Hope (SfH)	Forest Stewardship Council (FSC)
Fair Wear Foundation (FWF)	Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO Next	Rainforest Alliance	ITRI Tin Supply Chain Initiative (ITSCI)	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)
Fairtrade (FT) Cotton	International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS	Global Organic Latex Standard (GOLS) – (Alternativ: Fair Rubber)	TCO-Development	Level®
Global Organic Textile Standard (GOTS)	Roundtable on Sustainable Biomaterials – RSB	ICTI Ethical Toy Programm	EPEAT-Label	IVN Naturleder
Fairtrade (FT) Textile Production	Fair for Life	Fairtrade Spielzeug oder Nordic Swan	OECD Guidelines for Conflict Minerals & Other Resources	Amfori BSC
Social Accountability 8000 (SA 8000) – Branchenübergreifend				

Die Begründung für die Auswahl von Standards erfolgt zu Beginn der jeweiligen Unterkapitel für die einzelnen Produktgruppen in Kapitel 5 (Textilien 5.1, Wasch- und Reinigungsmittel 5.2, Spielzeuge 5.3, Drucker 0, Möbel 5.5 und übergeordneter Standard SA8000 5.6).

3.4 Analyse von ausgewählten Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den ausgewählten Produktgruppen

Unter Berücksichtigung der in Kapitel 4 identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Risiken wird in Kapitel 5 ermittelt, ob diese Risiken durch Kriterien der jeweiligen Standards abgedeckt sind und welche Prüf- und Verifizierungsmechanismen in den Standards angewendet werden, um die Einhaltung von Kriterien glaubwürdig und zuverlässig zu gewährleisten. Dieser Schritt war erforderlich, um einerseits potenzielle soziale und menschenrechtliche Kriterien für das Umweltzeichen Blauer Engel zu ermitteln und andererseits festzustellen, welche Nachweismöglichkeiten im Rahmen des Umweltzeichens Blauer Engel glaubwürdig und zuverlässig angewendet werden könnten.

¹⁰ Die Quellenangaben für die jeweiligen Standards befinden sich in Annex B

Nicht zuletzt bot die Analyse von Standards auch die Möglichkeit, potenzielle Institutionen und Kennzeichnungssysteme für eine Zusammenarbeit mit dem Umweltzeichen Blauer Engel zu identifizieren.

Um Implikationen bezüglich der Berücksichtigung der Kriterien und Nachweismechanismen im Rahmen des Umweltzeichens Blauer Engel sowie zur Bewertung der Glaubwürdigkeit der ausgewählten Standards abzuleiten, wurden diese anhand folgender Parameter ausgewertet.

- ▶ Träger: Inhaber bzw. Initiator des Standards
- ▶ Zusammensetzung: Permanente Mitglieder des Ausschusses mit Entscheidungsbefugnis
- ▶ Ziele und Arbeitsweise: Hauptziele und Vorgehen des Standards (inkl. Auswahlverfahren)
- ▶ Umfang Prozessstufen: Stufen der Wertschöpfungskette, die der Standard bezüglich sozialer und menschenrechtlicher Risiken abdeckt
- ▶ Soziale Brennpunkte: Soziale und menschenrechtliche Risiken pro Prozessstufe, die durch den Standard abgedeckt werden. Hier lag der besondere Fokus darauf, inwieweit die Standards die acht ILO-Kernarbeitsnormen berücksichtigen. Weitergehende soziale Aspekte, die für die jeweilige Branche eine hohe Relevanz haben, wurden ebenfalls berücksichtigt.
- ▶ Fehlende soziale Brennpunkte: Die im Kapitel 4 identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Risiken pro Prozessstufe, die der Standard nicht abdeckt
- ▶ Bezug zu anderen Standards: Verweis auf und Nutzung von anderen Standards, um soziale und menschenrechtliche Risiken zu adressieren bzw. zu prüfen
- ▶ Bewertung Siegelklarheit / Label Online: Bewertung bzw. Kernaussage der Vergleichsportale zum jeweiligen Standard
- ▶ Bewertung Literatur: Zusammenfassende Bewertung bzw. Kernaussage der existierenden Studien zum jeweiligen Standard
- ▶ Bekanntheit und Akzeptanz: Einschätzung über die Bekanntheit und Akzeptanz bei Unternehmen, Verbraucher*innen und Zivilgesellschaft
- ▶ Marktdurchdringung: Einschätzung über die Marktdurchdringung im Sinne des Marktanteils, Anzahl Zeichennehmer, Anzahl beteiligter Unternehmen usw.
- ▶ Fazit: Gesamteinschätzung über die Wirksamkeit und den Durchsetzungsmechanismus des jeweiligen Standards

Diese Auswertung ermöglichte eine Beurteilung der Standards bezüglich ihrer i) Aussagekraft, ii) Glaubwürdigkeit und iii) Wirkungspotenziale.

Eine konsolidierte Zusammenfassung der Standards wird in Kapitel 5 dargestellt. Eine ausführliche, tabellarische Auswertung der Standards nach obengenannten Parametern befindet sich im Anhang B.

3.5 Entwicklung von Formulierungsvorschlägen für soziale Kriterien

Ausgehend von der Analyse in den Kapiteln 4 (Beschreibung von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten) und 5 (Vergleichende Analyse von internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den ausgewählten Produktgruppen) wurden konkrete soziale und menschenrechtliche Anforderungen in Form von Kriterien und entsprechenden Nachweisssystemen für die jeweiligen fünf Produktgruppen detailliert herausgearbeitet (Kapitel

6). Die Kriterien sowie die entsprechenden Nachweissysteme wurden lückenlos und rechts-sicher formuliert, damit sie direkt in den Vergabegrundlagen des Umweltzeichens Blauer Engel integriert und verwendet werden können.

Im Folgenden wird das Vorgehen vereinfacht dargestellt:

1. Formulierung des ersten Kriterienentwurfs, der die wichtigsten sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkte in den jeweiligen Produktgruppen berücksichtigt (Kapitel 4)
2. Nutzung von zuverlässigen und glaubwürdigen sozialen und menschenrechtlichen Standards, um die Nachweismechanismen zu definieren (Kapitel 5)
3. Erstes Feedback von Expert*innen des Umweltbundesamtes
4. Rechtliche Einschätzung des entwickelten Vorschlags, inkl. der Nachweismechanismen durch die Jurist*innen des Öko-Instituts¹¹ (z.B. Prüfung der Konformität mit bestehenden internationalen, europäischen und nationalen Handels, Wettbewerbs- und völkerrechtlichen Regelungen).
5. Formulierung des zweiten Kriterienentwurfs auf der Grundlage der oben genannten Prüfschritte
6. Gespräche mit der Prüfeinrichtung des Umweltzeichens Blauer Engel, RAL gGmbH, um die Formulierung der Kriterien und Nachweismechanismen „Umweltzeichenkonform“ vorzunehmen. Ein besonderes Augenmerk wurde daraufgelegt, dass die Prüfung der sozialen Anforderungen sowie der Nachweissysteme rechtssicher und ohne erheblichen Mehraufwand durch RAL gewährleistet werden kann.
7. Durchführung von weiteren Fachgesprächen mit Unternehmen, Industrieverbänden, zivilgesellschaftlichen Institutionen, internationalen Organisationen und weiteren Expert*innen
8. Finalisierung der Formulierungsvorschläge
9. Bewertung der Formulierungsvorschläge mithilfe einer SWOT-Analyse (**S**trengths / Stärken, **W**eaknesses / Schwächen, **O**pportunities / Chancen und Potenziale, **T**hreats / Bedrohungen).

Die SWOT-Analyse ist ein klassisches Instrument der Strategieentwicklung, die es erlaubt, Handlungsfelder zu analysieren sowie Alternativen zu identifizieren. In diesem Projekt wurde die SWOT-Analyse durchgeführt, um auch die Interessenkonflikte zwischen verschiedenen Akteursgruppen und deren Erwartungen darzustellen. Damit sollte gewährleistet werden, dass die Begründung für die Formulierung von Kriterien für die Leser*innen des Berichtes besser nachvollziehbar ist. Damit können viele Fragen, wie z.B. warum bestimmte Lieferkettenstufen oder soziale Aspekte in den Formulierungsvorschlägen nicht berücksichtigt werden konnten oder warum ein bestimmter Formulierungsvorschlag deutlich ambitionierter ist als bisherige Vergabegrundlagen des Umweltzeichens, transparent erläutert werden. Letztendlich diene die SWOT-Analyse dazu, die im Rahmen dieses Vorhabens entwickelten Formulierungsvorschläge fachlich-inhaltlich sowie unter Abwägung unterschiedlicher Interessen zu rechtfertigen. Denn es ist wichtig, dass die Kriterien transparent und glaubwürdig an die allgemeine Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft kommuniziert werden können.

Bei der Entwicklung von Formulierungsvorschlägen und der Durchführung der SWOT-Analyse wurden hauptsächlich drei Interessengruppen berücksichtigt (siehe auch Abbildung 2):

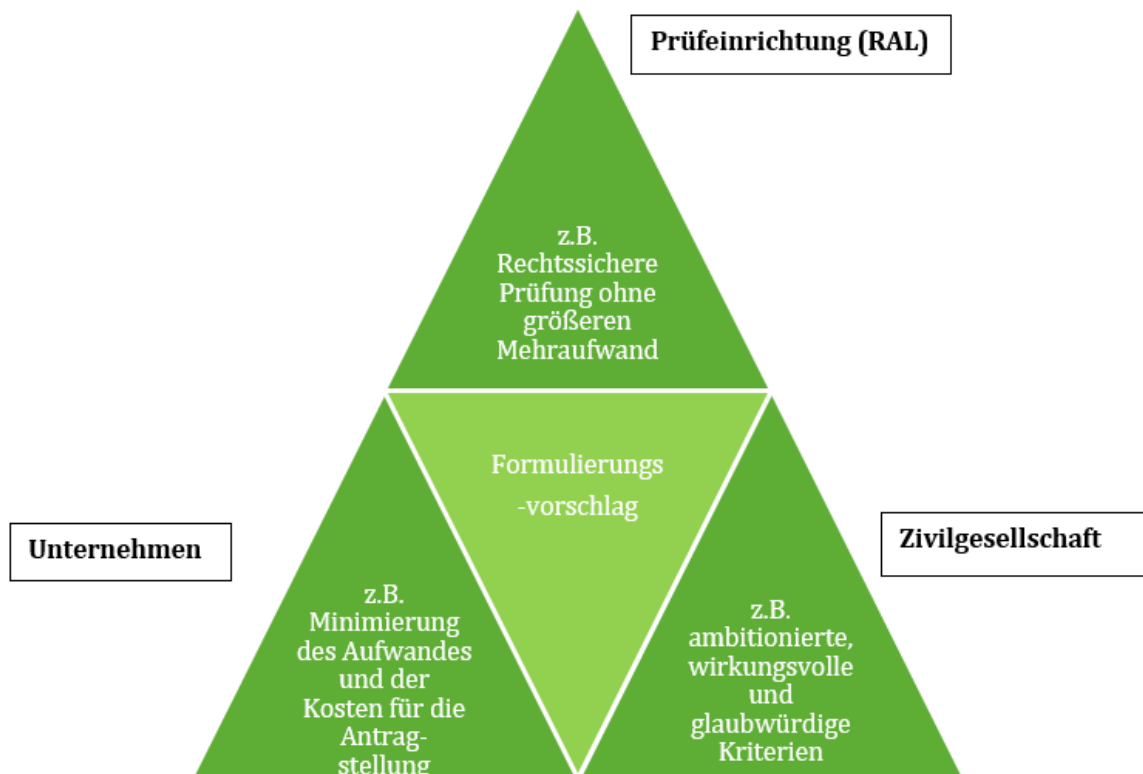
1. Zivilgesellschaft: Gemeint sind hier Interessen und Erwartungen der zivilgesellschaftlichen Gruppen und somit indirekt auch die der Primärzielgruppen aller Nachhaltigkeitszertifizierungen, nämlich Arbeiter*innen in den Lieferketten, und lokale Gemeinden, deren

¹¹ Eine umfassende und differenzierte rechtliche Prüfung wurde allerdings nicht vorgenommen; vielmehr erfolgten eine kursorische Sichtung und basale Bewertung der Formulierungsvorschläge.

Lebensbedingungen unmittelbar von den Produktionsweisen eines Unternehmens beeinflusst werden, sowie Endkonsument*innen.

2. Unternehmen: Unternehmen als potenzielle Zeichennehmer des Umweltzeichens, die einerseits einen Beitrag zum nachhaltigen Konsum und nachhaltiger Produktion leisten wollen, und andererseits ein Eigeninteresse daran haben, die Kosten und den Aufwand für die Antragstellung und die Prüfungen in einem überschaubaren Rahmen zu halten.
3. Prüfeinrichtung (RAL gmbH): Die Prüfung der sozialen und menschenrechtlichen Anforderungen sowie der Nachweissysteme sollte rechtssicher und ohne erheblichen Mehraufwand durch RAL gewährleistet werden.

Abbildung 2: Interessenkonflikte der Akteursgruppen Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtung (RAL) bei der Entwicklung von Formulierungsvorschlägen



Quelle: Eigene Abbildung.

4 Beschreibung von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten

In diesem Kapitel wird eine zusammenfassende Synthese der Analyse von Wertschöpfungsketten von Textilien, Wasch- und Reinigungsmitteln, Spielzeugen, Drucker und Möbel dargestellt. Eine ausführliche, tabellarische Analyse von einzelnen Wertschöpfungsstufen sowie dort vorkommenden sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkten befindet sich im Anhang A.

4.1 Textilien

Im Folgenden werden die einzelnen Prozessstufen der textilen Kette definiert. Die ersten beiden Verarbeitungsstufen der textilen Kette (Rohstoffgewinnung und Entkörnung) werden hier am Beispiel der Baumwollproduktion dargestellt. Denn Baumwolle ist zum einen die wichtigste Naturfaser in der textilen Verarbeitung (ca. 25 Prozent am Weltfasermarkt; vgl. Umweltbundesamt 2016) und hat zum anderen im Vergleich zu anderen Natur- sowie Chemiefasern bezogen auf soziale Aspekte die höchste Relevanz (hohe Anzahl der Baumwollanbauländer, hohe Zahl der beschäftigten Personen in Ländern des Globalen Südens; (International Labour Office 2016; Ferenschild und Schniewind 2016). Die Spinnerei wird hier ebenfalls beschränkt auf Baumwolle betrachtet. Die weiteren Verarbeitungsstufen werden weitgehend faserunabhängig betrachtet.

Der Fokus auf drei Länder China, Indien und Pakistan wurde aufgrund ihrer Bedeutung für die Weltproduktion (Rohstoffgewinnung und Entkörnung Baumwolle) und / oder den Export (Textilverarbeitung, Entsorgung - Zielländer Altkleiderexporte Deutschland) ausgewählt.

- ▶ **Design:** Design und Auftrag der Produktion
- ▶ **Rohstoffgewinnung** (Chemiefasern und Naturfasern; hier am Beispiel Baumwolle als wichtigster Naturfaser: Produktion des Saatguts, Anbau, Ernte, Transport zur Entkörnung)
- ▶ **Entkörnung** (Baumwolle: Industrielle Trennung von Fasern, Samen und Verunreinigungen von Garnen, Transport zur Spinnerei)
- ▶ **Spinnerei** (Produktion von Garnen aus Fasern und Filamenten, Transport zur Weberei / Strickerei)
- ▶ **Weberei, Strickerei** (Produktion von Web- und Strickstoffen; Veredelung integriert oder Transport zur Veredelung)
- ▶ **Veredelung** (Färben, Drucken, Ausrüsten; Rücktransport zur Weberei / Strickerei oder zur Konfektionierung)
- ▶ **Konfektionierung** (Zuschneiden, Nähen, Verpacken; Transport in lokalen Handel oder Export auf internationale Märkte)
- ▶ **Handel** (stationärer und Online-Verkauf; bei stationärem Handel Distribution auf Filialen; bei Online-Handel Transport zu Kund*Innen)
- ▶ **Gebrauch** (Nutzung und Pflege der Textilien; Transport zu Entsorgung)

► **Entsorgung** (z.B. Altkleidersammlung, Sortierung, Export; Transport in Exportmärkte)

Rohstoffgewinnung und Entkörnung: In der Saison 2017/18 waren die vier wichtigsten Produktionsländer von Baumwolle Indien (6,132 Mio. t), China (5,017 Mio. t), die USA (4,468 Mio. t) und Pakistan (1,952 Mio. t) (ICAC 2019). Da die USA im Unterschied zu den anderen drei Ländern ihre Baumwolle ausschließlich maschinell ernten, wird der dortige Anbau im Folgenden nicht weiter berücksichtigt. Indien, China und Pakistan verarbeiten einen erheblichen Anteil ihrer Baumwolle selbst. Indien exportiert darüber hinaus Baumwolle u.a. nach Bangladesch (44 Prozent der Exporte), Vietnam (16 Prozent), Pakistan (12 Prozent) und China (11 Prozent) (vgl. Observatory of Economic Complexity 2017).

Da die Baumwollfasern nur rund 40 Prozent der Rohbaumwolle ausmachen, stehen die Entkörnungsfabriken in der Regel in den oder in der Nähe der Anbauggebiete(n). Über größere Strecken werden dann nur die Baumwollfasern transportiert. Die hier betrachteten Produktionsländer für Baumwolle (Indien, China und Pakistan) werden deshalb hier auch als wichtigste Standorte der Entkörnungsindustrie vorausgesetzt. Beide Verarbeitungsstufen, inklusive der im indischen Bt-Baumwollsaatgut (Bt steht für *Bacillus thuringiensis*, gentechnisch veränderte Baumwolle mit Genen des Bodenbakteriums um eine bessere Resistenz gegenüber Baumwollschadinsekten zu erzielen) arbeitsintensiven Saatgutproduktion, sind durch saisonale, informelle Arbeitsbeziehungen gekennzeichnet. Es gibt wenige Erkenntnisse und Studien über die Arbeitsbedingungen in den saisonal arbeitenden Entkörnungsbetrieben. Dazu könnte der geringe Bekanntheitsgrad dieser Verarbeitungsstufe in den wichtigen Konsumländern Europas beigetragen haben. Für Indien hat erstmals Patel (2011) Fallstudien zu Arbeitsunfällen in Entkörnungsbetrieben veröffentlicht. Neben informeller Beschäftigung von Wanderarbeiter*innen für einen Zeitraum von vier bis sechs Monaten, in zwölf-Stunden-Schichten, Tageslöhnen unterhalb der Mindestlöhne und der prekären Unterbringung der Wanderarbeiter*innen (oft) auf dem Firmengelände, stechen besonders negativ die Beschäftigungen von Kindern und Jugendlichen sowie die großen Risiken gefährlicher Unfälle aufgrund des Einsatzes veralteter Maschinen heraus. Eine Nachrecherche im Jahr 2014 in vier Entkörnungsbetrieben in Gujarat bestätigte die von Patel (2011) genannten Risiken (vgl. Ferenschild und Katiyar 2015).

Spinnerei: Die Datenlage zur Weltgarnproduktion ist schwierig, da aktuelle Daten kostenpflichtig sind und kostenfreie Daten nur Ausschnitte des extrem diversen Weltgarnmarktes zeigen oder über die zahlreichen, Garn bezogenen Zollkategorien über UN-Comtrade nur schwierig bzw. zeitaufwändig zu erschließen sind. Deshalb ist die Länderauswahl auch bei dieser Verarbeitungsstufe am Segment des Baumwollgarns orientiert, was angesichts der Bedeutung der Baumwolle als wichtigste Naturfaser gerechtfertigt erscheint. Die vier wichtigsten Produktionsländer sind, neben den USA auf Rang 3, (1) Indien (6,2 Mio. Tonnen), (2) China (6 Mio. Tonnen), (4) Brasilien (1,9 Mio. Tonnen) und (5) Pakistan (1,8 Mio. Tonnen) (vgl. Shahbandeh 2019). Da laut Pasquinelli (27.07.2012) Brasilien vor allem für den lokalen Markt produziert, betrachtet das hier vorliegende Vorhaben die menschenrechtlichen Risiken in der Baumwollspinnerei am Beispiel Indiens, Chinas und Pakistans.

In Indien steht insbesondere die Kinder- und Zwangsarbeit in den Spinnereien Tamil Nadus (Sumanagali) im Vordergrund. Diese Form der Kinder- und Zwangsarbeit geht einher mit niedrigen und vorenthaltenen Löhnen, überlangen Arbeitszeiten, prekären Wohnbedingungen etc.

In China nimmt die industrielle Erschließung zu Spinnereien, die auf die Baumwollproduktion die nachfolgende industrielle Verarbeitungsstufe darstellen, bedingt durch die Industriepolitik der chinesischen Zentralregierung (Go West), zu. Das Risiko, dass es in diesen Spinnereien zu

Zwangs- und Gefängnisarbeit durch politische Gefangene und / oder Angehörige der uigurischen Bevölkerung kommt, ist vorhanden, wie von Steinmetz (30.07.2019) beschrieben wird. Unabhängige Studien wurden hierzu allerdings nicht erhoben.

In Pakistan arbeiten die Beschäftigten der Spinnereien wie auch anderer textiler Verarbeitungsstufen in einem gewerkschaftsfeindlichen Klima. Es gibt Berichte über die Verletzung von Kernarbeitsnormen wie Zwangsarbeit und Diskriminierung (vgl. Stotz 2015). In den Spinnereien werden die niedrigsten Löhne der gesamten Textilindustrie in Pakistan gezahlt (der monatliche Mindestlohn deckte 2015 gerade die Kosten für die gesunde Ernährung einer Person; (vgl. Stotz 2015). Generell sind in Baumwollspinnereien aufgrund der oft hohen Staubbelastung Atemwegserkrankungen verbreitet. Auch die Verarbeitung synthetischer Fasern wird in den Zusammenhang mit gesundheitlichen Risiken wie Brustkrebs und Fehlgeburten gebracht. Beschäftigte sind Hitze und Lärm ausgesetzt (vgl. Babel und Tiwari 2014).

Weberei / Strickerei / Veredelung bzw. Ausrüstung: Die Hersteller von Stoffen / Gewirken sind die direkten Geschäftspartner der Konfektionäre. Sie sind entweder zugleich Textilveredler oder arbeiten mit diesen zusammen. Die Länderauswahl für die beiden Stufen Weberei / Strickerei und Veredelung erfolgt deshalb auf der Basis der laut World Trade Organization-Handelsstatistik drei wichtigsten Exportnationen von Textilien: (1) China, (2) Indien und (3) Türkei. In Tabelle 3 werden die beiden Stufen wegen der besonderen Risiken für die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz in der Veredelung getrennt betrachtet. Es ist davon auszugehen, dass die übrigen arbeitsrechtlichen Risiken wie Beschränkung der Gewerkschaftsfreiheit, Diskriminierung am Arbeitsplatz, niedrige Löhne u.a.m. sich in allen Produktionsländern in den beiden Verarbeitungsstufen ähneln, da sie jeweils demselben Arbeitsrecht unterliegen. Die Textilveredelung geht aufgrund des Einsatzes zahlreicher, zum Teil gefährlicher Chemikalien bei unsachgemäßem Umgang oder ungeeigneten Arbeitsplätzen (aufgrund fehlender Aufklärung und unzureichender Ausstattung) mit besonders großen gesundheitlichen Risiken und Gefahren einher.

Konfektionierung: Die wichtigsten Exportländer von Bekleidung waren im Jahr 2017 (1) China (Exportwert 2017: 158 Mrd. US-Dollar), (2) die EU (Exportwert 2017: 130 Mrd. US-Dollar, davon 31 Mrd. US-Dollar in Nicht-EU-Länder), (3) Bangladesch (Exportwert 2017: 29 Mrd. US-Dollar) und (4) Vietnam (Exportwert 2017: 27 Mrd. US-Dollar) (vgl. World Trade Organization 2018). Die EU als Wirtschaftsraum rangierte zwar insgesamt auf Platz 2 der TOP-Exporteure von Bekleidung, kein einzelner Mitgliedsstaat reichte allerdings an die Exportwerte von China, Bangladesch und Vietnam heran. Letztere wurden deshalb als Schwerpunktländer für die Betrachtung menschenrechtlicher Risiken ausgewählt. Vietnam verarbeitet Textilimporte aus China. Von dort kommen knapp 45 Prozent aller vietnamesischen Textilimporte; Bangladesch bezieht Textilimporte aus China (35 Prozent der Importe) und Indien (16 Prozent der Importe) (vgl. Datenbank World Integrated Trade Solutions der Weltbank), wodurch die Bekleidungsproduktion in Bangladesch und Vietnam mit den menschenrechtlichen Risiken auf den vorgelagerten Verarbeitungsstufen in China und Indien verknüpft ist. In Vietnam existieren arbeitsrechtliche Risiken. Allerdings scheinen diese nicht so gravierend zu sein, wie die Risiken in China (Zwangsarbeit, keine Vereinigungsfreiheit) und Bangladesch, wo trotz Verbesserungen in der Gebäudesicherheit seit dem Einsturz von Rana Plaza im Jahr 2013 immer noch erhebliche Arbeitsrechtsverletzungen in den Bereichen der Kernarbeitsnormen, der Entlohnung, der Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten etc., eher die Regel als die Ausnahme sind.

Handel: Sowohl im stationären als auch im Online-Handel in Deutschland kommt es zu unsicheren Arbeitsverhältnissen, Überlastungen von Beschäftigten, niedriger Entlohnung und Hürden für die gewerkschaftliche Organisierung.

Gebrauch: Keine arbeitsbezogene Relevanz.

Entsorgung: Recherchen zu den Arbeitsbedingungen bei der Altkleiderverwertung in Deutschland, aber auch in Zielländern deutscher Altkleiderexporte fehlen weitgehend. Ausnahme sind einige Länder Sub-Sahara-Afrikas, die seit Jahrzehnten zu den Destinationen deutscher Altkleiderexporte gehören. Diese Exporte haben mit großer Wahrscheinlichkeit in den Zielländern Sub-Sahara-Afrikas zum Niedergang der lokalen Textilindustrien beigetragen. Die neu entstandenen Arbeitsplätze in den Second-Hand-Märkten sind überwiegend informell. Der Teil der Altkleiderexporte, der in den Zielländern auf Mülldeponien landet, kann durch den Chemikalien- und Mikrofasergehalt zur Beeinträchtigung der Gesundheit der lokalen Bevölkerung beitragen. Auch hierzu wären Recherchen in den Zielländern nötig.

4.2 Wasch- und Reinigungsmittel

Im Folgenden werden die einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette entlang des Produktlebenszyklus von Wasch- und Reinigungsmitteln generisch und vereinfacht dargestellt und definiert. Der Fokus wird auf Tenside auf Basis nachwachsender Rohstoffe gelegt, da für diesen Teil der Wertschöpfungskette im Vergleich zu allen anderen Inhaltsstoffen die meisten menschenrechtlichen Verstöße bekannt und dokumentiert sind. Eine komplette Wertschöpfungskettenanalyse weiterer Inhaltsstoffe und deren Verarbeitungsschritte war aus Gründen des sehr hohen Aufwandes sowie der damit verbundenen Primärdatenerhebung im Rahmen dieses Vorhabens nicht möglich.

Als Ausgangsstoff für Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen eignen sich besonders Kokosöl und Palmkernöl, wobei mengenmäßig weltweit mehr als die doppelte Menge Palmkernöl hergestellt wird. Nicht zu verwechseln ist dieses mit Palmöl, das 2015 mit 1.200 Tonnen im Vergleich zu 46.400 Tonnen Palmkernöl einen sehr viel geringeren Anteil an der Herstellung von Tensiden für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel in Deutschland hatte. Auch Öle aus heimischen Pflanzen wie Raps und Sonnenblumen eignen sich theoretisch zur Herstellung von Tensiden, diese besitzen allerdings ein anderes Leistungsspektrum (IKW 2017b).

Vor diesem Hintergrund wurde für die vorgenommene Analyse ein Waschmittel basierend auf Tensiden aus Palm(kern)öl angenommen, und die damit verknüpften menschenrechtlichen Brennpunkte und Risiken entlang der Wertschöpfungskette analysiert. Durch den gewählten Fokus lassen sich die bereits im Blauen Engel vorhandenen Kriterien für Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen, insbesondere Palmöl- und Palmkernöl, aufgreifen und gezielt weiterentwickeln. Zusätzlich lassen sich die Projektergebnisse auf Grund des gewählten Fokus für viele weitere Produktgruppen des Umweltzeichens Blauer Engel nutzen, überall dort wo Palm(kern)öl eingesetzt wird.

Basierend auf dem gewählten Fokus leiten sich die folgenden neun generischen Prozessstufen sowie Definitionen entlang der Wertschöpfungskette von Wasch- und Reinigungsmitteln ab:

- ▶ **Forschung & Entwicklung:** Rezeptentwicklung
- ▶ **Rohstoffgewinnung:** Aufziehen von Jungpflanzen, Anbau Ölpalmen, Ernte der Palmölfrüchte
- ▶ **Ölmühle:** Verarbeitung von Palmölfrüchten in der Ölmühle, i.d.R. Produktion von Palmöl und Sammlung von Palmkernen
- ▶ **Verarbeitung der Palmkerne:** Weiterverarbeitung von Palmkernen zu Palmkernöl im Crusher

- ▶ **Tensidherstellung:** Weiterverarbeitung von Palmkernöl in mehreren Produktionsschritten zu Tensiden
- ▶ **Waschmittelproduktion:** Produktion von verkaufsfertigem Waschmittel
- ▶ **Handel:** Stationärer und online Verkauf
- ▶ **Gebrauch:** Verwendung des Waschmittels für industrielle und private Zwecke
- ▶ **Abwasserbehandlung:** Behandlung des Abwassers in Kläranlagen

Neben der oben erläuterten Fokussierung auf Palm(kern)öl wurde eine geographische Fokussierung vorgenommen. Für alle Wertschöpfungsstufen, die sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern stattfinden (wie zum Beispiel der Forschung und Entwicklung von Wasch- und Reinigungsmittel), wird jeweils nur Deutschland aufgeführt. Ziel war die Fokussierung auf die menschenrechtlich relevantesten Stufen der Wertschöpfungskette, in diesem Fall den Anbauregionen von Ölpalmen.

Rohstoffgewinnung: Palmkernöl ist ein Nebenprodukt der Palmölproduktion, und wird aus den in den Ölfrüchten enthaltenen Kernen gewonnen. Daher gelten für die ersten Stufen der Wertschöpfungskette die gleichen Brennpunkte und Risiken wie für die Palmölproduktion. Die drei wichtigsten Produktionsländer von Palmöl und Palmkernöl sind Indonesien, Malaysia und Thailand, wobei Indonesien und Malaysia mit Abstand die weltweit größten Produzenten sind (Chatham House, The Royal Institute of International Affairs 2019b). Auf den Plantagen werden die zuvor aufgezogenen Jungpflanzen meist in Monokulturen angebaut und sowohl von Kleinbäuer*innen als auch großen Unternehmen bewirtschaftet. Da Ölpalmen über ca. 25 Jahre lang Ertrag bringen, und die Früchte ganzjährig heran reifen, sind Arbeiter*innen kontinuierlich mit der Ausbringung von Dünger, Pestiziden und mit der Ernte beschäftigt (Schleicher et al. 2019a). Der Anbau in Monokulturen verstärkt dabei die Anfälligkeit gegenüber Schädlingen (University of California - Davis 2016), was in der Praxis häufig durch einen höheren Pestizideinsatz adressiert wird. In diesem Zusammenhang gibt es immer wieder Berichte über Arbeiter*innen, die keinen ausreichenden Schutz bei der Austragung von hochgiftigen Pestiziden tragen und somit Vergiftungen erleiden (Tenaganita & PAN Asia and the Pacific 2002). Eine Studie von Amnesty International kommt basierend auf zahlreichen Interviews zu dem Schluss, dass Arbeiter*innen insbesondere auf den Plantagen teilweise viele Überstunden machen müssen, oder ihre Familie inklusive Kinder zur Hilfe ziehen, um von den Unternehmen vorgegebene Tagesziele zu erreichen (Amnesty International 2016). Zusätzlich führen undurchsichtige Anstellungsverhältnisse, hohe Abhängigkeit vom Arbeitgeber und Rekrutierungskosten zu dokumentierten Fällen von Zwangsarbeit im Palmölsektor (Fair Labor Association 2018). Obwohl es in einigen Anbauländern in der Theorie Mindestlöhne für Plantagenarbeiter*innen gibt, ermöglichen die gezahlten Löhne keine zuverlässige Existenzsicherung. Gleichzeitig führt das Anlegen von Palmöl-Monokulturen zu einer geringeren Ernährungssicherheit der ansässigen Bevölkerung und involvierten Kleinbäuer*innen. Der mit den Plantagen einhergehende Flächenverbrauch führt immer wieder zu Landkonflikten, der neben Kleinbauern auch die indigene Bevölkerung betrifft.

Ölmühle + Verarbeitung der Palmkerne: Nachdem sie auf Plantagen geerntet wurden, werden die Früchte der Ölpalme in einer Mühle zu Palmöl verarbeitet. Um nicht ranzig zu werden, muss die Weiterverarbeitung innerhalb eines Tages nach der Ernte sichergestellt werden. Die Produktion von Palmöl, und auch die weitere Verarbeitung der Kerne, finden daher in den gleichen Ländern wie der Anbau statt (IndexMundi 2019). Obwohl die Arbeitsbedingungen in der Mühle im

Gegensatz zu den Plantagen häufig besser reguliert sind, kommt es auch hier auf Grund mangelnder Sensibilität und Schulungen zu Verletzungen des notwendigen Gesundheits- und Arbeitsschutzes (Gyamfi 2017). Darüber kommt es durch unkontrolliert entsorgtes Abwasser aus den Industrieanlagen zur Verarbeitung zu Verschmutzungen des Frischwasservorkommens der lokalen Bevölkerung (Gyamfi 2017; Kamyab et al. 2018).

Tensidherstellung + Waschmittelproduktion + Handel + Gebrauch + Abwasserbehandlung: Das produzierte Palmkernöl wird anschließend nach Europa, hauptsächlich in die Niederlande und Deutschland, importiert (Chatham House, The Royal Institute of International Affairs 2019b). Hier werden anschließend Tenside und Waschmittel in mehreren Produktionsschritten hergestellt. Dieses wird sowohl im stationären als auch im online Handel verkauft. In diesem Zusammenhang wird teilweise von großem Druck und hohen Sollvorgaben für Angestellte im online Versand berichtet (Kramer 22.12.2018). Die in Wasch- und Reinigungsmittel enthaltenen allergene Duft- und Konservierungsstoffe können zu einer Reaktion bei Allergikern führen. (Umweltbundesamt 2015).

4.3 Spielzeuge

Die Produktgruppe Spielzeug ist in seiner Ausprägung sehr divers. Angefangen von Brettspielen über Bastel- und Kreativspiele, Bauklötze, pädagogisches und Lernmaterialien, Puppen und Zubehör bis hin zu elektronischen Spielzeugen aller Art u.v.m. Sie decken die Bedürfnisse vom Baby und Kleinkind bis hin ins Teenageralter ab und sind entsprechend vielfältig. Demzufolge bestehen sie aus vielen verschiedenen Materialien, der Grundstoff Plastik dominiert jedoch mit mehr als einem Viertel (27,7 Prozent) des gesamten Produktionswertes (Kühnrich 2016).

Auch die Verarbeitungsschritte sind entsprechend vielfältig, insbesondere im Bereich der Fertigung gibt es mit China aber einen zentralen Hotspot. Daher werden die einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette für die Produktgruppe Spielzeug im Folgenden vereinfacht dargestellt und definiert.

Die einzelnen Prozessstufen der Wertschöpfungskette für Spielzeuge sind, wie folgt, definiert:

- ▶ **Produktentwicklung:** Design und Auftrag der Produktion
- ▶ **Rohstoffgewinnung** (siehe Tabelle 3 für Textilien, Tabelle 7 für Holz & Leder, Tabelle 6 für Metalle, Tabelle 5 für Kunststoffe und Kautschuk)
- ▶ **Erstellung von Vorprodukten:** Produktion und Veredelung von Web- und Strickstoffen, Weiterverarbeitung von Rundholz, Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder, Herstellung von Kautschukblöcken und konzentriertem Latex, Herstellung von Kunststoffgranulat aus Polyethylen
- ▶ **Fertigung:** Produktion aus verschiedenen Vorprodukten: Zuschneiden und Nähen von Textilien und Leder, Holzverarbeitung, verschiedene Formen der Gummi- und Kunststoffverarbeitung
- ▶ **Handel:** Stationärer und Online-Verkauf; bei stationärem Handel Distribution auf Filialen; bei Online-Handel Transport zur Kundin / zum Kunden
- ▶ **Gebrauch:** Nutzung; Transport zu Entsorgung
- ▶ **Entsorgung:** Entsorgung über kommunale Sammelstellen, Recyclinghöfe und Restmüll

Eine immer größere Bedeutung erlangen elektrische Spielzeuge. Zur Berücksichtigung der dort vorhandenen elektronischen Komponenten kann auf die Angaben im Bereich Drucker (Abschnitt 4.4) zurückgegriffen werden, da hier ähnliche Rohstoffe Verwendung finden. Das Gleiche gilt auch für andere Rohstoffe aus den Bereichen Textilien, Holz, Leder, Kautschuk und Kunststoffe, die bei anderen ausgewählten Produktgruppen in diesem Bericht behandelt werden.

Rohstoffgewinnung:

- ▶ Textilien: Bei Textilien kann auf Abschnitt 4.1 verwiesen werden, größtenteils werden in der Spielzeugproduktion (Plüsch) jedoch synthetische Fasern auf Erdölbasis verwendet. Spielzeug aus natürlichen Fasern fällt mengenmäßig wenig ins Gewicht (bezogen auf den Gesamtmarkt).
- ▶ Holz: Bei Holz kann auf Abschnitt 4.5 verwiesen werden, auch wenn die Spielzeugrichtlinie hinsichtlich gesundheitlicher Risiken höhere Schutzstandards aufweist. In Deutschland produziertes Holzspielzeug verwendet häufig heimische Hölzer, in China verarbeitetes Holzspielzeug verwendet häufig Holz aus Russland, Finnland oder Malaysia (Kühnrich 2016).
- ▶ Leder: Insgesamt spielt Leder als Rohstoff bei der Spielzeugherstellung nur eine untergeordnete Rolle. Daher wird auch hier auf Abschnitt 4.5 verwiesen.
- ▶ Gummi (Naturkautschuk): Der Anbau von Naturkautschuk ist vor allem in den Hauptanbauregionen stark kleinbäuerlich geprägt. Hauptproblem für die kleinbäuerlichen Betriebe sind starke Preisschwankungen und die seit einigen Jahren anhaltend niedrigen Preise. Wichtigstes Exportland für Kautschuk ist Indonesien, für Spielzeug wird aber häufig flüssiges (konzentriertes) Latex verwendet, hier ist Thailand Weltmarktführer. Probleme im Plantagenanbau (stärker vertreten in aufstrebenden Produzentenländern wie Vietnam, Liberia, China, Kambodscha) sind den Problemlagen im Palmölanbau sehr ähnlich (siehe Abschnitt 4.2).
- ▶ Kunststoffe: Behandelt werden hier Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen, obgleich sie in Spielzeugen noch vergleichsweise selten verwendet werden. Hotspot Analysen zu Kunststoffen aus fossilen Quellen beziehen sich derzeit vor allem auf ökologische Auswirkungen. Soziale Kriterien spielen in Wissenschaft und Praxis bislang kaum eine Rolle. Ausgangsstoffe für Biokunststoffe sind vor allem Stärke (stärkehaltige Pflanzen wie Mais oder Zuckerrüben / -rohr) und Cellulose (verschiedene Pflanzenreste, Holz). Mais oder Zuckerrüben stammen in der Regel aus Europa, daher wird hier vor allem auf Zuckerrohr eingegangen. Wird Zuckerrohr zur Herstellung von Kunststoffen verwendet, ersetzt dies Polyethylen auf Erdölbasis. Hauptanbauländer sind Brasilien, Indien und China, bei den Exporteuren steht Thailand an zweiter Stelle. Für den in der Spielzeugbranche dominierenden Kunststoff, das sehr stabile ABS (Acrylnitril-Butadien-Styrol), kommt teilweise auch Palmöl als nachwachsender Ersatzstoff zum Einsatz.

Vorstufen der Fertigung: Sie sind so vielfältig wie die Materialien. Teilweise kann auf die Darstellungen in 4.4 und 0 verwiesen werden. Die Spielzeugbranche ist aber jeweils nur ein sehr kleiner Abnehmer, daher sind kaum Informationen über branchenspezifische Verarbeitungsstufen zu finden. Für Naturkautschuk gilt, dass eher flüssiges (konzentriertes) Latex als

Tauchprodukt verwendet wird. Zuckerrohr wird zu Ethanol und Eth(yl)en weiterverarbeitet und durch Polymerisation zum Kunststoff (Polyethylen). Dies geschieht überwiegend in Brasilien. Oft werden die Eigenschaften noch mittels bestimmter Compounds an die spezifischen Erfordernisse angepasst. Informationen über die Arbeitsbedingungen, Sozialstandards und Menschenrechtsverletzungen auf dieser Stufe sind kaum zu bekommen. Die Literatur konzentriert sich stark auf die Missstände auf der letzten Fertigungsstufe und auch hier auf China.

Fertigung: So wie die Materialien sind auch die Prozessstufen für Spielwaren je nach verwendetem Material und Spielzeugart sehr unterschiedlich. Bei den Kunststoffen kommt überdies eine Vielzahl verschiedener Kunststoffe zum Einsatz, teilweise sogar in ein und demselben Spielzeug (z.B. Playmobilfiguren). Rund 80 Prozent der weltweit hergestellten Spielzeuge kommen aus China, vor allem aus Guangdong, Jiangsu, Shanghai, Shandong, Zhejiang und Fujian. Insgesamt arbeiten in China heute mehr als vier Millionen Menschen in den unzähligen zumeist kleinen Zulieferbetrieben der Spielzeugproduktion. Die Produktion ist sehr stark saisonal geprägt, fast 60 Prozent des Umsatzes werden in der Vorweihnachtszeit im November und Dezember gemacht. Die damit verbundenen Auftragsschwankungen bringen eine große Zahl von befristeten Beschäftigungsverhältnissen und ein hohes Maß an Überstunden in der Zulieferindustrie mit sich (Kühnrich 2016).

Handel: In Deutschland gibt es nur wenige große Unternehmen, die insgesamt über 80 Prozent der Umsätze auf sich vereinen. Die Branche ist vielmehr durch eine große Zahl an kleinen und kleinsten Betrieben mit geringen Marktanteilen geprägt. Das erzeugt erheblichen Preis- und Kostendruck, und vor allem den kleinen Spielzeugherstellern fällt es schwer, Lieferkettenverantwortung zu übernehmen, solange der Markt das nicht belohnt.

4.4 Drucker

Im Folgenden werden die einzelnen Stufen der Wertschöpfungskette entlang des Produktlebenszyklus eines Druckers vereinfacht definiert. Es ist dabei zu beachten, dass diese Abgrenzung der Stufen vorgenommen wird, um die große Komplexität zahlloser einzelner Verarbeitungsschritte eines IKT-Produktes zu reduzieren. Die folgende Auswertung auf der Grundlage gebündelter Prozessstufen zeigt anschaulich auf, wo Brennpunkte liegen und wie sie jeweils adressiert werden können.

Daraus leiten sich dann die folgenden sieben generische Prozessstufen sowie Definitionen entlang der Wertschöpfungskette eines Druckers ab:

- ▶ **Design:** Design und Auftrag der Produktion
- ▶ **Rohstoffgewinnung:** Abbau von mineralischen Rohstoffen bis zur Schmelze
- ▶ **Komponentenherstellung:** Fertigung von Bauteilen & Komponenten mit niedrigem, mittlerem und hohem Wert
- ▶ **Endfertigung:** Montage von Endgeräten
- ▶ **Handel:** Vermarktung und Vertrieb
- ▶ **Gebrauch:** Nutzung und Betrieb der Geräte in Haushalten und Unternehmen

► **Entsorgung & Recycling:** Behandlung der Geräte nach Ende der Lebensdauer in Entwicklungs- und Schwellenländern¹²

Grundsätzlich werden im Blauen Engel zwei Arten von Druckern adressiert. Diese sind (1) Tintenstrahldrucker und (2) Laserdrucker. Eine detaillierte Materialzusammensetzung (Bill of Materials) eines typischen Druckers ist aufgrund der großen Auswahl an Gerätetypen, die auf dem Markt erhältlich sind, sehr schwierig abzuleiten. Für beide Gerätetypen gilt jedoch, dass ihre Gehäuse hauptsächlich aus Kunststoff bestehen. Die wichtigsten Komponenten und Materialien eines Tintenstrahl- bzw. Laserdruckers sind nach (Schluep et al. 2015) die Tintenkartusche (Druckertinte ist als Sondermüll zu entsorgen) bei Tintenstrahldruckern bzw. die Tonerkartusche inklusive fotoleitende Trommel bei Laserdruckern, Gehäuseteile aus Kunststoff, die hochwertige Leiterplatte, ein Motor, Stahlteile, Aluminiumteile und Metall-Kunststoff-Verbundkomponenten.

Nach den Datensätzen von Ecoinvent Data V2.2 (2010) besteht ein typischer Laserdrucker zu 49,9 Prozent aus Kunststoffen, 23,5 Prozent aus Stahl, zu 15,5 Prozent aus Toner, 3,5 Prozent Kupfer, 2,5 Prozent Leiterplatten und Steckverbindungen, 2 Prozent Kabel und zu 0,3 Prozent aus Aluminium und zu 2,6 Prozent aus weiteren Metallen.

Um im Weiteren eine zielgerichtete Adressierung jener menschenrechtlichen und sozialen Risiken, die für die IKT-Industrie und damit den Herstellern und Vermarktern von Druckern relevant sind, wird im Folgenden eine Auswahl an Rohstoffen getroffen.

Drucker bestehen zwar zu ca. 50 Prozent aus Kunststoffen (s.o.). Jedoch fließen sektoral nur rund 4-5 Prozent (18 Mio. Tonnen) des weltweit produzierten Kunststoffs (407 Mio. t in 2015) in Anwendungen der gesamte Elektro- und Elektronikindustrie ein (BUND 2019). Der überwiegende Teil der Kunststoffe findet Eingang in die Verpackungsindustrie (146 Mio. t in 2015), den Bausektor (65 t Mio. im Jahr 2015), den Textilsektor (47 Mio. t), Gebrauchsgüter (42 Mio. t) sowie Transport & Verkehr (27 Mio. t). Aufgrund der geringen Relevanz der Elektronikindustrie und den damit verbundenen marginalen Einfluss auf soziale Belange bei der Herstellung von Kunststoffen durch die Elektronikindustrie, wird dieser Rohstoff deshalb in der folgenden Analyse nicht näher betrachtet.¹³ Derselben Argumentation folgt der Ausschluss der Massenrohstoffe Stahl (Anteil der IT-Industrie <1 Prozent; 49 Prozent Bauindustrie, 16 Prozent Maschinenbau, 9 Prozent Metallwaren, 6 Prozent Automotive, (Steelonthenet 2020)), Kupfer (<2 Prozent der Anwendungen in der IT-Industrie (GHGM 2008)) sowie Aluminium (nur ~1 Prozent der weltweiten Produktion geht in die IT-Produktion ein (GHGM 2008)).

Damit erfolgt ein Fokus auf diejenigen Rohstoffe auf den Leiterplatten in Druckern, für die die IT-Industrie eine besondere Relevanz aufweist. Diese sind insbesondere die sog. Konfliktrohstoffe Zinn (~52 Prozent, (International Tin Association 2020)), und Tantal (~56-60 Prozent, (USGS 2013)). Aus diesem Grund liegt im Folgenden von Seiten der Rohstoffe ein besonderes

¹² Entsorgung & Recycling in Industrieländern wird nicht betrachtet.

¹³ Bezüglich Kunststoffe aus Post-Consumer Abfällen, die in Asien anfallen ist anzumerken, dass dieses Recycling hochgradig mechanisiert ist, was das Risiko sozialer/menschenrechtlicher Probleme minimiert (z.B. Entfernung von äußeren und inneren Verunreinigungen, Trennung von Kunststoffgemischen, Schreddern, mechanisches Komprimieren, Trocknen, Spritzen, Behandlung von halogenierten Flammschutzmitteln usw.). Was die Nutzung von Kunststoff-Rezyklaten aus elektrischen- und elektronischen Geräten in Asien und Afrika angeht, werde diese eher im Bereich Downcycling (also Herstellung von Stühlen, Blumentöpfen usw.) eingesetzt und nicht zurück an die globale IKT-Industrie verkauft. Dieses Downcycling ist aber auch insofern problematisch, dass man die in den EEE-Kunststoffen enthaltenen Schadstoffe (z.B. halogenierte Flammschutzmittel, Additive usw.) noch weiter dissipativ verteilt. Gerade bei Druckern gibt es einzelne Hersteller, die ihre Tonerkartuschen teilweise aus Post-Consumer Abfällen (z.B. PP, PE) herstellen. Hier handelt es sich jedoch um eine Nischenanwendung.

Aus Sicht des Forschungsnehmer ist also der Bereich Post-Consumer Kunststoff-Rezyklat in EEE-Anwendungen ein wichtiges Thema aus Umweltsicht. Hinsichtlich der Sozialkriterien ist es jedoch angezeigt, sich auf die gravierendsten Brennpunkte zu fokussieren, die sicherlich in anderen Bereichen liegen.

Augenmerk auf Tantal sowie Zinn. Im Folgenden erfolgt zunächst die Analyse der definierten Stufen bezüglich ihrer sozialen und menschenrechtlichen Risiken.

Design: Die erste Stufe der Wertschöpfungskette eines Druckers besteht aus der Designphase (inkl. Forschung & Entwicklung). Diese findet hauptsächlich in den Ländern USA, Japan und Korea statt. Hier wird über keine schwerwiegenden menschenrechtlichen und sozialen Brennpunkte berichtet.

Rohstoffgewinnung: Der zweite Wertschöpfungsschritt besteht aus dem Abbau von mineralischen Rohstoffen vom jeweiligen Erz bis hin zur Schmelze, wo aus dem jeweiligen Mineral das Metall gewonnen wird. Auf dieser Stufe wird vor allem im Kontext der Rohstoffe Tantal, Wolfram, Zinn & Gold (3TG) aus der Demokratischen Republik Kongo über schwere Menschenrechtsverletzungen durch andauernde Konflikte, Vertreibung, erzwungene Rekrutierung von (Kinder-) Soldaten, sexuelle Gewalt, Plünderungen, zerstörte Güter und Ernten, erpresste Steuern und Wegezölle berichtet (Manhart und Schleicher 2013). Auch im Kontext des Eisenerzes, der meist in großen Tagebauen abgebaut wird, wird teilweise von Konfliktfinanzierungen berichtet (International Crisis Group 2013). Ein Beispiel aus West-Mexiko (Michoacán) zeigt, dass eine kriminelle paramilitärische Organisation kürzlich die Kontrolle über einen beträchtlichen Teil der Einnahmen aus dem Eisenerzabbau übernommen hat.

Fertigung von Teilen und Komponenten mit niedrigem und mittlerem Wert (z.B. Toner & Tintenkartuschen): Auf dieser Stufe der Wertschöpfungskette ist für Drucker vor allem die Fertigung von Toner- und Tintenkartuschen relevant. In diesem Kontext ist ein sachgemäßer Umgang der Arbeiter*innen mit Tonerstäuben (Laserdrucker) und den Farbstoffen (Tintenstrahldruckern) sehr wichtig. Andernfalls entsteht ein gesundheitliches Risiko durch die Exposition gegenüber toxischen und schädlichen Chemikalien (WEED e.V. 2014).

Fertigung von hochwertigen Teilen und Komponenten (insbesondere von Leiterplatten): Die Fertigung von hochwertigen Teilen & Komponenten wie Leiterplatten für Drucker findet hauptsächlich in Ländern Ostasiens (Hong Kong, Südkorea, Taiwan, China, Singapur, Malaysia) statt (xtranews 2020). Je nach Land wird teilweise von massiven Diskriminierungen von Wanderarbeitnehmer*innen berichtet (z.B. werden Arbeitnehmer*innen Pässe abgenommen, so dass diese nicht registriert und damit "illegal" arbeiten).

Endfertigung und Montage von Druckern: Die Endfertigung von IKT-Geräten, darunter auch Drucker, ist in Ländern Asiens (v.a. China, aber u.a. auch in Thailand) verbunden mit folgenden sozialen Risiken (Prakash 2010; WEED e.V. 2014):

- ▶ sehr niedrige Löhne,
- ▶ Überstunden in Spitzenzeiten (ca. 80 Arbeitsstunden pro Woche),
- ▶ Verbot der Teilnahme an Gewerkschaften, Verbänden oder anderen Formen der Mitbestimmung der Arbeitnehmer,
- ▶ Zeitarbeitsverträge; in vielen Fällen werden Verträge nicht einmal an die Arbeitnehmer übergeben, insbesondere bei Wanderarbeitnehmern
- ▶ Kurzfristige Beendigung von Verträgen bei geringer Produktion,
- ▶ Exposition gegenüber toxischen und schädlichen Chemikalien,
- ▶ keine Sozialleistungen und Krankenversicherung,

- ▶ extrem schlechte Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen

Etwa 50 Prozent aller Beschäftigten in der Branche sind bei sogenannten Agenturen beschäftigt und haben ähnliche Probleme wie Wanderarbeitnehmer*innen.

Entsorgung & Recycling (Behandlung der Geräte nach Ende der Lebensdauer): Über den Export von (noch funktionstüchtigen) Druckern in Länder des Globalen Südens sowie teilweise auch dem verbotenen Schmuggel von Elektroschrott (gegen die Bestimmungen der Basler-Konvention¹⁴) besteht ein erhebliches Risiko, dass die Geräte unsachgemäß unter gesundheitsschädlichen Praktiken recycelt werden. Beispielsweise mögen hier die Länder Westafrikas (z.B. Ghana, Nigeria) stehen, wo in sehr vielen Fällen unsachgemäße Recyclingtechniken angewandt werden. Diese sind z.B. das offene Verbrennen von Kabeln und Leitungen (auch aus Druckern) zur Rückgewinnung von Kupfer. Damit verbunden sind sehr hohe, krebserregende Dioxin-Emissionen. Weitere soziale Risiken sind die Beschäftigung von Kindern, meist Jungen, manchmal auch von Kindern ab 5 Jahren und meist zwischen 11 und 18 Jahren sowie sehr lange Arbeitszeiten von 10-12 Stunden pro Tag (300 bis 360 Arbeitsstunden pro Monat) (Prakash und Manhart 2010). Der Großteil der Personen im Recyclingbereich gehört dem informellen Sektor an, wo arbeitsrechtliche Maßnahmen weitestgehend keine Rolle spielen.

4.5 Möbel

Im Folgenden werden die Stufen der Wertschöpfungskette entlang des Produktlebenszyklus eines Möbelstücks zunächst vereinfacht definiert. Wie bei den vorangegangenen Produktgruppen stehen auch hier die Komplexitätsreduktion sowie Operationalisierung der nachfolgenden Analyse im Vordergrund.

Auf Seiten der relevanten Materialien werden die beiden relevantesten Rohstoffe für die Möbelindustrie betrachtet. Diese sind die Rohstoffe Holz bzw. Holzwerkstoffe und Leder. Bezüglich textiler Rohstoffe etwa für Polstermöbel wird auf die Analyse bei den Textilien (Abschnitt 4.1 verwiesen). Auf eine Betrachtung von Kunststoffen für Möbel wurde aus Gründen der mangelnden Mengenrelevanz des Sektors im Vergleich etwa zur Verpackungsindustrie oder des Bau-sektors verzichtet (BUND 2019).

Allgemein werden die generischen Prozessstufen der Wertschöpfungskette für Möbel wie folgt definiert:

- ▶ **Design:** Design der Möbel und Auftrag der Produktion
- ▶ **Forstmanagement und -planung:** Flächen werden über ein forstliches Planungssystem anhand von Nachhaltigkeitskriterien verwaltet
- ▶ **Rohstoffgewinnung,** Bereitstellung von Infrastruktur in Wäldern mit dem Ziel Holz ernten zu können (z.B. Straßen usw.) und Rundholzeinschlag
- ▶ **Handel von Rundholz:** Handel von gefällten und von Ästen gesäuberten Baumstämmen
- ▶ **Sägewerke:** Weiterverarbeitung von Rundholz zu Schnittholz sowie zu Holzwerkstoffen (z.B. Sperr- und Furnierholz oder Spanplatten)

¹⁴ Basler Übereinkommen über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung, verfügbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/basl_bk/index.html, Zugriff am 28.01.2020; weitere Informationen unter: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/grenzueberschreitende-abfallverbringung/anlaufstelle-basler-uebereinkommen#textpart-3>, Zugriff am 28.01.2020.

- ▶ **Holzhandel:** Internationaler Handel mit Schnittholz sowie Holzwerkstoffen (z.B. Sperr- und Furnierholz oder Spanplatten) nach Deutschland
- ▶ **Fertigung:** Herstellung von Möbeln aus Schnittholz sowie aus Holzwerkstoffen (z.B. Sperr- und Furnierholz oder Spanplatten)
- ▶ **Gebrauch:** Nutzung der Möbel in privaten Haushalten und anderen Institutionen
- ▶ **Entsorgung & Recycling:** z.B. über Sperrmüll in Deutschland

Im Bereich **Leder** sind folgende Prozessstufen relevant:

- ▶ **Schlachtung:** Herstellung von Rohhäuten in Schlachthöfen
- ▶ **Gerberei:** Die Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder
 - Vorbereitungsphase: Häuten, Konservieren (Trocknung, Salzen, Einfrieren), Lagern
 - Wasserwerkstatt: Weiche, Äscher, Entfleischen, Spalten, Beizen, Gerbung, Neutralisieren, Abwelken
 - Fertigstellung: Qualitätskontrolle, Falzen, Durchfärbung und Fettung, Trocknen, Stollen, Oberflächenfärbung

Im Folgenden auf die sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Holz und Leder eingegangen.

Es ist zunächst zu betonen, dass holzbasierte Möbel, die in Deutschland verkauft werden, häufig aus einheimischem Holz hergestellt werden. Allerdings hat sich der Importwert von Möbeln aus dem Ausland in den vergangenen zehn Jahren (2009-2018) von 10 Mrd. auf rund 18 Mrd. € fast verdoppelt (vgl. Statista 2019a). Allein der Importwert von Möbeln aus China lag im Jahr 2016 bei 3,7 Mrd. € (faz.net 29.08.2016).

Die Analyse der menschenrechtlichen und anderen sozialen Risiken in einzelnen Wertschöpfungskettenstufen sind im Folgenden beschrieben:

Design: Die erste Stufe der Wertschöpfungskette eines Möbelstückes besteht aus der Designphase. Diese findet für Deutschland hauptsächlich im Inland oder angrenzenden Nachbarländern statt (z.B. Schweden). Hierzu wird über keine schwerwiegenden menschenrechtlichen und sozialen Brennpunkte berichtet.

Forstmanagement: In sehr vielen Ländern der Erde erfolgt ein Großteil des Holzeinschlages ohne Forstmanagement und -planung, sondern über illegalen Holzeinschlag, sowohl in Folge unklarer Konzessionen als auch über Kleinbäuer*innen (engl. Smallholders).

Rundholzeinschlag & Bereitstellung von Infrastrukturen: Die Länder mit dem größten Aufkommen an Rundholzeinschlag pro Jahr sind (1) Brasilien, (2) die Demokratische Republik Kongo (DRK) sowie (3) Indonesien. Für alle drei Länder gilt ein hohes Risiko, dass die Entwaldung die Lebensgrundlage indigener / lokaler Bevölkerungsteile zerstört. Der Anteil des illegalen Holzeinschlages an der globalen Holzproduktion wird auf ca. 30 Prozent geschätzt (EU FLEGT Facility 2019). In allen drei Ländern wird darüber hinaus regelmäßig von Korruption, Unsicherheit über Landrechte und schlecht durchgesetzte Gesetze berichtet, die zu sozialen Konflikten in lokalen Gemeinschaften führen. Darüber hinaus wird in der DRK berichtet, dass Holzfirmen soziale Aspekte von Nutzungsverträgen zu den Waldflächen nicht respektieren, die

sie mit lokalen Gemeinschaften abgeschlossen haben (z.B. Infrastruktur, Bereitstellung von Trinkwasser etc.). In der DRK wird zudem wiederholt von Kinderarbeit im Kontext von kleinformatigem Holzeinschlag (90 Prozent des Holzeinschlages in der DRK erfolgt im kleinen Maßstab, engl. Small-Scale) berichtet (Lawson 2014). Aus Brasilien wird zudem häufig von ausstehenden Bezahlungen von Löhnen bzw. der Bezahlung von nicht Existenz sichernden Löhnen berichtet. Außerdem erfolgt die Arbeit in vielen Fällen ohne hinreichende Schutzausrüstung (wie z.B. eine Schutzbrille, Helm, Arbeitsstiefel oder Insektenschutzmittel etc.; Mongabay 2017).

Schlachtung: Zur Herstellung von Rohhäuten in Schlachthöfen kommt es weltweit zu Verletzung von Tierrechten (PETA Deutschland e.V. 2019).

Gerberei (Leder): Im Jahr 2018 waren ca. 35 Prozent (Umsatz) aller weltweit verkauften Polstermöbel mit Leder bezogen (leder-info.de 2020). Die wichtigsten Lieferländer für Leder sind China, Indien und Brasilien (vgl. Food and Agriculture Organizations of the United Nations 2016). Leder wird aus Tierhäuten und -fellen hergestellt. Überwiegend werden Felle und Häute von Rindern und Schafen zu Leder verarbeitet. Schweins- und Ziegenhaut sind von geringerer Bedeutung. Im Jahre 2015 wurden weltweit 354,6 Millionen Rinderfelle und -häute und 537,2 Millionen Lammhäute zu Leder verarbeitet (vgl. ebd.). Bei Polstermöbeln wird meist Rindsleder verarbeitet. Für die Polstermöbelindustrie sind sowohl hochwertige Anilinleder, als auch qualitativ geringere Spaltleder von Bedeutung. Ungefähr 40 Verarbeitungsstufen muss eine Haut oder ein Fell durchlaufen bis aus dem Rohstoff das fertige Leder geworden ist. Es gibt hunderte verschiedene Lederarten und sehr viele verschiedene Chemikalien, die in der Lederproduktion verwendet werden. Die grundlegenden Eigenschaften des Leders wie Geschmeidigkeit oder Dichte werden durch die Verarbeitungsprozesse des Gerbens bestimmt. Im Allgemeinen durchlaufen alle Lederarten jedoch drei wesentliche Produktionsschritte: Vorbereitungsphase, Gerben (Wasserwerkstatt) und Fertigstellung (Oberflächentrocknung / Verkrustung) (vgl. Kernegger und Hinzmann 2015). Insbesondere beim eigentlichen Gerben und den weiteren Produktionsschritten der Wasserwerkstatt (Weiche, Äscher, Entfleischen, Spalten, Beizen, Gerbung, Neutralisieren, Abwelken) sind die folgenden sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkte der internationalen Lederindustrie zu beobachten: In den Gerbereien kommt es zu Einsatz von Kinder- und Jugendarbeit. Hier werden Kinder und Jugendliche insbesondere für Transporttätigkeiten, aber auch zum Einsammeln und Wiederverwerten des Verschnitts eingesetzt. Arbeiter*innen in Gerbereien in allen Hauptproduktionsländern sind i.d.R. kaum oder gar nicht gewerkschaftlich organisiert und verfügen über keine Möglichkeiten in Kollektivverhandlungen zu treten. Soziale Sicherungssysteme sind selten, während prekäre Arbeitsverhältnisse (keine Arbeitsverträge, Leiharbeit, Akkordarbeit) weit verbreitet sind. Befragungen aus Indien legen nahe, dass ein Großteil der Gerbereiarbeiter*innen nicht regulär angestellt ist und über keine Arbeitsverträge verfügt. Die sehr langen Arbeitszeiten (zwölf-Stunden-Schichten, 60-Wochen-Stunden) sind geprägt durch die teilweise extreme Arbeitsbelastung. Löhne liegen häufig unterhalb der Mindestlöhne, Überstunden werden nicht tariflich gezahlt. Ein besonderes Merkmal der Arbeitsbedingungen in Gerbereien ist die Missachtung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards am Arbeitsplatz. Fehlende Schutzkleidung und Schulungen, gepaart mit dem Einsatz von gesundheitsgefährdenden Chemikalien und der extremen Arbeitsbelastung durch Lärm, Feuchtigkeit (insbesondere in der sog. Wasserwerkstatt) und Hitze führen zu Atemwegserkrankungen, einer erhöhten Unfallgefahr, Hautausschlägen, Reizungen der Augen und Krebserkrankungen. Darüber hinaus ist die Gerbereiindustrie gekennzeichnet von einer allgemeinen Toxizität für Anwohner, da Gerbereien häufig nicht über ein adäquates Abfall- und Abwassermanagement verfügen und Gerbereiabfälle wie Verschnitte vor Ort nicht fachgerecht entsorgt werden. Dies hat u.a. Grund- und Nutzwasserverschmutzung, Luftverschmutzung,

Bodenverunreinigung und verseuchte Nahrungsmittel zur Folge (vgl. Chellapilla et al. 2017; Raaj et al. 2016; Pieper und Putri 2017; Human Rights Watch 2012).

Handel mit Rundholz sowie Holzwerkstoffen (z.B. Schnitt-, Sperr- und Furnierholz / Spanplatten):

Für den internationalen Handel mit Rundholz sowie mit Holzwerkstoffen wurden keine menschenrechtlichen Risiken / Brennpunkte identifiziert.

Sägewerke: Länderübergreifend wird im Zusammenhang von Arbeitsbedingungen in Sägewerken immer wieder von hohen Gesundheitsrisiken durch Holzstäube in Zusammenhang mit nicht ausreichenden Schutzausrüstungen berichtet (Atemschutzmasken, Schutzbrillen etc.). In Bezug auf Chinas schnell wachsende Holzindustrie ist die allgemeine sektorübergreifende Problematik der Arbeitnehmerrechte zu betonen (Versammlungsfreiheit, etc.) (Verein humanrights.ch 2019). In Brasilien wird teilweise von Zwangsarbeit ähnlichen Zuständen, überlangen Arbeitszeiten und z.T. lebensbedrohliche Arbeitsbedingungen in Sägewerken berichtet (v.a. aufgrund mangelnder Schutzausrüstung).

Fertigung: Die Herstellung von Möbeln aus Schnitt-, Sperr- und Furnierholz sowie Spanplatten (Holzwerkstoffe) erfolgt hauptsächlich in Deutschland oder anderen Europäischen Ländern. Es ist jedoch zu betonen, dass der Anteil an Importmöbeln (v.a. aus China, welches die weltweit größte Möbelindustrie aufweist) in den vergangenen Jahren stark gewachsen ist. Neben den allgemeinen sektorübergreifenden Problemen der Arbeitnehmerrechte (s.o.) ist hier zu betonen, dass regelmäßig über hochtoxische Chemikalien in Möbeln aus China berichtet wird, die eine Gesundheitsgefahr sowohl für Arbeiter*innen in der Industrie als auch für Nutzer*innen der Möbel darstellen.

Für die letzten beiden Wertschöpfungsstufen (Gebrauch von Möbel / Entsorgung und Recycling in Deutschland) wurde keine sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkte identifiziert.

5 Vergleichende Analyse von internationalen Standards für soziale und menschenrechtliche Aspekte in den ausgewählten Produktgruppen

In diesem Kapitel wird unter Berücksichtigung der identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Risiken (siehe Kapitel 4) ermittelt, ob diese Risiken durch Kriterien in den bestehenden Standards, Initiativen und Labels¹⁵ abgedeckt sind und welche Prüf- und Verifizierungsmechanismen in den Standards angewendet werden, um die Einhaltung von Kriterien glaubwürdig und zuverlässig zu gewährleisten. Dieser Schritt war erforderlich, um einerseits potenzielle soziale Kriterien für das Umweltzeichen Blauer Engel zu ermitteln und andererseits festzustellen, welche glaubwürdige und zuverlässige Nachweismöglichkeiten im Rahmen des Umweltzeichens Blauer Engel angewendet werden könnten. Nicht zuletzt bot die Analyse von Standards auch die Möglichkeit, potenzielle Institutionen und Kennzeichnungssysteme für eine Zusammenarbeit mit dem Umweltzeichen Blauer Engel zu identifizieren.

In den folgenden Abschnitten wird die Auswertung von ausgewählten Standards in den ausgewählten Produktgruppen dokumentiert. Im Anhang B wird die tabellarische Auswertung von einzelnen Standards detailliert dargestellt.

5.1 Standards Textilien

Grundlage der Standardauswahl im Produktbereich Textilien waren die Standardvergleiche auf den Portalen Siegelklarheit¹⁶ (Portal für Verbraucher*innen), Kompass Nachhaltigkeit¹⁷ (Portal für Großkund*innen inkl. öffentliche Hand) und Siegelcheck „Label von A-Z“ der Christlichen Initiative Romero¹⁸ (zivilgesellschaftliche Perspektive). Aus den Standardsystemen, die von Siegelklarheit als „sehr gut“ bewertet wurden, die aber auch auf den anderen Vergleichsportalen aufgeführt wurden, wurden in Absprache mit dem UBA vier Standardsysteme für die in diesem Abschnitt folgende vergleichende Analyse ausgewählt: die Fair Wear Foundation, Fairtrade Cotton, Fairtrade Textilstandard und der Global Organic Textile Standard (GOTS). Als fünfter Standard für die vergleichende Analyse in der Produktgruppe Textil war der Grüne Knopf (GK) auf Wunsch des UBA gesetzt.

Synthese

Die betrachteten Textilstandards haben eine unterschiedliche Abdeckungsbreite über die verschiedenen Verarbeitungsstufen sowie ein relativ anspruchsvolles Ambitionsniveau.

Fairtrade Cotton ist ausschließlich ein Anbaustandard, der Grüne Knopf bezieht sich lediglich auf die Konfektionierung und die Nassprozesse (Veredelung) und die Fair Wear Foundation beschränkt sich auf die Konfektionierung. Nur der Fairtrade Textilstandard und der GOTS decken alle Verarbeitungsstufen von der Entkörnung bis zur Konfektionierung ab.

Bezüglich des Ambitionsniveaus fehlt beim Fairtrade Cotton von den identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Hotspots in der Rohstoffproduktion von Baumwolle die Forderung nach der Zahlung existenzsichernder Löhne. Dasselbe gilt für den Grünen Knopf für die von diesem abgedeckten Verarbeitungsstufen. Die Fair Wear Foundation deckt alle sozialen Brennpunkte der Konfektionierung ab. Der Fairtrade Textilstandard deckt alle sozialen Brennpunkte für alle

¹⁵ Im folgenden Text als „Standards“ zusammengefasst

¹⁶ <https://www.siegelklarheit.de/>

¹⁷ <https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>

¹⁸ <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z/>

Verarbeitungsstufen ab, während beim GOTS die Forderung nach existenzsichernden Löhnen fehlt bzw. im aktuellen GOTS 5.0 durch eine Forderung nach „fair remuneration“ ersetzt wurde.

Alle 5 Standards (1 Anbaustandard, 4 Verarbeitungsstandards) haben also anspruchsvolle Kriterien, deren Wirkung allerdings (1) durch eine geringe Marktdurchdringung (Fairtrade Cotton, Fairtrade Textilstandard), (2) durch eine geringe Abdeckungsbreite über die Anbau- und Verarbeitungsstufen (Fair Wear Foundation, Grüner Knopf), (3) durch die erst vor kurzem erfolgte Markteinführung (Grüner Knopf) oder (4) durch Zweifel an der Qualität der Sozialaudits (GOTS) fraglich ist.

Die Standards haben eine unterschiedliche Herangehensweise an die Umsetzung und Überprüfung ihrer Kriterien: Während die Fair Wear Foundation und der Fairtrade Textilstandard eher prozessorientiert arbeiten (Fair Wear Foundation: Prozess hin zum Leader-Status; Fairtrade Textilstandard: Umsetzung der Kriterien in verschiedenen Zeitstufen über 6 Jahre), basiert GOTS primär auf Audits, die eine Zertifizierung nur bei Erfüllung der Kriterien gewähren. Angesichts gravierender sozialer Hotspots in der textilen Wertschöpfungskette scheint der prozessorientierte Ansatz bei sozialen Kriterien zielführender und auch glaubwürdiger zu sein. Er verlangt allerdings unterstützende Begleitstrukturen wie zum Beispiel Beschwerdemechanismen und auch eine hohe Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, um die Prozessorientierung zu vermitteln.

Während vier der betrachteten Standards selbstständige Systeme sind (Fairtrade Cotton, Fairtrade Textilstandard, Fair Wear Foundation, GOTS) nimmt der Grüne Knopf als Dachlabel eine Sonderrolle ein: Der Grüne Knopf kann zu einer größeren Marktdurchdringung der Standards beitragen, die der Grüne Knopf anerkennt (Fairtrade Textilstandard, GOTS, Fair Wear Foundation), was insbesondere dem Fairtrade Textilstandard zu Gute kommen könnte. (Fairtrade Cotton profitiert in der Einführungsphase nur mittelbar als Rohstoff für den Fairtrade Textilstandard, aber nicht direkt, da der Anbau vom Grünen Knopf nicht abgedeckt wird.).

Für die betrachteten Standards scheint eine Kombination mehrerer Maßnahmen sinnvoll zu sein:

- ▶ Aufnahme von existenzsichernden Löhnen mit klaren Zeitplänen zur Umsetzung: Fairtrade Cotton, GOTS und Grüner Knopf sollten ein klares Kriterium zu existenzsichernden Löhnen in ihr Anforderungsprofil aufnehmen. Fairtrade Cotton, GOTS, Grüner Knopf und Fair Wear Foundation sollten das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen mit Zeitzielen unterlegen. Ein Best Practice Beispiel hierfür ist der Fairtrade Textilstandard. Auch Blauer Engel Textil sollte existenzsichernde Löhne als Kriterium aufnehmen und mit Zeitzielen unterlegen.
- ▶ Ausweitung der Abdeckungsbreite: Grüner Knopf und Fair Wear Foundation decken nur die letzten Stufen bzw. die letzte Stufe der Verarbeitung ab. Bei der Fair Wear Foundation ist hier keine Bewegung auf eine Ausweitung der Abdeckungsbreite erkennbar, beim Grünen Knopf hingegen schon. In der Entwicklungsstufe, die ab Mitte 2021 gelten soll, sollten die weiteren Verarbeitungsstufen von der Entkörnung an sowie der Anbau bzw. die Rohstoffproduktion in den Standard integriert werden. Die sozialen Kriterien des Umweltzeichens Blauer Engel Textil gelten explizit nur für tier 1 (Konfektionierung) und sollten auf weitere Verarbeitungsstufen ausgeweitet werden. Eine schrittweise Ausweitung ist denkbar.
- ▶ Transparente Auszeichnung der Nachhaltigkeitsstandards im Grünen Knopf: Je nach Produktstandard, der hinter dem Grünen Knopf liegt, werden unterschiedliche Kriterien

erfüllt. Zum Teil gehen diese deutlich weiter als die Produkthanforderungen des Grünen Knopf (z.B. Fairtrade Textilstandard, GOTS, deren Kriterien für alle Verarbeitungsstufen ab der Entkörnung gelten). Eine deutlich sichtbare Auszeichnung des konkreten Nachhaltigkeitsstandards am Produkt, das zusätzlich mit dem Grünen Knopf gelabelt ist, ist deshalb empfehlenswert. Sofern Blauer Engel Textil bei Produktion in einem Risikoland auf die Nachweisführung durch Mitgliedschaft in oder Zertifizierung durch Fair Wear Foundation, GOTS, Fairtrade Textilstandard oder SA 8000 zurückgreift, gilt diese Empfehlung auch für das Umweltzeichen Blauer Engel Textil.

- **Mehr Prozessorientierung und Transparenz:** Die Aufnahme existenzsichernder Löhne in das Kriterienraster der Standards, die diese bisher noch nicht fordern, könnte über eine stärkere Prozessorientierung mit smarten Zielen erleichtert werden. Eine Kombination aus Zeitzielen, Beschwerdeverfahren, Aktionsplänen zur Behebung und Wiedergutmachung von Missständen sowie eine transparente Berichterstattung über die Beschwerden und die Zielerreichung sind als Bestandteile dieser Prozessorientierung allen Standards zu empfehlen. Die Fair Wear Foundation, die hier am weitesten fortgeschritten ist, sollte eine klare Erwartung an ihre Mitglieder richten, in welchem Jahr ihrer Mitgliedschaft diese spätestens den Leader-Status erreicht haben sollten. Nimmt Blauer Engel Textil das Kriterium existenzsichernde Löhne auf, sollte er eine Kombination aus der Herangehensweise des Fairtrade Textilstandards und den Mechanismen der Fair Wear Foundation als Grundlage nehmen.

5.2 Standards Wasch- und Reinigungsmittel

Grundlage der Standardauswahl im Produktbereich Wasch- und Reinigungsmittel war zunächst der in Kapitel 4.2 beschriebene Fokus auf Palm(kern)öl. Berücksichtigt wurden alle Palmölstandards, die im Blauen Engel für Waschmittel (Version 2 von Juli 2018) als Nachweis für nachhaltiges Palmöl anerkannt werden: Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), International Sustainability & Carbon Certification+ (ISCC+) und Roundtable on Sustainable Biomaterials (RSB)¹⁹. Im EU-Umweltzeichen für Waschmittel (Juni 2017) werden der RSPO und andere vergleichbar strenge und ambitioniertere Zertifizierungen anerkannt. Daher wurde neben dem RSPO auch der RSPO Next mit aufgenommen, der mit seinen Zusatzanforderungen über den RSPO hinausgeht und somit im Rahmen des EU-Umweltzeichens ebenfalls anerkannt wird. Zusätzlich wurde in Absprache mit dem UBA Fair for Life mit aufgenommen, um die Adressierung menschenrechtlicher Risiken in einem Fairtrade Standard zu prüfen.

Synthese

Die Auswertung hat gezeigt, dass die ausgewählten Standards ein unterschiedliches Ambitionsniveau haben, aber alle fünf eine sehr große Abdeckung der sozialen und menschenrechtlichen Hotspots in den Anbauregionen aufweisen. Von den identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Hotspots im Ölpalmanbau und in der Mühle fehlt im ISCC Standard der Aspekt möglicher Landkonflikte, im RSB Standard die Forderung nach existenzsichernden Löhnen, und im Fair for Life Standard ein Kriterium, die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung sicherzustellen. Die RSPO-Standards adressieren die identifizierten Hotspots in den Anbauregionen, ohne jedoch die ILO-Kernarbeitsnorm 1 in Bezug auf die Arbeitszeiten explizit zu nennen. Im Gegensatz dazu werden die Hotspots im Handel und Gebrauch von Wasch- und

¹⁹ Stand 18.10.2019 kam der RSB nicht zum Einsatz um afrikanische Ölpalmen zu zertifizieren: <https://rsb.org/certification/participating-operators/>. Da der Standard dennoch im Blauen Engel als anerkannter Nachweis geführt wird, wurde er auch im Rahmen dieser Analyse berücksichtigt.

Reinigungsmitteln von den ausgewählten Standards nicht adressiert, da sich diese auf die Produktionsschritte in den Anbauländern fokussieren. Lediglich der Fair for Life Standard bildet die gesamte Wertschöpfungskette ab, sodass auch hier die Arbeitsbedingungen in einem möglichen Versandhandel abgedeckt sind.

Trotz der theoretischen Abdeckung in den Kriterien bedeutet dies nicht zwangsläufig eine stringente Umsetzung vor Ort. Unschärfen in der Formulierung der Indikatoren, sowie unzureichende Anreize zur Einhaltung der Kriterien, erhöhen das Risiko von menschenrechtlichen Verstößen in der Palmöl-Produktion (Deutsches Institut für Menschenrechte in progress; Wahab 2019). Ein weiteres Problem der derzeitigen Nutzung von Nachhaltigkeitszertifizierungen stellt der Ausschluss kleiner, lokaler Erzeuger dar. In Indonesien werden ca. 40 Prozent des Palmöls von Kleinbauern hergestellt (Schleicher et al. 2019a). Die Einführung von Zertifizierungssystemen stellt in der Praxis eine große Hürde für diese Erzeuger dar. Vorliegende Untersuchungen zeigen, dass diese die notwendigen finanziellen Mittel und Kapazitäten meist nicht aufweisen, sondern auf zusätzliche Unterstützung für den Zertifizierungsprozess angewiesen sind (Schleicher et al. 2019a). Dies geschieht aktuell durch spezielle Fonds, wie dem RSPO Kleinbauern-Fond, oder aber durch direkte Unterstützung von großen Abnehmern (aus Europa). Eine zusätzliche Herausforderung entsteht dadurch, dass Palmöl-Zertifizierungen allgemein derzeit auf sehr geringe Akzeptanz stoßen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass eine Mehrheit befragter Konsument*innen Produkte ohne Palmöl gegenüber Produkten mit RSPO-zertifiziertem Palmöl bevorzugt (Hinkes und Christoph-Schulz 2019).

Allein die Ausweitung der Kriterien, sowie eine Nachschärfung der Indikatoren, werden die beschriebenen Missstände daher nicht lösen. Vielmehr wird eine Kombination aus den folgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- ▶ Einsatz von nachhaltig zertifizierten biogenen Rohstoffen: Alle fünf in diesem Vorhaben ausgewerteter Standards können im Blauen Engel anerkannt werden. Um die Nachfrage nach nachhaltig zertifiziertem Palmöl zu stärken, sollten ausschließlich Produkte aus 100 Prozent zertifizierten Rohstoffen zugelassen werden. Sind bestimmte Inhaltsstoffe nicht zertifiziert erhältlich, sollen die entsprechenden Mengen durch Kleinbauernzertifikate abgedeckt werden.
- ▶ Der unzureichende Anreiz, die Kriterien von Nachhaltigkeitszertifizierungen einzuhalten, kann durch Fairtrade Zertifizierungen wie Fair for Life adressiert werden. Es sollte geprüft werden, wie die konkrete Forderung nach Fairtrade zertifizierten Rohstoffen in der Praxis aussehen kann, ob ausreichende Mengen verfügbar sind etc.
- ▶ Gezielte Unterstützung von Kleinbauernkooperativen: Für die praktische Umsetzung kann die Beteiligung an sogenannten „in-region“ Aktivitäten als Kriterium formuliert werden. Es gilt zu prüfen, welche geeigneten Initiativen dazu aufgeführt werden können. Anhaltspunkte kann die „RSPO Smallholder Engagement Plattform“²⁰ liefern, die der Vermittlung von Kleinbauernprojekten dient. Es wird außerdem empfohlen, passende Initiativen bei Institutionen zu sammeln, die praktische Erfahrung mit der Umsetzung von Kleinbauernprojekten im Palmölsektor haben, wie dem WWF, Wild Asia und Solidaridad.

²⁰ <https://rsep.rspo.org/>, Zugriff am: 12.12.2019.

- Da die Akzeptanz von konventionellem sowie zertifiziertem Palmöl bei Verbraucher*innen aktuell gering ist, sollte geprüft werden, ob die Kommunikation der mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Produkte den Aspekt der Unterstützung der Palmöl-Kleinbauer zusätzlich aufgreifen könnte.

5.3 Standards Spielzeuge

Für die Produktgruppe Spielzeuge gibt es noch keinen umfassenden Standard, der den gesamten Produktionsprozess umfasst. Mit der brancheneigenen Initiative ICTI Ethical Toy Program gibt es auch lediglich einen Standard, der den Fertigungsprozess für Spielzeuge in den Blick nimmt. Zu der Verwendung der hier verwendeten Rohstoffe gibt es jedoch bei ICTI keine Vorgaben. Daher sollten hier neben ICTI Rohstoffstandards in den Blick genommen werden. Die bei der Herstellung von Spielzeug benötigten Materialien sind teilweise deckungsgleich mit Materialien der anderen, im Rahmen dieses Projektes behandelten Produktgruppen (z.B. Textil, Holz, Leder). In der Hotspotanalyse wurden daher Gummi / Naturkautschuk und Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen zusätzlich bearbeitet.

Da Naturkautschuk überwiegend von kleinbäuerlichen Betrieben angebaut wird, kommt im Rahmen des Forest Stewardship Council (FSC) ein vereinfachter Standard zum Einsatz, die Richtlinien für Small and Low Intensity Managed Forests (SLIMF). Daneben gewinnt Rainforest Alliance an Bedeutung. Im ökologischen Anbau ist der Global Organic Latex Standard (GOLS) der relevanteste Standard, der bislang allerdings überwiegend für Matratzen Anwendung findet.

Der faire Handel (GEPA, Weltläden) bietet eine kleine Auswahl an Spielzeugen bzw. Sportbällen, die in der Regel aus den Materialien Holz, Textil, Naturkautschuk oder (recycelten) Kunststoffen bestehen. Das Fairtrade Siegel selbst wird derzeit jedoch lediglich für Sportbälle vergeben. Dieser bezieht sich stark auf den Fairtrade-Standard für abhängig Beschäftigte (Hired Labour). Daher wurden diese beiden Standards in die Analyse mit einbezogen.

Synthese

Arbeitsrechtsverletzungen sind in der Lieferkette von Spielwaren noch immer allgegenwärtig. Dies betrifft zum einen die Herstellung bzw. den Anbau der Rohstoffe wie Naturkautschuk, Baumwolle, Holz oder Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen als auch den Fertigungsprozess, der in großen Teilen in China stattfindet. Ein Siegel oder einen Standard, der die gesamte Lieferkette in den Blick nimmt, gibt es noch nicht. Angesichts der sehr unterschiedlichen Ausprägung und Ausgangsmaterialien der verschiedenartigsten Spielzeuge greifen nachhaltig orientierte Spielzeughersteller daher eher auf rohstoffbasierte Standards oder auf das brancheneigene Fabrikzertifikat Ethical Toy Program des Weltspielwarenverbandes ICTI (IETP) zurück, das die Prozessstufe der Fertigung umfasst. Dieser Standard hat über die Jahre zwar immer anspruchsvollere Kriterien entwickelt, noch immer scheint es aber erhebliche Missstände selbst in zertifizierten Fabriken zu geben. Kritisiert wird hier vor allem, dass durch das stark auditbasierte Verfahren die Verantwortung von den Markenherstellern auf die vorgelegte Kette abgewälzt wird.

Auch für Naturkautschuk gibt es mit dem GOLS einen Standard, der die Weiterverarbeitung bis zum Endprodukt zertifiziert. Er blendet aber durch die Anforderung allein nach kontrolliert ökologisch angebautem Naturkautschuk die sozialen Risiken im Anbau weitgehend aus, ist nicht sehr transparent und hat von allen hier untersuchten Standards die schwächsten Kriterien im sozialen Bereich. Die Prozessstufen Handel und End-of-Life werden von keinem Standard erfasst. Rainforest Alliance und der FSC Standard (hier wurde die abgespeckte Variante für kleine, extensiv bewirtschaftete Wälder [SLIMF] untersucht), nehmen hingegen den Anbau

relevanter Rohstoffe (Naturkautschuk und Holz) in den Blick. Rainforest Alliance überarbeitete mit der Fusionierung mit utz certified zum Zweitpunkt der Untersuchung seine Kriterien. Gemäß der Draft version wäre er der einzige Standard, der das Thema existenzsichernder Löhne – wenn auch mit größerem Zeithorizont – angeht.

Fairtrade hat keinen eigenen Standard für Spielzeuge; Spielzeuge, die im fairen Handel angeboten werden, sind meist Produkte von Partnergruppen aus der Projektarbeit, oder es sind beispielsweise textile Produkte, die dann mit textilen Standards gekennzeichnet sind. Einzige Ausnahme sind Sportbälle, für die es einen Standard von Fairtrade gibt, der sich stark auf den Standard für abhängig Beschäftigte (Hired Labour) bezieht. Für Fairtrade wurden daher diese beiden Standards untersucht. Das ist auch insofern relevant als der Standard für abhängig Beschäftigte auch auf großen Plantagen (z.B. für Zuckerrohr, potenziell auch für Naturkautschuk) Anwendung findet. Die Kriterien können zu den anspruchsvollsten im sozialen Bereich gerechnet werden, bleibt aber durch die geringe Zahl der Siegelnehmer begrenzt.

Die Auswertung zeigt, dass die ausgewählten Standards in ihren Anforderungen nicht nur unterschiedliche Prozessstufen in den Blick nehmen, sondern auch ein unterschiedliches Ambitionsniveau haben. Alle fünf weisen aber auf ihrer jeweiligen Produktionsstufe bzw. bei ihrem jeweiligen Rohstoff eine hohe Abdeckung der Hotspots auf. Unterschiede gibt es jedoch auch bei der Konkretisierung der Kriterien, die bei GOLs am schwächsten ausfällt.

- ▶ Die Materialwelt der Spielzeugbranche ist sehr vielfältig, dennoch müssen Mittel und Wege gefunden werden, wie die verschiedenen Anbaustandards stärker mit den Standards für die Weiterverarbeitung in Verbindung gebracht werden können. Der GOLs sollte bei der Beschaffung stärker auf soziale Kriterien achten und das IETP muss überhaupt erst Richtlinien für die Beschaffung einführen. Hier müssten beide Standards nachbessern.
- ▶ Dem liegt auch die Annahme zugrunde, dass strukturelle Veränderungen nur erreicht werden können, wenn die Verantwortung für Missstände nicht alleine auf die vorgelagerte Lieferkette abgewälzt werden. In Deutschland formiert sich derzeit mit der Fair Toys Organisation eine neue Multi-Stakeholder-Initiative, die für faire Arbeitsbedingungen und ökologische Nachhaltigkeit an allen Produktionsstandorten weltweit eintritt und das Lieferkettenmanagement der Mitgliedsunternehmen unabhängig überprüfen will. Hierfür ist die Vergabe eines eigenen Siegels als Unternehmenssiegel, nicht als einzelnes Produktsiegel geplant. Eine enge Kooperation mit der neuen Initiative bietet sich auch für das Umweltzeichen Blauer Engel an.
- ▶ Die Frage nach existenzsichernden Löhnen (und Einkommen für kleinbäuerliche Betriebe) wird in Zukunft in den Nachhaltigkeitsdebatten an Bedeutung gewinnen. Das wird auch daran deutlich, dass kürzlich aktualisierte Fassungen anspruchsvoller Siegel (z.B. bei Rainforest Alliance) dieses Thema verstärkt aufgreifen und teilweise sogar mit Zeitzielen hinterlegen. Es ist zu erwarten, dass auch die nun anstehende Aktualisierung des Fairtrade Standards für abhängig Beschäftigte das Thema aufgreifen wird. Hinter diese Debatte sollte das Umweltzeichen Blauer Engel nicht zurückfallen.

5.4 Standards Drucker

Für die Produktgruppe Drucker werden im Folgenden insgesamt fünf Standards und Initiativen ausgewertet. An dieser Stelle werden die zentralen Eckpunkte der Auswertungen zusammengefasst. Wie in Abschnitt 4.4 dargestellt, sind die Rohstoffe Tantal (Ta) und Zinn (Sn) mengenmäßig von besonderer Bedeutung für die IT-Industrie. Deshalb ist vorgesehen, zwei zentrale Initiativen zu untersuchen, welche sich auf die Risiken beim Abbau dieser Rohstoffe fokussieren. Diese sind (1) die Initiative „Solutions for Hope“ (SfH) sowie (2) die Initiative des „International Tin Research Institutes“ (ITRI) mit dem Namen „iTSCI“, ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCI).

Da für beide vorangegangenen Konfliktrohstoffe das internationale Rahmenwerk der „OECD-Leitlinien für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten (3. Auflage)“ von sehr hoher Relevanz ist (OECD 2016), wird es für die Analyse ausgewählt. Die OECD-Leitlinie beinhaltet im Wesentlichen den Ansatz einer Risikoanalyse in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen in der Lieferkette von Produkten. Wenn Konfliktfreiheit von Rohstoffen für die Elektronikindustrie in das Kriterienset des Umweltzeichens Blauer Engel für Drucker aufgenommen werden soll, so ist der Bezug auf diesen Rahmenstandard unabdingbar²¹.

Ziel des Arbeitsschrittes ist es, die relevantesten sozialen Risiken entlang der Wertschöpfungskette von Druckern zu adressieren. Aus diesem Grund werden neben Standards in Bezug auf den Rohstoffabbau auch wichtige Standards untersucht, welche die Risiken bei der Komponentenerstellung von elektronischen Bauteilen adressieren. Die beiden prominentesten Standards sind hier (1) der EPEAT Standard für Computer und Displays²² sowie (2) der TCO Standard für Notebooks²³.

Synthese

Die Initiative „Solutions for Hope“ (SfH) ist eine ersten und anerkanntesten mit dem Ziel, den Brennpunkt der gewaltsamen Konflikte im Zusammenhang mit dem Bergbau von Coltan (Rohstoff: Tantal) zu adressieren. Sie nimmt unmittelbar Bezug auf die OECD-Leitlinien zu den Konfliktrohstoffen und leistet einen wichtigen Beitrag zu deren Umsetzung. Neben dem Ziel der konfliktfreien Rohstoffbeschaffung zielt die Initiative auf Friedensförderung mit Fokus auf die östlichen Regionen der Demokratische Republik Kongo ab. Die Initiative adressiert darüber hinaus die folgenden sozialen Brennpunkte: (1) Arbeitsschutz, (2) Gesundheit der Bevölkerung sowie (3) Gender-Themen. Jedoch wird an keiner Stelle ein Bezug zu den ILO-Kernarbeitsnormen hergestellt. Nicht adressiert werden weitere Brennpunkte wie etwa (1) Transparente und regelmäßige Bezahlung, (2) Überstunden, (3) Kündigungsschutz, (4) Soziale Absicherung bei Krankheit, (5) Existenz sichernde Löhne, (6) Gewerkschaften, (7) Zeitarbeitsverträge, (8) Prekäre Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen sowie (9) Termindruck.

Einen Schritt weiter als die SfH-Initiative geht das ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCI) Programm der industriegeführten International Tin Association (ITA) zur Rückverfolgbarkeit von Konfliktmineralien. Mithilfe von iTSCI wird für Zinn, Tantal und Wolfram, die sogenannten

²¹ Erste Erfahrungen der Integration des Konzepts der unternehmerischen Sorgfaltspflichten können dabei aus der Produktgruppe Mobiltelefone (DE-UZ 106), die in der Umsetzung sowohl auf den OECD-Leitfaden als auch auf iTSCI und SfH zurückgegriffen haben, für die Produktgruppe Drucker mit einfließen.

²² Da der EPEAT-Standard für Drucker (2012 und Amendment 2017) keine sozialen Kriterien beinhalteten, wurde der EPEAT-Standard für Computer und Displays, in dem Anforderungen an Sozialstandards enthalten sind, für die Auswertung herangezogen. Denn die Kriterien für Computer und Displays müssten auch auf Drucker übertragbar sein. Der Grund für die Nichtberücksichtigung von Sozialstandards bei Druckern im Rahmen des EPEAT-Labels sind dem Projektteam nicht bekannt.

²³ Da der TCO Standard keine Kriterien für Drucker verabschiedet hat, werden TCO-Kriterien für Notebooks (TCO Certified, generation 8, for notebooks) für die Bewertung herangezogen. Denn die Kriterien für die Notebook-Rohstoffe sind auch auf Drucker übertragbar.

3T, die „Konfliktfreiheit“ der Rohstoffe im Sinne des Dodd-Frank Act (DFA) entlang der Lieferkette von der Mine bis zur Schmelze (sog. Upstream-Bereich der Lieferkette) zertifiziert. Wichtige Bestandteile von iTSCi sind die Kennzeichnung der Mineralien und deren Nachverfolgung vom Bergwerk bis zur Schmelze anhand eines Strichcodeetiketts. Außerdem sind ein kontinuierlichen Überprüfungsprozess sowie unabhängigen Audits vorgeschrieben. Zur Adressierung der Konfliktfreiheit der Mineralien für den Bereich zwischen Bergbau und Schmelze wird empfohlen, die Verwendung des Programms für das Umweltzeichen Blauer Engel zu prüfen.

Anders als der EPEAT-Kriterienkatalog für Drucker, fordern sowohl der EPEAT Standard für Computer und Displays als auch der TCO Standard für Notebooks (Version 8) eine sozial verantwortliche Herstellung von Geräten. Zu den Herstellereinrichtungen im Anwendungsbereich des EPEAT Standards für Computer und Displays gehören alle herstellereigenen oder – gepachteten Einrichtungen, die die Produkte und die in den Produkten enthaltenen Materialien, Komponenten und Teile herstellen und montieren. Zu den in den Geltungsbereich fallenden Einrichtungen des Lieferanten gehören die Fertigungs- und Montageeinrichtungen für die Materialien, Komponenten und Teile, die in den Produkten enthalten sind oder aus denen die Produkte bestehen. Maßgeblich für die Tiefe der Stufen der Wertschöpfungskette ist eine Risikoanalyse im Rahmen einer festgelegten Priorisierungsmethode (IEEE 2018).

Der TCO Standard bezieht sich in den Anforderungen einerseits ebenfalls auf alle herstellereigenen Einrichtungen sowie alle direkten Zulieferer (Tier 1), betont jedoch ausdrücklich, dass auch Auditberichte zu Anlagen auf vorgelagerten Stufen („further down“) der Lieferkette verlangt werden können.

Des Weiteren greifen beide Standards auch auf das Prinzip der Sorgfaltspflichten zurück (basierend auf den OECD Richtlinien zu Sorgfaltspflichten und fordern Unternehmen dazu auf, auch in ihren Lieferketten Transparenz zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen. Sie fordern einen Verhaltenskodex für die gesamte Lieferkette, der unter anderem auf den ILO-Kernarbeitsnormen basiert (ausgenommen ILO Norm 100 im EPEAT Standard für Computer und Displays). Auch für das Umweltzeichen Blauer Engel sollten nicht ausschließlich Kriterien zur gezielten Verhinderung einzelner Missstände entwickelt werden, sondern ebenfalls ganzheitliche, verpflichtende Sorgfaltspflichten eingeführt werden.

Besonders hervorzuheben ist beim TCO-Standard die risikobasierte Auditierung von Fabriken. Je höher das Risiko menschenrechtlicher Verstöße eingestuft wird, desto häufiger wird die entsprechende Fabrik überprüft. Auch unangekündigte Stichproben sind im Rahmen der TCO Zertifizierung möglich. Sie minimieren das Risiko, einer verzerrten Momentaufnahme eines angekündigten Audits, und erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer konsequenten Einhaltung der Kriterien. Die beschriebene risikobasierte Regelung für Audits zielt auf eine effektive Überprüfung risikoreicher Prozessschritte. Sollte sich dieser Ansatz in der Praxis als zielführend erweisen, sollte dieser für das Umweltzeichen Blauer Engel übernommen werden.

Sowohl der EPEAT Standard für Computer und Displays als auch TCO -Standard adressieren bereits die Rohstoffgewinnung und fokussieren dabei auf die Konfliktmineralien Tantal, Zinn, Wolfram und Gold sowie im TCO weitere Rohstoffe, deren Lieferketten besondere menschenrechtliche Risiken bergen. Dabei wird nach dem Prinzip der Sorgfaltspflicht der Bezug der Rohstoffe aus bestimmten Konfliktregionen nicht verboten, sondern die Identifizierung und Minderung von Risiken gefordert. Die Unterstützung von Initiativen vor Ort wird als eine mögliche Option aufgeführt. Für das Umweltzeichen Blauer Engel sollte ein ähnlicher Ansatz gewählt werden.

Um das Korruptionsrisiko in den häufig weltweit verzweigten Lieferketten zu reduzieren, könnte auch im Blauen Engel ein Anti-Korruptions-Management gefordert werden. Es gilt zu prüfen, wie effektiv die im TCO vorgeschriebenen Ansätze sind.

Vom Anspruchsniveau der Anforderungen sowie der Verifizierungsmöglichkeiten ist der EPEAT-Standard allerdings für das Umweltzeichen Blauer Engel nicht empfehlenswert.

5.5 Standards Möbel

Für die Produktgruppe Möbel wurden zwei Rohstoffe in den Fokus der näheren Betrachtung gezogen: (1) Holz und (2) Leder. Beide Rohstoffe sind für die Möbelproduktion von hoher Relevanz. Kunststoffe sind im Vergleich zu anderen Sektoren (Verpackung, Bauwirtschaft) für die Möbelherstellung mengenmäßig nur sehr marginal relevant. Standards für textile Rohstoffe (z.B. Polster) werden im Abschnitt 5.1 behandelt.

Insgesamt werden die beiden ambitionierten und prominentesten Standards für den Holzsektor analysiert. Diese sind (1) das FSC-Label (Forst Stewardship Council) sowie (2) das internationale „Programme for the Endorsement of Forest Certification“ (kurz. PEFC). Grund für die Auswahl ist die Tatsache, dass beide (unterschiedlich ambitionierte) Kriterien hinsichtlich (1) Menschenrechte, (2) Arbeitsrechte, (3) Landnutzungs- und Landnutzungsänderungsrechte, (4) Wassernutzungsrechte und (5) Ernährungssicherheit beinhalten.

Sowohl FSC als auch PEFC gehen als reine Holzzertifikate nicht auf alle spezifischen Brennpunkte in der Produktion von Möbel ein (z.B. Verwendung von gesundheitsschädigenden Stoffen). Aus diesem Grund wurde der Level® Standard für Büro- und Objektmöbel des Dachverbands der Europäischen Büromöbelhersteller (FEMB) in die Auswertung aufgenommen.

Für den Bereich Leder wurden zwei Standards ausgewählt. Der Naturlederstandard des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) ist mit Abstand der ambitionierteste Lederstandard und wurde in die Auswertung aufgenommen. Abschließend wurde die amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI) aufgrund ihrer hohen Marktdurchdringung und sowie der Nutzung eines Verhaltenskodex als Instrument in die Analyse aufgenommen.

Synthese

Das FSC-Label adressiert zum einen nachhaltiges Fortmanagement auf der ersten Stufe der Lieferkette (Waldwirtschaft) zum anderen über einen ergänzenden Standard die Holzlieferkette (Chain-of-Custody). Die zentralen sozialen Elemente des FSC-Standards ist der klare Bezug zu den 8 ILO-Kernarbeitsnormen sowie Anforderungen an (1) die Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter, (2) in einem sehr umfangreichen Maße die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte, (3) Existenz sichernde Löhne, (4) Gender Diskriminierung sowie (5) Korruption. Außerdem fordert FSC einen die Existenz eines Beschwerdemechanismus für Betroffene von Menschenrechtsverletzungen.

Das zweite hochrelevante Zertifikat zu nachhaltigem Waldmanagement ist das internationale „Programme for the Endorsement of Forest Certification“ (kurz. PEFC). Es deckt im Rahmen eines Wertschöpfungskettenansatzes (Chain of Custody) die ganze Wertschöpfungskette des Holzes ab. Im Mittelpunkt stehen soziale Kriterien wie (1) Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen, (2) Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter, (3) die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte (jedoch in einem geringeren Umfang als FSC), sowie (4) Korruption. PEFC nimmt dabei Bezug auf die Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, 1998. Dieser nimmt wiederum explizit Bezug auf die Einhaltung der 8 ILO-Kernarbeitsnormen. Allerdings ist der PEFC-Standard

hinsichtlich der existenzsichernden Löhne, der Gender-Diskriminierung und des Beschwerdemechanismus nicht ambitioniert.

Sowohl FSC als auch PEFC-Standard beinhalten keine Anforderungen bezüglich der Arbeitszeiten und Überstunden.

Der Level® Standard geht über den Fokus auf Holz und Holzwerkstoffe gezielt auf Möbel als Ganzes ein. Er adressiert ebenfalls die Legalität des geschlagenen Holzes, Nachhaltige Forstwirtschaft, Kinderarbeit, Zwangsarbeit, existenzsichernden Löhne, Arbeitsschutz und -sicherheit sowie Korruption. Im Vergleich zu FSC / PEFC hat der Standard Level ® einen zusätzlichen, produktbezogenen Schwerpunkt auf Anforderungen bezüglich toxischer Stoffe / Schadstoffe aller Produktbestandteile auf Holzbasis aus Holz, Chips oder Fasern. Es handelt sich insbesondere um die Schadstoffe Arsen, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Blei, Fluor, Chlor, Pentachlorphenol und Teeröle. Darüber hinaus beinhaltet er Anforderungen zur Verwendung von Chemikalien für Holz-, Kunststoff- und Metallteile. Das Unternehmen muss zudem die Gesundheit und Sicherheit der Angestellten durch die Umsetzung von Managementprozessen, die tatsächliche und mögliche Gefährdungen für die Gesundheit und Sicherheit der Belegschaft aufdecken, verbessern.

In Bezug auf das für Möbel verwendete Leder wurden der Naturlederstandard des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN) und die amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI) untersucht.

(1) Der IVN-Standard hat einen speziellen Schwerpunkt auf Verbraucherschutz und Verbesserung ökologischer und sozialer Standards im Zuge der Produktion sowie transparenten Qualitätsstandards bezüglich der Produktionskette von Naturtextilien. Die Zertifizierung umfasst alle Hersteller, Händler, Verarbeitungsbetriebe und Zulieferer. Die Kernarbeitsnormen der ILO sind verpflichtend. Durch Verbot oder Grenzwerte zum Einsatz gefährlicher Chemikalien, durch die Überwachung des Abfall- und Abwassermanagements sowie durch hohe Anforderungen sowie Schulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz werden relevante soziale Missstände in der Wertschöpfungskette von Lederwaren durch IVN-N adressiert. Insgesamt ist der IVN Lederstandard vergleichsweise hoch. Die Richtlinien berücksichtigen die wichtigsten sozialen Aspekte, darunter auch viele lederwaren-spezifische.

(2) Die amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI) will weltweit die sozialen Standards in den Lieferketten der Mitglieder der BSCI verbessern. Der Fokus des Standards liegt auf Zulieferern beziehungsweise „wichtigen Geschäftspartnern“ der Mitgliedsunternehmen (Unternehmen sind angehalten, ihre Lieferkette entsprechend dem Kodex und ihrer Sorgfaltspflicht zu gestalten). Die Kernarbeitsnormen der ILO sind ein impliziter Bezugspunkt des Kodex, werden aber nicht explizit als Kernarbeitsnormen eingefordert. Darüber hinaus fordert die BSCI die Zahlung eines Lohnes, der ein würdevolles („decent“) Leben für Angestellte und ihre Familien ermöglicht. Sowohl in Bezug auf (mangelnde) Transparenz als auch die Governance-Strukturen erscheint die Initiative ausbaufähig. Der Zivilgesellschaft und insbesondere den Arbeitnehmerorganisationen in den Ländern der Mitglieder als auch der auditierten Zulieferer sollten deutlich mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte eingeräumt werden.

Für die Kriterienentwicklung des Umweltzeichens Blauer Engel wäre folgendes zu berücksichtigen:

- Sowohl FSC and auch PEFC nehmen konkret Bezug auf die Einhaltung der 8 ILO-Kernarbeitsnormen.

- ▶ Bezüglich der Brennpunkte nachhaltige Waldwirtschaft sowie Lieferkettenmanagement von Holz sind die Zertifikate FSC und PEFC sehr reif und sollten weiterhin vom Blauen Engel adressiert werden.
- ▶ Die existenzsichernden Löhne werden von FSC adressiert, aber nicht von PEFC.
- ▶ Hinsichtlich gesundheitsspezifischer Brennpunkte auf der Produktionsstufe von Möbeln wird empfohlen, sich am LEVEL-Standard zu orientieren.
- ▶ Für den Rohstoff Leder wird empfohlen, sich am Leitstandard IVN zu orientieren. Die Anforderungen berücksichtigen die wichtigsten sozialen Aspekte, darunter auch viele lederwarenspezifische. Der organisationale Aufbau des Gütezeichens ließe sich durch eine stärkere Beteiligung von Gewerkschaften sowie Arbeitsrechts- und Umweltorganisationen in entsprechenden Gremien verbessern.
- ▶ Der BSCI-Standard nutzt einen Verhaltenskodex als zentrales Instrument, das auch für die Verwendung im Blauen Engel geprüft werden sollte.

5.6 Übergeordneter Standard SA 8000

Der Standard SA8000 wurde in Absprache mit dem Umweltbundesamt als ein branchenübergreifender Standard ausgewählt. Denn SA8000 genießt ein hohes Ansehen in der Zivilgesellschaft und wird weltweit von vielen Unternehmen eingesetzt. Der SA8000 ist ein anspruchsvoller Standard für Sozialmanagementsysteme. Im Gegensatz zu vielen anderen Standards ist die Anwendung des SA8000 nicht auf bestimmte Wertschöpfungsketten beschränkt, sondern weltweit für Organisationen in der Produktion und im Dienstleistungssektor anwendbar. Viele etablierte Kennzeichnungssysteme und Initiativen akzeptieren die Zertifizierung durch SA8000 als Nachweis für die Einhaltung von definierten Vergabekriterien.

Die tabellarische Auswertung des SA8000-Standards befindet sich im Anhang B.6.

6 Formulierungsvorschläge für soziale Kriterien im Umweltzeichen Blauer Engel

Unter Berücksichtigung der in Kapiteln 4 und 5 durchgeführten Analysen von sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkten sowie von ausgewählten Standards wird in diesem Kapitel die Vorschläge für soziale Kriterien im Blauen Engel formuliert. Über die Analysen in den Kapiteln 4 und 5 hinaus wurden mehrere Gespräche mit Expert*innen aus den jeweiligen Branchen durchgeführt, um potenzielle Lücken, v.a. im Hinblick auf Nachweisverfahren, zu schließen. Das Vorgehen zur Formulierung von Vorschlägen für soziale Kriterien wird in Kapitel 3.5 ausführlicher erläutert.

Im Anhang C wird außerdem die Zuordnung von identifizierten sozialen Brennpunkten bzw. von potenziellen sozialen Kriterien zu jeweiligen Standards, die die genannten sozialen Kriterien adressieren, nachvollziehbar dargestellt.

6.1 Textilien

Bei Textilien wurde auf Wunsch des Umweltbundesamtes das Ziel verfolgt, einen Formulierungsvorschlag zur Herstellung der Kompatibilität des Umweltzeichens Blauer Engel mit dem Grünen Knopf (GK) im Bereich „Soziales“ vorzulegen. Bei der Vorbereitung des Formulierungsvorschlags wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- ▶ Das Umweltzeichen Blauer Engel erfüllt alle produktbezogenen Kriterien des GK;
- ▶ Das Umweltzeichen Blauer Engel integriert die Nachweismechanismen des GK; und
- ▶ Der Formulierungsvorschlag ist rechtlich sicher.

Unter der Prämisse, den Prüfaufwand für das Umweltzeichen Blauer Engel nicht substanziell zu erhöhen, wurde davon abgesehen, einen eigenen, umfassenden Vorschlag unter Berücksichtigung aller Brennpunkte entlang der gesamten Wertschöpfungsketten zu unterbreiten. Stattdessen wurden möglichst viele Synergien mit dem Grünen Knopf gebildet, auch im Bereich der Nachweisführung. Fehlende soziale Brennpunkte, wie z.B. beim Baumwollanbau, wurden indirekt und partiell durch die Anerkennung von denjenigen Standards ermöglicht, die diese Brennpunkte adressieren. Außerdem bietet der angeforderte Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten für die gesamte Lieferkette ebenfalls Chancen, dieses potenzielle Defizit auszugleichen.

6.1.1 Arbeitsbedingungen

Textile Produkte müssen die sozialen Produktanforderungen des Grünen Knopfs²⁴, für die vom Grünen Knopf abgedeckten Verarbeitungsstufen in der zum Zeitpunkt der Antragstellung gültigen Fassung des Grünen Knopfs erfüllen. Diese Anforderungen beinhalten Kriterien^{25,26} zu:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (**ILO C087 und C098**),

²⁴ Grüner Knopf: <https://www.gruener-knopf.de/kriterien>, Stand 2020.

²⁵ Der Bezug der Anforderungen zu den jeweils geltenden Arbeits- und Sozialstandards der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ist in den Klammern genannt. Bei den fett gedruckten ILO-Arbeits- und Sozialstandards handelt es sich um die ILO-Kernarbeitsnormen.

²⁶ Kriterium 17 des Grünen Knopf „Rechtmäßigkeit der Geschäfte“ wurde hier nicht aufgenommen, da es in der aktuellen Vergabegrundlage DE-UZ 154 Textilien (Ausgabe Juli 2017) unter 1.4 „Einhaltung gesetzlicher Vorgaben“ behandelt wird.

- ▶ Nicht-Diskriminierung (**ILO C100 und C111**),
- ▶ Arbeitsverträgen,
- ▶ Arbeitszeiten und bezahlten Überstunden (ILO C001),
- ▶ gesetzlichen Mindestlöhnen,
- ▶ Mutterschutz,
- ▶ Gültigkeit für Sub-Unternehmen,
- ▶ Mindestalter (**ILO C138**),
- ▶ Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit (**ILO C182 und C190**),
- ▶ Verbot von Zwangsarbeit (**ILO C029 und C105**),
- ▶ Verbot von Belästigung,
- ▶ Disziplinierung und Missbrauch,
- ▶ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155),
- ▶ Bedingungen am Arbeitsplatz,
- ▶ Hygienische Bedingungen (Trinkwasser und sanitäre Anlagen) sowie
- ▶ Gebäudesicherheit und Brandschutz.

Nachweis

Der Antragsteller legt den Nachweis eines im Rahmen einer Unternehmensprüfung durch eine unabhängige, akkreditierte²⁷ Prüfstelle (Zertifizierungsstellen gemäß ISO/IEC 17065) durchgeführten fünfstufigen Sorgfaltspflichtenprozesses für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken entsprechend der „*OECD-Due Diligence Guidance for Responsible Business Conduct in the Garment and Footwear Sector*“²⁸ in Anlage X vor²⁹.

Alternativ müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,

²⁷ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

²⁸ OECD (2020): OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten in der Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/9789264304536-de>, Stand 2020

²⁹ Die Durchführung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten als Unternehmensprüfung wurde aufgenommen, damit alle Unternehmen, unabhängig vom Produktionsstandort (Risiko- oder Nicht-Risikoland), soziale und menschenrechtliche Risiken in ihrer Geschäftspraxis sowie in der Lieferkette identifizieren und verringern. Dieser Schritt war erforderlich, um eine potenzielle wettbewerbs- und handelsrechtliche Diskriminierung der Antragsteller, die in Risikoländern produzieren, zu vermeiden. Eine Diskriminierung läge vor, wenn Unternehmen, die nur in Nicht-Risikoländern produzieren, nur aufgrund ihres Produktionsstandortes keine sozialen Produktkriterien erfüllen müssten.

- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Der Antragsteller stellt einen Weblink des veröffentlichten Sorgfaltspflichtenberichtes des Herstellers, in dem alle Schritte des Sorgfaltspflichtenprozesses abgedeckt sind, der RAL gGmbH zur Verfügung. Der Bericht darf zum Zeitpunkt der Einreichung des Antrags nicht älter als zwei Jahre sein.

Außerdem erklärt der Antragsteller in Anlage X zum Vertrag, dass der Hersteller alle zutreffenden sozialen Produkthanforderungen des Grünen Knopfs erfüllt und legt die Namen und Anschriften aller Lieferanten und Werke, die die vom Grünen Knopf abgedeckten Verarbeitungsstufen des Produktes zum Zeitpunkt der Antragstellung durchführen, in Anlage X vor.

Wenn mindestens eine der vom Grünen Knopf abgedeckten Verarbeitungsstufen des Produktes zum Zeitpunkt der Antragstellung in einem Risikoland stattfindet, bestätigt das antragstellende Unternehmen mit einem entsprechenden Zertifikat in Anlage X zum Vertrag, dass das Produkt mit einem der im Grünen Knopf anerkannten Standards im Bereich Soziales³⁰ zertifiziert ist oder dass das antragstellende Unternehmen in einem der im Grünen Knopf anerkannten Standard im Bereich Soziales³¹ Mitglied ist. Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist³².

Findet mindestens eine der vom Grünen Knopf abgedeckten Verarbeitungsstufen des Produktes zum Zeitpunkt der Antragstellung in einem Risikoland statt und das Produkt ist mit keinem der vom Grünen Knopf anerkannten Standards im Bereich Soziales zertifiziert oder das antragstellende Unternehmen ist kein Mitglied in vom Grünen Knopf anerkannten Standards im Bereich Soziales, legt der Antragsteller als Nachweis Auditberichte von unabhängigen, akkreditierten Prüfstellen in Anlage X vor, die die Erfüllung der sozialen Produkthanforderungen des Grünen Knopfs bestätigen und die über Prüfverfahren und -indikatoren verfügen, die mindestens gleichwertig sind zu denen eines der vom Grünen Knopf anerkannten Standards. Für die Anforderung an unabhängigen Prüfstellen siehe oben.

6.1.2 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)

- ▶ Der Formulierungsvorschlag ist rechtlich sicher. Das gilt auch für den Vorschlag zum Umgang mit Produktionsstandorten in und außerhalb der EU, siehe Abschnitt 6.1.3.
- ▶ Bei der Definition der sozialen Produkthanforderungen führt der Verweis auf die jeweils gültige Fassung des Grünen Knopfs zu einer Reduktion des Aufwandes auf Seiten des Umweltbundesamtes. Denn jede Aktualisierung oder Überarbeitung der Grünen Knopf-Kriterien würde automatisch auch für das Umweltzeichen Blauer Engel gelten. Dadurch entfällt der Aufwand der Revision der Kriterien durch das Umweltbundesamt.

³⁰ Aktuelle Liste der Standards, die vom Grünen Knopf im Bereich Soziales akzeptiert sind, ist verfügbar unter: <https://www.gruener-knopf.de/kriterien>, Stand 2021.

³¹ Aktuell (28.05.2020) sind Mitgliedschaften in folgenden Standards im Bereich Soziales vom GK akzeptiert: (1) Leader Status der Fair Wear Foundation (<https://www.fairwear.org/>). Ein Prüfbericht der Fair Wear Foundation für den betreffenden Zulieferungsbetrieb ist vorzulegen.

³² Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>, Stand 2020.

- ▶ Die Akzeptanz der vom Grünen Knopf anerkannten Standards im Bereich Soziales als Nachweis für die Einhaltung von sozialen produktbezogenen Anforderungen reduziert ebenfalls den Prüfaufwand für die Prüfeinrichtung des Umweltzeichens, RAL gGmbH.

Schwächen (Weaknesses)

- ▶ Im Grünen Knopf wird zwischen EU und Nicht-EU-Ländern unterschieden, wenn es um die Erfüllung von produktbezogenen Sozialkriterien geht. Können Unternehmen nachweisen, dass die Herstellung ihrer Produkte vollständig in der EU vollzogen wurde, müssen sie für die Einhaltung der produktbezogenen Kriterien im Bereich Soziales keine zusätzlichen Nachweise erbringen. In diesen Fällen reicht der Nachweis zur Erfüllung der unternehmensbezogenen Kriterien. Im Gegensatz zum Grünen Knopf unterscheidet der hier vorgelegte Formulierungsvorschlag nicht zwischen EU und Nicht-EU-Produktionsländern, sondern zwischen Risiko- und Nicht-Risiko-Ländern allgemein (nach SA8000-Prozess zur Bewertung der Länderrisiken, der auf den World Governance Indicators basiert). Die Bewertungen einzelner Länder fallen unter Anwendung des EU / Nicht-EU-Ansatzes des Grünen Knopfs und dem Risiko / Nicht-Risiko-Ansatz des hier vorgelegten Formulierungsvorschlags unterschiedlich aus. Dies führt dazu, dass der Risiko- / Nicht-Risiko-Ansatz nicht konform mit dem Grünen Knopf ist. Aus Sicht der Auftragnehmer spiegelt der Risiko- / Nicht-Risiko-Ansatz allerdings die Gefahr der menschenrechtlichen Risiken besser wieder, da auch innerhalb der EU Menschenrechtsverletzungen in der Textillieferkette vorkommen und ein pauschaler Ausschluss der menschenrechtlichen Risiken nur aufgrund der geographischen Lage innerhalb der EU nicht gerechtfertigt ist.
- ▶ In der 1. Stufe (2019-2021) formuliert der Grüne Knopf soziale und ökologische Anforderungen nur an die Konfektionierung und an die Nassprozesse auf der Prozessstufe Veredelung. Diese Einschränkung würde auch für die sozialen Anforderungen des Umweltzeichens Blauer Engel gelten. Andere, wichtige Hotspots, wie z.B. beim Baumwollanbau bleiben unberücksichtigt. Dieser Schwäche wird allerdings entgegengewirkt, wenn die Antragsteller als Nachweis die vom Grünen Knopf anerkannten Produktstandards vorlegen, die weitere Prozessstufen berücksichtigen (z.B. Fairtrade Textile Production und GOTS, deren Kriterien für alle Verarbeitungsstufen ab der Entkörnung gelten). Nicht zuletzt bietet der angeforderte Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten für die gesamte Lieferkette ebenfalls Chancen, dieses potenzielle Defizit auszugleichen.
- ▶ Der Grüne Knopf enthält kein Kriterium zur existenzsichernden Entlohnung – ein Brennpunkt, der in allen betrachteten Schwerpunktländern und auf allen Prozessstufen zu beobachten ist.
- ▶ Die vergaberechtliche Konformität des Kriteriums zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten muss rechtlich geprüft werden.

Chancen (Opportunities)

- ▶ Mit der Aufnahme des Nachweises der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten als unternehmensspezifisches Kriterium, unabhängig vom Produktionsstandort, kommt der

Formulierungsvorschlag einem zu erwartenden Lieferkettengesetz zuvor. Das könnte die Attraktivität des Umweltzeichens für potenzielle Zeichennehmer erhöhen.

- ▶ Die Attraktivität des Umweltzeichens für die potenziellen Zeichennehmer wird auch dadurch erhöht, dass der hier vorgelegte Formulierungsvorschlag in Bezug auf unternehmerische Sorgfaltspflichten für Menschenrechte bereits die nächste Phase (nach der Einführungsphase) des Grünen Knopfs integriert und somit Unternehmen, die an Grünen Knopf interessiert sind, einen Anreiz bietet, schon vorher das Umweltzeichen Blauer Engel zu beantragen. In der nächsten Phase des Grünen Knopfs sollen konkrete Anforderungen an die akkreditierten Prüfstellen im internationalen Raum formuliert werden.
- ▶ Der vorliegende Vorschlag bietet den Zeichennehmern die Chance, die Anforderungen anhand unabhängiger, zertifizierter Prüfstellen selbst prüfen zu lassen (nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist). Es werden weitere Prüfstellen, wie z.B. die vom SA8000 akkreditierten oder die, die Anforderungen des FLA Charta erfüllen, anerkannt. Das führt dazu, dass Unternehmen die Chance haben, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen.

Bedrohung (Threats)

- ▶ Die Anforderungen an unabhängigen Drittanbietern, die Erfüllung der sozialen Produktanforderungen des Grünen Knopfs bestätigen, decken zwar die Institutionen im internationalen Raum [Unterzeichner des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“] ab. Eine abschließende Bewertung zur Kompetenz und Erfahrungen der einzelnen Akkreditierungsinstitutionen des IAF-MLA, was die Prüfung von Sozialstandards sowie von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten angeht, kann nicht gegeben werden.
- ▶ Ein potenzielles Risiko ist der hohe Ambitionsniveau des Formulierungsvorschlags. Einerseits könnte er für Unternehmen, die außerhalb der EU produzieren, einen hohen Aufwand verursachen, da sie sowohl unternehmens- als auch produktspezifische Anforderungen erfüllen müssen. Andererseits könnte er insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen (KMUs), die nur in Deutschland oder EU produzieren, eine große Herausforderung darstellen, einen ambitionierten Prozess für die menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten durchzuführen und zu etablieren.

6.1.3 Rechtliche Prüfung

Der Formulierungsvorschlag zur Nachweisführung soll im Folgenden mit Blick auf rechtliche Fragestellungen untersucht werden. Hierbei handelt es sich nicht um eine umfassende Prüfung der Rechtmäßigkeit des vorliegenden Vorschlags – diese muss einer umfangreicheren gutachterlichen Untersuchung vorbehalten bleiben. Eine übergeordnete Erläuterung der generellen rechtlichen Rahmenbedingungen für ein „freiwilliges, produkt- und dimensionsübergreifendes Label“,³³ bzw. ein Textilsiegel³⁴ ist bereits an unterschiedlichen anderen Stellen erfolgt. An

³³ Umfassend etwa Hermann/Keimeyer (2013): Rechtliche Rahmenbedingungen eines Allgemeinen Nachhaltigkeitssiegels, verfügbar unter: <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Rechtlicher-Rahmen-Nachhaltigkeitssiegel-Endbericht.pdf>, Stand: 2020.

³⁴ Klinger/Hartmann/Krebs, Vom Blauen Engel zum Bekleidungsengel? Umweltsiegel als Vorbild staatlicher Zertifizierungen in der Textilindustrie, ZUR 5 (2015), 270 ff.

dieser Stelle wird demgegenüber eine prägnante Klärung von spezifischen Rechtsfragen hinsichtlich der konkret vorgeschlagenen Form der Nachweisführung vorgenommen.

Diese Rechtsfragen folgen zum einen aus dem, bezüglich länderspezifischer Risiken abgestuften **(=risikoadaptierten) Konzept** zur Nachweisführung des Vorschlags. Hieraus könnten sich europa- und wirtschaftsvölkerrechtliche Probleme ergeben (s.u., 2.). Zum zweiten ergeben sich in Anbetracht der dabei verfolgten **Verweisungstechnik** unterschiedliche rechtliche Fragen: die Vergabe kann demnach – in Abhängigkeit von unterschiedlichen länderspezifischen Risiken – auf der Grundlage von Zertifikaten oder Mitgliedschaften, die durch den Grünen Knopf anerkannt sind (GK-Vorgaben) oder durch den Nachweis von Audits durch unabhängige Prüfstellen geführt werden.

Es sind also folgende Fragen zu beantworten:

- ▶ Ist das nach *länderspezifischem Risiko* abgestufte Verfahren der Nachweisführung grundsätzlich rechtlich zulässig?
- ▶ Wie kann eine Differenzierung hinsichtlich der zu erfüllenden Kriterien zwischen Produkten und Produktionsstandorten mit unterschiedlichen spezifischen Risiken rechtssicher ausgestaltet werden?

6.1.3.1 Rechtmäßigkeit der Differenzierung der Kriterien und der betreffenden Nachweiserbringung für Produkte / Herstellungsstufen aus unterschiedlichen Ländern

Grundsätzliche Rechtmäßigkeit der Differenzierung nach Risikogebieten

Zunächst ist festzuhalten, dass die Festlegung unterschiedlicher Gütekriterien und Nachweismechanismen für Produkte unterschiedlicher Herkunft zwar wirtschaftsvölkerrechtliche Probleme mit sich bringt, in der vorgeschlagenen Art und Weise aber als rechtmäßig zu beurteilen ist. So wird bereits die Auszeichnung von Produkten aufgrund von nicht produktbezogenen Produktions- und Verfahrensanforderungen zu mittelbaren Wettbewerbsnachteilen von importierten Produkten führen und wird (nach allerdings umstrittener Auffassung) als faktische Ungleichbehandlung eigentlich gleichartiger Produkte im Sinne von Art 2.1. TBT, bzw. Art. III.4 GATT interpretiert.³⁵ Eine faktische Diskriminierung kann angenommen werden, wenn die Einhaltung von sozialen Kriterien in wirtschaftlich entwickelten Ländern im Vergleich mit wirtschaftlich weniger weit entwickelten Ländern zu stärkeren wirtschaftlichen Belastungen der Produzenten aus Importländern führen könnte. Dies gilt insbesondere dann, wenn die rechtlichen Voraussetzungen und die Investitionen für eine nachhaltige Herstellung von Produkten in diesen Ländern erst noch geschaffen bzw. getätigt werden müssen. Ungleiche Wettbewerbsbedingungen können z.B. auch dann bestehen, wenn die Zertifizierung mit einem Nachhaltigkeitsiegel für ausländische Hersteller wesentlich aufwändiger und teurer wird als für einheimische Hersteller.³⁶ Umso mehr kommt eine Ungleichbehandlung in Betracht, wenn eine stärkere Belastung ausdrücklich an die ausländische Herkunft der Produkte angeknüpft wird (de-jure-Diskriminierung).³⁷ Allerdings kann eine entsprechende Ungleichbehandlung dennoch gemäß Art.

³⁵ Zur Anwendbarkeit des TBT-Abkommens auf Nachhaltigkeitsiegel s. etwa Rühmkorf, Nachhaltige Entwicklung im deutschen Recht, 309.

³⁶ S. dazu ausführlich Keimeyer/Hermann, a.a.O., 58 f.

³⁷ Vgl. den Bericht des Appellate Body, Dominican Republic – Import and Sale of Cigarettes, Rn, 96; Bericht des Panel Report, EC – Biotech Products, Rn. 7.25.

XX(a) GATT zulässig sein. Danach sind entsprechende Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Moral, zu der auch der Schutz der Menschenrechte gezählt wird, gerechtfertigt.³⁸

Insgesamt wird davon auszugehen sein, dass auch im Rahmen des WTO-Regelwerks staatliches (oder dem Staat zurechenbares) Handeln zur Information von sozial bewusstem Verbraucherverhalten grundsätzlich zulässig ist. Insbesondere im Falle der Freiwilligkeit der Kennzeichnung, die ggf. dazu führt, dass gekennzeichnete Produkte aufgrund von geändertem Verbraucherverhalten einen Marktvorteil erringen, kann deshalb grundsätzlich nicht von einer verbotenen Diskriminierung oder unnötigen Marktzugangshemmnissen gesprochen werden.³⁹

Regelungstechnische Probleme der Integration des GK in die produktbezogene Auszeichnung des Umweltzeichens Blauer Engel

Allerdings bleibt die konkrete *Ausgestaltung* der nach länderspezifischen Risiken differenzierenden Vergabekriterien zu klären. Die sozialen Kriterien des Umweltzeichens Blauer Engel sollen möglichst weitgehend auf die Kriterien und die Nachweisführung des GK verweisen. Es ist allerdings fraglich, wie das Umweltzeichen Blauer Engel die Integration des GK in stimmiger und sachlich gerechtfertigter Weise vornehmen kann.

Hintergrund des Problems ist der Umstand, dass das Umweltzeichen Blauer Engel ausschließlich Produkte auszeichnet⁴⁰. Der GK enthält dagegen sowohl unternehmens-, als auch produktspezifische Vergabekriterien.

Die Antragsteller des GK können die Einhaltung *produktspezifischer* Nachhaltigkeitskriterien insbesondere durch die Vorlage von anerkannten Zertifikaten oder Prüfnachweisen nachweisen. *Umweltbezogene* Produktkriterien gelten für Produkte aus allen Regionen. Für den Nachweis der Einhaltung *sozialer* Produktkriterien für Produkte von Unternehmen, **die ausschließlich an Standorten innerhalb der EU produzieren**, wird aber **auf entsprechende produktspezifische Nachweise verzichtet**.

Für die Unternehmensprüfung des GK muss das gesamte Unternehmen bestimmte Kriterien einhalten („Sorgfaltspflichtenkriterien“). Hinsichtlich der **unternehmensspezifischen Kriterien** müssen die Antragsteller nachweisen, dass mögliche Risiken in ihren Unternehmen – und nicht etwa nur hinsichtlich einzelner Produktlinien – angemessen adressiert werden. Diese Unternehmensprüfung gilt für **alle Antragsteller**, also auch für solche, die ausschließlich in der EU produzieren (lassen). **Für letztere genügt also für den Nachweis von Sozialkriterien im Ergebnis die Einhaltung der unternehmensspezifischen Kriterien**. Unternehmen, die (auch) in Drittländern produzieren (lassen), müssen dagegen sowohl produkt- als auch unternehmensspezifische Kriterien erfüllen und nachweisen.

Für die Integration dieser differenzierten Kriterien in den nur produktbezogenen Blauen Engel bestehen soweit ersichtlich drei Möglichkeiten:

³⁸ S. mit Blick auf die Regelungen der Konfliktmineralienverordnung, die ebenfalls ein nach Risikogebieten differenzierendes, abgestuftes Pflichtenprogramm etabliert, Elßholz, Die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien, in: Beiträge zum transnationalen Wirtschaftsrecht 148 (2017), 28 ff.

³⁹ So schon der Schlussbericht der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“ (2002), 168.

⁴⁰ Im Rahmen des Umweltzeichens Blauer Engel werden allerdings auch unternehmensspezifische Kriterien formuliert, wie z.B. in Bezug auf die Sorgfaltspflichten bei Konfliktrohstoffen in DE-UZ 106 für Mobiltelefone, <https://produktinfo.blauer-engel.de/uploads/criteriafile/de/DE-UZ%20106-201707-de%20Kriterien.pdf>, Stand: 2020.

Auch andere produktbezogene Typ-I Umweltzeichen beinhalten unternehmensbezogene Kriterien für Produktzertifizierungen. Beispiel: TCO Certified, Generation 8, Notebooks enthält Anforderungen auf Unternehmensebene in Bezug auf verantwortungsvoll beschaffte Mineralien, <https://tco certified.com/files/certification/tco-certified-generation-8-for-notebooks.pdf>, Stand: 2020

(1) Das Umweltzeichen Blauer Engel integriert die Kriterien des GK nur hinsichtlich dessen produktspezifischen Kriterien.

Die Entsprechung der Eigenschaft des Umweltzeichens Blauer Engel als produktbezogenes Siegel. Unternehmen, die ausschließlich in der EU produzieren (lassen), müssten demnach jedoch *keine* sozialen Produktkriterien erfüllen. Letztlich würden damit womöglich Produkte als sozial nachhaltig ausgezeichnet, ohne, dass die Einhaltung dieser Kriterien vereinbart und überprüfbar wäre.

Eine solche „Blanko-Auszeichnung“ wäre aber wohl nicht nur politisch problematisch (überzeugend und politisch vertretbar, Unternehmen zu zertifizieren, die zwar in bestimmten Ländern in Europa produzieren, aber nachweislich fern von der Einhaltung von allen Sozialstandards sind), sie brächte auch rechtliche Probleme mit sich.

So könnte eine entsprechende Auszeichnung etwa als eine Irreführung der Verkehrsteilnehmer i.S.v. § 5 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 UWG zu betrachten sein, da der in der Vorstellung vorhandene Gütestandard durch die Güte- und Prüfbedingungen nicht erreicht wird. Der Verkehr kann bei einem Gütesiegel davon ausgehen, dass zumindest ein nach objektiven Kriterien bemessener »Güte-Mindeststandard« gewährleistet ist, der anhand objektiver Merkmale in Erfüllung von über dem Durchschnitt liegenden Mindestanforderungen bestimmt wird. Soweit lediglich die Erfüllung verbreiteter Marktstandards geprüft wird, läuft die Güteauszeichnung leer. Ebenso wenig dürfen Gütebedingungen lediglich die Erfüllung gesetzlicher Voraussetzungen zum Gegenstand haben, da die Einhaltung dieser Vorgaben ohnehin erwartet wird. Prüfzeichen setzen in der Regel zudem voraus, dass anerkannte Normen geprüft und eingehalten werden.⁴¹

Eine entsprechende Zertifizierung könnte auch im Hinblick auf die verfassungsrechtliche Rechtfertigung⁴² etwaiger Eingriffe in die Grundrechte von nicht-zertifizierten Mitbewerbern problematisch sein, bzw. die allgemeinere staatliche Verpflichtung zu verhältnismäßigem Handeln verletzen. Die grundgesetzlich gewährleistete Wettbewerbsfreiheit⁴³ schützt vor staatlichen Informationen, die unsachlich, unrichtig oder irreführend sind.⁴⁴ Auch aus dem öffentlich-rechtlichen Gebot der Sachlichkeit aller staatlicher Handlungen und dem Willkürverbot aus Art. 3 Abs. 1 lässt sich ableiten, dass Gütebedingungen auf objektiv überprüfbaren Kriterien beruhen.⁴⁵ Vergabekriterien, die darauf hinauslaufen, die Einhaltung von Sozialstandards nur aufgrund der Produktionsstätte der zertifizierten Produkte anzunehmen, wären bereits ungeeignet zur Zielerreichung: Geeignet sind insoweit nur solche Kriterien, die Gewähr für die Erreichung des definierten Gütestandards leisten.⁴⁶

(2) Das Umweltzeichen Blauer Engel könnte die anspruchsvollen produktspezifischen Kriterien des GK für in Risikogebieten produzierende Unternehmen übernehmen, um der Produktbezogenheit des Umweltzeichens Blauer Engel möglichst weitgehend gerecht zu werden.

Unternehmen, die ausschließlich in der EU produzieren (lassen), könnten in Anbetracht von vermutlich geringeren Risiken ihrer Tätigkeiten für Menschenrechte und Kernarbeitsnormen demgegenüber lediglich zur Einhaltung der *unternehmensspezifischen* Kriterien des GK, also der vor

⁴¹ Z. Ganzen s. Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), 27; s.a. Weidert, In „Bio“ we trust: Werbung mit Genehmigungen, Gütesiegeln und anderen Qualitätskennzeichen, GRUR-Prax 2010.

⁴² Die Verhältnismäßigkeit, also die Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit der Kriterien, ist auch für die Rechtfertigung von Eingriffen in die Warenverkehrsfreiheit und Verstößen gegen das wirtschaftsvölkerrechtliche Diskriminierungsverbot von Bedeutung.

⁴³ Vgl. BVerfGE 105, 252 [265 f.] – Glykol.

⁴⁴ Zakrzewski, Umweltschutzbezogene Verbraucherinformationen durch das Umweltzeichen „Der Blaue Engel“, 183.

⁴⁵ Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), 25.

⁴⁶ Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), 27.

allem prozeduralen Vorgaben der OECD-Leitlinien verpflichtet werden. Aufgrund der prozeduralen Natur dieser Kriterien würden sich die geringeren Risiken für Unternehmen, die ausschließlich in der EU produzieren (lassen), etwa in geringeren Präventions- und Abhilfepflichten niederschlagen. Dennoch würde die Einhaltung gewisser Basiskriterien sichergestellt, eine „Blanko“-Zertifizierung würde vermieden.

Dies würde allerdings einerseits einen Bruch mit dem bisherigen System des Umweltzeichens Blauer Engel darstellen, der gerade nicht die produzierenden Unternehmen, sondern allein Produkte zertifiziert. Insbesondere entstünden andererseits aber gewisse Wertungswidersprüche: Es kann nicht per se davon ausgegangen werden, dass unternehmensbezogene (Sorgfalts-)Pflichten weniger anspruchsvoll sind als produktbezogene Standards. Vielmehr können erstere unter Umständen andere und zusätzliche Pflichten mit sich bringen (z.B. die Einrichtung von Beschwerdemechanismen, Maßnahmen zur Abhilfe / Wiedergutmachung, Transparenzpflichten und entsprechende etc.) und einen höheren Aufwand verursachen, als selbst anspruchsvolle produktbezogene Standards. Anders als im Fall des GK würden diese unternehmensbezogenen Kriterien zudem nicht für die in Risikogebieten produzierenden Unternehmen gelten – diese müssten also für die Zertifizierung *keinen* Nachweis erbringen, dass bestimmte unternehmensspezifische Kriterien, wie z.B. unternehmensbezogene Sorgfaltspflichten, eingehalten werden. Es wäre aber kaum begründbar, wenn für Unternehmen, die in der EU produzieren (lassen), Verpflichtungen bestünden, die Unternehmen, die in Drittstaaten produzieren (lassen) trotz ihrer höheren Risiken *nicht berücksichtigen* müssten.

(3) Das Umweltzeichen Blauer Engel könnte das abgestufte System des GK vollständig übernehmen

Dann wären für in Drittstaaten hergestellte Produkte bzw. für Unternehmen aus Drittstaaten sowohl produktspezifische Kriterien als auch unternehmensspezifische Kriterien einzuhalten und nachzuweisen. Unternehmen, die vollständig in der EU produzieren (lassen), müssten für die Zertifizierung dagegen keinen Nachweis für produktspezifische Kriterien erbringen. Zum Nachweis der Einhaltung von Sozialkriterien würde die Unternehmensprüfung genügen, die sich auf die Einhaltung des 5-Stufigen Sorgfaltspflichtensystems nach der OECD Leitlinien für nachhaltige Textilien richtet. Weil diese unternehmensbezogenen Kriterien sowohl mit Blick auf Produktionsstandorte in der EU als auch in Drittstaaten eingehalten werden müssten, letztere lediglich aufgrund ihrer höheren Risiken *zusätzliche* Nachweise erbringen müssten, würden Wertungswidersprüche vermieden. Da eine solche stringent risikoadaptierte Konkretisierung der Kriterien anerkannten Maßstäben unternehmerischer Sorgfaltspflichten entspricht, dürfte dieses Regelungskonzept auch mit Blick auf die – weiterhin zu erwartende – gesetzliche Regelung unternehmerischer Sorgfaltspflichten anschlussfähig sein.⁴⁷ Die ausschließliche Produktbezogenheit des Umweltzeichens Blauer Engel würde aber aufgegeben: Dieser wäre mit Blick auf Sozialkriterien ein Zertifikat, das nicht nur in arbeits- und menschenrechtlich angemessener Weise hergestellte Produkte auszeichnet, sondern Produkte von Unternehmen zertifiziert, deren gesamte Geschäftspraktiken einer Prüfung unterzogen wurden.

⁴⁷ S. dazu aktuelle Debatte rundum Lieferkettengesetz in Deutschland, z.B. unter:
<https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/menschenrechte-lieferkettengesetz-wirtschaft-koalitionsvertrag-bdi-bda-bundesregierung/>,
Stand: 2020

6.2 Wasch- und Reinigungsmittel

6.2.1 Arbeitsbedingungen

6.2.1.1 Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

In Bezug auf die Sozialstandards garantiert der Antragsteller die Einhaltung grundlegender Arbeitsbedingungen bei der Gewinnung des Palmöls, seiner Verarbeitung in der Ölmühle sowie bei der Extraktion von Palmkernöl gemäß den sozialen Anforderungen der acht ILO-Kernarbeitsnormen. Diese beinhalten die folgenden Kriterien:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (**ILO C087 und C098**),
- ▶ Nicht-Diskriminierung (**ILO C100 und C111**),
- ▶ Verbot von Zwangsarbeit (**ILO C29 und C105**),
- ▶ Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (**ILO C182 und C138**).

Um weitere relevante soziale Risiken auszuschließen, müssen Kriterien der folgenden ILO-Norm eingehalten werden:

- ▶ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155).

Nachweis

Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien und legt als Nachweis eine der folgenden Zertifikate vor:

- ▶ RSPO (Roundtable on Sustainable Palmoil)⁴⁸
- ▶ ISCC+ (International Sustainability & Carbon Certification)⁴⁹
- ▶ RSB (Roundtable on Sustainable Biomaterial)⁵⁰
- ▶ SA8000 Standard⁵¹

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁵² Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,

⁴⁸ RSPO Principles and Criteria for the Production of Sustainable Palm Oil (2018), <https://rspo.org/resources>, Stand 2020.

⁴⁹ ISCC PLUS System Document, <https://www.iscc-system.org/process/iscc-documents-at-a-glance/iscc-system-documents/>, Stand 2020.

⁵⁰ RSB Principles & Criteria, RSB-STD-01-001, <https://rsb.org/the-rsb-standard/working-with-the-rsb-standard/>, Stand 2020.

⁵¹ SA8000:2014 Standard, <https://sa-intl.org/resources/sa8000-standard/>, Stand 2020.

⁵² Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.2.1.2 Arbeitszeiten & Überstunden

Der Antragsteller garantiert die Einhaltung der Anforderungen der ILO C001 (Begrenzung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben) bei der Gewinnung des Palmöls, seiner Verarbeitung in der Ölmühle sowie bei der Extraktion von Palmkernöl.

Nachweis

Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien und legt als Nachweis eine der folgenden Zertifikate vor:

- ▶ RSB (Roundtable on Sustainable Biomaterial)
- ▶ SA8000 Standard

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁵³ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.2.2 Erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz

Der Antragsteller garantiert die Einhaltung der Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz, wie sie in der jeweils aktuellen Version des RSPO-Next Standards definiert sind⁵⁴, bei der Gewinnung des Palmöls, seiner Verarbeitung in der Ölmühle sowie bei der Extraktion von Palmkernöl.

Die Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz betreffen folgende Aspekte:

- ▶ Faire Behandlung von Kleinbauern,
- ▶ Konfliktverhütung und Beantwortung von Beschwerden,
- ▶ Konfliktfreie Landnutzung,

⁵³ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

⁵⁴ RSPO-STD-T07-002V1.0ENGRSPO-STD-T07-002V1.0ENG, <https://rspo.org/certification/rspo-next>, Stand 2020.

- ▶ Faire Arbeitsbedingungen,
- ▶ Bereitstellung von Informationen für Interessenvertreter,
- ▶ Respektierung eines Ethik- und Integritätskodex,
- ▶ Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe von der Plantage bis zur Mühle.

Nachweis

Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Anforderungen und legt als Nachweis das Zertifikat des RSPO-Next Standards vor.

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁵⁵ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.2.3 Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen

Der Antragsteller unterstützt gezielt mindestens eine unabhängige Vereinigung⁵⁶ von Kleinbauern⁵⁷ beim nachhaltigen Palmölanbau, mit dem Ziel die jeweils gültigen Kriterien zur Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen eines der nachfolgenden Standards (in der jeweils aktuellen Fassung) zu erfüllen:

- ▶ RSPO Independent Smallholder Standard⁵⁸
- ▶ Fair-for-Life Standard⁵⁹

⁵⁵ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

⁵⁶ Die Definition von Klein- und Kleinstbauern umfasst gemäß RSPO, dass der Palmölanbau die Haupteinnahmequelle darstellen muss sowie die Anbaufläche < 50 ha sein muss: <https://rspo.org/smallholders>. Als Vereinigungen werden sämtliche Zusammenschlüsse von Klein- und Kleinstbauern akzeptiert wie z.B. Vereine (engl. associations) oder Genossenschaften (engl. cooperatives).

⁵⁷ Beispiele von Projekten können der aktuellen Fassung der RSPO-Smallholder Plattform entnommen werden: <https://rsep.rspo.org/>, Stand: 2020.

⁵⁸ RSPO ISH Standard 2019, <https://rspo.org/certification/rspo-independent-smallholder-standard>; , Stand: 2020.

⁵⁹ Fair for Life Standard 2017, https://www.fairforlife.org/pmws/indexDOM.php?client_id=fairforlife&page_id=root_2_3&lang_iso639=en, Stand: 2020.

Nachweis

Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der Anforderungen der jeweils gültigen Kriterien zur Unterstützung der Kleinbauernvereinigung und legt als Nachweis eines der folgenden Zertifikate vor:

- ▶ RSPO Independent Smallholder (ISH) Standard
- ▶ Fair-for-Life Standard

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁶⁰ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein. In diesem Fall stellt der Antragsteller der RAL gGmbH den Namen, die Adresse und weitere Kontaktdaten der unabhängigen Kleinbauernvereinigung in Anlage X sowie eine schriftliche Bestätigung der Kleinbauernvereinigung zur geleisteten Unterstützung zur Verfügung.

6.2.4 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)

- ▶ Der Formulierungsvorschlag ist ambitioniert und deckt über die neu formulierten Anforderungen die wesentlichen sozialen Brennpunkte ab.
- ▶ Hinsichtlich der Einhaltung grundlegender Arbeitsbedingungen bezieht sich der Vorschlag auf international anerkannte einschlägige ILO-Kernarbeitsnormen sowie Anforderungen an Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt bezüglich der zentralen sozialen Brennpunkte bei der Herstellung von Palmöl sowie Palmkernöl. Da eine Nachweisführung über ebenfalls international anerkannte Zertifikate möglich ist, wird der Aufwand der Prüfung durch die Prüfstelle RAL minimiert.
- ▶ Der Formulierungsvorschlag geht deutlich über grundlegende Anforderungen an Arbeitsbedingungen hinaus und formuliert klare, ambitionierte Anforderungen an die Einhaltung von Menschenrechten und Transparenz auf den Wertschöpfungsstufen des Anbaus sowie der Verarbeitung in den Ölmühlen der Ölpflanzen.
- ▶ Auch die Nachweisführung (siehe Schwächen) aller weiteren Anforderungen kann über international anerkannte Zertifikate (z.B. RSPO, ISCC, RSPO Next, RSPO ISH, SA8000 etc.) getätigt werden – muss es aber nicht. Das heißt, es ist jederzeit möglich, durch vergleichbare

⁶⁰ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

Dokumente (z.B. Auditberichte zertifizierter, unabhängiger Prüfstellen) die Einhaltung der Anforderungen nachzuweisen.

- ▶ Der Formulierungsvorschlag beinhaltet zusätzlich ein Kriterium zur gezielten Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen. Dabei wird Bezug zu einschlägigen Kriterien relevanter Zertifikate (RSPO Independent Smallholder Standard, Fair-for-Life) genommen, die eine Unterstützung der Kleinbauern fordern.

Schwächen (Weaknesses)

- ▶ Der jetzige Formulierungsvorschlag ist evtl. nur in Kombination mit einem Kriterium zu möglichen Handelsmodellen, die in den Lieferketten zur Beschaffung von nachhaltig zertifiziertem Palmöl angewendet werden, wirksamer. Gemeint sind folgende Handelsmodelle: „Mass Balance“ (MB), „Identity Preserved“ (IP) oder „Segregation“ (S) sowie „Book&Claim“ (BC). Diese werden in der aktuellen Vergabegrundlage DE-UZ 202 herangezogen, um den nachhaltigen Anbau der Ölpflanzen auf zertifizierten Plantagen nachzuweisen. In der aktuellen Vergabegrundlage DE-UZ 202 müssen Palm(kern)öl-basierte Rohstoffe zumindest „Mass Balance“ zertifiziert sein. Wird bei der Überarbeitung der Vergabegrundlage das Kriterium zu Handelsmodellen gestrichen oder grundsätzlich überarbeitet, müsste der hier vorliegende Formulierungsvorschlag überarbeitet werden.
- ▶ Die Definition von Kleinbauern richtet sich derzeit nach dem RSPO (Haupteinnahmequelle, >50h Anbaufläche). Obwohl die typische Größe einer Kleinbauernplantage bei 2-5 ha liegt (vgl. Schleicher et al. 2019⁶¹), ist dies die allgemein anerkannte Maximalgröße.
- ▶ Die vergaberechtliche Konformität des Kriteriums zur Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen muss rechtlich geprüft werden.

Chancen (Opportunities)

- ▶ Der Formulierungsvorschlag zur Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen beinhaltet erstmals eine Verpflichtung, diese direkt vor-Ort zu unterstützen.
- ▶ Der vorliegende Vorschlag bietet den Zeichennehmern die Chance, die Anforderungen anhand unabhängiger, zertifizierter Prüfstellen selbst prüfen zu lassen (nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist). Es werden weitere Prüfstellen, wie z.B. die vom SA8000 akkreditierten oder die, die Anforderungen des FLA Charta erfüllen, anerkannt. Das führt dazu, dass Unternehmen die Chance haben, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen.

Bedrohungen (Threats)

- ▶ Aufgrund der vergleichsweise hohen zusätzlichen Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz besteht das Risiko, dass nur sehr wenige potenzielle Zeichennehmer in der

⁶¹ Schleicher, T. et al. (2019) Production of Palm Oil in Indonesia, A country-focused commodity analysis in the context of the Bio-Macht project, in cooperation with Universitas Padjadjaran, Bandung/Freiburg, <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/BioMacht-palm-oil-report.pdf>, Stand: 2020.

Lage sein werden, die Anforderungen zu erfüllen. Der dazu herangezogene Benchmark-Standard RSPO Next weist derzeit nur eine sehr niedrige Marktdurchdringung auf.

- Es gestaltet sich schwierig, im Kontext der Unterstützung der Kleinbauernvereinigungen anhand der Anforderungen des „Fair-for-Life“ Standards einen unmittelbaren Produktbezug (wie im RSPO möglich) herzustellen. Siehe auch den Verweis auf die Prüfung der vergabe-rechtlichen Konformität unter „Schwächen“.

6.3 Spielzeuge

6.3.1 Sorgfaltspflichten von Unternehmen

Der Hersteller garantiert die Implementierung eines fünfstufigen Sorgfaltspflichtenprozesses für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken entsprechend der OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen⁶².

Nachweis

Der Antragsteller legt als Nachweis einen Bericht vom Hersteller der Geräte vor. Der Bericht muss den gesamten Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in der Lieferkette beinhalten und im Rahmen einer Unternehmensprüfung durch eine unabhängige, akkreditierte Prüfstelle (Zertifizierungsstellen gemäß ISO/IEC 17065) durchgeführt werden. Die Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multi-lateral Recognition Agreement (MLA)“ ist⁶³.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Der Antragsteller stellt einen Weblink des veröffentlichten Berichtes des Herstellers, in dem alle Schritte des Sorgfaltspflichtenprozesses abgedeckt sind, der RAL gGmbH zur Verfügung. Der Bericht darf zum Zeitpunkt der Einreichung des Antrags nicht älter als zwei Jahre sein.

Diese Anforderung gilt für alle Unternehmen, sofern Teile ihrer Wertschöpfungskette in einem *Risikoland* stattfinden. Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länder-risiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist⁶⁴.

Finden Teile der Wertschöpfungskette ausschließlich in einem *Nicht-Risikoland* statt (gemäß der Kategorie „Lower Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken), gilt diese Anforderung für große Unternehmen gleichermaßen. Kleine und mittlere Unternehmen⁶⁵

⁶² OECD (2011): OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, OECD Publishing, https://www.oecd-ilibrary.org/governance/oecd-leitsatze-fur-multinationale-unternehmen_9789264122352-de, Stand: 2021.

⁶³ https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand 2021.

⁶⁴ Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>; Stand 2020

⁶⁵ Gemäß der Empfehlung der EU-Kommission vom 6. Mai 2003: betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32003H0361&from=EN>).

verpflichten sich in diesem Fall zu einer Selbstauskunft gemäß einer Checkliste des Umweltbundesamtes⁶⁶ in Anlage X.

6.3.2 Arbeitsbedingungen

Die folgenden Kriterien gelten nur dann, wenn die unter 6.3.2.1, 6.3.2.2, 6.3.2.3 und 6.3.3 definierten Stufen der Produktwertschöpfungsketten zum Zeitpunkt der Antragstellung in einem Risikoland stattfinden. Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länder Risiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist⁶⁷.

Liegen die unter 6.3.2.1, 6.3.2.2, 6.3.2.3 und 6.3.3 definierten Stufen der Produktwertschöpfungsketten zum Zeitpunkt der Antragstellung ausschließlich in einem Land, das in die Kategorie „Low-Risk“ eingestuft ist, muss der Nachweis über die Einhaltung mit den folgenden Sozialkriterien über die Unternehmensprüfung erfolgen (siehe 6.3.1). In diesem Fall muss das Unternehmen nachweisen, in welchen „Low-Risk“-Ländern und bei welchen Lieferanten die Herstellung erfolgt und dass mögliche verbleibende Risiken zur Erfüllung der unter 6.3.2.1, 6.3.2.2, 6.3.2.3 und 6.3.3 definierten Sozialkriterien auch in genannten „Low-Risk“-Ländern adressiert werden.

6.3.2.1 Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Bei der Rohstoffbeschaffung sowie der Fertigung von Spielzeugen⁶⁸ müssen Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eingehalten werden. Diese beinhalten die folgenden Kriterien:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (**ILO C087 und C098**),
- ▶ Nicht-Diskriminierung (**ILO C100 und C111**),
- ▶ Verbot von Zwangsarbeit (**ILO C29 und C105**),
- ▶ Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (**ILO C182 und C138**).

Um weitere relevante soziale Risiken auszuschließen, müssen Kriterien der folgenden ILO-Normen eingehalten werden:

- ▶ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (**ILO C155**).

Nachweis

Rohstoffbeschaffung

Der Hersteller erklärt in Anlage Y für alle hier gelisteten Rohstoffe⁶⁹ (sofern der einzelne Rohstoff mindestens fünf Prozent Massenanteil im Endprodukt hat⁷⁰), dass er alle oben genannten

⁶⁶ Die Checkliste des Umweltbundesamtes lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlussberichtes nicht vor.

⁶⁷ Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>, Stand 2020.

⁶⁸ Aufgrund bislang geringer Informationen bei der Verarbeitung von Rohstoffen zu Vorprodukten, kann hier vorerst nur die letzte Verarbeitungsstufe (Tier 1) aufgenommen werden.

⁶⁹ Holz, Baumwolle, Leder und Naturkautschuk

⁷⁰ Die gegenwärtigen Vergabegrundlage für Spielzeuge von 2017 (DE-UZ 207) sehen eine verschärfte Nachweispflicht für gesundheits- und umweltbezogene Anforderung ab fünf Prozent Massenanteil vor. Die herkunftsbezogenen Anforderungen, in denen die sozialen Kriterien verankert sind, greifen derzeit erst ab zehn Prozent Massenanteil. Dies wird mit dieser Empfehlung angeglichen.

sozialen Produktanforderungen für die verwendeten Rohstoffe erfüllt. Der Nachweis kann über folgende Wege erfolgen:

Baumwolle:

- ▶ Fairtrade Cotton⁷¹
- ▶ IVN Best Naturtextil^{72,73}
- ▶ SA8000 Standard⁷⁴

Naturkautschuk (beim Anbau und bei der Produktion)

- ▶ FSC® INTERNATIONAL STANDARD⁷⁵
- ▶ FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)⁷⁶
- ▶ Fair Rubber⁷⁷
- ▶ Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)⁷⁸
- ▶ SA8000 Standard

Holz (beim Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur)

- ▶ FSC® INTERNATIONAL STANDARD
- ▶ FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)
- ▶ PEFC- Sustainable Forest Management⁷⁹
- ▶ SA8000 Standard

Leder (in den Wertschöpfungsketten Schlachtung und Gerberei)

- ▶ IVN-Naturleder⁸⁰

⁷¹ Fairtrade Standard for Fibre Crops for Small Producer Organizations and Traders: Version: 15.10.2011_v1.1 (2011): <https://www.fairtrade.net/standard/spo-fibre-crops>, Stand: 2020.

⁷² Gegenwärtig sind unter www.siegelklarheit.de für den Rohstoffanbau nur der Standard Fairtrade Cotton und der IVN Best Naturtextil unter sozialen Aspekten als gute Wahl gelistet. Sollten sich in Zukunft aufgrund von Überarbeitungen (z.B. derzeit BCI) auch andere Standards als gute Wahl im Bereich Soziales ausweisen, können diese bei der Vergabe des BE berücksichtigt werden.

⁷³ IVN Naturtextil Zertifiziert Best, <https://naturtextil.de/qualitaetszeichen/qualitaetszeichenbest/>, Stand: 2020.

⁷⁴ SA8000® Standard, SA8000:2014, <https://sa-intl.org/resources/sa8000-standard/>, Stand: 2020.

⁷⁵ FSC® INTERNATIONAL STANDARD: V5-2 EN (2015): <https://fsc.org/en/forest-management-certification#principles%2C-criteria-and-indicators>, Stand: 2020.

⁷⁶ FSC – SLIMF Standard: FSC-STD-01-003 (2004): <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/205>, Stand: 2020.

⁷⁷ Fair Rubber: Version 3.0 (2018): <https://www.fairrubber.org/about-us/criteria/>, Stand: 2020.

⁷⁸ Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard, Supply Chain Requirements: SA-S-SD-2-V1 (2020): <https://www.rainforest-alliance.org/business/resource-item/rainforest-alliance-sustainable-agriculture-standard/>, Stand:2020.

⁷⁹ PEFC Sustainable Forest Management Requirements: PEFC ST 1003 (2018): <https://www.pefc.org/standards-implementation/standards-and-guides>, Stand: 2020.

⁸⁰ IVN-Naturleder, Version 4.0 (2018): <https://naturtextil.de/qualitaetszeichen/naturleder/>, Stand: 2020.

► SA8000 Standard

Fertigung

Der Hersteller erklärt in Anlage X zum Vertrag, dass er soziale Produkthanforderungen für alle Fertigungsstätten auf Tier-1-Ebene erfüllt und bestätigt mit einem entsprechenden Zertifikat, dass das Produkt mit einem der im Folgenden genannten Standards zertifiziert ist⁸¹. Die Anforderung gilt auch, wenn Dritte mit der Spielzeugproduktion beauftragt werden.

- SA8000 Standard⁸²
- Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle⁸³
- ICTI Ethical Toy Program (IETP)⁸⁴

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁸⁵ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

Länder, in denen die ILO-Kernarbeitsnormen nicht sicher garantiert werden können, sind von der Vergabe des Umweltzeichens Blauer Engel ausgeschlossen. Hiervon besonders betroffen ist vor allem die ILO Arbeitsnorm der Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit (ILO C087 und C098)⁸⁶.

⁸¹ Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist. Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>, Stand: 2020.

⁸² SA8000 Standard: <https://sa-intl.org/programs/sa8000/>, Stand : 2020.

⁸³ Fairtrade Standard for Sports balls, Applies to: Hired labour organizations and traders: 15.03.2016_v1.4 (2016): <https://www.fairtrade.net/standard/hl-sports-balls>, Stand: 2020.

⁸⁴ ICTI Ethical Toy Program Audit Checklist: Version 2.2 (April 2020): <https://www.ethicaltoyprogram.org/en/resources/factory-resources/etp-audit-checklist/>, Stand: 2020.

⁸⁵ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

⁸⁶ Für eine aktuelle Aufstellung der Länder kann die Analyse von Fairtrade International für die Implementierung ihres eigenen Standards (<https://files.fairtrade.net/standards/TextileGeographicalScope.pdf>) herangezogen werden. Fairtrade zieht hierfür die Bewertungen des Globalen Rechtsindex des Internationalen Gewerkschaftsbundes (<https://www.ituc-csi.org/ituc-global-rights-index-2020-de?lang=en>) und Berichte der Untersuchungskommissionen der ILO (https://www.ilo.org/global/standards/subjects-covered-by-international-labour-standards/freedom-of-association/WCMS_160781/lang--en/index.htm) zu Rate.

6.3.2.2 Arbeitszeiten und wöchentliche Ruhezeiten

Bei der Rohstoffbeschaffung Baumwolle, Naturkautschuk, Holz und Leder sowie bei der Fertigung auf Tier-1 Ebene garantiert der Hersteller die Einhaltung der Anforderungen der folgenden ILO-Normen:

- ▶ ILO C001: Begrenzung der Arbeitszeit,
- ▶ ILO C014: Wöchentliche Ruhezeiten.

Die Anforderung für die Rohstoffbeschaffung gilt nur dann, sofern der einzelne Rohstoff mindestens fünf Prozent Massenanteil im Endprodukt hat.

Nachweis

Rohstoffbeschaffung

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien in Anlage X. Als Nachweis werden folgende Zertifikate akzeptiert:

Baumwolle:

- ▶ Fairtrade Cotton
- ▶ IVN Best Naturtextil
- ▶ SA8000 Standard

Holz (beim Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur)

- ▶ SA8000 Standard

Naturkautschuk (beim Anbau und bei der Produktion)

- ▶ Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)
- ▶ SA8000 Standard

Leder (in den Wertschöpfungsketten Schlachtung und Gerberei)

- ▶ IVN-Naturleder
- ▶ SA8000 Standard

Fertigung

Der Hersteller erklärt in Anlage X zum Vertrag, dass er die Kriterien für alle Fertigungsstätten auf Tier-1-Ebene erfüllt und bestätigt mit einem entsprechenden Zertifikat, dass das Produkt mit einem der im Folgenden genannten Standards zertifiziert ist. Die Anforderung gilt auch, wenn Dritte mit der Spielzeugproduktion beauftragt werden.

- ▶ SA8000 Standard
- ▶ Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle.

► ICTI Ethical Toy Program (IETP)

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁸⁷ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.3.2.3 Existenzsichernde Löhne

Der Hersteller garantiert, dass die Arbeiter*innen in allen Tier-1 Fertigungsstätten mindestens entsprechend den nationalen gesetzlichen Standards oder Industrie-Tarifen, je nachdem, welche höher sind, entlohnt werden. Die Löhne sollen stets ausreichen, um Grundbedürfnisse zu decken und ein zufriedenstellendes Einkommen zu gewährleisten⁸⁸.

Die Berechnung zur Höhe der existenzsichernden Löhne soll gemäß des „Living Wage Benchmark“ des Global Living Wage Coalition (GLWC) erfolgen⁸⁹. Wenn die Angaben zu existenzsichernden Löhnen für die Regionen Fertigungsstätte auf Tier-1-Ebene nicht vorliegen, ist der Antragsteller verpflichtet, die Berechnung in Anlage X selbst vorzunehmen und mit dem Antrag einzureichen⁹⁰.

Nachweis

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien in Anlage X vor. Als Nachweis wird das Zertifikat SA8000 Standard akzeptiert.

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁹¹ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,

⁸⁷ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

⁸⁸ Löhne beinhalten Gehälter plus Geld- und Sachleistungen.

⁸⁹ Aktuelle Liste der berechneten „Living Wages“ befindet sich unter <https://www.globallivingwage.org/>, Stand: 2020.

⁹⁰ Eine Orientierung zur Berechnung der existenzsichernden Löhne bietet die Gehältermatrix (Salary Matrix) der Rainforest Alliance: <https://www.rainforest-alliance.org/business/de/resource-item/annex-8-salary-matrix-tool/>, Stand: 2020.

⁹¹ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.3.3 Rechte indigener Völker

Bei der Rohstoffbeschaffung Naturkautschuk und Holz garantiert der Hersteller die Einhaltung der Anforderungen der ILO C169 (Rechte indigener Völker).

Die Anforderung gilt nur dann, sofern der einzelne Rohstoff mindestens fünf Prozent Massenanteil im Endprodukt hat.

Nachweis

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien in Anlage X vor. Als Nachweis werden folgende Zertifikate akzeptiert:

Naturkautschuk (beim Anbau und bei der Produktion)

- ▶ FSC® INTERNATIONAL STANDARD
- ▶ FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)

Holz (beim Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur)

- ▶ FSC® INTERNATIONAL STANDARD
- ▶ FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)
- ▶ PEFC- Sustainable Forest Management

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁹² Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

⁹² Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

6.3.4 Unterstützung von Kleinbauervereinigungen

Der Hersteller unterstützt gezielt mindestens eine unabhängige Vereinigung⁹³ von Kleinbauern⁹⁴ beim nachhaltigen Kautschukanbau, sofern der Kautschuk mindestens fünf Prozent Massenanteil im Endprodukt hat.

Die Anforderung gilt nur für große Unternehmen⁹⁵.

Nachweis

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der Anforderungen und legt als Nachweis das Zertifikat Fair Rubber vor.

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten⁹⁶ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein. In diesem Fall stellt der Antragsteller außerdem den Namen, der Adresse und weiterer Kontaktdaten der unabhängigen Kleinbauervereinigung in Anlage X sowie eine schriftliche Bestätigung der Kleinbauervereinigung zur geleisteten Unterstützung der RAL gGmbH zur Verfügung.

6.3.5 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)

- ▶ Der Formulierungsvorschlag ist ambitioniert und deckt über die neu formulierten Anforderungen die wesentlichen sozialen Brennpunkte ab.
- ▶ Hinsichtlich der Einhaltung grundlegender Arbeitsbedingungen (ILO-Kernarbeitsnormen und ILO C155) berücksichtigt der Vorschlag die wichtigen Rohstoffe Holz, Kautschuk, Baumwolle, und Leder. Außerdem wird die Einhaltung grundlegender Arbeitsbedingungen für alle Tier-1-Fertigungsstätte gefordert.

⁹³ Kleinbäuer*innen bewirtschaften ihr Land selbst oder beschäftigen je nach Größe des Landes eine kleine Anzahl zusätzlicher Arbeiter*innen.

Als Vereinigungen werden sämtliche Zusammenschlüsse von Klein- und Kleinstbauern akzeptiert wie z.B. Vereine (engl. associations) oder Genossenschaften (engl. cooperatives).

⁹⁴ Knoke et al. (2015).

⁹⁵ Gemäß der Empfehlung der EU-Kommission vom 6. Mai 2003: betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32003H0361&from=EN>), Stand: 2020.

⁹⁶ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

- ▶ Zur Gewährleistung der Verhältnismäßigkeit der zu erfüllenden Rohstoffkriterien wurden Grenzwerte bezüglich der Mindestmassenanteile (Prozent) für verschiedene Rohstoffe vorgeschlagen. Die Anforderungen sollen nur dann gelten, wenn diese Grenzwerte überschritten werden.
- ▶ Der Vorschlag akzeptiert, wenn möglich, bereits etablierte Standards als Nachweis. Dadurch wird die Verringerung des Prüfaufwandes seitens RAL gGmbH gewährleistet.
- ▶ Der Vorschlag adressiert die Thematik der existenzsichernden Löhne auf und geht weiter als die meisten Standards, die oft nur die Einhaltung gesetzlicher Regelungen zu Mindestlöhnen fordern. In vielen Fällen reichen die berechneten Mindestlöhne nicht aus, um alle Grundbedürfnisse zu erfüllen.
- ▶ Der Vorschlag berücksichtigt die Unternehmensgröße bei der Formulierung der Kriterien und unterstützt die kleinen- und mittleren Unternehmen, um sie bei ausgewählten Kriterien zu entlasten.
- ▶ Der Formulierungsvorschlag wendet einen innovativen, risikobasierten Ansatz an, in dem die Einhaltung von bestimmten Sozialkriterien vom Produktionsstandort abhängig ist. Damit wird der Aufwand für die Nachweisführung für diejenigen Hersteller / Antragsteller, die in den Ländern mit geringen menschenrechtlichen Risiken produzieren, geringer. Mit der Einführung des menschenrechtlichen Sorgfaltspflichtenprozesses für alle Hersteller / Antragsteller (v.a. große Unternehmen), unabhängig vom Produktionsstandort, vermeidet gleichzeitig den Umstand, dass diese von der Verantwortung der Prüfung der Einhaltung von Sozialkriterien pauschal befreit werden. Denn die menschenrechtlichen Risiken können durchaus auch in den einzelnen Betrieben der Nicht-Risikoländer vorkommen.

Schwächen (Weaknesses)

- ▶ Der Vorschlag berücksichtigt die Wertschöpfungskettenstufe der Herstellung von Vorprodukten nur indirekt über die Einführung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten.
- ▶ Gleichermaßen wurden die sozialen Brennpunkte zu fehlender sozialer Absicherung (ILO C102) sowie fehlenden Unterstützungsmaßnahmen für den Mutterschutz (ILO C183) nicht aufgenommen und können eher über die menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten adressiert werden. Von den untersuchten Standards wären diese Anforderungen von nur drei Standards erfüllt worden.
- ▶ Die vergaberechtliche Konformität der Kriterien zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten sowie zur Unterstützung von Kleinbauervereinigungen muss rechtlich geprüft werden.

Chancen (Opportunities)

- ▶ Mit der Aufnahme des Nachweises der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten als unternehmensspezifisches Kriterium, unabhängig vom Produktionsstandort, kommt der Formulierungsvorschlag einem zu erwartenden Lieferkettengesetz zuvor. Das könnte die Attraktivität des Umweltzeichens für potenzielle Zeichennehmer erhöhen.

- ▶ Der Formulierungsvorschlag beinhaltet zusätzlich ein Kriterium zur gezielten Unterstützung von Kleinbauern beim Kautschukanbau. Da der Anbau von Naturkautschuk in den Hauptanbauregionen stark kleinbäuerlich geprägt ist und eine wichtige Einkommensquelle darstellt, leistet der Vorschlag einen Beitrag zur lokalen Wirtschaftsförderung vor-Ort.
- ▶ Der vorliegende Vorschlag bietet den Zeichennehmern die Chance, die Anforderungen anhand unabhängiger, zertifizierter Prüfstellen selbst prüfen zu lassen (nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist). Es werden weitere Prüfstellen, wie z.B. die vom SA8000 akkreditierten oder die, die Anforderungen des FLA Charta erfüllen, anerkannt. Das führt dazu, dass Unternehmen die Chance haben, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen.

Bedrohungen (Threats)

- ▶ Ein potenzielles Risiko ist der hohe Ambitionsniveau des Formulierungsvorschlags. Für große Unternehmen, die sowohl unternehmens- als auch produktspezifische Anforderungen erfüllen müssen, könnte die Antragsstellung einen hohen Aufwand bedeuten. Auch für kleine- und mittlere Unternehmen, die in Risikogebieten produzieren, wäre der Aufwand für die Antragstellung hoch.
- ▶ Obwohl die neueste Audit Checkliste ICTI (Version 2.2 vom April 2020) auch Maßnahmen für Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098) beinhalten, wird dort eher auf die Gültigkeit im nationalen Rechtsrahmen verwiesen. In Ländern, wo die genannten ILO-Kernarbeitsnormen C087 und C098 nicht oder nur eingeschränkt gelten, würde dadurch die Nichterfüllung dieser universellen Menschenrechte in Kauf genommen. Die Auftragnehmer betrachten die ILO-Kernarbeitsnormen als unverhandelbar und haben entsprechend vorgeschlagen, solche Produktionsstandorte von der Vergabe des Umweltzeichens Blauer Engel auszuschließen. Damit würde aber möglicherweise ein großer Teil der Unternehmen, die z.B. in China fertigen, vom Antragsprozess ausgeschlossen. Das Vorgehen entspricht aber dem Verfahren des Fairtrade Textilstandards und ist damit kein Novum.

6.4 Drucker

Bei Druckern wurde der Formulierungsvorschlag für den Fertigungsbereich weitestgehend mit der gemeinsamen Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit im IT Einkauf der öffentlichen Hand zwischen dem Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern & Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) harmonisiert. Der hier vorliegende Vorschlag wurde allerdings im Hinblick auf rohstoffbezogene Aspekte erweitert, um möglichst viele relevante soziale Brennpunkte abdecken zu können.

6.4.1 Sorgfaltspflichten von Unternehmen bei der Rohstoffgewinnung

Der Hersteller muss für die in den Bürogeräten mit Druckfunktion enthaltenen Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und deren Erze sowie Gold seine menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten wahrnehmen, indem er die „OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung

verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten (jeweils aktuellste Ausgabe)⁹⁷“ anwendet.

Nachweis

Der Antragsteller legt zum Zeitpunkt der Antragstellung als Nachweis einen Bericht vom Hersteller der Geräte in Anlage X vor.

Der Bericht muss den gesamten Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in der Lieferkette in Bezug auf die Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und Gold gemäß des OECD-Leitfadens zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten (jeweils aktuellste Ausgabe) beinhalten und von einer unabhängigen dritten Prüfstelle geprüft sein.

Die Prüfstellen müssen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors anhand eines Audits nach dem RBA VAP Standard im Punkt D7 des jeweils aktuellen RBA Verhaltensstandards,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA 8000 akkreditiert sind.

Berichte, die nach Dodd Frank Act (Abschnitt 1502) unter Verwendung des Conflict Mineral Reporting (CMR)-Templates oder EU Conflict Minerals Verordnung (2017/821) erstellt werden und an die US Securities and Exchange Commission (SEC) übermittelt werden, werden ebenfalls anerkannt. Es gelten die oben genannten Anforderungen an die Prüfstellen.

Der Antragsteller stellt einen Weblink des veröffentlichten Berichtes zu den menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten der RAL gGmbH zur Verfügung, der alle fünf Schritte des OECD-Sorgfaltspflichtenprozesses abdeckt. Der Bericht darf zum Zeitpunkt der Einreichung des Antrags nicht älter als zwei Jahre sein.

6.4.2 Unterstützung von vor-Ort-Initiativen zum verantwortungsvollen Bergbau

Der Hersteller muss für die, in den Bürogeräten mit Druckfunktion enthaltenen Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und deren Erze sowie Gold nachweisen, dass er aktiv vor-Ort-Initiativen in der Region unterstützt, die den nachhaltigen Abbau dieser Konfliktrohstoffe in konfliktbetroffenen und risikoreichen Gebieten fördern. Initiativen in der Region sollten einem ganzheitlichen Ansatz folgen und sowohl die Menschenrechte als auch relevante andere soziale und ökologische Fragen umfassen.

Nachweis

Der Antragsteller erklärt die Einhaltung der Anforderung in Anlage X und bestätigt, dass der Hersteller der Geräte mindestens eine der folgenden vor-Ort-Initiativen zum verantwortungsvollen Bergbau unterstützt⁹⁸:

- ▶ Solutions for Hope (SfH)⁹⁹

⁹⁷ OECD (2016) OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten, <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/3d21faa0-de.pdf?expires=1599218453&id=id&accname=ocid56027324&checksum=F06674E97B704C399E6661296FF0F35A>, Stand: 2020.

⁹⁸ Ggf. können nach Prüfung des Umweltbundesamtes weitere Initiativen aufgenommen werden.

⁹⁹ Solutions for Hope Initiative; <https://www.resolve.ngo/site-solutionsforhope/resources.htm>, Stand: 2020.

- ▶ ITSCI Programme for Responsible Mineral Supply Chains¹⁰⁰
- ▶ Fair Trade Gold¹⁰¹
- ▶ Fairmined Gold¹⁰²
- ▶ Responsible Minerals Initiative¹⁰³
- ▶ Conflict Free Tin Initiative (CFTI)¹⁰⁴.
- ▶ The European Partnership for Responsible Minerals (EPRM)¹⁰⁵

Als Nachweis wird die Mitgliedschaft des Herstellers der Geräte in einer der obengenannten Initiativen anerkannt. Die Mitgliedschaft kann beispielsweise durch die Sichtbarkeit des Herstellernamens auf der Liste der Mitglieder auf der Webseite der jeweiligen Initiative(n) belegt werden. Außerdem muss der Hersteller der Geräte Informationen über den monetären Wert seiner Unterstützung in der Region vorlegen und angeben, wie diese Unterstützung gewährt wird (z.B. direkte Zahlung an die Initiative, Finanzierung der einzelnen Maßnahmen, Sachleistungen usw.). Darüber hinaus legt der Antragsteller in Anlage Z eine schriftliche Bestätigung der Initiative vor, welche die obengenannte Unterstützungsleistung durch den Hersteller bestätigt.

6.4.3 Soziale Nachhaltigkeit in der Fertigung

Der Hersteller sorgt bei der Herstellung der Bürogeräte mit Druckfunktion für die Einhaltung der folgenden grundlegenden Arbeitsbedingungen.

Die acht ILO-Kernarbeitsnormen:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098),
- ▶ Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111),
- ▶ Verbot von Zwangsarbeit (ILO C29 und C105),
- ▶ Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138).

Weitere ILO-Normen zu relevanten sozialen Risiken:

- ▶ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155),
- ▶ Sicherheit bei der Verwendung chemischer Stoffe (ILO C170),
- ▶ Zahlung des gesetzlichen Mindestlohns (bei Standardarbeitswoche) (ILO C131),
- ▶ Arbeitszeiten (ILO C001),

¹⁰⁰ The ITSCI Programme, <https://www.itsci.org/join-our-members/>, Stand: 2020.

¹⁰¹ Fairtrade Gold Standard, <https://www.fairtrade-deutschland.de/produkte/gold/hintergrund-fairtrade-gold>, Stand: 2020.

¹⁰² Fairmined Standard Gold, <https://fairmined.org/de/the-fairmined-standard/>, Stand: 2020.

¹⁰³ Responsible Materials Standard, <http://www.responsiblemineralsinitiative.org/>, Stand: 2020.

¹⁰⁴ Conflict Free Tin Initiative, <https://www.resolve.ngo/site-cfti/default.htm>, Stand: 2020.

¹⁰⁵ The European Partnership for Responsible Minerals (EPRM), <https://europeanpartnership-responsibleminerals.eu/>, Stand: 2021.

► Soziale Absicherung (ILO C102).

Die Verpflichtung zur Einhaltung der Anforderungen erstreckt sich auf die Stufen 1 und 2 der Lieferkette.

Dabei sind die einzelnen Stufen der Lieferkette nach (BMI/Bitkom 2019)¹⁰⁶ definiert:

- Stufe 1: die Endproduktionsstätte und für den Fall, dass in der Endproduktionsstätte lediglich eine Produktveredlung stattfindet, auch auf deren direkte Zulieferbetriebe;
- Stufe 2: alle direkten Zulieferbetriebe der Produktionsstätten der Stufe 1;

Der Wesensgehalt der von diesen Anforderungen umfassten Arbeits- und Sozialstandards ist auch dann einzuhalten, wenn nationales Recht eines Landes gilt, in dem eine oder mehrere ILO-Normen nicht ratifiziert sind oder nicht in nationales Recht umgesetzt worden sind.

Nachweis

Der Hersteller nennt Name und Standorte der Produktionsstätten der Stufe 1 in Anlage X.

Der Hersteller erklärt in Anlage Y die Einhaltung der oben genannten Anforderungen und legt als Nachweis die folgenden Zertifikate für die Stufe 1 der Lieferkette vor:

- Social Accountability 8000 – International Standard¹⁰⁷
- RBA VAP Audit Recognition Program¹⁰⁸ Platinum / Gold

Für Stufe 2 ist es ausreichend, wenn der Hersteller der Geräte in einer Eigenerklärung in Anlage Z bestätigt, dass die Einhaltung der obengenannten Anforderungen durch die vertraglichen Verpflichtungen zwischen den Betrieben der Stufen 1 und 2 sichergestellt wird.

Die Prüfstelle RAL gGmbH kann bei begründetem Zweifel Namen und Adressen der Produktionsstätten für die Stufe 2 der Lieferkette verlangen und die Vorlage der entsprechenden Nachweise, die die Einhaltung der obengenannten Anforderungen in Produktionsstätten der Stufe 2 bestätigen, anfordern.

Alternativ legt der Antragsteller als Nachweis einen Auditbericht vom Hersteller der Geräte in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein¹⁰⁹.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,

¹⁰⁶ BMI/Bitkom (2019), Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern & Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien, Gemeinsame Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit im IT Einkauf der öffentlichen Hand, http://www.nachhaltige-beschaffung.info/SharedDocs/DokumenteNB/Verpflichtungserklaerung_ILO_BeschA_Bitkom_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Stand: 2020.

¹⁰⁷ SA8000® Standard, SA8000:2014, <https://sa-intl.org/resources/sa8000-standard/>, Stand: 2020.

¹⁰⁸ Responsible Business Alliance, Validated Assessment Program (VAP), Stand: 2020.

¹⁰⁹ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

Hierbei gilt, dass der Hersteller der Geräte verpflichtet ist, in regelmäßigen Abständen eine Revision der vorgelegten Nachweise vorzunehmen, wenn sich der Erklärungsgehalt ändert.

Die Häufigkeit der Revisionen der vorgelegten Nachweise bestimmt sich durch die Zuordnung der Produktionsstätten der Stufen 1 und 2 anhand der länderspezifischen Risikokategorien gemäß dem aktuell gültigen Ranking des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert.¹¹⁰.

Für die jeweiligen Produktionsstätten in Ländern der Risikokategorie 1 müssen die Revisionen demnach jährlich erbracht werden. Für Produktionsstätten in Ländern der Risikokategorie 2 gilt eine 24-monatige Revisionspflicht. Für Produktionsstätten der Stufen 1 und 2 in Ländern der Risikokategorie 3 gilt eine 36-monatige Revisionspflicht.

Bei festgestellten Mängeln bei den jeweiligen Revisionen bzw. Audits tritt der Prozess zur Fehlerbehebung („Corrective Action Plan“) in Kraft. Dieser beinhaltet eine entsprechende Informationspflicht des Antragstellers und der relevanten Lieferanten gegenüber der RAL gGmbH sowie eine sechsmonatige Übergangsfrist zur Behebung der Mängel bzw. Ergänzung der Nachweise.

6.4.4 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)

- ▶ Die in Abschnitt 6.4.1 dargelegten Anforderungen an die menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten wurden in enger Zusammenarbeit mit allen relevanten Interessengruppen formuliert.
- ▶ Neben den Anforderungen zur Einhaltung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in Bezug auf die Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und Gold aus Konflikt- und Hochrisikogebieten, beinhaltet der Ansatz auch eine Anforderung, die über die Transparenzanforderungen hinaus auf die konkrete Unterstützung von vor-Ort-Initiativen abzielt. Dadurch soll eine Verbesserung der Situation der Menschen in den Bergbauregionen vor-Ort erreicht werden. Eine bloße finanzielle Förderung einer vor-Ort-Initiative reicht nicht aus. Vielmehr muss ein Lizenznehmer in jedem Fall Mitglied einer der Initiativen sein.
- ▶ Es ist eine wesentliche Stärke des vorliegenden Vorschlages, dass sich die Häufigkeit der Revisionen der vorgelegten Nachweise zur Erfüllung der Anforderungen an die soziale Nachhaltigkeit durch die Zuordnung der Produktionsstätten der Stufen 1 und 2 anhand der länderspezifischen Risikokategorien gemäß dem aktuell gültigen Ranking des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken bestimmt. Dadurch müssen diejenigen Produktionsstätten, die in eine höhere Risikokategorie fallen, häufiger auditiert werden.

¹¹⁰ Eine vollständige Liste ist auf der Offiziellen Website des Social Accountability Accreditation Services verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>, Stand: 2020.

- ▶ Gleichzeitig trägt der Vorschlag jedoch auf der zeitlichen Dauer der Auditprozesse Rechnung, indem Hersteller nur dann verpflichtet sind innerhalb der Laufzeit eines Auditprozesses Änderungen mitzuteilen, wenn sich der Erklärungsgehalt verändert hat (z.B. neue Lieferanten). Dadurch wird eine zu große Häufigkeit der Berichterstattung vermieden („Overreporting“).
- ▶ Schlussendlich ist eine wesentliche Stärke des vorliegenden Vorschlages, dass die Anforderungen an die soziale Nachhaltigkeit mit der „Gemeinsamen Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit im IT-Einkauf der öffentlichen Hand“ des BMI und Bitkom 2019¹¹¹ abgeglichen und teilharmonisiert wurde.

Schwächen (Weaknesses)

- ▶ Eine Schwäche des vorliegenden Vorschlages zur Unterstützung von vor-Ort-Initiativen in Abschnitt 6.4.2 besteht darin, dass keine Mindesthöhe bezüglich der (finanziellen) Unterstützung verlangt wird. Die geforderte Nennung kann aber dazu genutzt werden, im Rahmen einer Revision einen solchen Mindestbetrag einzuführen (siehe dazu auch Chancen und Bedrohungen).
- ▶ Der vorliegende Vorschlag zur sozialen Nachhaltigkeit in der Fertigung (Abschnitt 6.4.3) deckt nur die Stufen 1 und 2 der Wertschöpfungskette ab, was als Schwäche ausgelegt werden kann. Grund dafür sind die weit verzweigten Lieferketten in der Druckerindustrie, welche eine Abdeckung der dritten Stufe für die Nachweisführung erschweren.
- ▶ Aufgrund der unklaren Abdeckung des Amfori BSCI Code of Conduct bezüglich ILO Norm Nr. C102, kann dieser zur Nachweisführung der sozialen Nachhaltigkeit in der Fertigung nicht verwendet werden. Insofern weicht dieses Vorgehen von der BMI/Bitkom-Verpflichtungserklärung zur öffentlichen Beschaffung ab.
- ▶ Im Gegensatz zur BMI/Bitkom-Verpflichtungserklärung wird auf die Anerkennung des RBA VAP Silver verzichtet. Der Hintergrund ist die Sorge, dass dadurch die Gültigkeit der ILO-Normen noch weiter verwässert werden könnte. Mit diesem Vorgehen wird eine Vollharmonisierung mit der BMI/Bitkom-Verpflichtungserklärung nicht erreicht.

Chancen (Opportunities)

- ▶ Eine wichtige Chance in Bezug auf die Einhaltung der ILO-Kernkonventionen sowie weiterer relevanter ILO-Übereinkommen bei der Endfertigung (Stufe 1) sowie direkten Zulieferbetrieben (Stufe 2) besteht in der Teilharmonisierung von Maßgaben der öffentlichen Beschaffung, wie sie in der BMI/Bitkom-Verpflichtungserklärung definiert sind, und dem Umweltzeichen „Blauer Engel“.

¹¹¹ BMI/Bitkom (2019), Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern & Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien, Gemeinsame Erklärung zur sozialen Nachhaltigkeit im IT Einkauf der öffentlichen Hand, http://www.nachhaltige-beschaffung.info/SharedDocs/DokumenteNB/Verpflichtungserkl%C3%A4rung_ILO_BeschA_Bitkom_2019.pdf?__blob=publicationFile&v=3, Stand: 2020.

- ▶ Die Aufnahme eines Kriteriums zur Unterstützung von vor-Ort-Initiativen bringt die Chance mit sich, dass das Umweltzeichen Blauer Engel einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der menschenrechtlichen und sozialen Lage der betroffenen Menschen leisten kann.
- ▶ Obwohl der konkrete Beitrag nicht näher spezifiziert wird, kann das Umweltbundesamt über die geforderte Nennung des potenziellen Beitrages an eine vor-Ort-Initiative einen Überblick über die typischen Unterstützungsmaßnahmen der Zeichennehmer gewinnen. Bei einer späteren Revision könnte dann etwa eine Mindesthöhe der Unterstützung eingeführt werden.
- ▶ Die Zeichennehmer haben bei allen Anforderungen die Chance, bereits bestehende oder etablierte Nachweismechanismen (z.B. RBA VAP Prüfung, SA8000-Zertifikate etc.) zu verwenden. Dadurch reduziert sich der Prüfaufwand für das Umweltzeichen Blauer Engel. Gleichzeitig hat das Umweltzeichen Blauer Engel die Chance, seine Glaubwürdigkeit hinsichtlich sozialer Kriterien zu erhöhen.
- ▶ Der vorliegende Vorschlag bietet den Zeichennehmern aber immer auch die Chance, die Anforderungen anhand unabhängiger, zertifizierter Prüfstellen selbst prüfen zu lassen (nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist). Es werden weitere Prüfstellen, wie z.B. die vom SA8000 akkreditierten oder die, die Anforderungen des FLA Charta erfüllen, anerkannt. Das führt dazu, dass Unternehmen die Chance haben, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen.
- ▶ Schließlich kann die Verwendung der bestehenden, teilweise gut etablierten Nachweismechanismen im Blauen Engel dazu führen, dass diese in der Praxis gestärkt werden.

Bedrohungen (Threats)

- ▶ Eine oben bereits genannte Schwäche kann auch als Risiko interpretiert werden: Die in Abschnitt 6.4.2 formulierten Anforderungen zur Unterstützung einer vor-Ort-Initiative kann dazu führen, dass neben der Mitgliedschaft (theoretisch) auch nur sehr geringe Unterstützungsleistungen anerkannt werden. Diese Anforderung kann jedoch auch dazu dienen einen Überblick über die Leistungen zu sammeln. Im Rahmen einer späteren Revision könnte die Anforderung dann angepasst werden, indem beispielsweise ein Mindestbetrag gefordert würde.
- ▶ Die vergaberechtliche Konformität der Kriterien zu Sorgfaltspflichten sowie zur Unterstützung der Vor-Ort-Initiativen muss einer umfassenden rechtlichen Prüfung unterzogen werden.

6.5 Möbel

6.5.1 Sorgfaltspflichten von Unternehmen

Der Hersteller garantiert die Implementierung eines fünfstufigen Sorgfaltspflichtenprozesses für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken entsprechend der OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen¹¹².

Nachweis

Der Antragsteller legt als Nachweis einen Bericht vom Hersteller der Geräte vor. Der Bericht muss den gesamten Prozess der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten in der Lieferkette beinhalten und im Rahmen einer Unternehmensprüfung durch eine unabhängige, akkreditierte Prüfstelle (Zertifizierungsstellen gemäß ISO/IEC 17065) durchgeführt werden. Die Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist¹¹³.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Der Antragsteller stellt einen Weblink des veröffentlichten Berichtes des Herstellers, in dem alle Schritte des Sorgfaltspflichtenprozesses abgedeckt sind, der RAL gGmbH zur Verfügung. Der Bericht darf zum Zeitpunkt der Einreichung des Antrags nicht älter als zwei Jahre sein.

6.5.2 Arbeitsbedingungen

Die folgenden Kriterien gelten nur dann, wenn die unter 6.5.2.1, 6.5.2.2 und 6.5.3 definierten Stufen der Produktwertschöpfungsketten zum Zeitpunkt der Antragstellung in einem **Risikoland** stattfinden. Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist¹¹⁴.

Produziert ein Unternehmen ausschließlich in einem Land, das in die Kategorie „Low-Risk“ eingestuft ist, muss der Nachweis über die Einhaltung mit den folgenden Sozialkriterien über die Unternehmensprüfung erfolgen (siehe 6.5.1). In diesem Fall muss das Unternehmen nachweisen, in welchen „Low-Risk“-Ländern und bei welchen Lieferanten die Herstellung erfolgt und dass mögliche verbleibende Risiken zur Erfüllung der unter 6.5.2.1, 6.5.2.2 und 6.5.3 definierten Sozialkriterien auch in genannten „Low-Risk“-Ländern adressiert werden.

¹¹² OECD (2011): OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, OECD Publishing, https://www.oecd-ilibrary.org/governance/oecd-leitsatze-fur-multinationale-unternehmen_9789264122352-de, Stand 2021.

¹¹³ https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14; Stand 2021.

¹¹⁴ Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>; Stand 2020.

6.5.2.1 Acht ILO-Kernarbeitsnormen und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Der Hersteller garantiert in Bezug auf den Rohstoff Holz die Einhaltung grundlegender Arbeitsbedingungen beim Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur gemäß den untenstehenden acht ILO-Kernarbeitsnormen.

Ebenso garantiert er die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen bei der Lederproduktion (in den Wertschöpfungsstufen Schlachtung und Gerberei) sowie bei der Textilherstellung (gemäß der in der aktuell gültigen Fassung des Textilsiegels „Der Grüne Knopf“ abgedeckten Wertschöpfungsstufen).

Die Anforderungen gelten nur für die jeweiligen Rohstoffe und Materialien, wenn sie mehr als 50 Vol-% eines Möbels ausmachen.

Die acht ILO-Kernarbeitsnormen betreffen folgende Kriterien:

- ▶ Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098),
- ▶ Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111),
- ▶ Verbot von Zwangsarbeit (ILO C29 und C105),
- ▶ Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138).

Um weitere relevante soziale Risiken auszuschließen, müssen Kriterien der folgenden ILO-Norm eingehalten werden:

- ▶ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155)

Nachweis

In Bezug auf die acht ILO-Kernarbeitsnormen sowie ILO C155 erklärt der Hersteller die Einhaltung der oben genannten Kriterien und legt als Nachweis eines der folgenden Zertifikate vor:

Holz:

- ▶ FSC® INTERNATIONAL STANDARD¹¹⁵
- ▶ FSC® SLIMF Standard¹¹⁶
- ▶ PEFC- Sustainable Forest Management¹¹⁷
- ▶ SA8000 Standard¹¹⁸

Leder:

- ▶ IVN-Best Leder Standard (kurz: IVN-Naturleder)¹¹⁹

¹¹⁵ FSC® INTERNATIONAL STANDARD: V5-2 EN (2015): <https://fsc.org/en/forest-management-certification#principles%2C-criteria-and-indicators>, Stand 2020.

¹¹⁶ FSC® STANDARD: FSC-STD-01-003, SLIMF Eligibility Criteria, Standard (STD), V(1-0), <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/205>, Stand: 2020.

¹¹⁷ PEFC Sustainable Forest Management Requirements: PEFC ST 1003 (2018): <https://www.pefc.org/standards-implementation/standards-and-guides>, Stand 2020.

¹¹⁸ SA8000® Standard, SA8000:2014, <https://sa-intl.org/resources/sa8000-standard/>, Stand: 2020.

¹¹⁹ IVN-Naturleder, Version 4.0 (2018): <https://naturtextil.de/qualitaetszeichen/naturleder/>, Stand 2020.

► SA8000 Standard

Textil:

- einer der im Siegel „Der Grüne Knopf“ anerkannten Produktstandards im Bereich Soziales^{120,121}

- SA8000 Standard.

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten¹²² Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.5.2.2 Arbeitszeiten & Überstunden

Für den Rohstoff Holz garantiert der Hersteller die Einhaltung der Anforderungen der ILO C001 (Begrenzung der Arbeitszeit) für die Wertschöpfungsstufen Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur.

Darüber hinaus garantiert der Hersteller die Einhaltung dieser Anforderungen bei der Lederproduktion für die Wertschöpfungsstufen Schlachtung und Gerberei sowie bei der Textilproduktion für alle Stufen, welche die jeweils gültige Fassung des Textilsiegels „Der Grüne Knopf“ abdeckt.

Die Anforderungen gelten nur für die jeweiligen Rohstoffe und Materialien, wenn sie mehr als 50 Vol-% eines Möbels ausmachen.

Nachweis

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Kriterien und legt als Nachweis das folgende Zertifikat vor:

Holz:

- SA8000 Standard¹²³

Leder:

¹²⁰ Das Textilsiegel „Der Grüne Knopf“ bezieht sich in seinem Geltungsbereich Klasse 24 auch auf Möbelüberzüge. Aus diesem Grund kann dieser Metastandard für textile Materialien bezüglich Möbel verwendet werden.

¹²¹ Aktuelle Liste der Standards, die vom GK im Bereich Soziales GK akzeptiert sind, gibt es unter: <https://www.gruener-knopf.de/kriterien>, Stand 2021.

¹²² Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

¹²³ SA8000® Standard, SA8000:2014, <https://sa-intl.org/resources/sa8000-standard/>, Stand: 2020.

► IVN-Best Leder Standard (kurz: IVN-Naturleder)¹²⁴

► SA8000 Standard

Textil:

► einer der im Siegel „Der Grüne Knopf“ anerkannten Produktstandards im Bereich Soziales^{125,126}

► SA8000 Standard

Alternativ legt der Hersteller als Nachweis einen Auditbericht in Anlage X vor. Der Bericht muss von unabhängigen nach ISO/IEC 17065 akkreditierten¹²⁷ Prüfstellen, die die Einhaltung der oben genannten Anforderungen bestätigen, geprüft sein.

Als eine weitere Alternative müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

► Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,

► Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

6.5.3 Erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz

Der Hersteller garantiert die Einhaltung der Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz, wie sie in der jeweils aktuellen Version des FSC® INTERNATIONAL STANDARD¹²⁸ definiert sind, in Bezug auf den Rohstoff Holz beim Rundholzeinschlag sowie bei der damit verbundenen Bereitstellung von Infrastruktur. Es handelt sich dabei um folgende Aspekte:

► Die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte,

► Existenzsichernde Löhne,

► Gender Diskriminierung,

► Korruption,

► Beschwerdemechanismus.

¹²⁴ IVN-Naturleder, Version 4.0 (2018): <https://naturtextil.de/qualitaetszeichen/naturleder/>, Stand 2020.

¹²⁵ Das Textilsiegel „Der Grüne Knopf“ bezieht sich in seinem Geltungsbereich Klasse 24 auch auf Möbelüberzüge. Aus diesem Grund kann dieser Metastandard für textile Materialien bezüglich Möbel verwendet werden.

¹²⁶ Aktuelle Liste der Standards, die vom GK im Bereich Soziales GK akzeptiert sind, gibt es unter: <https://www.gruener-knopf.de/kriterien>, Stand 2021.

¹²⁷ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

¹²⁸ FSC® INTERNATIONAL STANDARD: V5-2 EN (2015): <https://fsc.org/en/forest-management-certification#principles%2C-criteria-and-indicators>, Stand 2020.

Nachweis

Der Hersteller erklärt die Einhaltung der oben genannten Anforderungen und legt als Nachweis das Zertifikat des aktuell gültigen FSC® INTERNATIONAL STANDARD¹²⁹ vor.

Bezüglich der folgenden Aspekte ist als Nachweis auch der aktuelle PEFC- Sustainable Forest Management Standard¹³⁰ zulässig:

- ▶ Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte,
- ▶ Korruption.

Hinsichtlich der Aspekte (a) Existenzsichernde Löhne, (b) Gender Diskriminierung sowie (c) Beschwerdemechanismus ist über den aktuellen PEFC-Standard hinaus ein Auditbericht einer nach ISO/IEC 17065 akkreditierten¹³¹ unabhängigen Prüfstelle vorzulegen, welcher die Einhaltung der Kriterien gemäß FSC® INTERNATIONAL STANDARD bestätigt. Alternativ müssen Prüfstellen die Anforderungen an die Unabhängigkeit (Kapitel VIII(A) des Fair Labor Association (FLA) Charta), Kompetenz und Rechenschaftspflicht (ISO 19011) der unabhängigen, dritten Prüfstellen erfüllen. Berichte folgender Prüfstellen werden in jedem Fall anerkannt:

- ▶ Prüfung eines vom RBA anerkannten Auditors,
- ▶ Prüfstellen, die nach SA8000 akkreditiert sind.

Das Audit, auf welches sich der Bericht bezieht, darf bei der Vorlage nicht älter als drei Jahre sein.

Alternativ wird ein Auditbericht der akkreditierten unabhängigen Prüfstelle (s.o.), die die Einhaltung mit allen jeweils aktuellen Kriterien des FSC® INTERNATIONAL STANDARD bestätigt, ebenfalls als Nachweis akzeptiert.

6.5.4 SWOT-Analyse

Stärken (Strengths)

- ▶ Der vorliegende Formulierungsvorschlag deckt grundlegende Arbeitsbedingungen bezüglich der wichtigsten Rohstoffe / Materialien für Möbel (Holz, Leder, Textil) hinsichtlich sehr drängender sozialer Brennpunkte (z.B. Rundholzeinschlag, Gerberei von Leder usw.), wie in Arbeitspaket 3 identifiziert, ab.
- ▶ Darüber hinaus wird ILO C155 zur Arbeitssicherheit sowie ILO C001 zu Arbeitszeiten und Überstunden adressiert.
- ▶ Erstmals werden im Blauen Engel auch erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz formuliert. Insbesondere werden Kriterien zu relevanten Brennpunkten im

¹²⁹ FSC® INTERNATIONAL STANDARD: V5-2 EN (2015): <https://fsc.org/en/forest-management-certification#principles%2C-criteria-and-indicators>, Stand 2020.

¹³⁰ PEFC Sustainable Forest Management Requirements: PEFC ST 1003 (2018): , Stand 2020.

¹³¹ Eine Akkreditierung muss durch eine Akkreditierungsstelle erteilt sein, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, https://www.iaf.nu/articles/IAF_MLA/14, Stand: 2020.

Holzsektor bezüglich der Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften, Landnutzungskonflikte, Existenzsichernde Löhne, Gender-Diskriminierung, Korruption, Beschwerdemechanismus adressiert.

- ▶ Zur Nachweisführung können einschlägige Zertifikate (z.B. FSC, PEFC, IVN-Naturleder, SA8000 Standard usw.) vorgelegt werden, sofern sie die vorgeschlagenen Kriterien abdecken.
- ▶ Der Formulierungsvorschlag wendet einen innovativen, risikobasierten Ansatz an, in dem die Einhaltung von bestimmten Sozialkriterien vom Produktionsstandort abhängig ist. Damit wird der Aufwand für die Nachweisführung für diejenigen Hersteller / Antragsteller, die in den Ländern mit geringen menschenrechtlichen Risiken produzieren, geringer. Mit der Einführung des menschenrechtlichen Sorgfaltspflichtenprozesses für alle Hersteller / Antragsteller, unabhängig vom Produktionsstandort, vermeidet gleichzeitig den Umstand, dass diese von der Verantwortung der Prüfung der Einhaltung von Sozialkriterien pauschal befreit werden. Denn die menschenrechtlichen Risiken können durchaus auch in den einzelnen Betrieben der Nicht-Risikoländer vorkommen.

Schwächen (Weaknesses)

- ▶ Die Anforderungen zu den grundlegenden Arbeitsbedingungen beziehen sich auf die Rohstoffe Holz und Leder sowie Textilherstellung nur dann, wenn diese mehr als 50 Vol-% des Produktes ausmachen. Diese Begrenzung wird bereits in der aktuellen Fassung der Vergabegrundlagen des Umweltzeichens Blauer Engel verwendet (z.B. RAL UZ-38)¹³².
- ▶ Die Zertifikate IVN-Naturleder und FSC nehmen zwar Bezug auf existenzsichernde Löhne. Aber nur IVN-Naturleder nimmt Bezug auf Arbeitszeiten & Überstunden. Für Holz kann deshalb bei Arbeitszeiten & Überstunden nicht auf FSC oder PEFC zurückgegriffen werden, sondern nur auf den SA8000 Standard.
- ▶ Anforderungen an Textilherstellung beziehen sich auf die Kriterien des Textilsiegels „Der Grüne Knopf“. Dieser beinhaltet zum Zeitpunkt der Bearbeitung dieses Vorhabens die Stufe des Baumwollanbaus nicht. Die vorgeschlagenen Anforderungen gelten daher nur für die Phase der Konfektionierung. Es ist zwar theoretisch möglich, auch Baumwollstandards zu definieren. Das würde allerdings den Aufwand für die Antragsteller erheblich erhöhen. Daher wird vorgeschlagen, als Referenz weiterhin den Grünen Knopf zu nehmen. In der Zukunft wird erwartet, dass der Grüne Knopf auch Baumwoll- und Faseranbau abdecken würde. In diesem Fall müssten die vorgeschlagenen Kriterien im Blauen Engel in Bezug auf textile Materialien nicht nochmal überarbeitet werden.
- ▶ Bezüglich der erweiterten Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz kann in Bezug auf die genannten Anforderungen nur der FSC-Standard anerkannt werden, da nur dieser alle Punkte abdeckt. Sofern der PEFC-Standard verwendet wird, sind bezüglich (a) Existenzsichernde Löhne, (b) Genderdiskriminierung und (c) Beschwerdemechanismus eine

¹³² Emissionsarme Möbel und Lattenroste aus Holz und Holzwerkstoffen (DE-UZ 38), <https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/alltag-wohnen/emissionsarme-moebel-und-lattenroste-aus-holz-und-holzwerkstoffen/wohnzimmermoebel>, Stand 2020.

ergänzende Nachweisführung (Auditberichte) nötig. Dies ist mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

- ▶ Erweiterte Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz wurde nur für den Rohstoff Holz formuliert, um den Aufwand für die Nachweisführung und Prüfung der Kriterien zu verringern. Theoretisch wäre es allerdings möglich, bei diesem Kriterium auch Textilien und Leder aufzunehmen.
- ▶ Die vergaberechtliche Konformität des Kriteriums zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten muss rechtlich geprüft werden.

Chancen (Opportunities)

- ▶ Die Glaubwürdigkeit des Umweltzeichens Blauer Engel in Bezug auf grundlegende Arbeitsbedingungen in den Lieferketten der relevanten Rohstoffe Holz und Leder sowie bei der Textilherstellung wird durch die neu formulierten Anforderungen erhöht.
- ▶ Die Formulierung von Anforderungen an Menschenrechte und Transparenz sowie an menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten kann den Zeichennehmern ein Vorteil bei der Umsetzung von möglicherweise verpflichtenden gesetzlichen Anforderungen im Rahmen des geplanten Lieferkettengesetzes der Bundesregierung sein.
- ▶ Der vorliegende Vorschlag bietet den Zeichennehmern die Chance, die Anforderungen anhand unabhängiger, zertifizierter Prüfstellen selbst prüfen zu lassen (nach ISO/IEC 17065 akkreditierten Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist). Es werden weitere Prüfstellen, wie z.B. die vom SA8000 akkreditierten oder die, die Anforderungen des FLA Charta erfüllen, anerkannt. Das führt dazu, dass Unternehmen die Chance haben, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen.

Bedrohung (Threats)

- ▶ Eine vergleichsweise aufwendige Nachweisführung kann zu Mehrkosten bei Zeichennehmern führen, die u.U. zu deren Verlust führen könnte, sofern Unternehmen keine einschlägigen Zertifizierungen vorweisen können.
- ▶ Die Zertifikate FSC, PEFC und IVN-Naturleder adressieren zwar jeweils in ihren Normen die Themen Arbeitssicherheit sowie Arbeitsgesundheit. Ein direkter Bezug zur ILO-Norm C155 ist allerdings nicht gegeben. Es gilt im Rahmen eines Fachgesprächs zu klären, ob die Anforderungen der genannten Zertifikate im Sinne der ILO-Norm C155 zu verstehen sind.

6.6 Allgemeine rechtliche Prüfung der Formulierungsvorschläge

Bei der Formulierung von Vergabekriterien für das Umweltzeichen Blauer Engel sind eine Reihe nationaler, europäischer und internationaler Regelungen zu beachten. Eine umfassende und differenzierte Prüfung dieser Vorgaben im Einzelnen kann vorliegend nicht vorgenommen werden; vielmehr erfolgt eine kursorische Sichtung und basale Bewertung der Formulierungsvorschläge. Nach einer solchen kursorischen Prüfung sind grundsätzliche rechtliche Hindernisse

für die hier vorgeschlagenen Gütekriterien nicht zu erwarten. Dies gilt einerseits mit Blick auf generelle, insbesondere aus verfassungs- und wettbewerbsrechtlichen Vorgaben abgeleitete Anforderungen an die inhaltliche Ausgestaltung von Gütekriterien. Diese müssen, wie an anderer Stelle ausführlicher erörtert,¹³³ insbesondere objektiv überprüfbar, also durch Tatsachen belegbar, sachbezogen, also zur Feststellung der Güte der ausgezeichneten Leistung als wesentlich zu betrachten, sowie verhältnismäßig sein.¹³⁴ Aus dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit folgt, dass die Kriterien geeignet, erforderlich und angemessen sein müssen.¹³⁵ Anhaltspunkte für Zweifel an der objektiven Überprüfbarkeit und Sachbezogenheit an den Vergabekriterien sind, vor allem in Anbetracht der umfangreichen Bezugnahme auf international anerkannte Standards und Zertifizierungssysteme, nicht ersichtlich. Die Vergabekriterien dürften auch als verhältnismäßig zu betrachten sein. Die Angemessenheit der durch die Regelungen aufgestellten Anforderungen stellen insbesondere deren Relevanz nur für große Unternehmen (vgl. die Sozialkriterien zu Spielzeugen unter 6.3), sowie die Aufnahme von Schwellenwerten, um Nachweispflichten zu begründen (siehe Sozialkriterien zu Spielzeugen und Möbeln unter 6.3 und 6.5) sicher.

Auch sind keine Anhaltspunkte für einen Verstoß gegen Wettbewerbsrecht erkennbar.¹³⁶ So ist nicht anzunehmen, dass eine auf den dargelegten Vergabekriterien beruhende Auszeichnung etwa als eine Irreführung der Verkehrsteilnehmer i.S.v. § 5 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 UWG zu betrachten sein könnte, weil der in der Vorstellung vorhandene Gütestandard durch die Güte- und Prüfbedingungen nicht erreicht wird. Der Verkehr kann bei einem Gütesiegel davon ausgehen, dass zumindest ein nach objektiven Kriterien bemessener „Güte-Mindeststandard“ gewährleistet ist, der anhand objektiver Merkmale in Erfüllung von über dem Durchschnitt liegenden Mindestanforderungen bestimmt wird. Prüfzeichen setzen in der Regel zudem voraus, dass anerkannte Normen geprüft und eingehalten werden.¹³⁷ Diese Erfordernisse werden vorliegend indes erfüllt. Die vorgeschlagenen Kriterien überprüfen nicht lediglich die Erfüllung verbreiteter Marktstandards; von einem „Leerlaufen“ der Güteazeichnungen kann daher nicht ausgegangen werden. Diese rekurren zudem auf eine Reihe im internationalen Rechtsverkehr anerkannter Normen und Mechanismen zur Nachweiserbringung. Schließlich haben die Gütekriterien nicht lediglich die Erfüllung ohnehin bestehender gesetzlicher Voraussetzungen zum Gegenstand.

Auch für die grundsätzliche wirtschaftsvölkerrechtliche Zulässigkeit der Regelungen kann auf die bereits an anderer Stelle gemachten Ausführungen verwiesen werden: So wird die Auszeichnung von Produkten aufgrund von nicht produktbezogenen Produktions- und Verfahrensanforderungen zwar teilweise als faktische oder „implizite“ Ungleichbehandlung maßgeblich gleichartiger Produkte im Sinne von Art 2.1. TBT, bzw. Art. III.4 GATT interpretiert.¹³⁸ Eine de

¹³³ Siehe die umfangreichere rechtliche Prüfung des Formulierungsvorschlags für Textilien unter 6.1.3.

¹³⁴ Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), Rechtliche Anforderungen an ein Gütesiegel oder Prüfzeichen für die Planung von Windenergieanlagen.

¹³⁵ Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), 28; s. dazu auch Keimeyer/Hermann, Hermann/Keimeyer (2013), Rechtliche Rahmenbedingungen eines Allgemeinen Nachhaltigkeitssiegels, online zugänglich unter <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Rechtlicher-Rahmen-Nachhaltigkeitssiegel-Endbericht.pdf>

¹³⁶ Zu vergaberechtlichen Vorgaben s. Herrmann, Rechtsgutachten umweltfreundliche Beschaffung, 2019, 39 ff.

¹³⁷ Z. Ganzen s. Helmes/Schwintowski/Sauer (2017), 27; s.a. Weidert, In „Bio“ we trust: Werbung mit Genehmigungen, Gütesiegeln und anderen Qualitätskennzeichen, GRUR-Prax 2010,

¹³⁸ Zur Anwendbarkeit des TBT-Abkommens auf Nachhaltigkeitssiegel s. etwa Rühmkorf, Nachhaltige Entwicklung im deutschen Recht, 309. Allerdings wird es bereits in Frage gestellt, ob es sich bei Produkten mit Nachhaltigkeitssiegel und solchen ohne eine entsprechende Auszeichnung um maßgeblich gleichartige Produkte handelt. Eine Diskriminierung liegt nur vor, wenn es sich um vergleichbare Produkte handelt. Maßgeblich für die Bewertung ist, wie Produkte mit einem Nachhaltigkeitssiegel und ohne ein solches Siegel auf dem deutschen Markt behandelt werden, in welchem Wettbewerbsverhältnis sie zueinanderstehen und ob die Konsumenten sie als unterschiedliche Produkte auffassen. Dies kann in Anbetracht der zunehmenden Bedeutung der sozial- und

facto Diskriminierung könnte mit Blick auf die höheren Vergabeanforderungen an Produkte aus Risikoländern, aber auch beim grundlegenden Ausschluss der Vergabe bei Produkten aus Ländern, in denen die ILO-Kernarbeitsnormen nicht sicher garantiert werden können (s.o. 6.3.2.1 bei Spielzeugen) angenommen werden. Allerdings kann eine entsprechende Ungleichbehandlung, wie an anderer Stelle dargelegt, dennoch gemäß Art. XX(a) GATT zulässig sein. Danach sind entsprechende Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Moral, zu der auch der Schutz der Menschenrechte gezählt wird, gerechtfertigt.¹³⁹ Schließlich wird auch vorliegend davon auszugehen sein, dass auch im Rahmen des WTO-Regelwerks staatliches (oder dem Staat zurechenbares) Handeln zur Information von sozial bewusstem Verbraucherverhalten grundsätzlich zulässig ist. Das muss umso mehr im Falle der Freiwilligkeit der Kennzeichnung gelten, die ggf. dazu führt, dass gekennzeichnete Produkte aufgrund von geändertem Verbraucherverhalten einen Marktvorteil erringen.¹⁴⁰

ökologisch nachhaltigen Herstellung von Produkten für viele Verbraucher wird diese Vergleichbarkeit mit guten Argumenten verneint, vgl. Herrmann/Keimeyer, Rechtliche Rahmenbedingungen eines allgemeinen Nachhaltigkeitssiegels, 2013, 56 f.

¹³⁹ S. mit Blick auf die länderspezifischen Regelungen der Konfliktmineralienverordnung Elßholz, Die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien, in: Beiträge zum transnationalen Wirtschaftsrecht 148 (2017), 28 ff.

¹⁴⁰ So schon der Schlussbericht der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“ (2002), 168.

7 Diskussion

In dieser Studie wurden Formulierungsvorschläge für die Integration von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien in das Umweltzeichen Blauer Engel bei fünf Produktgruppen – Textilien, Wasch- und Reinigungsmittel, Spielzeuge, Drucker und Möbel, vorbereitet. Die Grundlage der Formulierungsvorschläge bildete die Analyse der sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die Bewertung von existierenden internationalen Standards im Hinblick auf deren Anspruch, Akzeptanz, Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit und zahlreiche Gespräche mit einschlägigen Expert*innen.

Die Formulierungsvorschläge für die ausgewählten Produktgruppen stellen einen Kompromiss zwischen den Interessen und Erwartungen der drei Akteursgruppen – Zivilgesellschaft, Unternehmen und Prüfeinrichtung des Umweltzeichens – dar. In der Zivilgesellschaft besteht der Anspruch, dass die Kriterien von Nachhaltigkeitszertifizierungen möglichst ambitioniert und wirksam sind. Die Unternehmen möchten, dass der Aufwand für die Einhaltung der Kriterien effizient, realistisch und praxistauglich bleibt und die Kosten in überschaubarem Rahmen gehalten werden können. Die Prüfeinrichtung hat Interesse daran, dass die Prüfung der sozialen und menschenrechtlichen Anforderungen sowie der Nachweissysteme rechtssicher und ohne erheblichen Mehraufwand gewährleistet werden kann.

Vor diesem Hintergrund haben die in dieser Studie vorbereiteten Formulierungsvorschläge das Ziel, zur Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in den Lieferketten beizutragen, ohne die Durchsetzungsfähigkeit und Möglichkeiten des Umweltzeichens in globalen Märkten aus den Augen zu verlieren. Darüber hinaus spiegeln sie die Machbarkeit von ambitionierten sozialen und menschenrechtlichen Standards in den globalen Lieferketten wider, wie sie von den Vorreiterunternehmen umgesetzt werden. Damit setzen sie Anreize für die Unternehmen, ihre Bemühungen zur Verbesserung von Sozialstandards und Einhaltung von Menschenrechten glaubwürdig an die Öffentlichkeit zu kommunizieren. Nicht zuletzt wird durch die Nutzung von Synergien mit den existierenden Standards sowie Anerkennung von Prüfungen durch unabhängige Institutionen in den Nachweismechanismen der Aufwand für die Prüfeinrichtung des Umweltzeichens in Grenzen gehalten.

Im Zuge der Formulierung von sozialen und menschenrechtlichen Kriterien für die ausgewählten Produktgruppen sind viele Facetten, Potenziale und Herausforderungen für die Praxis sichtbar geworden. Diese sollen für die Weiterentwicklung des Themenfelds Sozialstandards und Menschenrechte im Umweltzeichen Blauer Engel berücksichtigt werden.

7.1 Fokussierung auf menschenrechtliche Brennpunkte, Lieferkettenstufen und Länder

Die globalen Lieferketten sind komplex, weit verzweigt und oft volatil. Der Anspruch, einen vollständigen und allumfassenden Überblick über die sozialen Aspekte in der gesamten Lieferkette zu bekommen, ist unrealistisch. Deswegen ist eine Fokussierung auf die Behebung der wichtigsten sozialen und menschenrechtlichen Problemen sinnvoll. Die sozialen und menschenrechtlichen Risiken kommen auch nicht im gleichen Ausmaß in allen Wertschöpfungskettenstufen vor. Relevant sind in der Regel vor allem die Phasen der Rohstoffgewinnung und -fertigung, wobei mit der Fertigung nicht nur die Endmontage des Produkts (Tier 1) gemeint ist, sondern auch Prozesse, die viel weiter in die Lieferketten hineingehen. Nicht zuletzt können bei vielen Produkten Schwerpunktländer identifiziert werden, die mengenmäßig große Marktanteile an Produktion und Export von berücksichtigten Produkten ausmachen und in denen Verstöße gegen Menschenrechte nachweisbar sind. Oft sind die Berichterstattung und Informationslage

zu den sozialen Standards und Menschenrechten bei den jeweiligen Produktionsprozessen in diesen Ländern gut und bringen die wesentlichen Probleme in den Produktlieferketten ans Licht. Zwar sind die öffentlichen Berichte kein Ersatz zu Vor-Ort-Erhebungen in Partnerschaft mit lokalen zivilgesellschaftlichen Institutionen, sie liefern aber wichtige Hinweise zu den existierenden menschenrechtlichen Risiken. Zusammenfassend können zwar mit der Fokussierung auf menschenrechtliche Brennpunkte, Lieferkettenstufen und Länder nicht alle sozialen Probleme in einem Produktlebenszyklus adressiert werden, aber wohl die wichtigsten.

7.2 Ambitionierte soziale und menschenrechtliche Kriterien, allerdings nicht immer lückenlos

Die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen ist unverhandelbar. Die in der Studie vorbereiteten Formulierungsvorschläge gehen deutlich über die ILO-Kernarbeitsnormen hinaus und adressieren viele weitere soziale und menschenrechtliche Brennpunkte, wie z.B. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, Rechte indigener Völker, Arbeitszeiten, soziale Absicherung, Beschwerdemechanismus usw. Bei Druckern, Möbeln und Spielzeugen wird sowohl die Phase der Rohstoffgewinnung als auch die Fertigungsebene betrachtet. In diesem Sinne sind die Vorschläge deutlich ambitionierter als bisherige soziale Kriterien im Umweltzeichen.

Allerdings ist das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen bei Textilien und Druckern nicht enthalten. Der Grund liegt in dem Auftrag, Formulierungsvorschläge mit den bestehenden Regelwerken zu harmonisieren; dies wären der Grüne Knopf bei Textilien und die gemeinsame Erklärung zwischen BMI und Bitkom zur sozialen Nachhaltigkeit im IT-Einkauf der öffentlichen Hand bei Druckern. Bei Spielzeugen wird das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen nur für die Fertigungsstätte auf Tier-1-Ebene eingefordert, da keine öffentlich zugänglichen Informationen über die Herstellung von Vorprodukten vorhanden sind. Existenzsichernde Löhne stellen einen wesentlichen Brennpunkt in den globalen Wertschöpfungsketten aller betrachteten Produktgruppen dar und müssen zukünftig ebenfalls als ein unverhandelbares Kriterium betrachtet werden.

7.3 Mehr Lieferkettenstufen, allerdings nicht alle

Die Formulierungsvorschläge adressieren viele wichtige Lieferkettenbereiche, vor allem Rohstoffgewinnung sowie Fertigung. Wie oben beschrieben werden bei Druckern, Möbeln und Spielzeugen die Rohstoffgewinnung sowie die Fertigungsebene abgedeckt. Bei Wasch- und Reinigungsmitteln werden ebenfalls die Phasen von der Rohstoffgewinnung bis zur Weiterverarbeitung von Palmkernen zu Palmkernöl berücksichtigt. Bei Spielzeugen werden sogar mehrere Rohstoffe wie Holz, Baumwolle, Leder und Naturkautschuk berücksichtigt. Bei Möbeln werden als Materialien ebenfalls Holz, Leder und Textilien adressiert, und bei Druckern die Konfliktrohstoffe Wolfram, Tantal, Zinn und Gold. Bei Druckern erstreckt sich die Verpflichtung zur Einhaltung der Anforderungen auf die Stufen 1 und 2 der Lieferkette, also nicht nur auf die Endproduktionsstätte, sondern auch auf die direkten Zulieferbetriebe der Produktionsstätten.

Bei Spielzeugen wird allerdings der Fokus des Fertigungsbereichs nur auf die letzte Verarbeitungsstufe (Tier 1) gelegt, da bislang nur sehr wenige Informationen über die Verarbeitung von Rohstoffen zu Vorprodukten vorliegen. Bei Textilien wurden im Zuge der Harmonisierung mit dem Grünen Knopf nur die Konfektionierung und die Nassprozesse auf der Prozessstufe Veredelung berücksichtigt. Andere wichtige Hotspots wie z.B. beim Baumwollanbau, aber auch bei der Entkörnung und Spinnerei, wurden nicht adressiert. Bei Möbeln beziehen sich die Anforderungen zu den grundlegenden Arbeitsbedingungen auf die Rohstoffe Holz und Leder sowie auf die Textilherstellung, jedoch nur dann, wenn diese mehr als 50 Vol-% des Produktes ausmacht.

Zur Gewährleistung der Verhältnismäßigkeit der zu erfüllenden Rohstoffkriterien sind Grenzwerte bezüglich der Mindestmassenanteile sinnvoll. Damit ist es allerdings möglich, die sozialen Anforderungen zu umgehen, indem die Anteile der genannten Rohstoffe in den Möbeln unter dem genannten Schwellenwert bleiben.

7.4 Synergien mit ambitionierten Standards und indirekte Schließung von Lücken bei Kriterien und Lieferkettenstufen

In den Formulierungsvorschlägen wurden bei allen Kriterien möglichst viele Synergien mit den bestehenden, ambitionierten Standards gebildet. Damit soll erreicht werden, dass Nachweise für die Kriterieneinhaltung ohne größeren Aufwand vorgelegt werden können. Dieses Vorgehen hat drei Hauptzwecke: zum einen wird der Prüfaufwand auf der Seite der Prüfeinrichtung des Umweltzeichens erheblich reduziert, wenn die Antragsteller als Nachweis die Zertifikate von anderen Standards vorlegen können. Beispielsweise führt der Verweis auf die jeweils gültige Fassung des Grünen Knopfs für Textilien sowie die Akzeptanz der vom Grünen Knopf anerkannten Standards als Nachweis zu einer Reduktion des Aufwandes auf Seiten des Umweltbundesamtes sowie der Prüfeinrichtung, denn jede Aktualisierung oder Überarbeitung der Grünen Knopf-Kriterien, z. B., wenn neue Lieferkettenstufen wie der Baumwollanbau oder die Entkörnung aufgenommen werden, würde automatisch auch für das Umweltzeichen Blauer Engel gelten. Dadurch entfällt auch der Aufwand der Revision der Kriterien durch das Umweltbundesamt.

Zum anderen werden die bestehenden Standards durch die Anerkennung im Umweltzeichenmechanismus insgesamt gestärkt, vor allem wenn man berücksichtigt, dass das Umweltzeichen Blauer Engel eine sehr hohe Bekanntheit in Deutschland vorweisen kann und auch für die Kriteriensetzung und Nachweisführung im Rahmen der öffentlichen Beschaffung herangezogen wird. Die Standards, die noch eine sehr geringe Marktdurchdringung haben, wie z.B. einige Fairtrade-Standards, können von der Integration in das Umweltzeichen profitieren.

Nicht zuletzt können durch die Anerkennung von einigen ambitionierten Standards mögliche Lücken bei den Kriterien sowie bei den Lieferkettenstufen, wie in den oben genannten Punkten thematisiert, indirekt und teilweise geschlossen werden. Wenn Textilhersteller beispielsweise die Einhaltung der Kriterien anhand Fairtrade Textile Production und GOTS-Zertifikat nachweisen würden, würden weitere Prozessstufen ab der Entkörnung automatisch miteinbezogen werden. Dasselbe gilt für Standards wie FSC und NATURLEDER IVN bei Möbeln und Spielzeugen, NATURTEXTIL IVN BEST bei Textilien und RSPO bei Wasch- und Reinigungsmitteln. Die Vorlage der Zertifikate dieser Standards als Nachweisführung würde bedeuten, dass das Kriterium zu existenzsichernden Löhnen auch mit abgedeckt wird. Insofern können unter bestimmten Umständen deutlich mehr soziale und menschenrechtliche Kriterien sowie Lieferkettenstufen erfasst werden als im Geltungsbereich der Formulierungsvorschläge für das Umweltzeichen Blauer Engel.

7.5 Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und weitere Schließung von Lücken bei Kriterien und Lieferkettenstufen

Mit Aufnahme des Kriteriums zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten werden Unternehmen verpflichtet, sich mit den menschenrechtlichen Risiken entlang der gesamten Lieferkette auseinanderzusetzen und entsprechende Gegenmaßnahmen zu implementieren. Da die Sorgfaltspflichten auf Unternehmensebene für alle Risiken und alle Lieferkettenstufen, unabhängig von Produktionsstandorten und Regionen, gelten, können potenzielle Lücken bei den produktbe-

zogenen Kriterien und Lieferkettenstufen teilweise geschlossen werden. Bei den Formulierungsvorschlägen wurde das Kriterium zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten bei Textilien, Spielzeugen, Druckern und Möbeln eingeführt. Bei Wasch- und Reinigungsmitteln wurde davon abgesehen, da dort die Einschränkung des Umfangs der sozialen und menschenrechtlichen Brennpunkte auf möglichst wenige Lieferkettenstufen (Gewinnung des Palmöls, seine Verarbeitung in der Ölmühle sowie die Extraktion von Palmkernöl) und die relevantesten Produktionsländer für Palm(kern)öl (Indonesien, Malaysia, Thailand) unkompliziert erschien.

Darüber hinaus kommt die Aufnahme der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten als unternehmensspezifisches Kriterium den zukünftigen Anforderungen des Lieferkettengesetzes zuvor. Das in den Formulierungsvorschlägen entwickelte Kriterium geht im Hinblick auf Lieferkettenstufen und Zielunternehmen deutlich weiter als das Lieferkettengesetz in Deutschland. Insofern entspricht es den Ansprüchen eines freiwilligen Umweltzeichens, Märkte mit ambitionierteren Kriterien, die über das bestehende Gesetz hinausgehen, in Richtung mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Es erscheint möglich, dass die Diskussionen um das Lieferkettengesetz auf EU-Ebene zu strengeren Anforderungen führen werden als im deutschen Gesetz vorgesehen. Damit würde auch die deutsche Gesetzgebung verpflichtet, ambitionierter Anforderungen im Rahmen des nationalen Rechts umzusetzen. Folglich könnte der in dieser Studie erarbeitete Formulierungsvorschlag die Attraktivität des Umweltzeichens für potenzielle, zukunftsgerichtete Zeichennehmer, die bereits jetzt im Hinblick auf ein ambitioniertes Lieferkettengesetz ihre Sorgfaltspflichtenansätze verbessern wollen, erhöhen.

7.6 Vergaberechtliche Konformität der Unternehmenskriterien

Die Unklarheit bezüglich der vergaberechtlichen Konformität des Unternehmenskriteriums zu Sorgfaltspflichten im Rahmen der öffentlichen Beschaffung bleibt allerdings bestehen. Laut der Webseite des Grünen Knopf kann er für die nachhaltige öffentliche Beschaffung in der Europäischen Union (EU) genutzt werden¹⁴¹. Da der Grüne Knopf ebenfalls unternehmensbezogene Kriterien enthält, müsste die Regel auch für das Umweltzeichen Blauer Engel gelten. Darüber hinaus führt die OECD im Rahmen eines 2020 gestarteten Programms für „Responsible Business Conduct“ und öffentliches Beschaffungswesen ein Pilotprojekt durch, um öffentliche Einkäufer*innen dabei zu unterstützen, die risikobasierte Sorgfaltspflicht der OECD in der Bekleidungs- und Textilbranche zu verstehen und einzubeziehen¹⁴². Möglicherweise ist die Umsetzung von Sorgfaltspflichten im Rahmen der öffentlichen Beschaffung aufgrund fehlender Erfahrungen eher eine technische und administrative Herausforderung und weniger eine rechtliche. Nichtsdestotrotz wird empfohlen, einen engen Austausch mit dem Grünen Knopf und mit der OECD-Initiative zu pflegen, um die Frage der Rechtssicherheit zu klären. Möglicherweise ließen sich die vergaberechtlichen Anforderungen der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten mithilfe eines technischen und methodischen Leitfadens herausarbeiten. Ansonsten ist die Beauftragung eines Rechtgutachtens für diese Fragestellung unabdingbar.

¹⁴¹ Siehe FAQ Grüner Knopf unter: <https://www.gruener-knopf.de/fuer-unternehmen>; Zugriff: 14.07.2021

¹⁴² OECD (2020): Pilot on Due Diligence in the Public Procurement of Garment & Textiles; Zugriff: 14.07.2021

7.7 Rolle und Kompetenz der unabhängigen Prüfstellen im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte

Anspruchsvolle Kriterien können einen Großteil ihrer Wirkung einbüßen, wenn sie nicht zuverlässig und glaubwürdig von kompetenten Institutionen geprüft werden können. In der Vergangenheit wurden in vielen Nachhaltigkeitszertifizierungen, inkl. im Umweltzeichen, immer wieder reine Selbstdeklarationen oder Eigenerklärungen der Antragsteller als Nachweise für die Einhaltung von sozialen Kriterien akzeptiert. Ausgehend von einem weit verbreitenden Misstrauen gegenüber solchen Selbstdeklarationen erscheint dies nicht mehr zeitgemäß und birgt das Risiko der Selbstgefälligkeit und des Missbrauchs durch einzelne Unternehmen. Neben der Akzeptanz von ambitionierten und glaubwürdigen Standards für die Nachweisführung wurden daher in den Formulierungsvorschlägen Anforderungen an die unabhängigen Prüfstellen formuliert. In den Fällen, in denen Unternehmen keine der genannten Zertifikate vorlegen können, bleibt also die Möglichkeit, die Einhaltung von anspruchsvollen Kriterien durch diese Prüfstellen prüfen und nachweisen zu lassen.

In den Formulierungsvorschlägen wurden viele neue Möglichkeiten aufgezeigt, welche Anforderungen unabhängige Prüfstellen erfüllen müssen, z.B.:

- ▶ nach ISO/IEC 17065 akkreditierte Prüfstellen, wenn eine Akkreditierung durch eine Akkreditierungsstelle erteilt ist, die Unterzeichnerin des „IAF Multilateral Recognition Agreement (MLA)“ ist, oder
- ▶ die nach SA8000 akkreditierten Prüfstellen oder
- ▶ die Prüfstellen, die die Anforderungen der FLA-Charta und von ISO 19011 erfüllen.

Durch die vielen Möglichkeiten haben Unternehmen die Chance, auch auf anerkannte Prüfstellen im internationalen Raum zurückzugreifen und zwischen verschiedenen Prüfstellen zu wählen.

Allerdings besteht noch Prüf- und Handlungsbedarf, was die Kompetenz und Erfahrungen einiger Prüfstellen im Bereich Sozialstandards, Menschenrechte und Sorgfaltspflichten angeht. Die Erfahrungen und das Know-how vieler Prüfstellen sind eher auf den Bereich Umweltschutz begrenzt. Möglicherweise fehlen kompetentes Personal und Strukturen in vielen Ländern, die Einhaltung von sozialen Kriterien zuverlässig zu prüfen. Es besteht weiterhin das Risiko, dass auch unabhängige Prüfungen und Audits zum Selbstzweck werden, ohne eine nennenswerte Verbesserung vor Ort zu bewirken, denn die Sozialaudits stellen – viel stärker als Umweltaudits – oft nur eine Momentaufnahme dar, in Rahmen derer viele kritische Aspekte wie z.B. reale Arbeitszeiten usw. bei einem Vor-Ort Besuch kaum geprüft werden können. Wenn die Kontinuität der Audit- und Prüfaufträge durch Unternehmen außerdem von Ergebnissen der Audits abhängt, können auch unabhängige Audits und Prüfungen die Realität beschönigen. Das Risiko ist zwar nicht neu und wird seit vielen Jahren diskutiert, in der Praxis bedeutet es aber, dass die Prüfung der Anforderungen an die unabhängigen Prüfstellen bzw. die Auswahl der zugelassenen Prüfstellen immer wieder zur Diskussion gestellt werden muss, spätestens bei der Revision der Vergabekriterien. Außerdem wird empfohlen, ein Gutachten für die Analyse und Erstellung der Eignungskriterien für unabhängige Prüfstellen im internationalen Raum im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte bei Umweltzeichen in Auftrag zu geben.

Die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von unabhängigen Prüfungen können außerdem verbessert werden, wenn die unabhängigen Gewerkschaften von Beschäftigten bei der Überprüfung von Sozialstandards in den entsprechenden Prüfverfahren eine tragende Rolle spielen.

7.8 Nutzung eines risikobasierten Ansatzes für die Prüfung von Sozialstandards und Menschenrechten

Bestimmte Nachhaltigkeitszertifizierungen, wie z.B. der Grüne Knopf, unterscheiden zwischen EU- und Nicht-EU-Ländern, wenn es um die Erfüllung von produktbezogenen Sozialkriterien geht. Können Unternehmen nachweisen, dass die Herstellung ihrer Produkte vollständig in der EU vollzogen wurde, müssen sie für die Einhaltung der produktbezogenen Kriterien keine zusätzlichen Nachweise erbringen. In diesen Fällen reicht der Nachweis zur Erfüllung der unternehmensbezogenen Kriterien. Im Gegensatz dazu unterscheiden die hier vorgelegten Formulierungsvorschläge nicht zwischen EU- und Nicht-EU-Produktionsländern, sondern zwischen Risiko- und Nicht-Risiko-Ländern allgemein. Die Zugehörigkeit zu einem Risikoland ist gegeben, wenn das Land in die Kategorien „Highest Risk“ oder „High Risk“ des SA8000-Prozesses zur Bewertung der Länderrisiken (SA8000 Country Risk Assessments Process), der auf den World Governance Indicators (WGI) basiert, eingestuft ist¹⁴³. Die Bewertungen einzelner Länder fallen unter Anwendung des EU- / Nicht-EU-Ansatzes und des Risiko- / Nicht-Risiko-Ansatzes zwar unterschiedlich aus, aus Sicht der Auftragnehmer spiegelt der Risiko- / Nicht-Risiko-Ansatz allerdings die Gefahr der menschenrechtlichen Risiken besser wider, da auch innerhalb der EU Menschenrechtsverletzungen, z.B. in der Textillieferkette in Süd- und Osteuropa, vorkommen und ein pauschaler Ausschluss der menschenrechtlichen Risiken nur aufgrund der geographischen Lage innerhalb der EU nicht gerechtfertigt ist. Auf der anderen Seite gibt es Nicht-EU-Länder wie Japan, Südkorea, Kanada usw., die auch nicht unter Pauschalverdacht der Menschenrechtsverletzungen bei allen Produktlieferketten gestellt werden dürfen, zumal auch einige Nicht-EU-Länder in Bereichen wie Rechtsstaatlichkeit, Korruption, Arbeiterrechte und Demokratie nicht unbedingt schlechter aufgestellt sind als einige EU-Mitgliedsstaaten.

Der risikobasierte Ansatz hilft auch, den Umfang der Kriterien nach Produktionsstandorten zu unterscheiden. Bei Spielzeugen und Möbeln wurden beispielsweise diejenigen Unternehmen, die nur in Nicht-Risiko-Ländern produzieren, von den produktbezogenen Kriterien befreit. Allerdings müssten diese Unternehmen trotzdem das Kriterium zum menschenrechtlichen Sorgfaltspflichtenprozess erfüllen, um zu vermeiden, dass sie von der Verantwortung der Prüfung der Einhaltung von Sozialkriterien pauschal befreit werden, da menschenrechtliche Risiken durchaus auch in einzelnen Betrieben der Nicht-Risikoländer vorkommen können.

Bei Druckern wurde der risikobasierte Ansatz für die Bestimmung der Häufigkeit der Revisionen der Nachweise bzw. der Audits und Berichterstattung angewendet. Je höher das Risiko menschenrechtlicher Verstöße eingestuft wird, desto häufiger müssen die Revisionen der Nachweise erbracht werden, wenn sich deren Erklärungsgehalt ändert. Im Umkehrschluss wird dadurch auch die Häufigkeit der Audits und Berichterstattung bestimmt. Folglich müssen diejenigen Produktionsstätten, die in eine höhere Risikokategorie fallen und bei denen Änderungen (z. B. neue Lieferanten von Vorprodukten) auftreten, häufiger auditiert werden. Dadurch wird eine zu häufige Berichterstattung vermieden. Der entwickelte risikobasierte Ansatz für Kriterien und Audits zielt daher auf eine effektive und zeit- sowie kosteneffiziente Überprüfung risikoreicher Prozessschritte ab.

¹⁴³ Eine vollständige Liste ist verfügbar unter: <http://www.saasaccreditation.org/CountryRiskAssessment>, Stand 2020.

7.9 Unterstützung von Vor-Ort-Initiativen und Kleinbauervereinigungen

Eine häufige Kritik an freiwilligen Nachhaltigkeitszertifizierungen im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte ist, dass sie wenig positive Wirkungen direkt vor Ort bei den am meisten benachteiligten Zielgruppen erreichen. In einigen Fällen führen strenge Zertifizierungskriterien sogar dazu, dass die benachteiligten Gruppen weiter marginalisiert werden, da sie die für die Zertifizierung erforderlichen Kosten und technischen Mittel nicht aufbringen können. In anderen Fällen wechseln größere Unternehmen zur Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien ihre Lieferantenstrukturen, indem sie aus problematischen Ländern und Regionen aussteigen (Handelsembargo) und neue Lieferanten in sicheren Weltregionen erschließen. Dieser Schritt mag aus Unternehmenssicht nachvollziehbar sein, führt aber die verlassenen Länder und Regionen in noch tiefere Armutfallen und undurchschaubare (teils illegale) Handelsstrukturen, in denen die benachteiligten Gruppen noch verwundbarer werden.

Viele Nachhaltigkeitszertifizierungen und Standards möchten daher bewusst die Vor-Ort-Strukturen in aus menschenrechtlicher Sicht problematischen Ländern und Regionen verbessern und verfolgen keine Exit-Strategie. Auch in den Formulierungsvorschlägen zu Wasch- und Reinigungsmitteln, Spielzeugen und Druckern wurden Kriterien für die Unterstützung von Kleinbauervereinigungen und Vor-Ort-Initiativen aufgenommen. Dabei wurde das Kriterium möglichst mit bestehenden Standards verknüpft, wie z.B. mit dem RSPO Independent Smallholder-Standard, dem Fair-for-Life-Standard beim Palmölanbau für Wasch- und Reinigungsmittel, dem Fair Rubber-Standard beim Kautschukanbau für Spielzeuge oder mit vor-Ort-Initiativen für verantwortungsvollen Bergbau für Drucker.

Das ist für das Umweltzeichen ein Novum. Nichtsdestotrotz stellt das Kriterium noch eine große Herausforderung für das Umweltzeichen dar. Dies bezieht sich nicht nur auf vergaberechtliche Aspekte, sondern auch auf die Prüfung, wenn die Einhaltung der Kriterien nicht anhand einer der genannten Zertifikate, sondern durch unerfahrene, aber unabhängige Prüfinstitutionen bestätigt wird.

Langfristige Erfolge mit den Kleinbauerinitiativen und Vor-Ort-Initiativen lassen sich nur durch eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung erzielen. In diesem Sinne ist es unabdingbar, dass die Herangehensweise an die Umsetzung und Überprüfung der Kriterien anders ist als bei klassischen Umweltzeichenkriterien. Konkret bedeutet es, dass der prozessorientierte Ansatz, im Rahmen dessen die Umsetzung der Kriterien in verschiedenen Zeitstufen über mehrere Jahre gewährleistet wird, passender ist als eine Zertifizierung nur bei sofortiger und vollständiger Erfüllung der vorgegebenen Kriterien. Dieses Vorgehen verlangt aber eine hohe Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, um die Prozessorientierung zu vermitteln.

Generell ist der prozessorientierte Ansatz auch bei anderen sozialen Kriterien zielführender und auch glaubwürdiger, allerdings müssen dafür klare Zielvorgaben, Meilensteine und Prüfindikatoren festgelegt sein.

Abschließend ist zu erwähnen, dass die Formulierungsvorschläge insgesamt ein höheres Ambitionsniveau haben als bisherige soziale Kriterien im Umweltzeichen. Der Erfolg der Integration dieser Kriterien in das Umweltzeichen hängt stark davon ab, wie der Dialog- und Verhandlungsprozess bei den jeweiligen Fachgesprächen und Expertenanhörungen für die Vergabekriterien gestaltet wird. Es sollte sichergestellt werden, dass Expert*innen aus den zivilgesellschaftlichen Organisationen, die die Praxiserfahrung in den Lieferkettenländern mitbringen sowie hinreichend über die reale Wirkung und Defizite von Standards informiert sind, in den Expert*innenanhörungen ausreichend repräsentiert sind. Die Beteiligung von Expert*innen aus den Standardorganisationen, die in den Nachweisverfahren des Umweltzeichens genannt werden, sollte ebenfalls gewährleistet werden.

8 Schlussfolgerung und Ausblick

Im Rahmen dieses Vorhabens wurde festgestellt, dass sich fast die Hälfte der Verbraucher*innen eine gleichberechtigte Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien im Umweltzeichen wünscht. Weitere 40 Prozent präferieren die umfassende Berücksichtigung ökologischer Mindeststandards ergänzt um einige soziale Mindeststandards. Außerdem geben insgesamt mehr als 90 Prozent der Verbraucher*innen an, dass ihnen die Einhaltung sozialer Standards bei der Herstellung von Produkten sehr oder eher wichtig ist. Unter den Herstellern stehen sich Befürworter und Ablehner einer Erweiterung um soziale Kriterien in etwa in gleicher Größenordnung gegenüber. Allerdings erwartet die Mehrzahl der Hersteller in Zukunft einen Bedeutungsgewinn sozialer Kriterien (Rubik et al. 2020), was in Anbetracht der aktuellen Diskussion um das Lieferkettengesetz bestätigt werden kann.

Die Studie hat gezeigt, dass eine Erweiterung der Umweltkriterien um soziale Kriterien erhebliche Änderungen und Herausforderungen für die Umsetzung bedeuten würden, wie die in der Studie exemplarisch für ausgewählte Produktgruppen entwickelten Kriterien zeigen. Vor diesem Hintergrund muss die Diskussion über die Integration der sozialen Kriterien über alle Produktgruppen beim Blauen Engel weiter vertieft werden. In jedem Fall sind eine klare Vision und ein erweitertes Leitbild für Sozialstandards- und Menschenrechte sowie die Bereitstellung der erforderlichen Kapazitäten, Strukturen sowie des Know-hows im Bereich Sozialstandards grundsätzlich erforderlich.

Nicht zuletzt ist es erwähnenswert, dass das Umweltzeichen ein freiwilliges Instrument ist und einer von vielen Bausteinen einer nachhaltigkeitsorientierten Produktpolitik. Der Erfolg für die Zielerreichung bei Sozialstandards und Menschenrechten hängt auch von vielen externen Faktoren ab, vor allem in den Lieferländern, wie z.B. rechtstaatlichen Strukturen, Durchsetzungsfähigkeit von gesetzlichen Mindeststandards im Bereich Umwelt und Soziales, Verfügbarkeit von qualifizierten, unabhängigen Prüfeinrichtungen und Möglichkeiten des Engagements der zivilgesellschaftlichen Organisationen in gesellschaftlichen Debatten. Trotz ambitionierter Produktkriterien von freiwilligen Instrumenten sind Verletzungen von Sozialstandards und Menschenrechten in den globalen Lieferketten nicht komplett auszuschließen. Wichtig ist, bewusst und proaktiv mit diesem Risiko umzugehen, es zu minimieren, ggf. Abhilfe zu schaffen und Wiedergutmachung zu leisten und diesen Prozess im Rahmen einer transparenten Kommunikationsstrategie zu thematisieren. Dazu gehört auch, die Kritik auszuhalten und in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und weiteren Akteuren an der Verbesserung der Prozesse zu arbeiten.

Der Forschungs- und Handlungsbedarf besteht in vielen Bereichen, wie z.B.:

- ▶ Auswahl von weiteren Produkten für die Integration von sozialen Kriterien
- ▶ Analyse und Erstellung der Eignungskriterien für unabhängige Prüfstellen im internationalen Raum im Bereich Sozialstandards und Menschenrechte
- ▶ Machbarkeit und Kosten-Nutzen-Analyse für die verpflichtende Erweiterung des Leitbildes des Umweltzeichens für Sozialstandards und Menschenrechte
- ▶ Rechtliche Prüfung der vergaberechtlichen Konformität der Unternehmenskriterien im Bereich menschenrechtliche Sorgfaltspflichten und Unterstützung von Kleinbauervereinigungen und Vor-Ort-Initiativen bei öffentlicher Beschaffung
- ▶ Erstellung eines methodischen Leitfadens für die öffentlichen Beschaffungsstellen zur praktischen und rechtssicheren Anwendung von menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten und Unterstützung von Kleinbauervereinigungen und Vor-Ort-Initiativen

- ▶ Schulung und Weiterbildung des Personals der Trägerinstitutionen und ggf. Neueinstellungen für die Kommunikation, technisch-fachliche Expertise und administrative und rechtliche Abwicklung im Bereich soziale Kriterien und Menschenrechte

9 Quellenverzeichnis

Ahmed, S.; Tapley, K.; Clemett, A.; Chadwick, M. (2004): Health and Safety in the Textile Dyeing Industry, Stockholm Environment Institute; Bangladesh Centre for Advanced Studies. Online verfügbar unter <https://assets.publishing.service.gov.uk/media/57a08cc9e5274a27b2001415/R8161-Safety.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Allergieinformationsdienst (2017): Allergene in der Kleidung. Allergieinformationsdienst (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.allergieinformationsdienst.de/vorbeugung-schutz/kleidung.html>, zuletzt aktualisiert am 10.03.2017, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Ambista Company (2019): Furniture Industry: Figures, Data, Facts. Ambista Company (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ambista.com/en/magazine/yearbook-of-the-furniture-industry>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

amfori (2019a): What is the BSCI Stakeholder Council? amfori (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.amfori.org/content/what-bsci-stakeholder-council>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

amfori (Hg.) (2017a): amfori BSCI Code of Conduct. PDF via Email, 2017.

amfori (Hg.) (2017b): amfori BSCI Glossary, 2017. Online verfügbar unter https://www.amfori.org/sites/default/files/amfori%20BSCI%20Glossary_UK.pdf, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

amfori (Hg.) (2018): amfori BSCI System Manual. PDF via Email, 2018.

amfori (Hg.) (2019b): Annual Report 2018-2019, 2019. Online verfügbar unter <https://amfori-foleon.com/annual-report-amfori/annual-report-2019/home/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

amfori (Hg.) (o.J.a): Annex 9, How to Promote Fair Remuneration, o.J. Online verfügbar unter <https://www.amfori.org/sites/default/files/Annex%209%20How%20to%20Promote%20Fair%20Remuneration.pdf>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

amfori (o.J.b): amfori, Trade with pupose. amfori (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.amfori.org/>, zuletzt geprüft am 15.01.2020.

Amnesty International (Hg.) (2016): The great palm oil scandal, Labour abuses behind big brand names, 2016. Online verfügbar unter <https://www.amnesty.org/download/Documents/ASA2151842016ENGLISH.PDF>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Angelstam, P.; Roberge, J.-M.; Axelsson, R.; Elbakidze, M.; Bergman, K.-O.; Dahlberg, A.; Degerman, E.; Eggers, S.; Esseen, P.-A.; Hjältén, J.; Johansson, T.; Müller, J.; Paltto, H. et al. (2013): Evidence-based knowledge versus negotiated indicators for assessment of ecological sustainability, The Swedish Forest Stewardship Council standard as a case study. In: *Ambio* 42 (2), S. 229–240. DOI: 10.1007/s13280-012-0377-z.

Atiemo, S.; Faabeluon, L.; Manhart, A.; Nyaaba, L.; Schleicher, T. (2016): Baseline Assessment on E-waste Management in Ghana, World Resources Forum Association; Ghana National Cleaner Production Centre; Öko-Institut e.V; Sofies. Sustainable Recycling Industries (Hg.). Online verfügbar unter https://www.sustainable-recycling.org/wp-content/uploads/2016/07/Sampson_2016_SRI-Ghana.pdf, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Auswärtiges Amt (2017): Nationaler Aktionsplan: Umsetzung der VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, 2016 – 2020. Auswärtiges Amt (Hg.). Berlin, 2017. Online verfügbar unter <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/297434/8d6ab29982767d5a31d2e85464461565/nap-wirtschaft-menschenrechte-data.pdf>.

Babel, S.; Tiwari, M. (2014): Occupational health hazards in textiles industry. In: *Asian Journal of Home Science (AJHS)* 9 (1), S. 267–271. Online verfügbar unter http://www.researchjournal.co.in/upload/assignments/9_267-271.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Bafilemba, F.; Mueller, T.; Lezhnev, S. (2014): The Impact of Dodd-Frank and Conflict Minerals Reforms on Eastern Congo's Conflict, 2014. Online verfügbar unter http://www.oenz.de/fileadmin/users/oenz/PDF/Studie/Enough_Project_-_The_Impact_of_Dodd-Frank_and_Conflict_Minerals_Reforms_on_Eastern_Congo_s_Conflict_10June2014.pdf.

Bakkenbüll, A. (2019): „Grüner Knopf“: Wie gut ist das Textilsiegel? Norddeutscher Rundfunk (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Gruener-Knopf-Wie-gut-ist-das-Textilsiegel,gruenerknopf102.html>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Bengtson, P. (2013): Behind the Rubber Label, Social and Working Conditions in Asia's Rubber Plantations & CSR policies and practices of rubber gloves, boots mattresses, and condoms brands in Denmark. Unter Mitarbeit von Ries, S.; Ingemann, D.; Berggreen, L.; Petersen, L.; Dieckmann, S. et al. DanWatch (Hg.). Online verfügbar unter <https://old.danwatch.dk/wp-content/uploads/2015/03/Behind-the-rubber-label.pdf>, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

Bergfreunde (2017): Was ist eigentlich die Fair Wear Foundation? Bergfreunde (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.bergfreunde.de/basislager/fair-wear-foundation/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Bernet, T.; van den Berge, P. (2019): Organic and Fair Palm Oil Production – Assessment Project. FiBL (Hg.), 2019. Online verfügbar unter http://orgprints.org/35820/1/bernet-2019-Public_PalmOil_FiBL_SynthesisReport.pdf, zuletzt geprüft am 13.11.2019.

BetterWork (2019): Annual Report 2019: An Industry And Compliance Review, Vietnam. REPORTING PERIOD: January 2017 – June 2018. International Labour Office und International Finance Corporation (Hg.). Online verfügbar unter https://betterwork.org/dev/wp-content/uploads/2019/06/BWV_Annual-Report-2019_EN_v4.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

BIFMA (2020): Official Website of the Business and Institutional Furniture Manufacturers Association (BIFMA). Online verfügbar unter <https://www.bifma.org/>, zuletzt geprüft am 15.01.2020.

BIO Stiftung Schweiz (2020): Fair For Life, Eine alternative Fair Trade Zertifizierung. BIO Stiftung Schweiz (Hg.). Online verfügbar unter https://www.bio-stiftung.ch/logicio/pmws/indexDOM.php?client_id=biostiftung&page_id=fairforlife&lang_iso639=de, zuletzt geprüft am 07.01.2020.

Blackman, A.; Goff, L.; Planter, M. R. (2018): Does eco-certification stem tropical deforestation? Forest Stewardship Council certification in Mexico. In: *Journal of Environmental Economics and Management* 89, S. 306–333. DOI: 10.1016/j.jeem.2018.04.005.

BMU (2019): Grundsätze zur Vergabe des Umweltzeichens „Der Blaue Engel“. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.blauer-engel.de/sites/default/files/pages/downloads/unser-zeichen-fuer-die-umwelt/vergabegrundsätze-blauer-engel-stand-2019.pdf>, zuletzt geprüft am 15.07.2021.

Brown, T. J.; Idoine, N. E.; Raycraft, E. R.; Hobbs, S. F.; Shaw, R. A.; Deady, E. A.; Bide, T. (2017): World Mineral Production 2011-2015. British Geological Survey (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.bgs.ac.uk/mineralsuk/statistics/worldArchive.html>, zuletzt geprüft am 02.01.2020.

BTC Trade for Development (Hg.) (2016): Fair palm oil exists, IMO - Fair for Life certified palm oil projects, 2016. Online verfügbar unter https://www.befair.be/drupal_files/public/all-files/brochure/Fair%20palm%20oil%20exists.pdf, zuletzt geprüft am 07.01.2020.

BTE Handelsverband Textil (2019): BTE-Stellungnahme zum „Grünen Knopf“. BTE Handelsverband Textil (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.bte.de/2019/09/16/bte-stellungnahme-zum-gr%C3%BCnen-knopf/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Buchert, M.; Degreif, S.; Stahl, H.; Bulach, W.; Hünecke, K.; Schmidt, G.; Schulze, F.; Schleicher, T. (2016): Deutschland 2049 – Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Rohstoffwirtschaft. Öko-Institut e.V (Hg.). Darmstadt, 2016.

BUND (2019): Plastikatlas 2019, Daten und Fakten über eine Welt voller Kunststoff, Heinrich-Böll-Stiftung; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Online verfügbar unter https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/chemie_plastikatlas_2019.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020): Siegelklarheit. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/home>, zuletzt geprüft am 14.02.2020.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.): Grüner Knopf Website. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.gruener-knopf.de/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Calabrese, L.; Balchin, N.; Mendez-Parra, M. (2017): The phase-out of second-hand clothing imports: what impact for Tanzania?, Overseas Development Institute. Munich Personal RePEc Archive (Hg.). Online verfügbar unter https://mpr.aub.uni-muenchen.de/82175/1/MPRA_paper_82175.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Chanrith, N.; Baromey, N.; Heng, N. (2016): Impacts of Economic Land Concessions on Project Target Communities Living Near Concession Areas in Virachey National Park and Lumphat Wildlife Sanctuary, Ratanakiri Province, 2016.

Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (2019a): Resource Trade Earth Database. Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (Hg.). Online verfügbar unter <https://resourcetrade.earth/data?year=2017&importer=276&category=28&units=weight>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (2019b): Resource Trade Earth, Palm Kernel or Babassu Oil, Crude, 2016. Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (Hg.). Online verfügbar unter <https://resourcetrade.earth/data?year=2016&category=611&units=value>, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

Chellapilla, S. L.; Jaiswal, R.; Haller, S.; Kernegger, L.; Ravi, P. (2017): Watch Your Step. A Study on the Social and Environmental Impacts of Tanneries in Uttar Pradesh and Tamil Nadu, India. GLOBAL 2000, Umweltschutzorganisation, Friends of the Earth Austria (Hg.), 2017. Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2017/2017-59%20Watch%20Your%20Step.%20A%20Study%20on%20the%20Social%20and%20Environmental%20Impacts%20of%20Tanneries%20in%20Uttar%20Pradesh%20and%20Tamil%20Nadu,%20India.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Chi, D. Q. (2016): Vietnam country study, Labour Standards in the Garment Supply Chain, Research Center for Employment Relations. CNV Internationaal (Hg.). Online verfügbar unter https://www.cnvinternationaal.nl/_Resources/Persistent/c693cde01921991a984c192d70c887f75412dcdc/CNV-Vietnam-Garment-Supply-Chain-web%20clickable%20ENG%20DEF.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

China Labor Watch (2019): Labor Laws and Compliance. China Labor Watch (Hg.). Online verfügbar unter http://chinalaborwatch.org/labor_laws_and_compliance.aspx, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Christliche Initiative Romero e.V. (2018): Toys Report 2018 - Bericht zu den Arbeitsbedingungen in der chinesischen Spielzeugindustrie. Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ci->

romero.de/wp-content/uploads/2018/12/Toys-Report-2018.pdf, zuletzt aktualisiert am 2018, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

Christliche Initiative Romero e.V. (2020a): IVN - Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft. Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z/label/57-ivn-internationaler-verband-der-naturtextilwirtschaft/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Christliche Initiative Romero e.V. (2020b): Kritischer Konsum: Einkauf und Verantwortung, GOTS - Global Organic Textile Standard. Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z/label/54-gots-global-organic-textile-standard/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.) (2019): Eiskönigin im Sweatshop, TOYS REPORT 2019 zu den Arbeitsbedingungen in der chinesischen Spielzeugindustrie. China Labor Watch, 2019. Online verfügbar unter <https://www.ci-romero.de/produkt/studie-toys-report-2019-download/>, zuletzt geprüft am 10.02.2020.

Christliche Initiative Romero e.V. (o.J.): Rainforest Alliance. Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ci-romero.de/kritischer-konsum/siegel-von-a-z/label/16-rainforest-alliance/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Compliance and Risks (2019): EPEAT Ecolabel Criteria for Computers and Displays Updated. Compliance and Risks (Hg.). Online verfügbar unter <http://blog.complianceandrisks.com/news-resources/peat-ecolabel-criteria-for-computers-and-displays-updated>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Control Union Certifications B.V. (Hg.) (2017): Global Organic Latex Standard (GOLS) and Interpretation Manual, Version 3.0, 2017. Online verfügbar unter https://cusi.controlunion.com/wfile.php?AttachedFile_ID=7655629, zuletzt geprüft am 14.02.2020.

CSR NEWS - das Fachportal (2010): Lidl wirbt mit BSCI-Mitgliedschaft – und wird von Verbraucherzentrale verklagt. CSR NEWS - das Fachportal (Hg.). Online verfügbar unter <https://csr-news.net/news/2010/04/09/lidl-wirbt-mit-bsci-mitgliedschaft-und-wird-von-verbraucherzentrale-verklagt/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Delautre, G. (2017): The distribution of value added among firms and countries, The case of the ICT manufacturing sector (WORKING PAPER, 16). International Labour Office (Hg.), Januar 2017. Online verfügbar unter https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---inst/documents/publication/wcms_544190.pdf, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Der Tagesspiegel (2009): Aldi-Zulieferer beuten für Aktionsware Chinesen aus. Der Tagesspiegel (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/studie-aldi-zulieferer-beuten-fuer-aktionsware-chinesen-aus/1435576.html>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Deutsche Akkreditierungsstelle (2019): Der „Grüne Knopf“: Das staatliche Siegel für nachhaltige Textilien. Deutsche Akkreditierungsstelle (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.dakks.de/content/der-%E2%80%9Egr%C3%BCne-knopf%E2%80%9C-das-staatliche-siegel-f%C3%BCr-nachhaltige-textilien>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Deutsches Institut für Menschenrechte (in progress): Menschenrechte in der Palmöl-Wertschöpfungskette, in progress.

Deutsches Patent- und Markenamt (2019): Erste Gewährleistungsmarke eingetragen. Deutsches Patent- und Markenamt (Hg.). Online verfügbar unter https://www.dpma.de/dpma/veroeffentlichungen/hintergrund/erste_gewaehrleistungsmarke/index.html, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Ecoinvent Data V2.2 (2010): Ecoinvent Reports, Swiss Centre for Life Cycle Inventories. ecoinvent (Hg.). Online verfügbar unter www.ecoinvent.org, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

EU FLEGT Facility (Hg.) (2019): FLEGT Factsheet, Closing the EU market to illegal timber, 2019. Online verfügbar unter <https://ttf.co.uk/download/flegt-factsheet-closing-the-eu-market-to-illegal-timber-2/>, zuletzt geprüft am 02.01.2020.

European Organisation of the Sawmill Industry (2018): Annual Report of the European Sawmill Industry 2017/2018. European Organisation of the Sawmill Industry (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.cesefor.com/sites/default/files/editor/eos-annual-report-2017-2018.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Fair for Life (2020): Fair for Life Website. Fair for Life (Hg.). Online verfügbar unter https://www.fairforlife.org/pmws/indexDOM.php?client_id=fairforlife&page_id=home&lang_iso639=en, zuletzt geprüft am https://www.fairforlife.org/pmws/indexDOM.php?client_id=fairforlife&page_id=home&lang_iso639=en.

Fair for Life (Hg.) (2019): Certification standard for Fair Trade and responsible supply-chains (Version April 2019), 2019.

Fair Labor Association (2018): ASSESSING FORCED LABOR RISKS IN THE PALM OIL SECTOR IN INDONESIA AND MALAYSIA. Consumer Goods Forum (Hg.), 2018. Online verfügbar unter https://www.theconsumergoodsforum.com/wp-content/uploads/2018/11/201811-CGF-FLA-Palm-Oil-Report-Malaysia-and-Indonesia_web.pdf, zuletzt geprüft am 14.08.2019.

Fair Rubber e.V. (o.J.): FSC "entdeckt" Gummi - und den Fair Rubber e.V. Fair Rubber e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.fairrubber.org/ueber-uns/fsc-und-fra-2017/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Fair Wear Foundation (2013): China Country Study. Fair Wear Foundation (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.wellmade.org/wp-content/uploads/2013/06/FWFChinaCountryStudy2013Final.pdf>, zuletzt geprüft am 28.08.2019.

Fair Wear Foundation (2015): Bangladesh country study 2015. Fair Wear Foundation (Hg.). Online verfügbar unter <https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2016/06/BangladeshCountryStudy2016.pdf>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Fair Wear Foundation (2016): Turkey country study 2016. Fair Wear Foundation (Hg.). Online verfügbar unter <https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2017/02/CS-Turkey-2016.pdf>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Fair Wear Foundation (Hg.) (2012): Fair Wear Foundation Audit Manual, 2012. Online verfügbar unter <https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2016/06/FWFAuditmanual-march2012.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fair Wear Foundation (o.J.): Fair Wear Website. Fair Wear Foundation (Hg.). Online verfügbar unter www.fairwear.org, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade Deutschland (Hg.) (2018): Transfair in Bewegung, Jahres- und Wirkungsbericht 2018, 2018. Online verfügbar unter https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/mediathek/pdf/fairtrade_transfair_jahresbericht_2018.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade International (2016): Fairtrade-Textilstandard. Fairtrade International (Hg.). Online verfügbar unter https://files.fairtrade.net/standards/TextileStandard_DE.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade International (2019a): Textile Standard Responsible Fibres. Fairtrade International (Hg.). Online verfügbar unter https://files.fairtrade.net/standards/2019-01-21_ApprovedResponsibleFibres.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade International (Hg.) (2019b): Fairtrade Standard for Small-scale Producer Organizations. Version 03.04.2019, 2019. Online verfügbar unter https://files.fairtrade.net/standards/SPO_EN.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade International (o.J.): How we set Standards. Fairtrade International (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.fairtrade.net/standard/how-we-set-standards>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (Hg.) (2014): Fairtrade Standard für lohnabhängig Beschäftigte, 2014. Online verfügbar unter https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01_was_ist_fairtrade/03_standards/fairtrade_standard_fuer_lohnabhaengig_beschaeftigte.pdf, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (Hg.) (2016): Fairtrade Standard for Sports balls, 2016. Online verfügbar unter https://files.fairtrade.net/standards/Sportsballs_HL_EN_.pdf, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

faz.net (29.08.2016): Deutschland bezieht Möbel vor allem aus Fernost und Polen. In: *faz.net*, 29.08.2016. Online verfügbar unter <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schneller-schlau/grafik-des-tages-deutschland-bezieht-moebel-vor-allem-aus-14410986.html>, zuletzt geprüft am 02.01.2020.

Fedepalma (Hg.) (2017): Fedepalma destaca a DAABON como primer productor de palma de aceite en recibir la certificación RSPO NEXT en el mundo, 2017.

FEMB (2017): Nachhaltigkeitsanforderungen an Büro- und Objektmöbel zum Gebrauch in Innenräumen. European Office Furniture Federation (Hg.). Online verfügbar unter https://www.levelcertified.eu/site/assets/files/8052/femb_01_standard_2017_deutsch.pdf.

FEMB (2020a): FEMB Launch European Sustainability Standard. Online verfügbar unter <http://femb.org/sustainability/>.

FEMB (2020b): Official Website of the Level Standard. European Office Furniture Federation (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.levelcertified.eu/>.

Femnet (o.J.a): Siegelübersicht: Faire und ökologische Siegel. Femnet (Hg.). Online verfügbar unter <https://femnet.de/fuer-frauenrechte/informationen-aufklaerung/oeko-faire-mode/siegeluebeo.J.rsieht/siegelliste.html#ft-textil>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Femnet (o.J.b): Was prüft Fair Wear Foundation? Femnet (Hg.). Online verfügbar unter <https://femnet.de/index.php/faq/zu-textilen-siegel-und-ihrer-bedeutung/542-was-prueft-fair-wear-foundation>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Ferenschild, S. (2013): Von weißem Gold und goldenem Öl, Flächennutzungskonflikte und Migration an den Beispielen Baumwolle und Palmöl. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2013/2013-03%20Von%20weissem%20Gold%20und%20goldenem%20Oel.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Ferenschild, S. (2014): Bio-Baumwolle: Eine Perspektive für afrikanische FarmerInnen. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2014/2014-18%20FS%20Bio-Baumwolle%20-%20eine%20Perspektive%20fuer%20afrikanische%20FarmerInnen.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Ferenschild, S. (2016): Informell und ungeschützt, Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie im indischen Surat. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2017/2017-01%20Informell%20und%20ungeschuetzt.%20Arbeitsbedingungen%20in%20der%20Textilindustrie%20im%20indischen%20Surat.pdf>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

- Ferenschild, S. (2018): Flinke Finger, Kinderarbeit auf indischen Baumwollsaatgutfeldern. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-18%20Flinke%20Finger.%20Kinderarbeit%20auf%20indischen%20Baumwollsaatgutfeldern.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- Ferenschild, S.; Katiyar, S. (2015): Harte Arbeit für weiche Fasern, Arbeitsrechtsverletzungen in indischen Entkernungsfabriken. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2015/2015-12%20Harte%20Arbeit%20fuer%20weiche%20Fasern.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- Ferenschild, S.; Katiyar, S. (2016): Make in India, Untersuchung zu Arbeitsbedingungen in westindischen Textilbetrieben. Deutsche Kommission Justitia et Pax (Hg.). Bonn, 2016. Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2016/2016-16%20Make%20in%20India.%20Untersuchung%20zu%20Arbeitsbedingungen%20in%20westindischen%20Textilbetrieben.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Ferenschild, S.; Schäfer, T. (2012): China in Bewegung, Herausforderungen für deutsch-chinesische Partnerschaften. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter https://www.eu-china.net/upload/pdf/materialien/2012-04_China_in_Bewegung_12-04-24.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- Ferenschild, S.; Schniewind, J. (2016): Folgen des Freihandels, Das Ende des Welttextilabkommens und die Auswirkungen auf die Beschäftigten. Otto Brenner Stiftung (Hg.). Online verfügbar unter https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH85_Textil_Ferenschild_2016_03_31.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.
- Ferus-Comelo, A. (2016): Die moderne Form der Sklaverei in indischen Spinnereien. FEMNET e.V. (Hg.). Online verfügbar unter https://femnet.de/images/downloads/sumangali/Studie-Moderne-Sklaverei_2016.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.
- Flatley, A. (2019): Bio-Palmöl: zertifizierte Zerstörung oder echte Alternative?. Utopia (Hg.), 12.10.2019. Online verfügbar unter <https://utopia.de/ratgeber/bio-palmoel/>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- FLOCERT (o.J.): Fairtrade-Zertifizierung. FLOCERT (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.flocert.net/de/loesungen/standard-verifizierung/fairtrade-zertifizierung/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- FONAP (2019): Zertifizierungssysteme. FONAP (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.forumpalmoel.org/zertifizierung/zertifizierungssysteme>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- Food and Agriculture Organization of the United Nations; International Cotton Advisory Committee (Hg.) (2015): Measuring sustainability in cotton farming systems, Towards a guidance framework : report. Rome, 2015. Online verfügbar unter <http://www.fao.org/3/a-i4170e.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Food and Agriculture Organizations of the United Nations (Hg.) (2009): ASIA-PACIFIC FORESTRY SECTOR OUTLOOK STUDY II (Working Paper No. APFSOS II/WP/2009/11), 2009. Online verfügbar unter <http://www.fao.org/3/am256e/am256e00.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.
- Food and Agriculture Organizations of the United Nations (Hg.) (2016): World statistical compendium for raw hides and skins, leather and leather footwear 1999-2015, 2016. Online verfügbar unter <http://www.fao.org/3/a-i5599e.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.
- Forest Stewardship Council (2015): FSC International Standard, FSC Principles and criteria for forest stewardship. FSC-STD-01-001 V5-2 EN. Forest Stewardship Council (Hg.).

Forest Stewardship Council (2020): Official Website of the Forest Stewardship Council. Forest Stewardship Council (Hg.). Online verfügbar unter www.fsc.org, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Forest Stewardship Council (Hg.) (2002): FSC POLICY, FSC CERTIFICATION AND THE ILO CONVENTIONS. FSC-POL-30-401 (2002) EN, 2002. Online verfügbar unter <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/325>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Forest Stewardship Council (Hg.) (2004): FSC STANDARD, SLIMF ELIGIBILITY CRITERIA. FSC-STD-01-003 (Version 1-0) EN, 2004. Online verfügbar unter <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/205>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Forest Stewardship Council (Hg.) (2013): The Forest Stewardship Standard for the Republic of Indonesia, 2013. Online verfügbar unter <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/155>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Forest Stewardship Council (Hg.) (2016): SLIMF ELIGIBILITY CRITERIA- ADDENDUM, FSC-STD-01-003a, 2016. Online verfügbar unter <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/276>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Forest Stewardship Council (Hg.) (2017): Chain of Custody Certification, FSC-STD-40-004 V3-0, 2017. Online verfügbar unter <https://fsc.org/en/document-centre/documents/resource/302>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Forest Stewardship Council (o.J.): Official Website of the Forest Stewardship Council. Forest Stewardship Council (Hg.). Online verfügbar unter www.fsc.org, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Forum Fairer Handel e.V. (2020): Zahlen und Fakten zum Fairen Handel in Deutschland, Umsatzentwicklungen des Fairen Handels in Deutschland: 1,7 Milliarden Euro für fair gehandelte Produkte in 2018. Forum Fairer Handel e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/zahlen-fakten/>.

Frazer, G. (2008): Used-Clothing Donations and Apparel Production in Africa, University of Toronto. Online verfügbar unter https://inside.rotman.utoronto.ca/gfrazer/files/2015/02/Frazer_UsedCloth_EJ.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

GHGm (2008): Social and Environmental Responsibility in Metals Supply to the Electronic Industry. Online verfügbar unter https://www.resolve.ngo/docs/social_and_environmental_responsibility.pdf.

Global Organic Textile Standard (2016a): Global Organic Textile Standard, Ökologie & soziale Verantwortung. Global Organic Textile Standard (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.global-standard.org/de/der-standard/allgemeine-beschreibung.html>, zuletzt aktualisiert am 06.07.2018, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Global Organic Textile Standard (2016b): History and Implementation Status. Global Organic Textile Standard (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.global-standard.org/de/ueber-uns/entwicklung-und-umsetzungsstatus.html>, zuletzt aktualisiert am 18.05.2017, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Global Organic Textile Standard (2016c): Organisation. Global Organic Textile Standard (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.global-standard.org/de/ueber-uns/organisation.html>, zuletzt aktualisiert am 05.12.2012, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Global Organic Textile Standard (Hg.) (2014): Global Organic Textile Standard (GOTS), Version 4.0, 2014. Online verfügbar unter https://www.global-standard.org/images/GOTS_Version4-01March2014.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Global Organic Textile Standard (Hg.) (2017): Global Organic Textile Standard (GOTS), Version 5.0, 2017. Online verfügbar unter https://www.global-standard.org/images/GOTS_Documents/GOTS-Standard_5.0_deutsch.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

- Global Organic Textile Standard (Hg.) (2018): Annual Report 2018, 2018. Online verfügbar unter https://www.global-standard.org/images/stories/Annual_Reports/GOTS_AR2018Public_lowres.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Global Witness (2013): Rubber barons, How Vietnamese companies and international financiers are driving a land grabbing crisis in Cambodia and Laos. London: Global Witness.
- Goodada (2021): Toner Cartridges Manufacturers. Online verfügbar unter <https://www.goodada.com/ca/office-school-supplies/printer-supplies/toner-cartridges>.
- Graham, D. (01.01.2014): Chinese iron trade fuels port clash with Mexican drug cartel. Lazaro Cardenas. Reuters. Online verfügbar unter <https://www.reuters.com/article/us-mexico-drugs-port/chinese-iron-trade-fuels-port-clash-with-mexican-drug-cartel-idUSBREA000EG20140101>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.
- Green Electronics Council (o.J.): Green Electronics Council. Green Electronics Council (Hg.). Online verfügbar unter <https://greenelectronicscouncil.org/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.
- Greenpeace (2018a): Mängelexemplar Qualitätssiegel. Online verfügbar unter <https://www.greenpeace.de/themen/waelder/maengelexemplar-qualitaetssiegel>.
- Greenpeace (Hg.) (2018b): Textil-Siegel im Greenpeace-Check (5. Aufl.), 2018. Online verfügbar unter <https://greenwire.greenpeace.de/system/files/2019-04/e01211-greenpeace-chemie-einkaufsratgeber-textil-siegel-2018.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Grüner Knopf (2020): Kriterien. Grüner Knopf (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.gruener-knopf.de/kriterien.html>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Grüner Knopf (o.J.): Mit welchen Siegeln werden die Produktkriterien erfüllt? Grüner Knopf (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.gruener-knopf.de/kriterien.html>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Gulveren, H. (2018): Turkey becomes 8th largest yarn exporter globally. Online verfügbar unter <https://www.knittingindustry.com/turkey-becomes-8th-largest-yarn-exporter-globally/>, zuletzt geprüft am 19.12.2019.
- GUTcert (2019): ISCC PLUS Zertifizierung, Die Nachhaltigkeitszertifizierung für die Lebens- und Futtermittelbranche und biobasierte Produkte entlang der gesamten Lieferkette. GUTcert (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.gut-cert.de/produkte/nachhaltigkeit/lieferketten/iscc-plus.html>, zuletzt geprüft am 16.12.2019.
- Gyamfi, I. (2017): Assessing environmental and social impacts of the oil palm industry in Ghana: A project synthesis. In: *African Journal of Agricultural* 12 (8), S. 632–641. Online verfügbar unter <https://pdfs.semanticscholar.org/b50b/bc80bb8c84bc343365410beecf393e306209.pdf>.
- Haustermann, M.; Knoke, I. (2019): Naturkautschuk in der Lieferkette, Wie Unternehmen Nachhaltigkeitsprobleme erkennen und lösen können. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene und Global Nature Fund (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-41%20Naturkautschuk%20in%20der%20Lieferkette.%20Wie%20Unternehmen%20Nachhaltigkeitsprobleme%20erkennen%20und%20%C3%B6sen%20k%C3%B6nnen.pdf>, zuletzt geprüft am 14.02.2020.
- Hilbert, I.; Goretti Esquivel, M.; Brounen, J. (2019): Barometer on sustainable production and trade of palm oil in Colombia. Solidaridad (Hg.), 2019. Online verfügbar unter <https://www.solidaridadnetwork.org/sites/solidaridadnetwork.org/files/publications/BarometerSustainableColombianPalmOil%202019.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.
- Hinkes, C.; Christoph-Schulz, I. (2019): Consumer Attitudes toward Palm Oil, Insights from Focus Group Discussions. In: *Journal of Food Products Marketing* 25 (9), S. 875–895. DOI: 10.1080/10454446.2019.1693468.

HP (2021): Suport Service Site. Online verfügbar unter <https://h30434.www3.hp.com/t5/HP-Instant-Ink/Localized-HP-ink-manufacturing-HP-ink-cartridges-not-made-in/td-p/7523205>.

Human Rights Watch (2012): Toxic Tanneries – The Health Repurcussions of Bangladesh’s Hararibagh Leather. Human Rights Watch (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.hrw.org/report/2012/10/08/toxic-tanneries/health-repercussions-bangladeshs-hazaribagh-leather>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

ICTI ethical toy program (2019a): Who we are. ICTI ethical toy program (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ethicaltoyprogram.org/en/who-we-are/governance/>, zuletzt geprüft am 10.02.2020.

ICTI ethical toy program (Hg.) (2019b): ICTI Ethical Toy Program Audit Checklist. Version 2.1, 2019. Online verfügbar unter https://wdr-test-icti.cdn.prismic.io/wdr-test-icti%2F3984a547-1172-49c4-a75c-46ba76c274ca_%28e%29+ietp+audit+checklist+v2.1+%28final%29.pdf, zuletzt geprüft am 10.02.2020.

Idi Inclusive Development International (2017): Reckless Development, The IFC’s Dodgy Deals in Southeast Asia, Outsourcing Development, Lifting the Veil on the World Bank Group’s Lending Through Financial Intermediaries. Idi Inclusive Development International (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.inclusivedevelopment.net/wp-content/uploads/2017/03/Outsourcing-Development-Part-3-1.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

IEEE (2012): IEEE Standard for EnvironmentalAssessment of Imaging Equipment. Environmental Assessment Standards Committee (Hg.). Online verfügbar unter <https://ieeexplore.ieee.org/stamp/stamp.jsp?tp=&arnumber=6330972>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

IEEE (2017): IEEE Standard for EnvironmentalAssessment of Imaging Equipment - Amendment 1, IEEE Standards Association. Online verfügbar unter <https://ieeexplore.ieee.org/stamp/stamp.jsp?tp=&arnumber=8237223>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

IEEE (2018): IEEE Standard for Environmental and Social Responsibility Assessment of Computers and Displays, IEEE Standards Association. Online verfügbar unter <https://ieeexplore.ieee.org/stamp/stamp.jsp?tp=&arnumber=8320570>, zuletzt geprüft am 20.07.2021.

IKW (Hg.) (2017): Faktenpapier zur Verwendung von Palm(kern)ölen in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln in DeutschlandFakten papier zur Verwendung von Palm(kern)ölen in Wasch -, Pflege - und Reinigungsmitteln in Deutschland, 2017. Online verfügbar unter https://www.forum-waschen.de/files/content/Materialien/Faktenpapiere/2017_09_18_Faktenpapier_Palmkernoel.pdf, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Illegal Logging Portal (2019): Democratic Republic of Congo. Illegal Logging Portal (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.illegal-logging.info/regions/democratic-republic-congo>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

IndexMundi (2019): Palm Kernel Oil Production by Country in 1000 MT. IndexMundi (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=palm-kernel-oil&graph=production>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Inkota Netzwerk (2019): Zertifizierung reicht nicht aus, damit Kakao nachhaltig wird. Inkota Netzwerk (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.inkota.de/aktuell/news/vom/08/juli/2019/zertifizierung-reicht-nicht-aus-damit-kakao-nachhaltig-wird/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

International Crisis Group (2013): Justice at the Barrel of a Gun: Vigilante Militias in Mexico. Update Briefing. International Crisis Group (Hg.). Online verfügbar unter <https://d2071andvip0wj.cloudfront.net/justice-at-the-barrel-of-a-gun-vigilante-militias-in-mexico.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

International Labour Office (2016): Child Labour in Cotton: a briefing. Unter Mitarbeit von Consultant for the ILO; under the coordination of Colombini, Jane und Smith, B. (G. International Labour Office (ILO), Fundamental Principles and Rights at Work Branch (Hg.). Online verfügbar unter

<https://www.ilo.org/ipeinfo/product/download.do?type=document&id=29655>, zuletzt geprüft am 16.12.2019.

International Tin Association (2020): Pandemic not all bad news for tin. Online verfügbar unter <https://www.internationaltin.org/pandemic-not-all-bad-news-for-tin/>, zuletzt geprüft am 22.07.2021.

International Union for Conservation of Nature (2019): Indonesia's last frontier: indigenous peoples' rights key to forest preservation. International Union for Conservation of Nature (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.iucn.org/news/forests/201802/indonesia%E2%80%99s-last-frontier-indigenous-peoples%E2%80%99-rights-key-forest-preservation>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020): Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://naturtextil.de/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (Hg.) (2018a): NATURLEDER IVN zertifiziert, Noch strengere ökologische und soziale Kriterien (Pressemitteilung), 2018. Online verfügbar unter https://naturtextil.de/wp-content/uploads/2018/05/PM_-IVN_Naturleder_2018_05_23.pdf, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (Hg.) (2018b): NATURTEXIL IVN zertifiziert, (IVN NATURLEDER). Version 4.0, 2018. Online verfügbar unter https://naturtextil.de/wp-content/uploads/2018/05/IVN-RiLi-NATURLEDER_4_0_Version_Mai_2018.pdf, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

ISCC System GmbH (2019): ISCC - International Sustainability & Carbon Certification. ISCC System GmbH (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.iscc-system.org/>, zuletzt geprüft am 16.12.2019.

ITA (2020): Official Website of ITSCI. International Tin Association (Hg.). Online verfügbar unter https://www.itsci.org/wp-content/uploads/2020/01/ITSCI-Overview-2019Q4_EN.pdf, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Ivancic, H.; Koh, L. P. (2016): Evolution of sustainable palm oil policy in Southeast Asia. In: *Cogent Environmental Science* 2 (1). DOI: 10.1080/23311843.2016.1195032.

Johnstone, C. (29.10.2008): Cheap Chinese furniture may poison you. In: *CourierMail*, 29.10.2008. Online verfügbar unter <https://www.couriermail.com.au/news/queensland/toxic-risk-in-imports/news-story/44350d8a6c016b36b7c26f1533d0f6f6?sv=acf6ff69ba345255c1ebcdebc66c4910>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Kampagne für Saubere Kleidung (2019): Grüner Knopf, Neues Metasiegel an entscheidenden Stellen viel zu schwach. Kampagne für Saubere Kleidung (Hg.). Online verfügbar unter https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Aus%20unseren%20Netzwerken/PM%20Gruener%20Knopf_CCC_5.9.19.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Kamyab, H.; Chelliapan, S.; Fadhil Md Din, M.; Rezanian, S.; Khademi, T.; Kumar, A. (2018): Palm Oil Mill Effluent as an Environmental Pollutant, 2018. Online verfügbar unter <https://www.intechopen.com/books/palm-oil/palm-oil-mill-effluent-as-an-environmental-pollutant>, zuletzt geprüft am 14.08.2019.

Karen Mooney (2020): Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. Telefonat mit Jiska Gojowczyk, 14.01.2020.

Katende-Magezi, E. (2017): The impact of second hand clothes and shoes in East Africa. CUTS INTERNATIONAL (Hg.), 2017. Online verfügbar unter http://repository.eac.int/bitstream/handle/11671/1848/Impact%20of%20Second%20Hand%20clothes%20and%20shoes%20in%20EAC_FINAL%20STUDY.pdf?sequence=4&isAllowed=y, zuletzt geprüft am 02.01.2020.

Kelly, I.; Miederna, C.; Vanpeperstraete, B.; Wintersetein, I. (2019): Fig Leaf For Fashion, How social auditing protects brands and fails workers (Report). Clean Clothes Campaign (Hg.), 2019. Online verfügbar unter <https://cleanclothes.org/file-repository/figleaf-for-fashion.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Kernegger, L.; Hinzmann, B. (2015): Giftiges Leder – Die Auswirkungen der Lederproduktion auf Mensch und Umwelt. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2015/2015-34%20FS%20Giftiges%20Leder.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Kleinert, U. (2018): CSR-Maßnahmen deutscher Spielzeugunternehmen, Werkstatt Ökonomie e.V. Christliche Initiative Romero e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.ci-romero.de/produkt/studie-csr-massnahmen-deutscher-spielzeugunternehmen/>, zuletzt geprüft am 10.02.2020.

Knoke, I.; Inkermann, H. (2015): Palmöl - der perfekte Rohstoff?, Eine Industrie mit verheerenden Folgen. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), 2015. Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2015/2015-22%20Palmoel%20eine%20Industrie%20mit%20verheerenden%20Folgen.pdf>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Knoke, I.; Inkermann, H.; Stapelfeldt, L. (2015): Die „Tränen des Baumes“ als Wirtschaftsgut, Arbeitsbedingungen im Kautschuksektor. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.). Bonn, 2015. Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2015/2015-13%20Die%20Traenen%20des%20Baumes%20als%20Wirtschaftsgut.pdf>, zuletzt geprüft am 27.07.2021.

Knolle, M. (2006): Implementierung von Sozialstandards in die Wertschöpfungskette von Bekleidungsunternehmen durch die Bildung von Kooperationen. Universität Lüneburg, Lehrstuhl für Umweltmanagement (Hg.). Online verfügbar unter http://www2.leuphana.de/umanagement/csm/content/nama/downloads/download_publicationen/56-6downloadversion.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Kramer, B. (22.12.2018): Einmal Polen und zurück. In: *Zeit Online*, 22.12.2018. Online verfügbar unter <https://www.zeit.de/arbeit/2018-12/amazon-versandzentren-polen-ware-deutschland-arbeitsbedingungen/komplettansicht>, zuletzt geprüft am 19.09.2019.

Kühnrich, J. (2016): SPIELREGELN - Hintergründe und Arbeitsrechtsverletzungen in der Spielzeugindustrie, Gute Gründe für die Forderung sozialer Kriterien beim Spielzeugkauf (1. Aufl.). Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED e.V. (Hg.), 2016. Online verfügbar unter https://www2.weed-online.org/uploads/weed_spielzeug_a4_finweb.pdf, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Label Online (2019): Label Online. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Label Online (o.J.a): Fair Wear Foundation, Bundesverband die Verbraucherinitiative e.V. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/fair-wear-foundation/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Label Online (o.J.b): Fair-Trade Siegel Baumwolle. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/fairtrade-siegel-baumwolle/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Label Online (o.J.c): Fairtrade Textile Production. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/fairtrade-textile-production/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Label Online (o.J.d): Fairtrade-Siegel, Sportbälle. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/fairtrade-siegel-sportbaelle/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Label Online (o.J.e): GOTS (Global Organic Textile Standard). Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/gots-global-organic-textile-standard-kbakbt-in-umstellung/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Label Online (o.J.f): NATURLEDER IVN zertifiziert. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/naturleder-ivn-zertifiziert/>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Label Online (o.J.g): Rainforest Alliance. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/label/rainforest-alliance/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Label Online (o.J.h): SA8000 – Social Accountability International, SAI. Label Online (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/managementstandards/sa8000-social-accountability-international-sai/>, zuletzt geprüft am 23.01.2020.

Lawson, S. (2014): Illegal Logging in the Democratic Republic of the Congo, revised version (July 2014) (Energy, Environment and Resources EER PP 2014/03). Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (Hg.), 2014. Online verfügbar unter <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/publications/research/201404DRC.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

leder-info.de (2020): Möbelleder. Lederzentrum (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.leder-info.de/index.php/M%C3%B6belleder>.

Lin-Hi, N. (2012): STUDIE ZUMINTERNATIONAL COUNCIL OF TOY INDUSTRIES (ICTI)CARE PROCESS. Universität Mannheim. MISEREOR (Hg.), 2012. Online verfügbar unter https://www.woek.de/fileadmin/user_upload/downloads/publikationen/fairspielt/lin-hi_2012_studie_zum_icti_care_process.pdf, zuletzt geprüft am 10.02.2020.

Manhart, A.; Schleicher, T. (2013): Conflict minerals, An evaluation of the Dodd-Frank Act and other resource-related measures. Öko-Institut e.V (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.oeko.de/oekodoc/1809/2013-483-en.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Manufacturers.com (2021): Verified Taiwan and China Toner Cartridge Manufacturers & Toner Cartridge Suppliers. Online verfügbar unter <http://www.manufacturers.com.tw/office/toner-cartridge.html>.

Marx, A.; Cuypers, D. (2010): Forest certification as a global environmental governance tool, What is the macro-effectiveness of the Forest Stewardship Council? In: *Regulation & Governance* 4 (4), S. 408–434. DOI: 10.1111/j.1748-5991.2010.01088.x.

Meyer, C. (2018): H&M unter Druck: Mitarbeiter beschwerten sich über schlechte Arbeitsbedingungen, Business Insider. Online verfügbar unter <https://www.businessinsider.de/wirtschaft/hm-unter-druck-mitarbeiter-beschwerten-sich-ueber-schlechte-arbeitsbedingungen-2018-10/>, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

MISEREOR (2015): Genug? Gerecht? Gesund? Globale Agrarmärkte und die Zukunft lokaler Ernährungssysteme. MISEREOR (Hg.). Online verfügbar unter https://www.misereor.de/informieren/publikationen?tx_infothek_list%5B%40widget_0%5D%5BcurrentPage%5D=24&tx_infothek_list%5Bcontroller%5D=Product&tx_infothek_list%5BlastCUID%5D=26829&tx_infothek_list%5BlastProductUId%5D=321&cHash=847a96dc48f077c406a556dfc4d3d15b#c26829p321, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Mittal, R.; Blokhuis, L.; Shima, M.; Ju, W.; Perez-Lopez, J. (2018): Assessing forced Labour Risks in the Palm Oil Sector in Indonesia and Malaysia, A research report by the Fair Labor Association for The Consumer Goods Forum. Fair Labour Association (Hg.). Online verfügbar unter https://www.theconsumergoodsforum.com/wp-content/uploads/2018/11/201811-CGF-FLA-Palm-Oil-Report-Malaysia-and-Indonesia_web.pdf, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

Mongabay (2017): Investigation reveals slave labor conditions in Brazil timber industry. Mongabay (Hg.). Online verfügbar unter <https://news.mongabay.com/2017/03/investigation-reveals-slave-labor-conditions-in-brazils-timber-industry/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Motorolasolutions (2020): Official Website of Motorola Solutions. Online verfügbar unter <https://www.motorolasolutions.com/static/promo-inline/corporate-responsibility/index.html>, zuletzt geprüft am 15.01.2020.

Murmura, F.; Bravi, L.; Palazzi, F. (2017): Evaluating companies' commitment to corporate social responsibility: Perceptions of the SA 8000 standard. In: *Journal of Cleaner Production*, S. 1406–1418. Online verfügbar unter <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0959652617315019?via%3Dihub>, zuletzt geprüft am 27.01.2020.

Obidzinski, K.; Adriani, R.; Komarudin, H.; Andrianto, A. (2012): Environmental and Social Impacts of Oil Palm Plantations and their Implications for Biofuel Production in Indonesia, 2012. Online verfügbar unter http://www.cifor.org/publications/pdf_files/articles/AObidzinski1201.pdf, zuletzt geprüft am 14.08.2019.

Observatory of Economic Complexity (2017): Where does India export Raw Cotton to? Observatory of Economic Complexity (Hg.). Online verfügbar unter https://oec.world/en/visualize/tree_map/hs92/export/ind/show/5201/2017/, zuletzt geprüft am 19.12.2019.

OECD (2016): OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten: Dritte Ausgabe. Online verfügbar unter <http://www.oecd.org/corporate/mne/mining.htm>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

OECD (2020): Official Website of the OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas. Online verfügbar unter <http://mneguidelines.oecd.org/mining.htm>.

ÖKO-TEST (2017): 22 Bananenmarken im Test, Fair gewinnt. ÖKO-TEST (Hg.). Online verfügbar unter https://www.oekotest.de/essen-trinken/22-Bananenmarken-im-Test_110526_1.html, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

ÖKO-TEST (2018): Schadstoffe in Spielzeug: Jedes fünfte Spielzeug aus Weichplastik verstößt gegen das Gesetz. Kategorie: Kinder und Familie, 07.05.2018. ÖKO-TEST (Hg.). Online verfügbar unter https://www.oekotest.de/kinder-familie/Schadstoffe-in-Spielzeug-Jedes-fuenfte-Spielzeug-aus-Weichplastik-verstoest-gegen-das-Gesetz_600577_1.html, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Omelchuck, J.; Katz, J.; Salazar, V.; Elwood, H.; Rifer, W. (2006): The Implementation of EPEAT: Electronic Product Environmental Assessment Tool The Implementation of an Environmental Rating System of Electronic Products for Governmental/Institutional Procurement. Institute of Electrical and Electronics Engineers (Hg.). Online verfügbar unter <https://ieeexplore.ieee.org/abstract/document/1650042>, zuletzt geprüft am 16.01.2020.

Orzes, G.; Jia, F.; Sartor, M.; Nassimbeni, G. (2017): Performance implications of SA8000 certification. In: *Int Jrrnl of Op & Prod Mngemnt* 37 (11), S. 1625–1653. DOI: 10.1108/IJOPM-12-2015-0730.

Oxfam Deutschland (2016): Süße Früchte, bittere Wahrheit. Oxfam Deutschland (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.oxfam.de/ueber-uns/publikationen/suesse-fruechte-bittere-wahrheit>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Pasquinelli, I. (27.07.2012): Brazil's textile industry: a world of untapped potential. In: *The Guardian*, 27.07.2012. Online verfügbar unter <https://www.theguardian.com/sustainable-business/blog/brazil-textile-industry-potential>, zuletzt geprüft am 03.01.2019.

Patel, J. (2011): Horror of white Clouds, Case Studies of Accidents in Cotton Ginning Factories. PRAYAS Centre for Labor Research & Action (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.clra.in/files/documents/HORROR-OF-WHITE-CLOUDS-Accidents-in-cotton-ginning-factories.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Patel, J. (2017): Labour Conditions in Surat Textile Industry. Vadodara, 2017.

Pattberg, P. (2005): What Role for Private Rule-Making in Global Environmental Governance?, Analysing the Forest Stewardship Council (FSC). In: *Int Environ Agreements* 5 (2), S. 175–189. DOI: 10.1007/s10784-005-0951-y.

Patton, D. (12.01.2016): Xinjiang cotton at crossroads of China's new Silk Road. Online verfügbar unter <https://www.reuters.com/article/us-china-xinjiang-cotton-insight-idUSKCN0UQ00320160112>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

PEFC (2015): PEFC INTERNATIONAL STANDARD, Requirements for PEFC scheme users. Chain of Custody of Forest Based Products - Requirements. Online verfügbar unter http://pefc.ie/wp-content/uploads/2018/03/PEFC_ST_2002-2013_CoC_standard_2013-05-24.pdf, zuletzt aktualisiert am 28.01.2019.

PEFC (2020): Official Website of the PEFC-Label. Programme for the Endorsement of Forest Certification (Hg.). Online verfügbar unter <https://pefc.org>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

PETA Deutschland e.V. (2019): Leder: Tiere zahlen mit ihrer Haut und ihrem Leben. PETA Deutschland e.V. (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.peta.de/themen/Leder>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Pfliegl, J. (2018): Fair Wear Foundation – faire Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion. Utopia (Hg.). Online verfügbar unter <https://utopia.de/siegel/fair-wear-foundation/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Phillips, T. (26.07.2019): Bolsonaro poses gravest threat in decades, Amazon tribes say. In: *Guardian*. 2019, 26.07.2019. Online verfügbar unter <https://www.theguardian.com/world/2019/jul/26/bolsonaro-amazon-tribes-indigenous-brazil-dictatorship>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Pieper, A. (2018a): Arbeitsrechte in der Informalität. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), 2018. Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-17%20Arbeitsrechte%20in%20der%20Informalit%C3%A4t.%20HeimarbeiterInnen%20und%20die%20Internationale%20Arbeitsorganisation.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Pieper, A. (2018b): Gute Güte, Gütezeichen, Multi-Stakeholder- und Sektorinitiativen in der Schuh- und Lederproduktion. Unter Mitarbeit von Prinz, J.; Hegger, K.; Wulf, P.; Janda, L.; Hinzmann, B. et al. Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Inkota Netzwerk und Südwind - Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), 2018. Online verfügbar unter <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2019/2019-04%20Gute%20Guete%20-%20Guetezeichen%20MSI%20und%20Sektorinitiativen.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Pieper, A. (2019): Mit Sicherheit fair?, Öffentliche Beschaffung von Sicherheitsschuhen - ein Siegelvergleich. Bonn, 2019. Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/publikationen-402.html>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

Pieper, A.; Putri, P. (2017): Zwei Paar Schuhe? Indonesische Lederschuhproduktion und Arbeitsrechte. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), 2017. Online verfügbar unter <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2017/2017-04%20Zwei%20Paar%20Schuhe.%20Indonesische%20Lederschuhproduktion%20u.%20Arbeitsrechte.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Pieper, A.; Xu, F. (2016): Tricky Footwork. The Struggle for Labour Rights in the Chinese Footwear Industry. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), 2016. Online verfügbar unter <http://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2016/2016-10%20Tricky%20Footwork.%20The%20struggle%20for%20Labour%20Rights%20in%20the%20Chinese%20Footwear%20Industry.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Prakash, B. (2010): Chinese Consumer Electronic Factory Conditions, Teluglobe. Online verfügbar unter <https://www.teluglobe.com/inthenews/business/chinese-consumer-electronic-factory-conditions>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Prakash, S.; Manhart, A. (2010): Socio-economic assessment and feasibility study on sustainable e-waste management in Ghana. Unter Mitarbeit von Amoyaw-Osei, Y. und Opoku Agyekum, O. Öko-Institut e.V. (Hg.). Freiburg, August 2010. Online verfügbar unter <https://www.oeko.de/oekodoc/1057/2010-105-en.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

PRAYAS Centre for Labor Research & Action (Hg.) (2019): Child Labor in BT Cottonseed Production in North Gujarat and South Rajasthan, Development's forgotten Children. Ahmedabad, 2019.

PRAYAS Centre for Labor Research and Action (2012): Investigating Incidence of Child Labor in Cotton Ginning Factories of Gujarat. PRAYAS Centre for Labor Research and Action (Hg.). Online verfügbar unter <https://laborrights.org/sites/default/files/publications-and-resources/Child%20Labor%20in%20Cotton%20Ginning%20Report.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

Raaj, V.; Prasad, S. K.; Pieper, A. (2016): Walk a Mile in Their Shoes, Workers' Rights Violations in the Indian Leather and Footwear Industry. SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene (Hg.), August 2016. Online verfügbar unter <http://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2016/2016-33%20Walk%20a%20mile%20in%20their%20shoes.%20Workers%E2%80%98Rights%20Violations%20in%20the%20Indian%20Laether-%20and%20Footwear%20Industry.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Rainforest Alliance (2020): 2020 Zertifizierungsprogramm der Rainforest Alliance. Rainforest Alliance (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/business/de/nachhaltige-landwirtschaft/farm-zertifizierung/2020-zertifizierungsprogramm-der-rainforest-alliance/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Rainforest Alliance (Hg.) (2019a): Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard, APPLICABLE FOR MEDIUM-LARGE FARMS. Draft Standard V2.0 –For external consultation (June 2019), 2019. Online verfügbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/business/wp-content/uploads/2019/06/draft-medium-large-agriculture-standard-v2.pdf>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Rainforest Alliance (Hg.) (2019b): Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard, APPLICABLE FOR SMALLHOLDERFARMS. Draft Standard V2.0, 2019. Online verfügbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/business/wp-content/uploads/2019/06/draft-smallholder-agriculture-standard-v2.pdf>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

Rainforest Alliance (o.J.): Offizielle Website. Rainforest Alliance (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.rainforest-alliance.org/>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

RBA (2020): RBA Website. RBA (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.responsiblebusiness.org/vap/about-vap/>, zuletzt geprüft am 31.01.2020.

Resolve (2020): Solutions for Hope - Official Website. Online verfügbar unter <https://www.resolve.ngo/site-solutionsforhope/default.htm?RD=1>, zuletzt geprüft am 15.01.2020.

RSB (2019): RSB Website. RSB (Hg.). Online verfügbar unter <https://rsb.org/the-rsb-standard/about-the-rsb-standard/>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

RSPO (2017): Can companies in the supply chain claim that they source RSPO NEXT palm oil? RSPO (Hg.), zuletzt aktualisiert am <https://askrspo.force.com/s/article/Can-companies-in-the-supply-chain-claim-that-they-source-RSPO-NEXT-palm-oil>, zuletzt geprüft am 11.12.2019.

RSPO (2019): RSPO Website. RSPO (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.rspo.org/about>, zuletzt geprüft am 11.11.2019.

RSPO (Hg.) (2015): RSPO NEXT, 2015. Online verfügbar unter <https://www.rspo.org/certification/rspo-next>, zuletzt geprüft am 10.12.2019.

RSPO (Hg.) (2016): Eligibility and Application Framework RSPO NEXT, 2016. Online verfügbar unter <https://www.rspo.org/certification/rspo-next>, zuletzt geprüft am 10.12.2019.

Rubik, F.; Brunn, A. von; van der Kaus, K.; Seiler, P. (2020): Erweiterte Integration sozialer Aspekte im Umweltzeichen Blauer Engel, Ergebnisse einer Hersteller- und Verbraucherbefragung. Umweltbundesamt (Hg.). Dessau-Roßlau, Juni 2020. Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/erweiterte-integration-sozialer-aspekte-im>.

Rüttiger, L.; Griestopund, L.; Heidegger, J. (2015a): ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi). Umweltbundesamt (Hg.). Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_kurzsteckbrief_itsci_final.pdf, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Rüttiger, L.; Wittmer, D.; Scholl, C.; Bach, A. (2015b): OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, OECD-Leitlinien für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Mineralienaus Konflikt- und Hochrisikogebieten, 2015. Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/steckbrief_oecd_final.pdf.

Ruyschaert, D. (2016): The Impact of Global Palm Oil Certification on Transnational Governance, Human Livelihoods and Biodiversity Conservation (Policy Matters, Issue 21 - September 2016). IUCN Commission on environmental, economic and social policy (Hg.), 2016. Online verfügbar unter <https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/Policy%20Matters%20-%20Issue%2021.pdf#page=46>, zuletzt geprüft am 12.11.2019.

Santos, G.; Murmura, F.; Bravi, L. (2017): SA 8000 as a Tool for a Sustainable Development Strategy (Corporate Social Responsibility and Environmental Management), 2017. Online verfügbar unter <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/csr.1442>, zuletzt geprüft am 28.01.2020.

Sawmill-Database (2019): The Sawmill-Database. Sawmill-Database (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.sawmilldatabase.com/statistics.php>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Schepers, D. H. (2010): Challenges to Legitimacy at the Forest Stewardship Council. In: *J Bus Ethics* 92 (2), S. 279–290. DOI: 10.1007/s10551-009-0154-5.

Schleicher, T.; Hilbert, I.; Manhart, A.; Hennenberg, K.; Ernah; Vidya, S.; Fakhriya, I. (2019a): Production of Palm Oil in Indonesia, 2019. Online verfügbar unter <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/BioMacht-palm-oil-report.pdf>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Schleicher, T.; Ziga-Abortta, F.; Hennenberg, K. (2019b): Due Diligence, Certification and Legality Verification of Timber from the DR Congo, Country-focused commodity analysis in the context of the Bio-Macht project, 2019. Online verfügbar unter <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/BioMacht-timber-report-drc.pdf>.

Schluep, M.; Spitzbart, M.; Blaser, F. (2015): Dismantling Guide for IT - Equipment, 2015.

Schulz, S. C. (2018): TCO-Siegel: Das strenge IT-Label aus Schweden. Online verfügbar unter <https://utopia.de/siegel/tco-siegel-das-strenge-it-label-aus-schweden/>, zuletzt geprüft am 15.01.2020.

Shahbandeh, M. (2019): Cotton production by country worldwide in 2018/2019. Statista (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.statista.com/statistics/263055/cotton-production-worldwide-by-top-countries/>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Siegelklarheit (2019): Siegelklarheit. Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/home>, zuletzt geprüft am 17.12.2019.

- Siegelklarheit (2020a): Business Social Compliance Initiative (BSCI). Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/business-social-compliance-initiative-bsci-5>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Siegelklarheit (2020b): Fairtrade Textile Production. Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/fairtrade-textile-production-470>, zuletzt geprüft am 11.01.2020.
- Siegelklarheit (2020c): Fairtrade-Baumwolle. Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/fairtrade-baumwolle-288>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Siegelklarheit (2020d): GOTS (Global Organic Textile Standard). Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/gots-global-organic-textile-standard-30>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Siegelklarheit (2020e): Rainforest Alliance. Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/rainforest-alliance-62>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.
- Siegelklarheit (o.J.a): Fair Wear Foundation (FWF). Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/fair-wear-foundation-fwf-19>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Siegelklarheit (o.J.b): IVN Naturleder. Siegelklarheit (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.siegelklarheit.de/ivn-naturleder-564>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.
- Smolka, G. (2020): Sozialkriterien im Blauen Engel, Kurzbericht. Umweltbundesamt (Hg.). Dessau-Roßlau, 2020.
- Social Accountability International (2020): SAI Website. Social Accountability International (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.sa-intl.org/>, zuletzt geprüft am 21.01.2020.
- Solidaridad; WWF; Pesticide Action Network UK (Hg.) (2017): SUSTAINABLE COTTON RANKING 2017, ASSESSING COMPANY PERFORMANCE, 2017. Online verfügbar unter http://mobil.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publicationen-PDF/Report_Sustainable_Cotton_Ranking_2017.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Spengler, L.; Jepsen, D.; Zimmermann, T.; Wichmann, P. (Hg.) (2020): Product sustainability criteria in ecolabels: a complete analysis of the Blue Angel with focus on longevity and social criteria. *International Journal of Life Cycle Assessment* 2020 (25: 936-946): Springer Nature.
- Spring, J. (2019): Brazil's indigenous people swear to fight for Amazon 'to last drop of blood'. Reuters. Online verfügbar unter <https://www.reuters.com/article/us-brazil-environment-wildfires-tribe/brazils-indigenous-people-swear-to-fight-for-amazon-to-last-drop-of-blood-idUSKCN1VD1WO>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.
- Statista (2019a): Ausfuhrmenge der größten Exportländer für Industrierundholz weltweit im Jahr 2017 (in 1.000 Kubikmeter). Statista (Hg.). Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/272102/umfrage/wichtigste-exportlaender-fuer-rundholz-weltweit/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.
- Statista (2019b): Welches dieser Prüf- und Gütesiegel aus dem Bereich Bekleidung und Mode kennen Sie bzw. vertrauen Sie? Statista (Hg.). Online verfügbar unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1021787/umfrage/bekanntheitsgrad-von-guetesiegeln-bei-bekleidung-in-deutschland/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.
- Steelonthenet (2020): Steel Demand by Consuming End-Use Industry, 2020. Online verfügbar unter <https://www.steelonthenet.com/consumption.html>.
- Steinmetz, V. (30.07.2019): Erst Lager, dann Zwangsarbeit, Wie China Uiguren unterdrückt. In: *Spiegel Online*. 2019, 30.07.2019. Online verfügbar unter <https://www.spiegel.de/politik/ausland/china-unterdrueckt-uiguren-erst-lager-dann-zwangsarbeit-a-1279620.html>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.
- Stiftung Warentest (2019): Siegel für nachhaltige Kleidung startet mit 27 Firmen. Stiftung Warentest (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.test.de/Gruener-Knopf-Siegel-fuer-nachhaltige-Kleidung-startet-mit-27-Firmen-5514745-0/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Stotz, L. (2015): Pakistan Country Report 2015, An overview of the garment and textile industry in Pakistan. Clean Clothes Campaign (Hg.). Online verfügbar unter <https://cleanclothes.org/resources/publications/factsheets/pakistan-country-report-2-2015.pdf>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Students and Scholars Against Corporate Misbehaviour (2016): Reality Behind Brands' CSR Hypocrisy: An Investigative Report on China Suppliers of ZARA, H&M, and GAP. Students and Scholars Against Corporate Misbehaviour (Hg.). Online verfügbar unter <http://sacom.hk/wp-content/uploads/2018/11/Zara-HM-and-GAP-Full-report.pdf>, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Swisspeace (2013): Manual Conflict Sensitivity Due Diligence. Online verfügbar unter <https://www.swisspeace.ch/assets/projects/downloads/c7743ed756/Manual-for-Conflict-Sensitivity-Due-Diligence-in-the-Congo-Basin-2013.pdf>.

TCO Certified: TCO Certified. TCO Certified (Hg.). Online verfügbar unter <https://tcocertified.com/>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Tenaganita & PAN Asia and the Pacific (Hg.) (2002): Poisoned and silenced, A Study of Pesticide Poisoning in the Plantations, 2002. Online verfügbar unter https://www.publiceye.ch/fileadmin/doc/Pestizide/2002_EvB_Poisoned-and-Silenced.pdf, zuletzt geprüft am 24.10.2019.

Textile Network (2017): GOTS Biobaumwolle aus Indien in der Kritik. Textile Network (Hg.). Online verfügbar unter <https://textile-network.de/de/Technische-Textilien/Fasern-Garne/GOTS-Biobaumwolle-aus-Indien-in-der-Kritik>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Textilwirtschaft (Hg.) (2019): Die größten deutschen Modemarken 2017, 2019. Online verfügbar unter <https://www.textilwirtschaft.de/news/media/13/Rangliste-2017-pdf-120458.pdf>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

The Swedish Confederation of Professional Employees: TCO. The Swedish Confederation of Professional Employees (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.tco.se>, zuletzt geprüft am 14.01.2020.

Timber Processing (2019): China's Sawmill Industry Seeing Rapid Growth. Timber Processing (Hg.). Online verfügbar unter <http://www.timberprocessing.com/chinas-sawmill-industry-seeing-rapid-growth/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Tollefson, C.; Gale, F.; Haley, D. (2008): Setting the Standart, Certification, Governance, and the Forest Stewardship Council. Vancouver: UBC Press. Online verfügbar unter <https://books.google.de/books?id=pDj2EgnFiHgC&lpg=PR5&ots=R5l6mijWc6&dq=Forest%20Stewardship%20Council&lr&hl=de&pg=PP1#v=onepage&q=Forest%20Stewardship%20Council&f=false>, zuletzt geprüft am 16.01.2020.

TÜV Rheinland (Hg.) (o.J.): Fragen und Antworten zum amfori BSCI-Audit, o.J. Online verfügbar unter <https://www.tuv.com/content-media-files/master-content/services/systems/0397-tuv-rheinland-bsci-auditing/tuv-rheinland-bsci-audit-faq-de.pdf>, zuletzt geprüft am 13.02.2020.

TÜV Süd (2020): Was beinhaltet der Standard SA8000®? TÜV Süd (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.tuvsud.com/de-de/dienstleistungen/auditierung-und-zertifizierung/pruefzeichenubersicht/sa8000>, zuletzt geprüft am 12.02.2020.

U.S. Department of State (2018): Trafficking in Persons Report. U.S. Department of State (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.state.gov/documents/organization/282798.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

UBA (2015a): ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi), UmSoRes Steckbrief. Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_kurzsteckbrief_itsci_final.pdf.

UBA (2015b): UmSoResS Steckbrief, Solutions for Hope Project (SfH). Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_steckbrief_sfh_finale_version.pdf.

Umweltbundesamt (2015): Wasch- und Reinigungsmittel. Umweltbundesamt (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/wasch-reinigungsmittel>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

Umweltbundesamt (2016): Schwerpunkte 2016: Der Preis der Schönheit / Geld und Umwelt / Nachhaltiger Konsum, Jahrespublikation des Umweltbundesamtes. Umweltbundesamt (Hg.). Online verfügbar unter https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/2546/publikationen/sp2016_web.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2019.

University of California - Davis (2016): Why insect pests love monocultures, and how plant diversity could change that. ScienceDaily (Hg.), 12.10.2016. Online verfügbar unter <https://www.sciencedaily.com/releases/2016/10/161012134054.htm>, zuletzt geprüft am 24.10.2019.

USGS (2013): United States Geological Survey: An exploration in mineral supply chain mapping using tantalum as an example. Online verfügbar unter <http://pubs.usgs.gov/of/2013/1239/pdf/ofr2013-1239.pdf>.

Utopia (2018a): Fair for Life: Siegel mit hohen Fair Trade-Standards. Utopia (Hg.). Online verfügbar unter <https://utopia.de/siegel/fair-for-life-siegel-mit-hohen-fair-trade-standards/>, zuletzt geprüft am 07.01.2020.

Utopia (2018b): TCO-Siegel: Das strenge IT-Label aus Schweden. Utopia (Hg.). Online verfügbar unter <https://utopia.de/siegel/tco-siegel-das-strenge-it-label-aus-schweden/>, zuletzt geprüft am 31.01.2020.

Utopia (Hg.) (2019): LOST IN LABEL?, Welchen Siegeln bewusste Konsumenten am meisten vertrauen. Insights aus Utopia.de, 2019. Online verfügbar unter <https://i.utopia.de/sales/utopia-siegel-studie-lost-in-label-2019.pdf>, zuletzt geprüft am 11.02.2020.

van 't Klooster, M. (2018): The Chinese Furniture Industry. 1421-Consulting (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.1421.consulting/2019/03/the-chinese-furniture-industry/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

VCI (Hg.) (2018): Nutzung von Palm(kern)öl in der chemischen Industrie, Faktenpapier des VCI, 2018. Online verfügbar unter <https://www.vci.de/langfassungen/langfassungen-pdf/2018-02-16-vci-faktenpapier-nutzung-palmoel-palmkernoel-chemische-industrie.pdf>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.

ver.di (Hg.) (2013): Die Arbeitsbedingungen im Post- und Logistiksektor, Ergebnisse einer DGB-Index-Gute-Arbeit-Befragung von ver.di-Mitgliedern des Fachbereichs Postdienste, Speditionen und Logistik, 2013. Online verfügbar unter <https://psl.verdi.de/++file++5a02cfb9f1b4cd2409df9315/download/die-arbeitsbedingungen-im-post-und-logistiksektor.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Verbraucherinitiative (2020): Vergleichsplattform Label Online. Die Verbraucherinitiative (Hg.). Online verfügbar unter <https://label-online.de/>, zuletzt geprüft am 31.01.2020.

Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (Hg.) (2019): Der Grüne Knopf wird angenäht, Stellungnahme des Verbraucherzentrale Bundesverbands e.V. (vzbv) zur Einführung des Grünen Knopfs (GK) und der Gewährleistungsmarkensatzung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2019. Online verfügbar unter https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2019/09/06/19-09-03_bmz_vzbv_stellungnahme_gruenerknopf.pdf, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Verein humanrights.ch (2019): Das Schweizer Menschenrechtsportal. Verein humanrights.ch (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.humanrights.ch/de/service/laenderinfos/china/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Villegas, P. (2014): Mexico Targets Gang That Infiltrated the Mining Industry, The New York Times. Online verfügbar unter https://www.nytimes.com/2014/03/05/world/americas/mexico-targets-gang-that-infiltrated-the-mining-industry.html?_r=0, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Voge, A.-K.; Hütz-Adams, F. (2014): Nachhaltiges Palmöl - Anspruch oder Wirklichkeit. Brot für die Welt (Hg.), 2014. Online verfügbar unter https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/analyse_44_palmoel.pdf, zuletzt geprüft am 14.08.2019.

Voller, R. (2019): „Grüner Knopf“: Vielleicht einen Versuch wert. CSR News (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.csr-news.net/news/2019/08/05/gruener-knopf-vielleicht-einen-versuch-wert/>, zuletzt geprüft am 10.01.2020.

Wahab, A. A. B. (2019): Human Rights Anchored in Business: Practice and Challenges in the Palm Oil Sector in Malaysia. In: *Asian International Studies Review* 20 (1), S. 1–20. Online verfügbar unter https://www.researchgate.net/profile/Andika_Wahab/publication/334080199_Human_Rights_Anchored_in_Business_Practice_and_Challenges_in_the_Palm_Oil_Sector_in_Malaysia/links/5d159e5492851cf44051898b/Human-Rights-Anchored-in-Business-Practice-and-Challenges-in-the-Palm-Oil-Sector-in-Malaysia.pdf, zuletzt geprüft am 12.11.2019.

Wee, R. Y. (2017): Top Furniture Exporting Countries. worldatlas (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.worldatlas.com/articles/top-furniture-exporting-countries-2014.html>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

WEED e.V. (2014): The ICT sector in the spotlight, Leverage of public procurement decisions on working conditions in the supply chain. Unter Mitarbeit von Evermann, A. Electronics Watch Consortium, c/o WEED e.V. (Hg.). Berlin, Germany, 2014.

Wirth, O.; Jepsen, D.; Vollmer, A.; Schönheit, E. (2017): Weiterentwicklung Umweltzeichen Blauer Engel 2013-2017, Hintergrundbericht zur Entwicklung einer Vergabegrundlage für die Produktgruppe: Spielzeug (TEXTE 19/2019). Umweltbundesamt (Hg.), März 2017.

Wood, C.; Tetlow, J. (2013): Global Supply Chain Operation in the APEC Region, Case Study of the Electrical and Electronics Industry. Washington CORE. Asia-Pacific Economic Cooperation (Hg.), 2013. Online verfügbar unter <http://publications.apec.org/Publications/2013/07/Global-Supply-Chain-Operation-in-the-APEC-Region-Case-Study-of-the-Electrical-and-Electronics-Indust>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

World Resources Institute (2018): No Better Time for Indonesia's Indigenous Communities to Reclaim Land Rights. World Resources Institute (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.wri.org/blog/2018/02/no-better-time-indonesias-indigenous-communities-reclaim-land-rights>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

World Trade Organization (2018): World Trade Statistical Review 2018. World Trade Organization (Hg.). Online verfügbar unter https://www.wto.org/english/res_e/statis_e/wts2018_e/wts2018_e.pdf, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

WWF Deutschland (2019): Illegaler Holzeinschlag. WWF Deutschland (Hg.). Online verfügbar unter <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/waldvernichtung/illegaler-holzeinschlag/>, zuletzt geprüft am 20.12.2019.

Xinhua (23.10.2018): Across China: Cotton picking lifts Xinjiang locals out of poverty. Urumqi. Online verfügbar unter http://www.xinhuanet.com/english/2018-10/23/c_137552660.htm, zuletzt geprüft am 18.12.2019.

Xiong, X.; Guo, W.; Fang, L.; Zhang, M.; Wu, Z.; Lu, R.; Miyakoshi, T. (2017): Current state and development trend of Chinese furniture industry. In: *J Wood Sci* 63 (5), S. 433–444. DOI: 10.1007/s10086-017-1643-2.

xtranews (2020): Der weltweite Leiterplatten Markt im Überblick. Online verfügbar unter <https://xtranews.de/2020/08/18/der-weltweite-leiterplatten-markt-im-ueberblick-id00206594.html>, zuletzt geprüft am 16.07.2021.

A Analyse von Wertschöpfungsketten und sozialen Brennpunkten

A.1 Textilien

Tabelle 3: Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Textilien

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Design (Design und Auftrag der Produktion)	Deutschland	Die Kollektionsentwicklung (Forschung, Marktanalyse, Design) findet als kapital- und wissensintensive Wertschöpfungsstufe in der Regel in den Industriestaaten statt, in denen die auftraggebenden Unternehmen ihren Sitz haben. Im Fall von Deutschland unterliegen die Arbeitsbedingungen damit deutschem Arbeitsrecht.	Knolle (2006)
Rohstoffgewinnung (Baumwolle: Produktion des Saatguts, Anbau, Ernte, Transport zur Entkörnung)	(1) China (2) Indien (3) Pakistan	<u>China:</u> Kinderarbeit auf kleinen und mittleren Farmen; keine soziale Absicherung der Saisonarbeiter*innen. <u>Indien/Pakistan:</u> Schuldknechtschaft und Kinderarbeit; Diskriminierung von Frauen; fehlende Gewerkschaften; Kinderarbeit in Saatgutproduktion, Anbau und Ernte; Wanderarbeit auch von Kindern; Löhne unterhalb von Mindestlöhnen; schwere Erkrankungen und Todesfälle durch Pestizideinsatz.	<u>China:</u> Xinhua 23.10.2018; Ferenschild (2013) <u>Indien:</u> Ferenschild (2014); Ferenschild (2018); PRAYAS Centre for Labor Research and Action (2012); PRAYAS Centre for Labor Research & Action (2019) <u>Alle:</u> International Labour Office (2016)
Entkörnung (Baumwolle: Industrielle Trennung von Fasern, Samen und Verunreinigungen von Garnen, Transport zur Spinnerei)	(1) China (2) Indien (3) Pakistan	<u>Indien:</u> Kinderarbeit; Wanderarbeit auch von Kindern; keine gewerkschaftliche Interessenvertretung; keine soziale Absicherung der Saisonarbeiter*innen; 12-Stunden-Schichten; Löhne unterhalb von Mindestlöhnen; prekäre Wohnsituation; prekäre Arbeitssicherheit (Unfallgefahr, Atemwegserkrankungen, Lärm, fehlende Schutzkleidung). <u>Pakistan:</u> Kinderarbeit; Wanderarbeit auch von Kindern; Gewerkschaften nicht vorhanden (gelbe bzw. „pocket unions“); informeller und saisonaler Charakter der Arbeit; niedrige Löhne, fehlende soziale Sicherheit, überlange Arbeitszeiten. <u>China:</u> keine Informationen.	<u>Indien:</u> Patel (2011); Ferenschild und Katiyar (2015) <u>Pakistan:</u> Stotz (2015); Chi (2016)

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Spinnerei (Produktion von Garnen aus Fasern und Filamenten, Transport zur Weberei/Strickerei)	(1) Indien (2) China (3) Pakistan	<p><u>Indien:</u> Kinder- und Zwangsarbeit in Tamil Nadu (Sumangali).)</p> <p><u>China:</u> Verlagerung in die autonome Region Xinjiang (Baumwoll-Hub und Konfliktregion), dadurch Risiko der Zwangsarbeit, durch uigurische Bevölkerung.</p> <p><u>Pakistan:</u> Unterdrückung freier Gewerkschaften; Zwangsarbeit im Textilsektor; Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz; niedrigste Löhne in der Textilproduktion, teilweise nicht ausbezahlt; keine soziale Absicherung; kein Gesundheitsschutz; problematische Arbeits- und Gebäudesicherheit; keine geschlechtsgetrennten Toiletten</p> <p><u>Alle:</u> Fehlender Gesundheitsschutz (Atemwegserkrankungen, Lärm, fehlende Schutzkleidung); Gesundheitsrisiken bei Verarbeitung synthetischer Fasern (Brustkrebs, Fehlgeburten); Hitze, Lärm; Feuergefahr.</p>	<p><u>Indien:</u> Ferenschild und Katiyar (2015); Ferus-Comelo (2016)</p> <p><u>China:</u> Patton (12.01.2016); Steinmetz (30.07.2019); Gulveren (2018)</p> <p><u>Pakistan:</u> Stotz (2015)</p> <p><u>Alle:</u> BUND (2019); Babel und Tiwari (2014)</p>
Weberei, Strickerei (Produktion von Web- und Strickstoffen; Veredelung integriert oder Transport zur Veredelung)	(1) China (2) Indien (3) Türkei	<p><u>China:</u> fehlende Gewerkschaftsfreiheit; Mindestlohn nicht existenzsichernd.</p> <p><u>Indien (Bsp. Surat):</u> Gewerkschaften nicht vorhanden; Diskriminierung von Wanderarbeiter*innen, kein Mindestlohn; 12-Stunden-Schichten; gesundheitliche Risiken (Lärm; Arbeitsunfälle, zum Teil tödlich); informelle Arbeit.</p> <p><u>Türkei:</u> Diskriminierung von Frauen; Zunahme von Kinderarbeit im Textilsektor seit Fluchtbewegung aus Syrien; 70 Prozent der Beschäftigung im Sektor ist nicht-registriert, dadurch Behinderung gewerkschaftlicher Organisierung; Beschäftigung von syrischen Flüchtlingen ohne Arbeitserlaubnis auch im Textilsektor; oft fehlen gesetzlich vorgeschriebene Kinderbetreuungen in Fabriken mit mehr als 150 Frauen; nicht-registrierte Beschäftigungen, insbesondere von Frauen; Mindestlohn nicht existenzsichernd, dadurch exzessive Überstunden; hohe Zahl an Arbeitsunfällen, auch mit Todesfolge; geringer Kündigungsschutz durch großen Anteil informeller Beschäftigung.</p> <p><u>Alle:</u> Sturzgefahr durch Objekte (Maschinenteile, Öl oder Wasserlachen) auf dem Boden; Verletzungsgefahr durch Maschinen und sich wiederholende Bewegungen (repetitive motion trauma oder repetitive strain injury syndrome); Lärm; Atemwegserkrankungen durch Faserstaub in der Luft; Feuergefahr.</p>	<p><u>China:</u> Ferenschild und Schniewind (2016)</p> <p><u>Indien:</u> Patel (2017); Ferenschild (2016)</p> <p><u>Türkei:</u> Fair Wear Foundation (2016)</p> <p><u>Alle:</u> Babel und Tiwari (2014)</p>
Veredelung (Färben, Drucken, Ausrüsten;	(1) China (2) Indien	<p><u>Zusätzlich zu den Risiken, die schon für Weberei und Strickerei genannt wurden:</u> besondere Gesundheitsrisiken vor allem für langjährig Beschäftigte; Atemprobleme bei langfristiger</p>	<p>Ahmed et al. (2004); Babel und Tiwari (2014)</p>

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Rücktransport zur Weberei/Strickerei oder zur Konfektionierung)	(3) Türkei	Arbeit in Färbereien durch Farbpartikel in der Luft; Risiken durch Emissionen in die Innenraumluft und durch Kontakt mit gesundheitsgefährdenden Chemikalien; unsachgemäße Lagerung und Handhabung gefährlicher Chemikalien; fehlendes Training im Umgang; fehlende Schutzkleidung; Umgang mit leicht entflammaren, explosiven Stoffen; allergische Reaktionen; starke Hitze (in der Fabrik und bei Arbeiten am Kesselhaus); Fluchtwege zugestellt; schlechte bzw. keine sanitäre Versorgung (Wasser und Toiletten) in Zeltunterkünften für Wanderarbeiter*innen, insbesondere bei Nebeneinrichtungen.	
Konfektionierung (Zuschneiden, Nähen, Verpacken; Transport in lokalen Handel oder Export auf internationale Märkte)	(1) China (2) Bangladesch (3) Vietnam	<p><u>China</u>: Risiko der Gefängnisarbeit; Diskriminierung von Schwangeren; Kinderarbeit, da nicht ausreichend erwachsene Arbeitskräfte zu den angebotenen Arbeitsbedingungen gefunden werden; Möglichkeit von Gewerkschaften nahezu unbekannt; Löhne nicht existenzsichernd; Überstunden werden nicht immer bezahlt; Arbeitsprogramme für Student*innen bis zu einem Jahr Dauer bei Bezahlung unterhalb des Mindestlohnes und gesundheitlichen Risiken; Vorenthaltung von Löhnen; Beschäftigung auf informeller oder saisonaler Ebene; regelmäßig exzessive Überstunden und nur 1-4 freie Tage pro Monat. Gesundheitliche Risiken: Übermüdung, Staub, Verletzungen der Finger, Sandblasting (oft an Sublieferanten ausgelagert); Umgang mit giftigen Chemikalien; Notausgänge versperrt.</p> <p><u>Bangladesch</u>: Unterdrückung der Gewerkschaftsfreiheit und des Rechts auf Kollektivverhandlungen, geschlechtsspezifische Diskriminierung (Löhne für Frauen niedriger, sexuelle Belästigung); Kinderarbeit bei Sub-Lieferanten; Überstunden sind nicht freiwillig und exzessiv (mehr als 60 Arbeitsstunden pro Woche nicht unüblich); Mindestlöhne nicht existenzsichernd; Unterschreitung von Mindestlöhnen; Gebäudesicherheit verbessert, aber Gesundheits-Risiken bei Trinkwasserversorgung, Sicherheitskleidung, hygienischen Toiletten, Belüftung und Beleuchtung.</p> <p><u>Vietnam</u>: Verletzung der Vereinigungsfreiheit; geschlechtsspezifische Diskriminierung; Mindestlohn nicht existenzsichernd; nicht korrekte Bezahlung von Überstunden; Gesundheitliche Risiken: Umgang mit gefährlichen Substanzen; fehlende Arbeitsschutzkleidung.</p> <p><u>Alle</u>: Lärm, Hitze, Hautirritationen durch Chemie in Textilien.</p>	<p><u>China</u>: Fair Wear Foundation (2013); Ferenschild und Schäfer (2012); Students and Scholars Against Corporate Misbehaviour (2016)</p> <p><u>Bangladesch</u>: Fair Wear Foundation (2015)</p> <p><u>Vietnam</u>: Chi (2016); BetterWork (2019); Ferenschild und Schniewind (2016)</p> <p><u>Alle</u>: Babel und Tiwari (2014)</p>

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Handel (stationärer und Online-Verkauf; bei stationärem Handel Distribution auf Filialen; bei Online-Handel Transport zum/zur KundIn)	Deutschland	<p><u>Stationärer Handel</u>: Geringfügige Beschäftigung im stationären Handel: work on demand, niedrige Löhne, Kurzzeitbeschäftigung; Behinderung gewerkschaftlicher Organisation; Gesundheitsrisiken durch Ausdünstungen der Textilien (insbesondere beim Auspacken).</p> <p><u>Online-Handel (Transport)</u>: niedrige Löhne; großer Termindruck; Heben schwerer Lasten.</p>	Meyer (2018); ver.di (2013)
Gebrauch (Nutzung und Pflege der Textilien; Transport zu Entsorgung)	Deutschland	u.a. Allergien, aber abgesehen vom teils kommerziellen, teils durch gemeinnützige Organisationen organisiertem Transport zur Entsorgung keine arbeitsbezogene Relevanz.	Allergieinformationsdienst (2017)
Entsorgung (z.B. Altkleidersammlung, Sortierung, Export; Transport in Exportmärkte)	Deutschland Pakistan Tunesien Türkei Sub-Sahara-Afrika	<p><u>Deutschland</u>: keine Informationen über Arbeitsbedingungen in Sortieranlagen und Second-Hand-Shops.</p> <p><u>Pakistan, Tunesien, Türkei</u>: keine Informationen.</p> <p><u>Sub-Sahara-Afrika (SSA)</u>: Widersprüchliche Bewertungen zu Zerstörung von lokalen Märkten, Arbeitsplatzverlusten; Altkleiderverarbeitung erfolgt informell; Altkleidermarkt laut Frazer 2008 verantwortlich für 40 Prozent des Rückgangs der Bekleidungsproduktion und 50 Prozent des Rückgangs der Bekleidungsbeschäftigung in Afrika.</p>	<p>Länder: https://comtrade.un.org/data/</p> <p><u>SSA</u>: Calabrese et al. (2017); Katende-Magezi (2017); Frazer (2008)</p>

A.2 Wasch- und Reinigungsmittel

Tabelle 4: Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Wasch- und Reinigungsmittel

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Forschung & Entwicklung (Rezepturenentwicklung)	Deutschland	Keine.	
Rohstoffgewinnung (Aufziehen von Jungpflanzen, Anbau Ölpalmen, Ernte der Palmölfrüchte)	Indonesien, Malaysia Thailand	Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Überstunden, keine existenzsichernden Löhne, unsichere Arbeitsverhältnisse durch Unterauftragsvergabe und Anstellung von Tagelöhnern, Vergiftung durch Agrarchemikalien, Landkonflikte; fehlende Ernährungssicherheit; Verlust Lebensgrundlage indigener Bevölkerung.	Knoke und Inkermann (2015); Amnesty International (2016); Schleicher et al. (2019a); Voge und Hütz-Adams (2014); Obidzinski et al. (2012); Gyamfi (2017); Mittal et al. (2018)
Ölmühle (Verarbeitung von Palmölfrüchten in der Ölmühle, i.d.R. Produktion von Palmöl und Sammlung von Palmkernen)	Indonesien, Malaysia Thailand	Verschmutzung Frischwasservorkommen durch unkontrollierte Entsorgung von Abwässern; fehlender Arbeitsschutz.	Kamyab et al. (2018); Gyamfi (2017)
Verarbeitung der Palmkerne (Weiterverarbeitung von Palmkernen zu Palmkernöl im Crusher)	Indonesien, Malaysia Thailand	Fehlender Arbeitsschutz.	VCI (2018); IndexMundi (2019); IKW (2017); Gyamfi (2017)
Tensidherstellung (Weiterverarbeitung von Palmkernöl in mehreren Produktionsschritten zu Tensiden)	Deutschland	Keine.	
Waschmittelproduktion (Produktion von verkaufsfertigem Waschmittel)	Deutschland	Keine.	

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Handel (Stationärer und online Verkauf)	Deutschland	Teilweise großer Druck und hohe Sollvorgaben für Angestellte im online Versand.	Kramer (22.12.2018)
Gebrauch (Verwendung des Waschmittels für gewerbliche und private Zwecke)	Deutschland	Allergene Duft- und Konservierungsstoffe können gesundheitsschädigend wirken.	Umweltbundesamt (2015)
Abwasserbehandlung (Behandlung des Abwassers in Kläranlagen)	Deutschland	Keine.	

A.3 Spielzeuge

Tabelle 5: Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Spielzeuge

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Produktentwicklung (Design und Auftrag der Produktion)	Deutschland	Keine. Produktsicherheit (beabsichtige Funktionalität und vorgeschriebene Qualitätsstandards)	
Rohstoffgewinnung (Textilien, Holz, Kunststoff, Leder, Kautschuk sowie Metall)	<u>Textilien</u>	Siehe 4.1.	
	<u>Holz</u>	Siehe 4.5.	
	<u>Leder</u>	Siehe 4.5.	
	<u>Naturkautschuk:</u> (1) Indonesien (2) Thailand (3) Malaysia	<p><u>Indonesien:</u> Stark kleinbäuerlich geprägt, extrem niedrige Preise und große Abhängigkeit von Mittelsmännern, Kinderarbeit rückläufig, aber saisonal wahrscheinlich, Grenzen zwischen Helfen und Kinderarbeit fließend. Auf den Plantagen: Mindestlohn teilweise nur durch Überstunden und Wochenendarbeit zu erreichen, überlange Arbeitszeiten, Einsatz von Tagelöhner*innen, Mindestlöhne nicht existenzsichernd.</p> <p><u>Thailand:</u> Stark kleinbäuerlich geprägt, Weltmarktpreise für Latex etwas höher, anhaltend niedrige Preise führen aber auch hier zu niedrigen Einkommen.</p> <p><u>Malaysia:</u> Anzeichen von Schuldknechtschaft und Zwangsarbeit von indonesischen Migrant*innen auf großen Plantagen (einbehaltene Pässe, ausstehende Lohnzahlungen).</p>	Global Witness (2013); Bengtsen (2013); Chanrith et al. (2016); Idi Inclusive Development International (2017); Haustermann und Knoke (2019); U.S. Department of State (2018)

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
		<p>Weitere aufstrebende Produktionsländer (Vietnam, Liberia, Kambodscha, Myanmar): Bei der Anlage von Plantagen kann es zu gewaltsamen Landvertreibungen kommen (gut dokumentiert in Kambodscha und Liberia); Gefahr von (saisonaler) Kinderarbeit.</p> <p><u>Allgemein:</u> Niedrige Löhne, Mindestlohn teilweise nur durch Überstunden und Wochenendarbeit zu erreichen, überlange Arbeitszeiten, Einsatz von Tagelöhner*innen, fehlende soziale Absicherung und keine gewerkschaftliche Interessenvertretung.</p>	
	<p><u>Kunststoffe aus nachwachsenden Rohstoffen:</u> Zuckerrohr (1) Brasilien (2) Thailand (3) Indien</p>	<p>Einsatz gefährlicher Agrochemikalien; Pestizidausbringung durch Flugzeuge belastet auch angrenzende Plantagen und dort lebende Menschen; Arbeitsbedingungen im Zuckerrohranbau extrem hart und meist prekär mit dokumentierten Menschenrechtsverletzungen, inkl. sklavenähnlichen Arbeitsbedingungen; niedrige Löhne, Mindestlöhne oft nur unter extremer Belastung oder Mehrarbeit. Landkonflikte in Brasilien, Einsätze von Militärpolizei gegen Kleinbäuer*innen, auch aus Südostasien, Ostafrika oder Zentralamerika sind Fälle von erzwungenen Umsiedlungen und gewaltsamen Vertreibungen bekannt geworden.</p>	<p>Wirth et al. (2017); MISEREOR (2015)</p>
<p>Erstellung von Vorprodukten: (Produktion und Veredelung von Web- und Strickstoffen, Weiterverarbeitung von Rundholz, Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder, Herstellung von Kautschukblöcken und konzentriertem Latex, Herstellung von Kunststoffgranulat aus Polyethylen)</p>	<p><u>Kautschuk:</u> (1) Indonesien (2) Thailand <u>Zuckerrohr:</u> (3) Brasilien</p>	<p>Siehe 4.1.für Textilien und 4.5. für Holz und Leder.</p> <p><u>Indonesien und Thailand:</u> Über Arbeitsbedingungen in der Weiterverarbeitung für Kautschuk ist wenig bekannt. Löhne in den Fabriken sind höher, aber nicht immer existenzsichernd.</p> <p><u>Brasilien:</u> Über die Arbeitsbedingungen und Sozialstandards in der Weiterverarbeitung von Zuckerrohr zu Polyethylen ist wenig bekannt.</p>	<p>Haustermann und Knoke (2019)</p>
<p>Fertigung: (Produktion aus verschiedenen Vorprodukten:</p>	<p>(1) China (2) Osteuropa (v.a. Tschechien, Polen)</p>	<p><u>China:</u> Exzessive Überstunden mit Arbeitszeiten von 12 bis 13 Stunden am Tag (in der Hochsaison vor Weihnachten sogar bis zu 18 Stunden/Tag oder 175/Monat), dabei Verweigerung mehrerer Pausen, Akkordarbeit, überhöhtes Maß an Leiharbeit in der Hochsaison, Fehlen oder verspätetes Aushändigen von Arbeitsverträgen; keine freien und</p>	<p>Christliche Initiative Romero e.V. (2018); Kühnrich (2016); Kleinert (2018)</p>

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Zuschneiden und Nähen von Textilien und Leder, Holzverarbeitung, verschiedene Formen der Gummi- und Kunststoffverarbeitung)	(3) Indien	<p>unabhängigen Gewerkschaften und Unterdrückung von Streiks, Fehlen eines wirksamen Beschwerdemechanismus; Lohn für eine Standardarbeitswoche nicht existenzsichernd, Lohnabrechnungen schwer nachvollziehbar, Überstunden werden nicht immer (oder nicht nach den gesetzlichen Vorschriften) bezahlt; Fehlen der gesetzlich vorgeschriebenen Sozialversicherungen; Vorenthaltung von Löhnen; nicht ausreichend freie Tage pro Monat. Unwürdige Unterkünfte (überfüllt und unhygienisch); Anstellung von studentischen Arbeitskräften (Pflichtpraktika); Diskriminierung bei der Anstellung, Zeitarbeiter*innen sind vorwiegend Frauen / Wanderarbeiterinnen.</p> <p>Arbeitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz: starke gesundheitliche Belastung durch ungeschütztes Arbeiten mit giftigen Chemikalien, Ausgesetztsein giftiger Dämpfe (z.B. beim Schmelzen von Kunststoffen), Einatmen von Staub und Lackdämpfen, Übermüdung, Lärm; mangelnde Sicherheitstrainings und Schutzkleidung; mangelnder Brandschutz.</p> <p><u>Indien</u>: Niedrige Löhne, wenig weitere Informationen.</p> <p><u>Osteuropa</u>: Mindestlohn nicht existenzsichernd.</p>	
Handel (Stationärer und Online-Verkauf; bei stationärem Handel Distribution auf Filialen; bei Online-Handel Transport zum/zur KundIn)		<u>Online-Handel (Transport)</u> : Niedriges Einkommen; großer Termindruck vor allem in der Vorweihnachtszeit, ggf. Verweis auf Punkt bei den Textilien.	ver.di (2013); Kramer (22.12.2018)
Gebrauch (Nutzung; Transport zu Entsorgung)		Sicherheitsstandards und Grenzwerte für Schadstoffe, wie Phthalat-Weichmacher, kurzkettige Paraffine und/oder Bisphenol A werden immer wieder überschritten.	ÖKO-TEST (2018)
Entsorgung (Entsorgung über kommunale Sammelstellen, Recyclinghöfe und Restmüll)		Keine sozialen/menschenrechtlichen Risiken bekannt.	

A.4 Drucker

Tabelle 6: Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Drucker

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Design (inkl. Forschung und Entwicklung)	Japan, USA, Korea	Keine.	Delautre (2017); Wood und Tetlow (2013)
Rohstoffgewinnung (Abbau von mineralischen Rohstoffen bis zur Schmelze)	<u>3TG</u> ¹⁴⁴ : (1) DR Kongo <u>Stahl / Eisen</u> : (1) China, (2) Russland, (3) Brasilien	<u>3TG</u> : Schwere Menschenrechtsverletzungen durch andauernde Konflikte: Vertreibung, erzwungene Rekrutierung von (Kinder-) Soldaten, sexuelle Gewalt, Plünderungen, zerstörte Güter und Ernten, erpresste Steuern und Wegezölle v.a. im Osten der DR Kongo <u>Stahl / Eisen</u> : Konfliktfinanzierung beim Eisenerzabbau, z.B. in West-Mexiko (Michoacán)	Manhart und Schleicher (2013); International Crisis Group (2013); Graham (01.01.2014); Villegas (2014); Brown et al. (2017)
Komponentenherstellung (Fertigung von Teilen und Komponenten ¹⁴⁵ mit niedrigem und mittlerem Wert, wie z.B. Toner- und Tintenkartuschen etc.)	<u>Toner- und Tintenkartuschen</u> China; Taiwan, Thailand, Malaysia	<u>Toner- und Tintenkartuschen</u> : Risiko der Exposition gegenüber toxischen und schädlichen Chemikalien	(WEED e.V. 2014; Manufacturers.com 2021; Goodada 2021; HP 2021),
Komponentenherstellung (Fertigung von hochwertigen Teilen & Komponenten, insbesondere von Leiterplatten)	<u>Leiterplatten</u> : <u>Südkorea</u> , <u>Taiwan</u> , <u>China/Hong Kong</u> , <u>Singapur</u> , <u>Malaysia</u>	Südkorea: (1) Teilweise niedrige Löhne (je tiefer in die Lieferkette gehend); (2) mangelnder Einfluss der Gewerkschaften. Taiwan: (1) Taiwanesische Arbeiter*innen haben sehr lange Arbeitszeiten, (2) In Taiwan gibt es zwar Gewerkschaften, aber die Arbeitgeber versuchen, ihre Arbeitnehmer an der Gründung von Gewerkschaften zu hindern. (3) Weitere Probleme sind: unzureichender Gesundheitsschutz, niedrige Löhne für einige Arbeitnehmergruppen, schlechte Arbeitsbedingungen und Verträge für	(WEED e.V. 2014), (xtranews 2020)

¹⁴⁴ Tantal, Wolfram, Zinn & Gold

¹⁴⁵ Typologie generisch nach Wood und Tetlow (2013).

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
		<p>Wanderarbeiter sowie die Einstellung von Studenten als "Praktikanten", die manchmal unter dem taiwanesischen Mindestarbeitsalter von 16 Jahren liegen</p> <p>China/Hong Kong: Theoretisch Arbeitsrechte vorhanden, aber in vielen Fällen nicht implementiert; Ausbeutung von Leiharbeiter*innen; Leiharbeiter*innen werden in der Regel schlechter bezahlt als regulär Beschäftigte, sie haben weniger Leistungen und weniger Arbeitsplatzsicherheit. Weitere Arbeitsprobleme in China sind die Ausbeutung von studentischen Arbeitskräften als reguläre Arbeitnehmer*innen, Diskriminierung, überlange Arbeitszeiten, niedrige Löhne und die Verhinderung von Tarifverhandlungen</p> <p>Singapur: (1) Recht auf Vereinigungsfreiheit in der Verfassung Singapurs garantiert, aber nur 16 % der Arbeiter in der Branche sind Gewerkschaftsmitglieder; (2) Nach dem Fabrikgesetz dürfen sich Arbeitnehmer weigern, an einem gefährlichen Arbeitsplatz zu arbeiten. Kommt eine Untersuchung jedoch zu einem anderen Ergebnis bezüglich des Risikos und der Gefahr, hat der Arbeitnehmer kein Recht auf Weiterbeschäftigung, (3) Kein Mindestlohn ist gesetzlich garantiert, (4) Singapur ist einer der wenigen Staaten der Welt, der die Konvention Nr. 189 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) nicht ratifiziert hat, die menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Wanderarbeiter garantiert</p> <p>Malaysia: Diskriminierung von Wanderarbeitnehmer*innen und Beschäftigten bei den sogenannten Agenturen, Fehlen einer vollständigen und ausreichenden Zahlung von Löhnen, fehlender Schutz vor einer jederzeitigen Entlassung und hohe Überstunden, Gesundheitsrisiken durch den Umgang mit giftigen Stoffen mit nicht geeigneter Schutzkleidung und Wegfall von Löhnen bei krankheitsbedingten Abwesenheiten</p>	
<p>Endfertigung (Montage von Druckern als Endgeräte)</p>	<p>v.a. China</p>	<p>extrem niedrige Löhne unter dem Existenzminimum, Überstunden in Spitzenzeiten (ca. 80 Arbeitsstunden pro Woche), Verbot der Teilnahme an Gewerkschaften, Verbänden oder anderen Formen der Mitbestimmung der Arbeitnehmer*innen, Zeitarbeitsverträge, insbesondere bei Wanderarbeitnehmer*innen, kurzfristige Beendigung von Verträgen bei geringer Produktion, Exposition gegenüber toxischen und schädlichen Chemikalien, keine Sozialleistungen und Krankenversicherung und extrem schlechte Unterkünfte und Sanitäranlagen</p>	<p>Prakash (2010), WEED e.V. (2014) Delautre (2017)</p>
<p>Handel (Vermarktung und Vertrieb)</p>	<p>Deutschland</p>	<p>Online-Handel (Transport): niedrige Einkommen (keine Akzeptanz der Flächentarifverträge des Einzel- und Versandhandels); großer Termindruck; heben schwerer Lasten</p>	<p>ver.di (2013)</p>

Stufen (Definition)	Länder	Soziale/Menschenrechtliche Brennpunkte/Risiken	Quellen
Gebrauch (Nutzung und Betrieb der Geräte in Haushalten und Unternehmen)	weltweit	Keine.	
Entsorgung & Recycling (Behandlung der Geräte nach Ende der Lebensdauer in Entwicklungs- und Schwellenländern)	Westafrika, z.B. (1) Ghana, (2) Nigeria (3) andere	Kinderarbeit, geringes Einkommen (unterhalb des Existenzminimums), Gesundheits- und Sicherheitsrisiken durch die offene Verbrennung von Kabeln und Leitungen zur Rückgewinnung von Kupfer	Prakash und Manhart (2010); Atiemo et al. (2016)

A.5 Möbel

Tabelle 7: Tabellarische Zusammenfassung der Prozessstufen sowie der zugeordneten sozialen und menschenrechtlichen Risiken im Bereich Möbel

Stufen (Definition)	Länder	Soziale / Menschenrechtliche Brennpunkte / Risiken	Quellen
Design (Gestaltung der Möbel und Auftrag der Produktion)	Deutschland und Nachbarländer (z.B. Schweden)	<u>Keine.</u>	–
Forstmanagement und –planung (Flächen werden über ein forstliches Planungssystem anhand von Nachhaltigkeitskriterien verwaltet)	weltweit	<u>Kommentar:</u> Großteil des Holzeinschlages weltweit ohne Forstmanagement und –planung (Brennpunkt: illegaler Holzeinschlag, sowohl über unklare Konzessionen als auch über Kleinbäuer*innen (engl. Smallholders))	Rainforest Alliance (o.J.)
Rohstoffgewinnung (Rundholzeinschlag) und Bereitstellung von Infrastruktur in Wäldern mit dem Ziel Holz ernten zu können (z.B. Straßen usw.)	(1) Brasilien (2) Demokratische Republik Kongo (DRK) (3) Indonesien	<u>Länderübergreifend:</u> Zerstörung der Lebensgrundlage der indigenen/lokalen Bevölkerung durch Entwaldung/illegalem Holzeinschlag, Korruption, politische Vetternwirtschaft, Unsicherheit über Landrechte. <u>DRK:</u> Nichteinhaltung von Nutzungsverträgen mit lokalen Gemeinschaften (z.B. Infrastruktur, Bereitstellung von Trinkwasser etc.), Kinderarbeit. <u>Brasilien:</u> Ausstehende Bezahlung von Löhnen oder Bezahlung von nicht existenzsichernden Löhnen, Arbeit ohne hinreichende Schutzausrüstung (wie z.B. eine Schutzbrille, Dienstuniform, Helm, Arbeitstiefel oder Insektenschutzmittel).	<u>DRK:</u> Illegal Logging Portal (2019); Lawson (2014) <u>Indonesien:</u> World Resources Institute (2018); International Union for Conservation of Nature (2019) <u>Brasilien:</u> Phillips (26.07.2019); Spring (2019); Mongabay (2017) <u>Alle:</u> WWF Deutschland (2019); EU FLEGT Facility (2019)
Handel von Rundholz (Handel)	(1) Russland (2) Neuseeland	<i>Im internationalen Handel von Rundhölzern keine Brennpunkte identifiziert</i>	Statista (2019a)

Stufen (Definition)	Länder	Soziale / Menschenrechtliche Brennpunkte / Risiken	Quellen
von gefällten und von Ästen gesäuberten Baumstämmen)	(3) USA (4) Kanada (5) Tschechien		
Sägewerke (Weiterverarbeitung von Rundholz zu Schnittholz sowie Holzwerkstoffe (Sperr- und Furnierholz, Spannplatten)	Nadelholz: (1) USA (2) Canada (3) Russland Nicht-Nadelholz: (1) USA (2) China (z.B. Bambus) (3) Brasilien	<u>Länderübergreifend</u> : Hohe Gesundheitsrisiken durch Holzstäube in Zusammenhang mit nicht ausreichender Schutzausrüstung. <u>China</u> : Allgemeine Sektor übergreifende Problematik der Arbeitnehmerrechte (Versammlungsfreiheit, etc.) <u>Brasilien</u> : Zwangsarbeit, lange Arbeitszeiten, lebensbedrohliche Arbeitsbedingungen, v.a. aufgrund mangelnder Schutzausrüstung)	Sawmill-Database (2019); Timber Processing (2019); European Organisation of the Sawmill Industry (2018) <u>China</u> : Food and Agriculture Organizations of the United Nations (2009); Verein humanrights.ch (2019) <u>Brasilien</u> : Mongabay (2017)
Holzhandel (Internationaler Handel mit Schnittholz sowie Holzwerkstoffen (Sperr- und Furnierholz sowie Spanplatten nach Deutschland)	(1) Tschechien (2) Polen (3) Norwegen (4) Österreich (5) Frankreich	Im Handel von Schnittholz und Holzwerkstoffen (wie z. B. Sperr- und Furnierholz und Spanplatten) wurden keine Brennpunkte identifiziert.	Chatham House, The Royal Institute of International Affairs (2019a)
Fertigung (Herstellung von Möbeln aus Schnittholz und weiteren Holzwerkstoffen (Sperr- und Furnierholz, Spannplatten)	(1) China (2) Deutschland (3) Italien	<u>China</u> : Allgemeine Sektor übergreifende Problematik der Arbeitnehmerrechte (Versammlungsfreiheit, etc.); Exposition zu hochtoxischen Chemikalien <u>Deutschland/Italien</u> : Keine Informationen.	Ambista Company (2019) <u>Top 10 Furniture Industry</u> : Wee (2017) <u>China</u> : China Labor Watch (2019); van 't Klooster (2018); Xiong et al. (2017); Johnstone (29.10.2008)

Stufen (Definition)	Länder	Soziale / Menschenrechtliche Brennpunkte / Risiken	Quellen
Schlachtung (Herstellung von Rohhäuten in Schlachthöfen)	weltweit	<u>weltweit</u> : Verletzung von Tierrechten, keine Informationen bzgl. sozialer und ökologischer Standards	PETA Deutschland e.V. (2019)
Gerberei (die Verarbeitung von rohen Tierhäuten zu Leder) Vorbereitungsphase: Häuten, Konservieren (Trocknung, Salzen, Einfrieren), Lagern Wasserwerkstatt: Weiche, Äscher, Entfleischen, Spalten, Beizen, Gerbung, Neutralisieren, Abwelken Fertigstellung: Qualitätskontrolle, Falzen, Durchfärbung und Fettung, Trocknen, Stollen, Oberflächenfärbung	(1) China (2) Indien (3) Brasilien	<u>China</u> : keine Arbeitnehmerrechte (Versammlungsfreiheit, Recht auf Kollektivverhandlungen) <u>Indien</u> : Kinderarbeit, eingeschränkte gewerkschaftliche Interessenvertretung, keine soziale Absicherung, prekäre Arbeitsverhältnisse (keine Arbeitsverträge, Leiharbeit, Akkordarbeit), 12-Stunden-Schichten, 60-Wochen-Stunden, Löhne unterhalb von Mindestlöhnen, keine Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (Atemwegserkrankungen, Unfallgefahr, fehlende Schutzkleidung, keine Schulungen, Lärm, Einsatz von gesundheitsgefährdenden Chemikalien, Hautausschläge, Reizungen der Augen, Krebserkrankungen), allgemeine Toxizität für Anwohner (Grund- und Nutzwasserverschmutzung, Luftverschmutzung, Bodenverunreinigung, verseuchte Nahrungsmittel) <u>Indonesien</u> : Löhne unterhalb von Mindestlöhnen, keine Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (Atemwegserkrankungen, Unfallgefahr, fehlende Schutzkleidung, keine Schulungen, Lärm, Einsatz von gesundheitsgefährdenden Chemikalien, Hautausschläge, Reizungen der Augen) <u>Bangladesch</u> : Kinderarbeit, 12-Stunden-Schichten, 60-Wochen-Stunden, Löhne unterhalb von Mindestlöhnen, keine Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (Atemwegserkrankungen, Unfallgefahr, fehlende Schutzkleidung, keine Schulungen, Lärm, Einsatz von gesundheitsgefährdenden Chemikalien, Hautausschläge, Reizungen der Augen), allgemeine Toxizität für Anwohner (Grund- und Nutzwasserverschmutzung, Luftverschmutzung, Bodenverunreinigung, verseuchte Nahrungsmittel)	<u>China</u> : Pieper und Xu (2016) <u>Indien</u> : Chellapilla et al. (2017) ; Raaj et al. (2016) <u>Indonesien</u> : Pieper und Putri (2017); Pieper (2018a) <u>Bangladesch</u> : Human Rights Watch (2012)

Stufen (Definition)	Länder	Soziale / Menschenrechtliche Brennpunkte / Risiken	Quellen
		<p><u>Allgemein</u>: Arbeiter*innen in Gerbereien in allen Hauptproduktionsländern sind i.d.R. kaum oder gar nicht gewerkschaftlich organisiert und verfügen über keine Möglichkeiten in Kollektivverhandlungen zu treten. Soziale Sicherungssysteme sind selten und prekäre Arbeitsverhältnisse (keine Arbeitsverträge, Leiharbeit, Akkordarbeit) weit verbreitet.</p>	
<p>Gebrauch (Nutzung der Möbel in privaten Haushalten und anderen Institutionen)</p>	<p>Deutschland</p>	<p>Keine.</p>	
<p>Entsorgung & Recycling (z.B. über Sperrmüll in Deutschland)</p>	<p>Deutschland</p>	<p>Keine.</p>	

B Analyse von ausgewählten Standards für Sozialstandards und Menschenrechte

B.1 Standards Textilien

B.1.1 Der Grüne Knopf

Tabelle 8: Auswertung Der Grüne Knopf

Standard	Der Grüne Knopf (GK) ¹⁴⁶	Quellen
Träger	Der GK wurde 2019 von der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), als Gewährleistungsmarke eingeführt.	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.)
Zusammensetzung	Das BMZ legt die Kriterien und Bedingungen der Gewährleistungsmarke GK fest. Es lässt sich voraussichtlich ab 2020 von einem unabhängigen Beirat aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft bei der Weiterentwicklung des GK beraten.	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Das Ziel der Gewährleistungsmarke GK ist „der Schutz von Mensch und Umwelt in der gesamten Textil-Lieferkette“ (Satzung). Der GK gilt für ein festes Set an Warenklassen, die aus Textilien oder textilen Teilen bestehen (Anlage 4 zur Markensatzung). Der GK stellt sicher, dass für diese textilen Produkte die Gewähr übernommen wird, dass die anbietenden Unternehmen</p> <p>(1) ihren unternehmerischen Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umwelt nachkommen und dass</p> <p>(2) die ausgezeichneten Produkte unter Einhaltung bestimmter Umwelt- und Sozialstandards produziert wurden.</p> <p>Der GK darf also nur für Produkte von Unternehmen vergeben werden, wenn letztere zuvor die Unternehmensprüfung (Konformitätsbewertungsprogramm) bestanden haben.</p>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.) Deutsches Patent- und Markenamt (2019) Deutsche Akkreditierungsstelle (2019)

¹⁴⁶ <https://www.dakks.de/content/der-%E2%80%9Egr%C3%BCne-knopf%E2%80%9C-das-staatliche-siegel-f%C3%BCr-nachhaltige-textilien>

Standard	Der Grüne Knopf (GK) ¹⁴⁶	Quellen
	<p>Außerdem soll der GK Konsument*innen und öffentlichen Vergabestellen Orientierung angesichts der Siegelvielfalt für sozial-ökologische Textilien vermitteln.</p> <p><i>Arbeitsweise:</i> Neben dem Siegelinhaber BMZ ist die <i>Geschäftsstelle</i> (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit – giz) Ansprechpartnerin insbesondere für interessierte Unternehmen und hat eine unterstützende Funktion für den Zeicheninhaber, die Vergabestelle, den Beirat und die Prüforganisationen. Die <i>Vergabestelle</i> soll im Jahr 2019 eingerichtet werden, aktuell (Dezember 2019) ist offen, ob das noch 2019 erfolgt. Dasselbe gilt für die Besetzung des <i>Beirats</i>. <i>Prüforganisation</i> für die Konformitätsbewertung mit den 20 unternehmensbezogenen und 26 produktbezogenen Kriterien des GK sind unabhängige, bei der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkkS) nach VO (EG) 7065/2008 akkreditierte Prüfstellen (Konformitätsbewertungsstellen, u.a. TÜV Rheinland DIN CERTCO). In der Einführungsphase leistet(e) das BMZ die Prüfung. Die Laufzeit der Zertifizierung (Konformitätsbestätigung) beträgt drei Jahre mit jährlicher stichprobenweiser Überwachung der zertifizierten Unternehmen durch die Prüfstelle. Die DAkkS überwacht die Unabhängigkeit und Kompetenz der Prüfstellen.</p> <p>Laut Satzung werden in der Einführungsphase, die am 30.06.2021 endet, alle Prozesse der Konformitätsbewertung entwickelt und etabliert, darunter auch die Bedingungen für die Anerkennung anderer Siegel.</p>	
Prozessstufen	<p>In der 1. Stufe (2019-2021) formuliert der GK soziale und ökologische Anforderungen an die <u>Konfektionierung</u> und an die Nassprozesse auf der Prozessstufe <u>Veredelung</u>.</p>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Darüber hinaus werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsverträge auch für atypische Beschäftigung, Arbeitszeitregelungen und bezahlte Überstunden (s. ILO-Übereinkommen Nr. 1), - die nachweisliche Zahlung mindestens der gesetzlichen Mindestlöhne, - die Beachtung der nationalen Mutterschutzregelungen, - die Gültigkeit der Kriterien auch bei Sub-Unternehmen, - die Garantie eines gewaltfreien Arbeitsplatzes (ILO-Übereinkommen Nr. 190), - Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO-Übereinkommen Nr. 155) sowie - Anforderungen an die Arbeitsumgebung (Temperatur, Lärm, Luftzufuhr, Hygiene, sauberes Trinkwasser, Gebäudesicherheit und Brandschutz verlangt). 	Eigene Analyse

Standard	Der Grüne Knopf (GK) ¹⁴⁶	Quellen
Fehlende soziale Brennpunkte	Der GK berücksichtigt weitgehend die für die textile Wertschöpfungskette erhobenen sozialen Brennpunkte (gelten allerdings nur für die o.g. Verarbeitungsstufen). Mit einer gewichtigen Ausnahme: Der GK enthält kein Kriterium zur existenzsichernden Entlohnung – ein Brennpunkt, der in allen betrachteten Schwerpunktländern und auf allen Prozessstufen zu beobachten ist.	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	<p>Im Zuge der produktbezogenen Prüfung bei der GK-Vergabe werden Nachhaltigkeitsstandards anerkannt, die die vorgegebenen sozialen und ökologischen Kriterien erfüllen und als glaubwürdig eingestuft wurden. Die Glaubwürdigkeitskriterien umfassen insbesondere, dass der Prozess zur Standardfestlegung öffentlich und die (Finanz)-Struktur transparent sind und die Überprüfung der Standardeinhaltung regelmäßig und unabhängig stattfindet. Die Anerkennung anderer Standards erfolgt gemäß ISO/IEC 17065¹⁴⁷</p> <p>4 Nachhaltigkeitsstandards werden ohne weitere Prüfung sowohl für die ökologischen als auch die sozialen Kriterien anerkannt: Fairtrade Textile Production, GOTS, IVN Best Naturtextil, Öko Tex Made in Green.</p> <p>2 Standards werden im Bereich Soziales anerkannt und erfordern für die Siegelvergabe ein zusätzliches Umweltlabel: Fair Wear Foundation und SA 8000.</p> <p>3 Standards werden im Bereich Ökologie anerkannt und erfordern für die Siegelvergabe ein zusätzliches Sozillabel: Blauer Engel Textil, bluesign product, cradle to cradle silver.</p> <p>Eine Ausnahme gilt für Produktion in der EU: „Produziert ein Unternehmen ausschließlich in der EU, muss ein anerkanntes Siegel für die Einhaltung der Umweltstandards vorgelegt werden. Der Nachweis über die Einhaltung der Sozialstandards kann über die Unternehmensprüfung erfolgen. In diesem Fall muss das Unternehmen nachweisen, in welchen EU-Mitgliedsstaaten und bei welchen Lieferanten die Herstellung erfolgt und dass mögliche verbleibende Risiken zur Erfüllung der produktbezogenen Sozialkriterien auch innerhalb der EU angemessen adressiert werden. Ein Nachweis über Siegel für Sozialstandards ist dann nicht mehr erforderlich.“</p>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.)
Bewertung Siegelklarheit / Label Online	Da der GK erst seit September 2019 „auf dem Markt“ ist, liegt (noch) keine Bewertung des GK durch Siegelklarheit ¹⁴⁸ oder Label Online ¹⁴⁹ vor.	Websites der Vergleichsportale, s. Fußnoten 10-12

¹⁴⁷ Konformitätsbewertung - Anforderungen an Stellen, die Produkte, Prozesse und Dienstleistungen zertifizieren (ISO/IEC 17065:2012)

¹⁴⁸ <https://www.siegelklarheit.de/home#textilien>

¹⁴⁹ <https://label-online.de/suche/sp/5/f0/sector%3ABekleidung%20und%20Schuhe/>

Standard	Der Grüne Knopf (GK) ¹⁴⁶	Quellen
Bewertung Literatur	<p>Da der GK erst seit September 2019 „auf dem Markt“ ist, liegt (noch) keine ausführliche Analyse und Bewertung in der Literatur vor. Im Zuge der Konzeptentwicklung des GK hat das BMZ aber mehrere Konsultationsrunden mit verschiedenen Akteursgruppen durchgeführt. Die daraus entstandenen Positionspapiere u.a. der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV), der Kampagne für Saubere Kleidung oder des Handelsverbands Textil sowie erste Kommentierungen durch Wissenschaftler*innen reichen von vorsichtig positiv bis sehr kritisch:</p> <p>Positiv wird in Zivilgesellschaft und Wissenschaft zum Beispiel das Format der Gewährleistungsmarke gesehen, die die unternehmerischen Sorgfaltspflichten und die ökologischen und sozialen Produktkriterien verbindlich festschreiben. Kritisch hingegen ist das Fehlen eines klaren Sanktionskatalogs im Falle missbräuchlicher Nutzung des GK. Kritisch gesehen werden auch: die Begrenzung auf zwei Verarbeitungsstufen in der Einführungsphase ohne klaren Zeitplan für die Einbeziehung der ganzen Wertschöpfungskette, die Begrenzung auf Mindestlöhne statt existenzsichernder Löhne, die Sonderregelung bei Produktion in der EU (kein Nachweis für Einhaltung der sozialen Produktkriterien nötig) und das Setzen auf privatwirtschaftliche Audits bei der Produktzertifizierung statt eines eigenen staatlichen Kontrollmechanismus. Positiv wird der GK insbesondere dann gesehen, wenn er Teil eines Smart Mix aus freiwilligen und gesetzlichen Sorgfaltspflichten ist.</p> <p>Von Wirtschaftsverbandsseite wird der nationale Charakter des GK, die überstürzte Einführung, die sich auch in mangelnden Prüfkapazitäten ausdrückt, und die fehlende Anerkennung der Anstrengungen der Textilbündnis-Mitglieder kritisch gesehen und vor bürokratischem Mehraufwand gewarnt.</p>	<p>Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (2019) Kampagne für Saubere Kleidung (2019) Voller (2019) BTE Handelsverband Textil (2019)</p>
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Bei Start des GK hatten 27 Unternehmen die Unternehmensprüfung erfolgreich durchlaufen, 26 weitere befanden sich im Prüfprozess. Dies, sowie die breit angelegte Medienkampagne des BMZ bei Einführung des GK führte zu einer großen Presseresonanz (siehe Beispiele in den Quellen), und damit in Relation zu den wenigen Monaten, die der GK erst eingeführt ist, zu einem erheblichen Bekanntheitsgrad – ohne letzteren schon durch Umfragen belegen zu können.</p> <p>Die Akzeptanz des GK bei Handelsunternehmen ist eindeutig da, dies zeigt das große Interesse am Prüfprozess. Für die Akzeptanz bei Verbraucher*innen wird die Positionierung zivilgesellschaftlicher Organisationen und der Wissenschaft relevant sein. Deren Positionierung wiederum hängt von der Weiterentwicklung des GK ab. Es ist also noch zu früh, um einschätzen zu können, ob sich der relativ hohe Bekanntheitsgrad des GK in eine anhaltende Akzeptanz weiterentwickeln wird.</p>	<p>Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.) Stiftung Warentest (2019) Bakkenbüll (2019)</p>

Standard	Der Grüne Knopf (GK) ¹⁴⁶	Quellen
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Marktdurchdringung noch nicht klar (27 zertifizierte Firmen und Unklarheit, welchen Anteil ihrer Produkte sie zertifizieren lassen)	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.J.)
Fazit	<p>Der GK adressiert abgesehen von existenzsichernden Löhnen alle der identifizierten Hotspots auf zwei Verarbeitungsstufen der Lieferkette. Die Einhaltung der Produktkriterien wird durch anerkannte Produktstandards gewährleistet, was die Glaubwürdigkeit des GK von der Glaubwürdigkeit der Nachweisführung der anerkannten Produktstandards abhängig macht. Dieses Risiko teilt der GK mit anderen Metasiegeln.</p> <p>Je nach Produktstandard, der hinter dem GK liegt, werden also unterschiedliche Kriterien erfüllt. Zum Teil gehen diese deutlich weiter als die Produkthanforderungen des GK (z.B. Fairtrade Textile Production und GOTS, deren Kriterien für alle Verarbeitungsstufen ab der Entkörnung gelten).</p> <p>Wünschenswert ist eine deutlich sichtbare Auszeichnung des konkreten Nachhaltigkeitsstandards, der zusätzlich mit dem GK gelabelt ist, am Produkt, damit für Konsument*innen sichtbar ist, welche Kriterien tatsächlich eingehalten wurden. Außerdem ist ein konkreter Zeitplan für die Aufnahme weiterer Verarbeitungsstufen in den GK sowie für die Aufnahme eines (prozessorientierten) Kriteriums für existenzsichernde Löhne dringlich.</p>	Ferenschild und Katiyar (2016) Kelly et al. (2019)

B.1.2 Fair Wear Foundation

Tabelle 9: Auswertung Fair Wear Foundation (FWF)

Standard	Fair Wear Foundation (FWF)	Quellen
Träger	Die FWF wurde 1999 von der niederländischen Gewerkschaft FNV ¹⁵⁰ und dem internationalen zivilgesellschaftlichen Netzwerk Clean Clothes Campaign (CCC) ¹⁵¹ initiiert.	Fair Wear Foundation (o.J.)
Zusammensetzung	<p>Die FWF ist eine unabhängige NRO mit Sitz in Amsterdam / NL mit einer Repräsentanz in Deutschland und Länderbüros in Indien, Bangladesch und der Türkei. Sie besteht im Wesentlichen aus drei Strukturen:</p> <p><u>Team</u>: aktuell 59 Personen</p> <p><u>Vorstand</u>: 6 Personen, die aus Wirtschaft (2), Gewerkschaft (1) und NROs (2) kommen + unabhängiger Vorsitz</p> <p><u>Expertenkomitee</u>: 7-köpfiges Gremium mit beratender Funktion aus Vertreter*innen des Bekleidungshandels (2), der Bekleidungslieferanten (1), der Gewerkschaften (2) und der NROs (2)</p> <p><u>Mitglieder</u>: aktuell rund 130 Mitgliedsunternehmen</p>	Fair Wear Foundation (o.J.)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele</u>: Die FWF will ihren auf 8 Arbeitsstandards beruhenden Arbeitskodex (Fair Wear Code of Labour Practices) in den Bekleidungszulieferbetrieben ihrer Mitgliedsunternehmen umsetzen und über die erzielten Fortschritte, eingegangene Beschwerden und Korrekturmaßnahmen transparent berichten. Alle Mitgliedsunternehmen müssen jährliche Fortschritte nachweisen. Die FWF unterstützt und überprüft diesen Fortschritt. Die FWF hat ihren Schwerpunkt in elf Produktionsländern, die zu den zentralen Lieferländern der FWF-Mitgliedsunternehmen gehören: Bangladesch, Bulgarien, China, Indien, Indonesien, Myanmar, Nord-Mazedonien, Rumänien, Tunesien, Türkei und Vietnam.</p> <p><u>Arbeitsweise</u>: Die zentralen Instrumente der FWF sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Brand Performance Checks</u>: die FWF überprüft jährlich die Geschäftspraktiken ihrer Mitgliedsunternehmen in Bezug auf deren Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben. Die Berichte dieser Überprüfungen werden veröffentlicht. Die Mitglieder werden entsprechend ihrer Bewertung in eine Leistungskategorie eingeordnet: Leader – Good – Needs Improvement – Suspended. 28 Mitglieder sind aktuell 	Fair Wear Foundation (o.J.) Label Online (o.J.a) Fair Wear Foundation (2012)

¹⁵⁰ <https://www.fnv.nl/mondiaal-fnv>

¹⁵¹ <https://cleanclothes.org/>

Standard	Fair Wear Foundation (FWF)	Quellen
	<p>(Nov. 2019) dem Leader-Status zugeordnet und dürfen dementsprechend die Mitgliedschaft in der FWF am Produkt auszeichnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Fabrikaudits</u>: Zulieferer der FWF-Mitgliedsunternehmen, die 10 Prozent des Beschaffungsvolumens ausmachen, werden alle drei Jahre nach dem Zufallsprinzip auditiert. Dafür nutzt die FWF eigene, geschulte Auditteams. In die Auditteams aufgenommen werden Expert*innen, die diese Expertise auf Grund von zehn Kriterien gegenüber FWF nachweisen müssen (s. FWF Audit Manual). Lokale Auditor*innen oder Auditteams interviewen Beschäftigte (auch außerhalb der Fabrik), inspizieren die Fabrik und dokumentieren dies. Ihre Ergebnisse und Empfehlungen teilen sie dem Fabrikmanagement und der Brand (FWF-Mitglied) mit, die daraufhin einen Aktionsplan mit Zeitplanung zur Umsetzung der Empfehlungen bzw. Behebung von Missständen festlegen. - <u>Fabriktrainings</u>: In speziellen Trainingsprogrammen für Beschäftigte und Fabrikmanagement schult die FWF zu den Inhalten ihres Arbeitskodexes. - <u>Beschwerdehotlines</u>: In 10 Ländern (Bangladesch, China, Indien, Indonesien, Myanmar, Nord-Mazedonien, Rumänien, Tunesien, Türkei, Vietnam) unterhält die FWF lokale Beschwerdehotlines für Beschäftigte, über die diese Verstöße gegen den FWF-Kodex anzeigen können. Jede eingegangene Beschwerde und der Umgang mit der Beschwerde werden auf der FWF-Website geordnet nach FWF-Mitglied dokumentiert (aktueller Stand: 117). <p>Die FWF hat über diese Instrumente hinaus auf ihrer Website einen Wissenspool über die Situation in der Bekleidungsindustrie in den Schwerpunktländern erstellt und Angebote wie zum Beispiel die Lohnleiter (wage ladder) entwickelt.</p>	
Prozessstufen	Die FWF deckt ausschließlich die Prozessstufe der Konfektionierung ab.	Fair Wear Foundation (o.J.)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Darüber hinaus fordert der FWF-Kodex:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Zahlung eines existenzsichernden Lohnes für eine Standardarbeitswoche. Der Lohn soll mindestens dem Mindeststandard der Industrie oder des Gesetzes entsprechen und immer ausreichend sein, die Grundbedürfnisse der Beschäftigten und deren Familien inklusive eines kleinen Zusatzeinkommens zu sichern (ILO-Übereinkommen Nr. 26 und 131). - die Arbeitszeit muss mit der gesetzlichen Regelung und dem Industriestandard übereinstimmen, darf nicht regelmäßig 48 Stunden pro Woche überschreiten und muss einen Ruhetag pro 7 Tage enthalten. Überstunden 	Fair Wear Foundation (o.J.)

Standard	Fair Wear Foundation (FWF)	Quellen
	<p>müssen freiwillig und bezahlt sein, 12 Stunden pro Woche nicht überschreiten und dürfen nicht regelmäßig anfallen (ILO-Übereinkommen Nr. 1).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz müssen gewährleistet sein (ILO-Übereinkommen Nr. 155). Körperliche Bestrafungen und sexueller Missbrauch sind verboten. - Reguläre vertraglich gesicherte Arbeitsverhältnisse sollen nicht durch atypische Arbeitsverhältnisse ersetzt werden. Junge Beschäftigte sollen Zugang zu Bildungsmaßnahmen erhalten. 	
Fehlende soziale Brennpunkte	Der FWF-Kodex deckt die sozialen Brennpunkte auf der Prozessstufe der Konfektionierung ab. Die sozialen Brennpunkte auf den anderen Prozessstufen berücksichtigt er aufgrund seiner engen Begrenzung auf die Konfektionierung nicht.	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	Seit 2017 arbeitet die FWF mit der Ethical Trading Initiative (ETI) ¹⁵² , der Fair Labor Association (FLA) ¹⁵³ , der Sustainable Apparel Coalition (SAC) ¹⁵⁴ , Social Accountability International (SAI) ¹⁵⁵ und Worldwide Responsible Accredited Production (WRAP) ¹⁵⁶ in der „MSI Emergency Response Group“ zusammen, um bei dringenden Menschenrechtsverletzungen in einem Land der Bekleidungsproduktion koordiniert und schnell reagieren zu können.	Fair Wear Foundation (o.J.)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> Die FWF erfüllt besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit und Sozialverträglichkeit. Die Mindestanforderungen im Bereich Umweltfreundlichkeit sind nicht komplett erfüllt.</p> <p><u>Label Online:</u> Die FWF ist insgesamt empfehlenswert. In den Bereichen Anspruch, Kontrolle und Transparenz befindet sie sich in der obersten Kategorie. Im Bereich Unabhängigkeit hat sie die geringste Punktzahl, da Zeichengeber, Zeichennehmer und Prüfer keine ausreichende rechtliche oder wirtschaftliche Unabhängigkeit voneinander haben.</p>	Siegelklarheit (o.J.a) Label Online (o.J.a)
Bewertung Literatur	In der Literatur wird die FWF als eine der aktivsten Organisationen für faire Arbeitsbedingungen eingeschätzt. Von zivilgesellschaftlicher Seite werden Prozessorientierung, Brands Performance Checks, Transparenz,	Femnet (o.J.b) Pieper (2018b) Pfliegl (2018)

¹⁵² <https://www.ethicaltrade.org/>

¹⁵³ <https://www.fairlabor.org/>

¹⁵⁴ <https://apparelcoalition.org/>

¹⁵⁵ <http://www.sa-intl.org/>

¹⁵⁶ <http://www.wrapcompliance.org/de/home>

Standard	Fair Wear Foundation (FWF)	Quellen
	Beschwerdemechanismen und das Engagement für Living Wages hervorgehoben. Aus der Perspektive ökologisch wirtschaftender Unternehmen wird die hohe Glaubwürdigkeit im sozialen Bereich anerkannt, aber das Kontrollsystem der Fabrikebene, das nicht engmaschig genug ist, und die Irreführung für Konsument*innen, für die der Status des jeweiligen Unternehmens (Leader oder nicht), nicht so leicht erkennbar ist, kritisiert.	Bergfreunde (2017)
Bekanntheit und Akzeptanz	Laut einer Umfrage von Statista von Januar 2019 gaben 6 Prozent von 1.370 Befragten an, die FWF zu kennen, 23 Prozent kannten zumindest Namen oder Logo. Von denen, die die FWF kennen, nennen sie 72 Prozent als glaubwürdig. Da nur die Lead-Firmen der FWF ihre Mitgliedschaft am Produkt auszeichnen dürfen, schwächt dies ihren Bekanntheitsgrad bei Verbraucher*innen. Bei zivilgesellschaftlichen Organisationen hingegen ist die FWF sehr bekannt und kommt in jeder Standardübersicht zu Textilien vor.	Statista (2019b)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Mit Takko (Platz 9), Jack Wolfskin (Platz 16), Vaude (Platz 33), Schöffel Sportbekleidung (Platz 39) und der van Laack Gruppe (Platz 56) hat die FWF Mitglieder, die laut Textilwirtschaft im Jahr 2017 zu den größten deutschen Modemarken gehörten (knapp 3 Prozent des Marktes). Dies kann man als mittlere Marktdurchdringung einschätzen.	Textilwirtschaft (2019)
Fazit	Die FWF adressiert alle identifizierten Hotspots, allerdings nur für die Verarbeitungsstufe der Konfektionierung. Die Einhaltung der Kriterien erfolgt prozessorientiert, wodurch laufende Fortschritte gewährleistet werden. Obwohl alle sozialen Aspekte in den Kriterien adressiert werden, ist davon auszugehen, dass es zu Menschenrechtsverletzungen bei Zulieferbetrieben der Mitglieder kommt. Die Glaubwürdigkeit der FWF beruht vor allem in ihrer relativ hohen Transparenz, ihrer jährlichen Überprüfung der Geschäftspraktiken aller Mitgliedsunternehmen und auf den Mitgliedsunternehmen, die den Leader-Status haben.	Eigene Analyse

B.1.3 Fairtrade Cotton

Tabelle 10: Auswertung Fairtrade Baumwolle (FT Cotton)

Standard	Fairtrade Baumwolle (FT Cotton)	Quellen
Träger	Siegelinhaber und Umsetzungsorganisation der Fairtrade- Standards ist der Dachverband Fairtrade International e.V. (bis 1994: Fairtrade Labelling Organizations International, FLO). In ihm sind Produzentennetzwerke und nationale Fairtradeorganisationen zusammengeschlossen.	Fairtrade International (o.J.)
Zusammensetzung	<p>Die Standardsetzung erfolgt federführend durch die <u>Fairtrade International Standard and Price Setting Unit</u> in Konsultation mit Produzenten und ihren Netzwerken, Zulieferern, Händlern, anderen Sektoren innerhalb von Fairtrade International, der Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT und den nationalen Fairtrade-Organisationen. Der gesamte Prozess ist für die Öffentlichkeit über die Website transparent.</p> <p>Die so entwickelten Standards müssen vom <u>Fairtrade Standards Committee</u>, bestehend aus Produzenten, Händlern, nationalen Fairtradeorganisationen und externen Expert*innen, bestätigt werden.</p> <p>Eine Überprüfung der Standards findet mindestens alle fünf Jahre statt. Beschwerden durch Stakeholder gegen die Standardsetzung sind auf Grundlage eines Beschwerdeverfahrens möglich.</p> <p>Die nationalen Fairtrade-Organisationen (in Deutschland: TransFair e.V.) vermarkten und vergeben die Siegel.</p>	Fairtrade International (o.J.)
Ziele und Arbeitsweise	<p>Mit Fairtrade-Siegeln werden Produkte ausgezeichnet, die unter Einhaltung des jeweils relevanten Standards angebaut oder hergestellt wurden. Im Fall der FT-Baumwolle wird hier der Fairtrade Standard for Smallscale Producer Organizations (Fassung von 2019) betrachtet, der für die Nachverfolgbarkeit in der textilen Kette zusätzlich von einem Handels-/Händlerzertifikat begleitet sein muss. Für die sozialen Aspekte ist aber der erstgenannte Standard relevant.</p> <p>FT Cotton zielt auf eine faire Bezahlung und zusätzliche ökonomische Gewinne für Kleinproduzent*innen und ihre Organisationen, garantiert die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards und wachsende ökologische Nachhaltigkeit der Produktionssysteme.</p> <p>Die Einhaltung der Standardkriterien wird durch jährliche Audits der zertifizierten Farmen überprüft, für die seit 2003 die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT unter Nutzung lokaler Auditor*innen zuständig ist. FLOCERT ist ISO 17065 zertifiziert und bei der DAkkS akkreditiert. Das jährliche externe Audit</p>	Food and Agriculture Organization of the United Nations; International Cotton Advisory Committee (2015) Fairtrade International (o.J.) FLOCERT (o.J.)

Standard	Fairtrade Baumwolle (FT Cotton)	Quellen
	<p>von FLOCERT durch die DAKKS stellt die Kompetenz von FLOCERT sowie der FLOCERT-Auditor*innen sicher. FLOCERT überprüft vor Ort, ob Produzenten und Händler die jeweiligen Fairtrade-Standards einhalten und die Produzentenorganisationen den festgelegten Mindestpreis und die Fairtrade-Prämie erhalten. Nach mehreren Jahren erfolgreicher Re-Zertifizierung kann der jährliche Auditrhythmus in einen dreijährigen Zyklus verlängert werden.</p>	
Prozessstufen	FT Cotton beschränkt sich auf die Rohstoffproduktion (Baumwolle)	Siegelklarheit (2019) Siegelklarheit (2020c)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Darüber hinaus beinhaltet der FT-Standard:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Forderungen des UN 2000 „Protocol to prevent, Suppress and Punish Trafficking in Persons‘ – Palermo Declaration) und die ILO-Empfehlung Nr. 203 zur Zwangsarbeit; - Zusätzlich zu den Kernarbeitsnormen zur Vereinigungsfreiheit noch die Bestimmungen des ILO-Übereinkommens Nr. 143; - Für Kleinproduzent*innen mit mehr als zehn Beschäftigten für die Dauer von mehr als einem Monat pro Jahr die Zahlung des Tariflohns, des regionalen Standardlohns oder des offiziellen Mindestlohnes für vergleichbare Tätigkeiten; - die Arbeitszeit muss mit der gesetzlichen Regelung und dem Industriestandard übereinstimmen, darf nicht regelmäßig 48 Stunden pro Woche überschreiten und muss einen Ruhetag pro 7 Tage enthalten. Überstunden müssen freiwillig und bezahlt sein, 12 Stunden pro Woche nicht überschreiten und dürfen nicht regelmäßig anfallen (ILO-Übereinkommen Nr. 1). - Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz müssen gewährleistet sein (ILO-Übereinkommen Nr. 155). Körperliche Bestrafungen und sexueller Missbrauch sind verboten. <p>Reguläre vertraglich gesicherte Arbeitsverhältnisse sollen nicht durch atypische Arbeitsverhältnisse ersetzt werden. Junge Beschäftigte sollen Zugang zu Bildungsmaßnahmen erhalten.</p>	Fairtrade International (2019b)
Fehlende soziale Brennpunkte	FT Cotton adressiert die identifizierten sozialen Hotspots in der Rohstoffproduktion von Baumwolle, formuliert als Anforderung allerdings nicht, das existenzsichernde Löhne gezahlt werden müssen.	Eigene Analyse

Standard	Fairtrade Baumwolle (FT Cotton)	Quellen
Bezug zu anderen Standards	In der Praxis erfolgt der Anbau von FT Cotton häufig nach den Regeln des kontrolliert ökologischen Anbaus (39 Prozent in 2018).	Fairtrade Deutschland (2018)
Bewertung Siegelklarheit / Label Online	<p><u>Siegelklarheit</u>: FT Cotton erfüllt besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit und Sozialverträglichkeit, allerdings nicht die Mindestanforderungen im Bereich Umweltfreundlichkeit.</p> <p><u>Label Online</u>: FT Cotton ist besonders empfehlenswert. In den Bereichen Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz befindet sich der Standard in der obersten Kategorie.</p>	Siegelklarheit (2020c) Label Online (o.J.b)
Bewertung Literatur	FT Cotton wird als anspruchsvoll und empfehlenswert bewertet.	Femnet (o.J.a) Pieper (2018b)
Bekanntheit und Akzeptanz	Laut einer Umfrage von Statista von Januar 2019 gaben 17 Prozent von 1.370 Befragten an, Fairtrade zu kennen, 67 Prozent kannten zumindest Namen oder Logo. Von denen, die Fairtrade kennen, nennen 78 Prozent den Standard als glaubwürdig. Der Statista-Umfrage zufolge ist Fairtrade damit der mit Abstand bekannteste Standard und steht im Bereich Glaubwürdigkeit an zweiter Stelle hinter Peta proofed vegan, einem Standard, den allerdings kaum jemand kennt.	Statista (2019b)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<p>Geringe Marktdurchdringung: 0,1 Prozent globaler Marktanteil (2011/12)</p> <p>2015/16 wurden rund 16.640 Tonnen faire Baumwollfasern von 32.430 Farmer*innen auf 34.876 Hektar in 7 verschiedenen Ländern produziert. Rund 75 Prozent der FT Baumwolle wurde zugleich kontrolliert ökologisch angebaut (2015). 2016 sourcten 200 globale Brands FT-Baumwolle in einem Gesamtumfang von 8.583 Tonnen. Es wurden also lediglich rund 50 Prozent der Ernte als Fairtrade verkauft, während die übrige Baumwolle in den konventionellen Markt ging. Die wichtigsten Märkte waren Frankreich, Großbritannien und Deutschland.</p>	Food and Agriculture Organization of the United Nations; International Cotton Advisory Committee (2015) Solidaridad; WWF; Pesticide Action Network UK (2017)
Fazit	FT Cotton ist ein anspruchsvoller Standard, der sowohl die Situation von Kleinfarmer*innen als auch von Saisonarbeitskräften (abgesehen vom Thema existenzsichernde Löhne) berücksichtigt, dessen Wirksamkeit allerdings von der geringen Nachfrage auf dem Weltmarkt enorm begrenzt wird.	Eigene Analyse

B.1.4 Global Organic Textile Standard

Tabelle 11: Auswertung Global Organic Textile Standard (GOTS)

Standard	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Quellen
Träger	<p>Der GOTS ist ein globales Label, das von der Global Standard gemeinnützige GmbH vergeben wird. Diese wurde im Jahr 2008 von der International Working Group (IWG) der vier Mitgliedsorganisationen Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN, Deutschland), Organic Trade Association (OTA, USA), Soil Association (SA, aus Großbritannien) und Japan Organic Cotton Association (JOCA, Japan) gegründet. GOTS ist als europäische Gewährleistungsmarke registriert.</p>	<p>Label Online (o.J.e) Global Organic Textile Standard (2018)</p>
Zusammensetzung (Permanente Mitglieder des Ausschusses mit Entscheidungsbefugnis)	<p>Die Global Standard gemeinnützige GmbH ist im Handelsregister Stuttgart registriert und ist zuständig für alle Tätigkeiten zur Umsetzung des GOTS, inklusive Qualitätssicherung und Lizenzierungssystem. Sie ist Eigentümerin des GOTS-Labels.</p> <p>Der <u>Advisory Council (AC)</u> ist das Entscheidungsgremium für alle politischen und strukturellen Fragen den GOTS betreffend und setzt sich aus je eine/r Vertreter*in der vier Mitgliedsorganisationen zusammen.</p> <p>Die <u>operationelle Ebene</u> besteht aus einem zweiköpfigen Management, sieben regionalen Repräsentant*innen in den Absatzmärkten USA/Kanada, Japan, Großbritannien sowie Deutschland/Österreich/Schweiz und in den Produktionsländern China, Indien, Bangladesch und der Türkei.</p> <p>Der <u>Technische Ausschuss (TA) (engl.: Standards Committee)</u> besteht aus sechs Textilexpert*innen, die von den vier Mitgliedsorganisationen benannt werden. Er wird von einem Technischen Direktor geleitet, der aktuell auch Teil des Managements ist. Der TA ist zuständig für die</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Standardrevision - Entwicklung des Lizenzierungs- und Labelling-Leitfadens und Überwachung der Kennzeichnung; - Entwicklung des Akkreditierungssystems inkl. Qualifikations- und Qualitätssicherungsanforderungen für die Zertifizierungsstellen; - Supervision der zugelassenen Zertifizierer mit dem Ziel der Qualitätssicherung <p>Der <u>Rat der Zertifizierer</u> hat eine die IWG beratende Funktion im GOTS-Qualitätssicherungssystem. Jeder Zertifizierer entsendet eine/n verantwortlichen Expert*in in das Gremium, das vom Technischen Direktor geleitet wird und dem TA Vorschläge unterbreitet.</p>	<p>Global Organic Textile Standard (2016c)</p>

Standard	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Quellen
Ziele und Arbeitsweise	<p>GOTS kennzeichnet Produkte, die (1) mindestens 95 Prozent kontrolliert ökologisch hergestellte Naturfasern oder (2) 70-94 Prozent organische Fasern enthalten mit je einem Label, das den ökologischen Fasergehalt transparent darstellt und auf jeder Verarbeitungsstufe nach GOTS-Kriterien hergestellt wurde.</p> <p>Die GOTS-Kriterien werden regelmäßig durch die o.g. Strukturen und unter Einbeziehung relevanter Stakeholder (u.a. Zivilgesellschaft) im 3-Jahres-Rhythmus revidiert. Alle Informationen über den Standard, die Lizenzierung, die lizenzierten Betriebe etc. sind kostenlos über die Website abrufbar.</p> <p>Die Einhaltung des GOTS-Standards durch die zertifizierten Betriebe wird über jährliche Audits durch insgesamt 17 akkreditierte Zertifizierer überprüft. Die Zertifizierer müssen auf Grundlage der ISO-Norm 17065 bei IOAS oder DAkKS für einen, mehrere oder alle vier Sektoren des GOTS (Sektor 1: Zertifizierung mechanischer Textilverarbeitungs- und Fertigungsbetriebe; Sektor 2: Zertifizierung von Nassverarbeitungs- und Veredelungsbetrieben; Sektor 3: Zertifizierung von Handelsgeschäften und verwandten Produkten; Sektor 4: Freigabe von Positivlisten chemischer Inputs) akkreditiert sein.¹⁵⁷</p>	Global Organic Textile Standard (2016a)
Prozessstufen	<p>Der GOTS umfasst alle Verarbeitungsstufen von Textilien mit Ausnahme der Rohstoffherzeugung, für die er aber spezifische Vorgaben macht (kontrolliert ökologische Erzeugung). Für Textilprodukte aus Baumwolle bedeutet das zum Beispiel, dass die Verarbeitungsstufen von der Entkörnung bis zur Konfektionierung abgedeckt sind. Für das Sozialkapitel definiert der GOTS als Geltungsbereich alle Stufen der Textilverarbeitung und Handelsstufen, auf denen Beschäftigte arbeiten.</p>	Global Organic Textile Standard (2017)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen verlangen das Verbot von Zwangsarbeit, Diskriminierung und Kinderarbeit, die Gewährung von Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (oder vergleichbarer Instrumente, wo diese per Gesetz nicht erlaubt sind) und umfassen damit die Themenbereiche der Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105), allerdings werden nur Nr. 138 und Nr. 182 explizit genannt. Die Erläuterung, dass für eine adäquate Umsetzung und Bewertung der Themenbereiche die</p>	Global Organic Textile Standard (2017)

¹⁵⁷ Die anerkannten Zertifizierer sind laut GOTS-Labeling-Guide von 2017 bei der IOAS (International Organic Accreditation Service) akkreditiert, die weltweit Zertifizierer im Bereich des biologischen Landbaus prüft, und eine ISO/IEC 17065 haben. Bei der IOAS sind 11 der insgesamt 17 GOTS-Zertifizierer akkreditiert: CCPB SRL (Italien, 1-4), Control Union Gözetim ve Belgelendirme Ltd. Şti. (Türkei, 1-4), CU Inspections & Certifications India Pvt. Ltd. (Indien, 1-4); Ekolojik Tarım Kontrol Organizasyonu Ltd. Şti. (Türkei, 1-4), Istituto per la Certificazione Etica e Ambientale (Italien, 1-4), LETIS S.A. (Argentinien, 1-3), https://ioas.org/certification_bodies/onecert-international-pvt-ltd/ (Indien, 1-4), Oregon Tilth, Inc. (USA, 1-3), Organizacion Internacional Agropecuaria S.A. (Argentinien, 1-3), Soil Association Certification Ltd. (UK, 1-4), USB Ulusal Sistem Belgelendirme Hizmetleri Ltd. Şti. (Türkei, 1-4). 6 weitere Zertifizierer sind bei der DAkKS akkreditiert: bio.inspecta AG (Schweiz, 1+3), CERES GmbH (Deutschland, 1-3), China Quality Certification Centre (China, 1-3), Control Union Certifications b.v. (Niederlande, 1-3), Ecocert Greenlife (Frankreich, 1-4), Kiwa BCS Öko-Garantie GmbH (Deutschland, 1-3).

Standard	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Quellen
	<p>Übereinstimmung mit den entsprechenden ILO-Übereinkommen sichergestellt sein muss, bleibt insofern vage, als es zu jedem Themenbereich mehr ILO-Normen als nur die Kernarbeitsnormen gibt.</p> <p>Darüber hinaus fordert der GOTS:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz müssen gewährleistet sein. Die Arbeitsumgebung muss sicher und hygienisch sein. Regelmäßige Gesundheits- und Sicherheitstrainings sind durchzuführen. - die Zahlung des nationalen gesetzlichen Standardlohnes für eine Standardarbeitswoche oder Industrie-Tarife, je nachdem, was höher ist. Der Lohn soll ausreichend sein, die Grundbedürfnisse zu decken und ein zufriedenstellendes Einkommen zu gewährleisten. Lohnbescheinigungen müssen ausgestellt werden. - die Arbeitszeit muss mit der gesetzlichen Regelung und dem Industriestandard übereinstimmen, darf nicht regelmäßig 48 Stunden pro Woche überschreiten und muss einen Ruhetag pro 7 Tage enthalten. Überstunden müssen freiwillig und bezahlt sein, 12 Stunden pro Woche nicht überschreiten und dürfen nicht regelmäßig anfallen. - Die Arbeit muss durch anerkannte Arbeitsverhältnisse auf der Grundlage nationaler Gesetze erfolgen. Verpflichtungen des Arbeitgebers sollen nicht durch übermäßigen Einsatz von Zeitverträgen umgangen werden. 	
Fehlende soziale Brennpunkte	Nicht adressiert wird in der aktuellen GOTS 5.0 Version der Hot Spot „Löhne sind nicht existenzsichernd.“ Im Vergleich zur GOTS 4.0 Version ist die Formulierung „living wages“ durch „fair remuneration“ ersetzt worden, wobei der sonstige Wortlaut weitgehend gleichgeblieben ist.	Global Organic Textile Standard (2014) Global Organic Textile Standard (2017)
Bezug zu anderen Standards	GOTS erkennt die folgenden Organic-Standards an: North American Fiber Standard - Organic Trade Association (USA); Guidelines 'Naturtextil IVN Zertifiziert' - International Association Natural Textile Industry (Germany); Standards for Processing and Manufacture of Organic Textiles - Soil Association (England); Certification and Standards for Organic Cotton Products - Japan Organic Cotton Association (Japan); EKO Sustainable Textile Standard - Control Union Certifications (formerly Skal International, Netherlands); Standards for Organic Textiles - Ecocert (France); Organic Textile Standard - ICEA (Italy); Standards for Organic Textiles - ETKO	Global Organic Textile Standard (2016b) Global Organic Textile Standard (2018) Grüner Knopf (o.J.)

Standard	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Quellen
	<p>(Turkey); Organic Fiber Standards - Oregon Tilth (USA); Standards for Processing of Organic Textile Products - OIA (Argentina)</p> <p>Mit SAI (Social Accountability International) arbeitet GOTS im Trainingsprogramm für Auditor*innen zusammen. Auditor*innen müssen zur Überprüfung des GOTS-Sozialkapitels einen SAI-Basis-Trainingskurs absolviert haben.</p> <p>GOTS ist einer der vier im Grünen Knopf anerkannten Siegel, die sowohl soziale als auch ökologische Produktkriterien erfüllen.</p>	
Bewertung Siegelklarheit / Label Online	<p><u>Siegelklarheit</u>: GOTS 5.0 erfüllt besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit und Umweltfreundlichkeit und die Mindestanforderungen im Bereich Sozialverträglichkeit.</p> <p><u>Label Online</u>: GOTS ist besonders empfehlenswert. In den Bereichen Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz befindet sie sich in der obersten Kategorie.</p>	Siegelklarheit (2020d) Label Online (o.J.e)
Bewertung Literatur	<p>GOTS wird von kritischen, zivilgesellschaftlichen Organisationen als ökologisch anspruchsvoller Standard anerkannt. Das Sozialkapitel wird allerdings als nur wenig ambitioniert beurteilt.</p> <p>Problematisch für die Glaubwürdigkeit des GOTS sind Hinweise auf GM-Kontaminierung in Indien und soziale Missstände in GOTS-zertifizierten indischen Textilbetrieben. GOTS reagiert auf solche Berichte u.a. durch Positionspapiere und Schulungsprogramme für Auditor*innen.</p>	Christliche Initiative Romero e.V. (2020b) Pieper (2018b) Textile Network (2017) Ferenschild und Katiyar (2016)
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Laut einer Umfrage von Statista von Januar 2019 gaben 15 Prozent von 1.370 Befragten an, GOTS zu kennen, 37 Prozent kannten zumindest Namen oder Logo. Von denen, die GOTS kennen, nennen 76 Prozent den Standard als glaubwürdig. Der Statista-Umfrage zufolge liegt GOTS damit an dritter Stelle beim Bekanntheitsgrad (nach Fairtrade und Blauer Engel) und bei der Glaubwürdigkeit (nach Fairtrade und Peta proofed vegan) von Prüf- und Gütesiegeln im Bereich Bekleidung und Mode und ist das bekannteste und glaubwürdigste Siegel, das ausschließlich in diesem Sektor vergeben wird.</p>	Statista (2019b)

Standard	Global Organic Textile Standard (GOTS)	Quellen
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Im Jahr 2018 waren 5.760 Betriebe, in denen rund 2 Mio. Beschäftigte arbeiteten, GOTS-zertifiziert, rund 15 Prozent mehr Betriebe und rund 200.000 mehr Beschäftigte als 2017. GOTS ist damit der weltweit führende Verarbeitungsstandard für Textilien aus organischen Materialien.	Global Organic Textile Standard (2018)
Fazit	Der GOTS verfügt über eine glaubwürdige Struktur und eine relativ hohe Transparenz (öffentliche Datenbank der zertifizierten Betriebe, allerdings keine Rückschlüsse auf eine zusammenhängende Wertschöpfungskette). Im Sozialbereich erfüllt er lediglich Mindestanforderungen. Die zugelassenen Zertifizierer sind zwar anerkannte, akkreditierte Institutionen, allerdings wecken SÜDWIND-Untersuchungen zu den Arbeitsbedingungen in GOTS-zertifizierten Textilbetrieben in Indien Zweifel an der Qualität einiger Audits im sozialen Bereich.	Eigene Analyse

B.1.5 Fairtrade Textile Production

Tabelle 12: Auswertung Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)

Standard	Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)	Quellen
Träger	Siegelinhaber und Umsetzungsorganisation der Fairtrade-Standards ist der Dachverband Fairtrade International e.V. (bis 1994: Fairtrade Labelling Organizations International, FLO). In ihm sind Produzentennetzwerke und nationale Fairtradeorganisationen zusammengeschlossen.	Fairtrade International (o.J.)
Zusammensetzung	<p>Die Standardsetzung erfolgt federführend durch die <u>Fairtrade International Standard and Price Setting Unit</u> in Konsultation mit Produzenten und ihren Netzwerken, Zulieferern, Händlern, anderen Sektoren innerhalb von Fairtrade International, der Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT und den nationalen Fairtrade-Organisationen. Der gesamte Prozess ist für die Öffentlichkeit über die Website transparent.</p> <p>Die so entwickelten Standards müssen vom <u>Fairtrade Standards Committee</u>, bestehend aus Produzenten, Händlern, nationalen Fairtradeorganisationen und externen Expert*innen, bestätigt werden.</p> <p>Eine Überprüfung der Standards findet mindestens alle fünf Jahre statt. Der FT Textile, der 2016 eingeführt wurde, wird voraussichtlich 2021 revidiert. Beschwerden durch Stakeholder gegen die Standardsetzung sind auf Grundlage eines Beschwerdeverfahrens möglich.</p> <p>Die nationalen Fairtrade-Organisationen (in Deutschland: TransFair e.V.) vermarkten und vergeben die Siegel.</p>	<p>Fairtrade International (o.J.)</p> <p>Fairtrade International (2016)</p>
Ziele und Arbeitsweise	<p>Mit Fairtrade-Siegeln werden Produkte ausgezeichnet, die unter Einhaltung des jeweils relevanten Standards angebaut oder hergestellt wurden. FT Textile ist ein Verarbeitungsstandard für die textile Kette, der darauf abzielt, die Löhne und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Textilindustrie zu verbessern und eine umweltverträgliche Produktion zu unterstützen.</p> <p>Der Standard gilt für Unternehmen, die Lohnarbeiter*innen beschäftigen und FT Cotton und / oder andere verantwortungsvoll produzierte Fasern¹⁵⁸ verarbeiten. Als „verantwortungsvoll produziert“ erkennt der FT Textilstandard die in der Zeile „Bezug zu anderen Standards“ genannten Fasern an. Der Standard kann nur in Ländern angewendet werden, die Vereinigungsfreiheit zulassen.</p>	Fairtrade International (o.J.)

¹⁵⁸ Definition laut FT Textile: „Verantwortungsvoll produzierte Textilfasern sind umweltfreundlicher und/oder von größerem sozioökonomischem Nutzen als andere vergleichbare, herkömmliche Textilfasern der gleichen materiellen Zusammensetzung.“ (Fairtrade International 2016: 70).

Standard	Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)	Quellen
	Händler von Fairtrade-Textilien müssen eine Lizenzvereinbarung mit der nationalen Fairtradeorganisation oder Fairtrade International abschließen.	
Prozessstufen	FT Textilstandard deckt die Verarbeitungsstufen Entkörnung – Konfektionierung sowie über Händlerzertifikate die Nachverfolgbarkeit in der Lieferkette ab.	Fairtrade International (2016)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen, die bei Zertifizierung erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Darüber hinaus beinhaltet der FT Textilestandard:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kernarbeitsnormen gegen Diskriminierung werden ergänzt um das ILO-Übereinkommen Nr. 183 (Mutterschutz) und die ILO-Empfehlung Nr. 111 (Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf); die faire Behandlung von Wanderarbeitnehmer*innen wird durch ILO-Übereinkommen Nr. 97 (Wanderarbeiterinnen Wanderarbeiter) und Nr. 143 (Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter – ergänzende Bestimmungen) sichergestellt. - Die Kernarbeitsnormen gegen Zwangsarbeit werden durch die Forderung nach Einhaltung des Protokolls 029 (Menschenhandel) ergänzt. - Die Kernarbeitsnormen gegen Kinderarbeit werden ergänzt durch die ILO-Empfehlungen Nr. 146 (Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung) und Nr. 190 (Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit). - Die Kernarbeitsnormen zum Schutz von Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden ergänzt um ILO-Übereinkommen Nr. 154 (Kollektivverhandlungen), Nr. 135 (Schutz und Erleichterungen für Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter im Betrieb), Nr. 141 (Verbände ländlicher Arbeitskräfte) und ILO-Empfehlung Nr. 143 (Schutz und Erleichterungen für Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter im Betrieb). - Die Forderung nach Zahlung eines existenzsichernden Lohns spätestens im 6. Jahr der FT-Zertifizierung. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der Anker-Methode. Bereits im Jahr der Zertifizierung muss hierfür ein Zeitplan vorgelegt werden. Ausgangspunkt für die Zertifizierung ist mindestens eine Lohnhöhe entsprechend bestehender gesetzlicher oder branchenspezifischer Vorschriften, von Kollektivvereinbarungen, dem regionalen Durchschnittsverdienst oder den offiziellen Mindestlöhnen der Branche. Grundlage der einzelnen Bestimmungen sind die ILO-Übereinkommen Nr. 95 (Lohnschutz), Nr. 100 	Fairtrade International (2016)

Standard	Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)	Quellen
	<p>(Gleichheit des Entgelts männlicher und weiblicher Arbeitskräfte für gleichwertige Arbeit) und Nr. 110 (Arbeitsbedingungen von Plantagenarbeiterinnen und -arbeiter).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusätzliche Regelungen für Krankheit, Sozialversicherungsschutz, Mutterschutz und zur Unterbringung von Arbeitskräften, basierend auf den ILO-Übereinkommen Nr. 102 (Mindestnormen der Sozialen Sicherheit), Nr. 121 (Leistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten), Nr. 130 (Ärztliche Betreuung und Krankengeld), Nr. 183 (Neufassung des Übereinkommens über den Mutterschutz) und der ILO-Empfehlung Nr. 115 (Empfehlung zu Arbeiterwohnungen). - Regelungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz basierend auf ILO-Übereinkommen Nr. 155 (Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz) sowie der ILO-Empfehlung Nr.164 (Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt), ILO-Übereinkommen Nr. 077 und Nr. 078 (Ärztliche Untersuchung der Eignung von Kindern und Jugendlichen zur Arbeit, im Gewerbe und zu nicht gewerblichen Arbeiten) sowie Nr. 183 (Neufassung des Übereinkommens über den Mutterschutz) und Empfehlung Nr. 102 (Sozialeinrichtungen für Arbeitnehmer). <p>Darüber hinaus enthält der Standard Kriterien für die Vertragsverhältnisse, einen Beschwerdemechanismus unter Einbeziehung der Zivilgesellschaft, Anforderungen an Trainings und Fortbildung für Beschäftigte und die Unterstützung junger Beschäftigter und Ausbildungsprogramme.</p> <p>Der FT Textilstandard folgt einem prozessorientierten Ansatz, in dem jedes Jahr (in der Regel Jahr 1 – 3, nur bei existenzsichernden Löhnen Jahr 1 – 6) zusätzliche Kriterien erfüllt sein müssen, um die Zertifizierung aufrechtzuerhalten.</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	Der Standard deckt alle identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Risiken für alle Verarbeitungsstufen ab, allerdings nicht alle ab dem Jahr der Erst-Zertifizierung.	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	<p>FT Textilstandard erlaubt – abgesehen von der Verarbeitung von FT Baumwolle - die Verarbeitung folgender verantwortungsvoll produzierter Fasern: Baumwolle von Better Cotton Initiative und Cotton made in Africa bzw. in Übereinstimmung mit den EU- und US-Programmen für Bio-Baumwolle, Viskose von ENKA, Zellulosefasern von der Lenzing Group (Modal, Lyocell, Viskose, FR).</p> <p>FT Textilstandard ist einer der vier im Grünen Knopf anerkannten Siegel, die sowohl die sozialen als auch ökologischen Produktkriterien der Einführungsphase erfüllen.</p>	Fairtrade International (2019a) Grüner Knopf (2020)

Standard	Fair Trade Textile Production (FT Textilstandard)	Quellen
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> FT Textilstandard erfüllt besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit und Soziales. Der Standard erfüllt nicht komplett die Mindestkriterien im Bereich Umweltfreundlichkeit.</p> <p><u>Label Online:</u> FT Textilstandard ist besonders empfehlenswert. In den Bereichen Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz befindet sich der Standard in der obersten Kategorie.</p>	Siegelklarheit (2020b) Label Online (o.J.c)
Bewertung Literatur	Femnet e.V. bezeichnet den FT Textilstandard als hochwertigen Standard für Sozialstandards. Greenpeace bewertet FT Textilstandard in seinem im April 2018 aktualisierten Faktencheck als umfassend und transparent.	Femnet (o.J.a) Greenpeace (2018b)
Bekanntheit und Akzeptanz	Laut einer Umfrage von Statista von Januar 2019 gaben 17 Prozent von 1.370 Befragten an, Fairtrade zu kennen, 67 Prozent kannten zumindest Namen oder Logo. Von denen, die Fairtrade kennen, nennen 78 Prozent den Standard als glaubwürdig. Der Statista-Umfrage zufolge ist Fairtrade damit der mit Abstand bekannteste Standard und steht im Bereich Glaubwürdigkeit an zweiter Stelle hinter Peta proofed vegan, einem Standard, den allerdings kaum jemand kennt.	Statista (2019b)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Aktuell arbeitet Fairtrade mit 29 Produktionsstätten im Textilprogramm zusammen. Eine Produktionsstätte ist zertifiziert, vier weitere befinden sich gerade in der Zertifizierung. Es gibt 5 potenzielle Lizenznehmer, die ab Mitte 2020 Produkte nach diesem Standard in den Handel bringen (könnten) (Stand: 16.12.2019).	Mailaustausch mit Fairtrade Deutschland, 16.12.2019
Fazit	<p>FT Textilstandard ist der aktuell anspruchsvollste Standard im sozialen Bereich. Besonders positiv hervorzuheben ist, dass alle Kriterien mit einem klaren Bezug zu den relevanten ILO-Übereinkommen und –empfehlungen unterlegt sind. Dadurch ist der Standard eng an das internationale Arbeitsrecht angebunden.</p> <p>Die Wirksamkeit wird allerdings durch die geringe Zahl der Siegelnehmer extrem begrenzt. Obwohl Fairtrade über eine hohe Bekanntheit und breite Akzeptanz verfügt, muss doch bedacht werden, dass es ein Vermittlungsproblem zwischen dem prozessorientierten Ansatz und dem öffentlichen Verständnis vom Aussagegehalt eines Produktlabels geben kann.</p>	Eigene Analyse

B.2 Standards Wasch- und Reinigungsmittel

B.2.1 Roundtable on Sustainable Palm Oil - RSPO

Tabelle 13: Auswertung Roundtable on Sustainable Palm Oil - RSPO

Standard	RSPO - Roundtable on Sustainable Palm Oil (Principles & Criteria 2018)	Quellen
Träger	Der RSPO wurde 2004 vom WWF ¹⁵⁹ , MPOA ¹⁶⁰ (Malaysian Palm Oil Association), Unilever ¹⁶¹ , Migros ¹⁶² und AAK ¹⁶³ ins Leben gerufen. Der RSPO wird von einem Vorstand aus 16 Mitgliedern geleitet, der von der Generalversammlung der Mitglieder für zwei Jahre ernannt wird.	RSPO (2019)
Zusammensetzung	Der RSPO ist eine Multi-Stakeholder Initiative, bestehend aus: <ul style="list-style-type: none"> - Erzeugern, - Verarbeitern und -Händlern, - (Konsumgüter)herstellern, - Einzelhändlern, - Banken und Investoren, - Umwelt-/Naturschutz NGOs, und - Sozial- und Entwicklungspolitischen NGOs. 	RSPO (2019)

¹⁵⁹ <https://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/runde-tische/runder-tisch-palmoel/>, Zugriff am: 12.12.2019.

¹⁶⁰ <http://www.mpoa.org.my/>, Zugriff am: 12.12.2019

¹⁶¹ <https://www.unilever.com/sustainable-living/reducing-environmental-impact/sustainable-sourcing/transforming-the-palm-oil-industry/>, Zugriff am: 12.12.2019.

¹⁶² <https://generation-m.migros.ch/de/nachhaltige-migros/hintergruende/rohstoffe-sortiment/palmoel.html>, Zugriff am: 12.12.2019.

¹⁶³ <https://aak.com/sustainable-growth/responsible-sourcing/responsible-sourcing-of-palm/>, Zugriff am: 12.12.2019.

Standard	RSPO - Roundtable on Sustainable Palm Oil (Principles & Criteria 2018)	Quellen
Ziele und Arbeitsweise	<p>Die verschiedenen Akteursgruppen werden jeweils durch zwei Sitze, Erzeuger durch vier Sitze im Vorstand vertreten.</p> <p>Die RSPO <i>Principles & Criteria</i> (P&C) teilen sich in drei Wirkungsziele ein und werden alle fünf Jahre überarbeitet (letzte Revision 2018):</p> <ul style="list-style-type: none"> (1) Wohlstand: Wettbewerbsfähiger, widerstandsfähiger und nachhaltiger Sektor (2) Menschen: Nachhaltige Lebensgrundlagen und Armutsbekämpfung (3) Planet: Erhaltung, Schutz und Verbesserung der Ökosysteme, die für die nächste Generation sorgen. <p>Um RSPO zertifiziert zu werden ist ein jährliches Audit durch ein akkreditiertes Zertifizierungsunternehmen notwendig.</p>	RSPO (2019)
Prozessstufen	<p>Die RSPO P&C werden genutzt, um die Erzeugung von Palmöl auf RSPO Konformität zu auditieren und zu zertifizieren. Mühlen, die RSPO zertifizierten Erzeugern gehören, werden ebenfalls von den P&C abgedeckt.</p> <p>Die nachfolgende Lieferkette wird durch die <i>Supply Chain Certification (SCC)</i> abgedeckt. Dieser Standard wird verwendet, um alle Unternehmen, die RSPO-zertifizierte Palmölprodukte weiterverarbeiten und verwenden, zu auditieren. Dies soll u.a. Betrug und die Vermischung mit konventionellem Palmöl verhindern. Dieser Standard ist nicht Gegenstand dieser Analyse.</p>	RSPO (2019) RSPO (2019)
Soziale Brennpunkte ¹⁶⁴	<p>Die sozialen Anforderungen, die erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Insgesamt adressiert der RSPO die folgenden sozialen Brennpunkte, die in der Hot Spot Analyse identifiziert wurden:</p> <p>Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Überstunden, keine existenzsichernden Löhne, unsichere Arbeitsverhältnisse durch Unterauftragsvergabe und Anstellung von Tagelöhnern, Vergiftung durch Agrarchemikalien, Landkonflikte, Ernährungssicherheit, Verlust Lebensgrundlage indigener Bevölkerung, Verschmutzung Frischwasservorkommen durch unkontrollierte Entsorgung von Abwässern, fehlender Arbeitsschutz¹⁶⁵ (in nicht unabhängigen Mühlen)</p>	Eigene Analyse

¹⁶⁴ Geprüft werden jeweils die identifizierten Hotspots, sowie in jedem Fall alle acht Kernarbeitsnormen (Übereinkommen) der International Labour Organisation (ILO).

¹⁶⁵ Die P&C adressieren lediglich Mühlen, die nicht unabhängig sind. Für unabhängige Mühlen gilt der Supply Chain Standard.

Standard	RSPO - Roundtable on Sustainable Palm Oil (Principles & Criteria 2018)	Quellen
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Nicht adressiert werden die Hotspots im Handel und Gebrauch von Wasch- und Reinigungsmitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - teilweise großer Druck und hohe Sollvorgaben für Angestellte im online Versand - allergene Duft- und Konservierungsstoffe können gesundheitsschädigend wirken 	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	Die RSPO P&C verweisen auf die RSPO <i>Supply Chain Certification</i> , ansonsten gibt es keinen Bezug zu anderen Standards	
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: keine Bewertung</p> <p>Label Online: bewertet Label wie <i>Pro Planet</i>, die auf dem RSPO basieren, als glaubwürdig, da die Einhaltung der RSPO Kriterien umfassend, unabhängig und regelmäßig kontrolliert wird.</p>	Label Online (2019)
Bewertung Literatur	<p>In der Literatur wird ein Mangel an Anreizen und zusätzliche Kosten für RSPO Zertifizierung als ein Risiko für die Einhaltung der vorgeschriebenen Kriterien bewertet. Darüber hinaus wird kritisiert, dass selbst zertifizierte Plantagen wenig Nutzen für die lokale Bevölkerung bieten, da auch hier größtenteils ungelernete Fachkräfte zum Einsatz kommen und somit kaum qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden. Außerdem seien lokale, kleinere Unternehmen auf Grund praktischer Hürden im Rahmen des Zertifizierungsprozess (notwendige Managementsysteme etc.) bisher vom Zertifizierungssystem ausgeschlossen¹⁶⁶.</p> <p>Bezüglich der direkten Wirksamkeit der im RSPO definierten Kriterien kommt eine aktuell laufende Untersuchung des Deutschen Instituts für Menschenrechte zu dem Ergebnis, dass die aktuelle Formulierungen der Kriterien und Indikatoren z.T. Lücken hinsichtlich der Vermeidung von sozialen und menschenrechtlichen Risiken enthält. So schließen die P&C schädliche Kinderarbeit aus, als Indikatoren werden 1) eine formalisierte Unternehmenspolitik und 2) der Nachweis von Personaldokumenten gefordert. Da Kinderarbeit oft nicht formalisiert stattfindet, und die Kinder nicht gelistet oder registriert werden, stellt die aktuelle Formulierung vermutlich eine Sicherheitslücke dar.</p>	Wahab (2019) Ruysschaert (2016) Deutsches Institut für Menschenrechte (in progress)
Bekanntheit und Akzeptanz	RSPO Zertifizierung kommt ausschließlich für Palmöl zum Einsatz, sodass die Zertifizierung den Verbrauchern aus keinem anderen Kontext bekannt ist (wie z.B. Bio oder Fairtrade). Auch ist das RSPO-Siegel eher selten auf Produkten zu finden, und wird vor allem für die Kommunikation zwischen Produzenten und verarbeitenden Unternehmen genutzt. Generell liegt der Schwerpunkt von	Siegelklarheit (2019) Hinkes und

¹⁶⁶ Seit der Revision 2018 gibt es einen eigenen RSPO Standard für Kleinbauern. Hier sollte in Zukunft geprüft werden, ob dieser in der Praxis die Zertifizierung von kleinen Erzeugern erleichtert.

Standard	RSPO - Roundtable on Sustainable Palm Oil (Principles & Criteria 2018)	Quellen
	Verbrauchern häufig auf der Vermeidung von Palmöl, sodass explizite Palmöl-Zertifizierungen eher auf diesen Inhaltsstoff aufmerksam machen und teilweise als Argument genutzt werden, ein Produkt nicht zu kaufen. Die Akzeptanz ist daher nicht als positiv zu bewerten.	Christoph-Schulz (2019)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Hohe Marktdurchdringung, mit einem Marktanteil von 19 Prozent des weltweit produzierten Palmöls, 395 zertifizierte Mühlen, 78 zertifizierten Erzeugern und insgesamt 2.850 Unternehmen mit Lieferkettensertifikat (Stand September 2019) ¹⁶⁷ .	RSPO (2019)
Fazit	<p>Die P&C des RSPO adressieren fast alle der identifizierten Hotspots entlang der Lieferkette. Auch existierende Bewertungen des Ambitionsniveaus verschiedener Palmölzertifizierungen bescheinigen dem RSPO eine hohe Abdeckung sozialer Hotspots. Die Einhaltung der Kriterien wird jährlich durch akkreditierte Zertifizierungsunternehmen geprüft, was theoretisch eine hohe Glaubwürdigkeit gewährleistet. Trotzdem gibt es verschiedene Berichte, die von Verstößen gegen RSPO Kriterien auf zertifizierten Plantagen berichten. Auch ist davon auszugehen, dass die aktuelle Formulierung Sicherheitslücken aufweist, und, das obwohl Aspekte wie Kinderarbeit (s.o.) in den Kriterien adressiert werden, es auch bei zertifizierten Erzeugern zu menschenrechtlichen Verstößen kommen kann.</p> <p>Um diese Abweichung in der Praxis zu adressieren, müssten zum einen die Kriterien und insbesondere die hinterlegten Indikatoren entsprechend angepasst werden. Darüber hinaus sollten geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um den Anreiz zur Einhaltung der Kriterien zu erhöhen. Dies könnte z.B. durch zusätzliche finanzielle Anreize gefördert werden. Der RSPO beinhaltet aktuell keinen Mindestpreis, sodass ein sinkender Weltmarktpreis sich auch auf das Einkommen zertifizierter Erzeuger auswirkt. Dies könnte u.a. durch die Verwendung von (zusätzlichen) Fairtrade Zertifizierungen abgedeckt werden. Darüber hinaus würden gesundheitliche Risiken durch einen ökologischen Anbau reduziert werden.</p>	Schleicher et al. (2019a), Deutsches Institut für Menschenrechte (in progress), Bernet und van den Berge (2019)

¹⁶⁷ Aktuelle Marktdaten können auf folgender Website eingesehen werden: www.rspo.org/impact.

B.2.2 Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO NEXT

Tabelle 14: Auswertung Roundtable on Sustainable Palm Oil Next – RSPO NEXT

Standard	RSPO NEXT - Roundtable on Sustainable Palm Oil Next (Version 1.0 November 2015)	Quellen
Träger	Der RSPO NEXT stellt eine Erweiterung des RSPO dar und wird daher vom gleichen Vorstand geleitet (siehe Bewertung RSPO).	RSPO (2019)
Zusammen- setzung	Der RSPO und RSPO NEXT sind eine Multi-Stakeholder Initiative (siehe Bewertung RSPO in Tabelle 13).	RSPO (2019)
Ziele und Arbeitsweise	<p>RSPO NEXT bietet für zertifizierte RSPO Mitglieder die Möglichkeit, ihre über die RSPO Principles & Criteria (P&C) hinausgehenden Nachhaltigkeitsinitiative offiziell anerkennen und zertifizieren zu lassen. Dazu werden Zusatzkriterien in den folgenden Kategorien geprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Entwaldung, - Keine Brandrodung, - Keine Pflanzungen auf Torfboden, - Reduzierung der Treibhausgase, - Achtung der Menschenrechte und Transparenz <p>Die Initiativen sind auf unternehmensweiter Ebene anzuwenden, einschließlich Investitionen, Joint Ventures und in der breiteren Versorgungsbasis des Unternehmens.</p> <p>Um mit RSPO NEXT zertifiziert zu werden, muss zum einen jährlich die Einhaltung der RSPO P&C nachgewiesen sowie alle 2-3 Jahre ein Zusatzaudit für RSPO NEXT durch ein akkreditiertes Zertifizierungsunternehmen durchgeführt werden. RSPO NEXT kann in Form von Zertifikaten von Unternehmen erworben werden, die bereits RSPO zertifiziertes Palmöl kaufen. Um öffentlich mit RSPO NEXT werben zu dürfen, müssen mindestens 20 Prozent ihrer Einkäufe von RSPO NEXT-zertifizierten Erzeugern stammen.</p>	RSPO (2015) RSPO (2016) RSPO (2017)
Prozessstufen	RSPO NEXT deckt wie die RSPO P&C die Erzeugung von Palmöl ab. Mühlen, die RSPO zertifizierten Erzeugern gehören, werden ebenfalls abgedeckt.	RSPO (2015)

Standard	RSPO NEXT - Roundtable on Sustainable Palm Oil Next (Version 1.0 November 2015)	Quellen
Soziale Brennpunkte ¹⁶⁸	<p>Da RSPO NEXT auf den RSPO P&C aufbaut, werden die gleichen sozialen Brennpunkte und ILO-Kernarbeitsnormen abgedeckt.</p> <p>Die Zusatzanforderungen beinhalten darüber hinaus Outreach-Programme insbesondere für Kleinbauern und umliegende Gemeinden. Sollte es keinen auf nationaler Ebene festgelegten existenzsichernden Lohn geben, muss das Unternehmen einen Prozess der Tarifverhandlungen mit der Belegschaft dokumentieren, um ein gemeinsam vereinbartes Gesamtvergütungspaket zu erstellen und umzusetzen.</p>	Eigene Analyse
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Nicht adressiert werden wie beim RSPO die Hotspots im Handel und Gebrauch von Wasch- und Reinigungsmitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - teilweise großer Druck und hohe Sollvorgaben für Angestellte im Online-Versand, - allergene Duft- und Konservierungsstoffe können gesundheitsschädigend wirken 	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	RSPO NEXT baut auf den RSPO Principles & Criteria auf.	RSPO (2015)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: keine Bewertung von RSPO oder RSPO NEXT</p> <p>Label Online: bewertet Label wie <i>Pro Planet</i>, die auf dem RSPO basieren, als glaubwürdig, da die Einhaltung der RSPO Kriterien umfassend, unabhängig und regelmäßig kontrolliert wird. Keine Bewertung von RSPO NEXT.</p>	Label Online (2019)
Bewertung Literatur	Da der RSPO NEXT auf den Kriterien des RSPO aufbaut, gelten die dort aufgeführten Bewertungen auch hier. Es liegen keine aktuellen Bewertungen der Wirksamkeit der Zusatzkriterien des RSPO NEXT vor.	Wahab (2019)
Bekanntheit und Akzeptanz	Es ist davon auszugehen, dass die Bekanntheit von RSPO NEXT niedriger als die des RSPO ist, da dieser zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt wurde und viel kleinere Mengen abdeckt (siehe Marktdurchdringung). RSPO NEXT zielt durch die Einhaltung von Zusatzkriterien auf eine höhere Akzeptanz, offizielle Erhebungen diesbezüglich existieren nicht. Wie auch beim RSPO ist davon auszugehen, dass der Schwerpunkt von Verbrauchern häufig auf der Vermeidung von Palmöl liegt, sodass explizite Palmöl-Zertifizierungen auf diesen Inhaltsstoff aufmerksam machen und dazu führen kann, dass Verbraucher ein Produkt deswegen nicht kaufen.	Ivancic und Koh (2016) Hinkes und Christoph-Schulz (2019)

¹⁶⁸ Geprüft werden jeweils die identifizierten Hotspots, sowie in jedem Fall alle acht Kernarbeitsnormen (Übereinkommen) der International Labour Organisation (ILO).

Standard	RSPO NEXT - Roundtable on Sustainable Palm Oil Next (Version 1.0 November 2015)	Quellen
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Die erste RSPO NEXT Zertifizierung wurde 2017 für das kolumbianische Unternehmen Daabon vergeben. Vom RSPO sind keine Zahlen publiziert, welche die aktuelle Gesamtmenge an RSPO NEXT Zertifikaten angeben.	Fedepalma (2017) RSPO (2019)
Fazit	Da der RSPO NEXT auf den RSPO P&C aufbaut, werden auch hier fast alle der identifizierten Hotspots entlang der Lieferkette adressiert. Auch existierende Bewertungen des Ambitionsniveaus verschiedener Palmölzertifizierungen bescheinigen dem RSPO eine hohe Abdeckung sozialer Hotspots. Allerdings ist fraglich, inwiefern die z.T. unscharf formulierte Kriterien und Indikatoren der RSPO P&C durch weitere Zusatzkriterien abgefangen werden können. Auch beinhaltet RSPO NEXT keinen Mindestpreis, sodass auch hier der Anreiz zur Einhaltung der Zusatzkriterien angezweifelt werden kann (siehe Bewertung RSPO).	Schleicher et al. (2019a)

B.2.3 International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS

Tabelle 15: Auswertung International Sustainability & Carbon Certification – ISCC PLUS

Standard	ISCCPLUS - International Sustainability & Carbon Certification (Version 3.0 August 2016)	Quellen
Träger	<p>Der ISCC ist eine Multi-Stakeholder Initiative, die Akteure u.a. aus den Bereichen Landwirtschaft, Weiterverarbeitung, Handel & Logistik, NGOs, Forschungsinstitutionen und Nutzer umfasst. Die Akteure sind in einem Verein organisiert (ISCC e.V.), der eine jährliche Generalversammlung durchführt und regionale Stakeholder-Komitees umfasst. Das operative Geschäft wird von der ISCC System GmbH durchgeführt.</p>	ISCC System GmbH (2019)
Zusammensetzung	<p>Der Vorstand setzt sich aktuell aus sechs Mitgliedern der folgenden Akteursgruppen zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biomasseerzeuger und -Verarbeiter - Handel, Logistik und andere Nutzer der Zertifizierung - NGOs, Wissenschaft und Forschung, Öffentlicher Sektor 	ISCC System GmbH (2019)
Ziele und Arbeitsweise	<p>Der ISCC ist für biogene Rohstoffe anwendbar, und hat folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stopp der Entwaldung - Schutz von Flächen mit hohem Biodiversitätswert und hohem Kohlenstoffgehalt - Schutz von Boden, Wasser und Luft - Einhaltung der Menschen-, Arbeits- und Landrechte - Messung und Reduzierung von Treibhausgasemissionen - Rückverfolgbarkeit über die gesamte Lieferkette hinweg - Integration von Kleinbauern in internationale Lieferketten - Einhaltung von Gesetzen und internationalen Verträgen - Gute Managementpraktiken <p>Der ISCC ist eine Nachhaltigkeitszertifizierung für Biokraftstoffe. Der ISCC PLUS stellt eine Erweiterung des ISCC für Lebensmittel, technische und chemische Anwendungen sowie bioenergetische Nutzung (fester Biomasse) dar. Neben festen Kriterien gibt es für</p>	ISCC System GmbH (2019) GUTcert (2019)

Standard	ISCCPLUS - International Sustainability & Carbon Certification (Version 3.0 August 2016)	Quellen
	<p>Unternehmen die Möglichkeit, die Einhaltung bestimmter Zusatzkriterien (Add-ons) nachzuweisen. Alle Kriterien sowie deren Überarbeitung des ISCC sowie ISCC PLUS werden im Rahmen von öffentlichen Konsultationsprozessen abgestimmt. Zertifizierte Unternehmen müssen in einem jährlichen Audit die Einhaltung der Kriterien nachweisen.</p>	
Prozessstufen	<p>ISCC Zertifizierung kann für Ölpalplantagen, Mühlen, Crusher, Händler, sowie die Anlagen zur Abfallbehandlung verwendet werden.</p>	ISCC System GmbH (2019)
Soziale Brennpunkte ¹⁶⁹	<p>Die sozialen Anforderungen, die erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Insgesamt adressiert der ISCC die folgenden sozialen Brennpunkte, die in der Hot Spot Analyse identifiziert wurden:</p> <p>Kinderarbeit (major), Zwangsarbeit (major), Überstunden (minor), keine existenzsichernden Löhne (major), unsichere Arbeitsverhältnisse durch Unterauftragsvergabe and Anstellung von Tagelöhnern (major), Vergiftung durch Agrarchemikalien (minor), Ernährungssicherheit (minor), der Verlust der Lebensgrundlage indigener Bevölkerung minor). Verschmutzung Frischwasservorkommen durch unkontrollierte Entsorgung von Abwässern (major) und fehlender Arbeitsschutz in der Mühle (minor).</p> <p>Dabei gilt zu beachten, dass ein Teil der Kriterien als „Major Must“ und ein Teil als „Minor Must“ gefordert wird (jeweils gekennzeichnet)¹⁷⁰.</p>	Eigene Analyse
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Nicht adressiert werden die Hotspots im Handel und Gebrauch von Wasch- und Reinigungsmitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilweise großer Druck und hohe Sollvorgaben für Angestellte im Online-Versand - Allergene Duft- und Konservierungsstoffe können gesundheitsschädigend wirken <p>Darüber hinaus wird der Hot Spot Land Konflikte nicht adressiert.</p>	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	<p>Der ISCC PLUS basiert zu großen Teilen auf dem ISCC, und zeichnet sich durch ein Set von Zusatzkriterien ab.</p>	ISCC System GmbH (2019)

¹⁶⁹ Geprüft werden jeweils die identifizierten Hotspots, sowie in jedem Fall alle acht Kernarbeitsnormen (Übereinkommen) der International Labour Organisation (ILO).

¹⁷⁰ Für die Zertifizierung ist die Einhaltung aller Kriterien die mit „Major Must“ gekennzeichnet sind erforderlich, sowie die Erfüllung von mindestens 60 % der „Minor Must“ Kriterien. Für Kriterien, die zum Zeitpunkt des Audits nicht eingehalten werden konnten, muss innerhalb von 40 Tagen ein Nachweis erbracht werden, dass diese erfüllt werden.

Standard	ISCCPLUS - International Sustainability & Carbon Certification (Version 3.0 August 2016)	Quellen
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: die Bewertung von landwirtschaftlichen Siegeln wird derzeit überarbeitet, weswegen lediglich eine Kurzbeschreibung des ISCC zur Verfügung steht (Stand Dez 2019).</p> <p>Label Online: keine Bewertung von ISCC PLUS</p>	
Bewertung Literatur	<p>Es konnte keine geeignete Literatur zu den praktischen sozialen Auswirkungen von ISCC PLUS Zertifizierung im Palmölanbau identifiziert werden. Aktuelle Studien analysieren lediglich das Ambitionsniveau der Kriterien. Im Vergleich zum RSPO und RSB wird die Adressierung sozialer Aspekte, wie Landnutzungsrechte und Landänderungen, Wassernutzungsrechte und Ernährungssicherheit als weniger ambitioniert bewertet.</p>	Schleicher et al. (2019a)
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>ISCC Zertifizierung wird nach wie vor häufig im Bereich Bioenergie eingesetzt, sodass die Bekanntheit bei Endkonsumenten begrenzt ist. Wie beim RSPO ist es durchaus möglich, dass eine Auszeichnung von ISCC PLUS zertifiziertem Palmöl eher zu einem Produktboykott, als zu einer höheren Akzeptanz führt.</p>	Hinkes und Christoph-Schulz (2019)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<p>ISCC ist in über 100 Ländern aktiv, aktuell sind über 3000 Betriebe, Händler und Produzenten zertifiziert. Die ISCC GmbH gibt keine Mengen an weltweite ISCC (PLUS) zertifiziertem Palmöl heraus. Die Analyse einzelner Länder hat ergeben, dass ISCC nach dem RSPO die Palmöl Zertifizierung mit dem höchsten Anteil ist (nicht differenziert nach ISCC und ISCC PLUS). Insgesamt kann von einer mittleren Marktdurchdringung ausgegangen werden.</p>	ISCC System GmbH (2019) Hilbert et al. (2019) Schleicher et al. (2019a)
Fazit	<p>Im Vergleich ist das Ambitionsniveau der sozialen ISCC PLUS Kriterien geringer als das des RSPO (NEXT) und RSB. Auf Grund einer nicht ausreichenden Datengrundlage kann zu den praktischen Auswirkungen der ISCC PLUS Zertifizierung keine fundierte Aussage abgeleitet werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass Faktoren wie unzureichenden finanzielle Anreize durch einen fehlenden Mindestpreis oder Schlupflöcher durch unscharfe Kriterienformulierungen auch für den ISCC PLUS gelten.</p>	

B.2.4 Roundtable on Sustainable Biomaterials - RSB

Tabelle 16: Auswertung Roundtable on Sustainable Biomaterials - RSB

Standard	RSB - Roundtable on Sustainable Biomaterials (Version 3.0 Oktober 2016)	Quellen
Träger	Die RSB-Mitglieder sind in fünf Kammern organisiert, die das Leitungsorgan der Organisation, die Delegiertenversammlung, wählen. Die Versammlung ernennt einen Verwaltungsrat, der das Sekretariat beaufsichtigt, das für die tägliche Leitung der Organisation verantwortlich ist.	RSB (2019)
Zusammen- setzung	Der RSB ist eine internationale Multi-Stakeholder-Initiative, in der Produzenten, Unternehmen, NGOs, Experten, Regierungen und zwischenstaatliche Gesellschaften zusammenarbeiten.	FONAP (2019)
Ziele und Arbeitsweise	<p>Nachdem der RSB anfänglich ausschließlich Biokraftstoffe adressierte, können mittlerweile eine Vielzahl von Biomaterialien (= Produkte aus Biomasse) zertifiziert werden.</p> <p>Die Kriterien adressieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Treibhausgaspotential des gesamten Lebenszyklus von Biomaterialien, - Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen, - Boden-, Wasser- und Luftqualität, - Lokale Entwicklung und Ernährungssicherheit, und - Landrechte, Wasserrechte und Einbeziehung von Interessengruppen. <p>Audits werden je nach Risiko alle sechs Monate bis zwei Jahre durchgeführt. RSB ist theoretisch für Palmöl einsetzbar, wird in der Praxis aber aktuell nicht zur Zertifizierung genutzt (Stand Nov 2019, Selbstauskunft RSB).</p>	FONAP (2019)
Prozessstufen	Der RSB adressiert komplette Lieferketten, inklusive der Erzeuger, als auch weiterverarbeitende Industrie.	RSB (2019)
Soziale Brennpunkte ¹⁷¹	Die sozialen Anforderungen, die erfüllt sein müssen, umfassen alle Kernarbeitsnormen der ILO, wobei lediglich die ILO-Übereinkommen Nr. 29, 111, 138 sowie 184 direkt in den Kriterien benannt werden. Insgesamt adressiert der RSB die folgenden sozialen Brennpunkte, die in der Hot Spot Analyse identifiziert wurden:	Eigene Analyse

¹⁷¹ Geprüft werden jeweils die identifizierten Hotspots, sowie in jedem Fall alle acht Kernarbeitsnormen (Übereinkommen) der International Labour Organisation (ILO).

Standard	RSB - Roundtable on Sustainable Biomaterials (Version 3.0 Oktober 2016)	Quellen
	<p>Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Überstunden, Vergiftung durch Agrarchemikalien, Landkonflikte, Ernährungssicherheit, Verlust Lebensgrundlage indigener Bevölkerung, Verschmutzung Frischwasservorkommen durch unkontrollierte Entsorgung von Abwässern, fehlender Arbeitsschutz (in den Mühlen).</p>	
<p>Fehlende soziale Brennpunkte</p>	<p>Nicht adressiert werden die Hotspots im Handel und Gebrauch von Wasch- und Reinigungsmitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - teilweise großer Druck und hohe Sollvorgaben für Angestellte im online Versand - allergene Duft- und Konservierungsstoffe können gesundheitsschädigend wirken. <p>Darüber hinaus werden keine existenzsichernden Löhne adressiert, gefordert wird lediglich die Einhaltung eines Mindestlohns. Neben einer Gesundheits- und Sicherheitspolitik werden keine weiteren Maßnahmen für nicht festangestelltes Personal verlangt.</p>	<p>Eigene Analyse</p>
<p>Bezug zu anderen Standards</p>	<p>RSB erkennt den SAN-Sustainable Agriculture Standard (implementiert durch Rainforste Alliance) und FSC-Zertifizierung für Wälder an.</p>	
<p>Bewertung Siegelklarheit/ Label Online</p>	<p>Siegelklarheit: keine Bewertung von RSB. Label Online: keine Bewertung von RSB.</p>	
<p>Bewertung Literatur</p>	<p>In der Literatur wird der RSB-Zertifizierung im Vergleich zu allen anderen für Palmöl genutzten Zertifizierungen das höchste theoretische Ambitionsniveau der Kriterien zugeschrieben. Da die Zertifizierung bisher nicht für Palmöl eingesetzt wird, gibt es keine Analysen über die sozialen Auswirkungen in der Praxis.</p>	<p>Schleicher et al. (2019a)</p>
<p>Bekanntheit und Akzeptanz</p>	<p>RSB ist theoretisch für Palmöl einsetzbar, wird in der Praxis aber nicht genutzt. Daher ist die Zertifizierung nicht bekannt und akzeptiert (Stand Nov 2019)</p>	<p>Selbstauskunft RSB</p>
<p>Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)</p>	<p>RSB ist theoretisch für Palmöl einsetzbar, wird in der Praxis aber nicht genutzt. Es ist daher keine Marktdurchdringung vorhanden (Stand Nov 2019).</p>	<p>Selbstauskunft RSB</p>

Standard	RSB - Roundtable on Sustainable Biomaterials (Version 3.0 Oktober 2016)	Quellen
Fazit	<p>Der RSB hat in der Theorie ein sehr hohes Ambitionsniveaus der Kriterien. Da die Zertifizierung aktuell in der Praxis nicht zum Einsatz kommt, lässt sich nichts über die tatsächliche Wirkung sagen (Stand Nov 2019). Es ist nicht bekannt, ob es keinen praktischen Einsatz gibt, weil die Anforderungen nicht in der Praxis umgesetzt werden können, oder weil keine Nachfrage nach RSB zertifiziertem Palmöl besteht.</p>	<p>Schleicher et al. (2019a) Selbstauskunft RSB</p>

B.2.5 Fair for Life

Tabelle 17: Auswertung Fair for Life

Standard	Fair for Life (Version April 2019)	Quellen
Träger	Fair for Life wurde von der Bio-Stiftung Schweiz und dem Institut für Marktökologie (IMO) ins Leben gerufen. Das IMO gehört mittlerweile zu der Organisation Ecocert, welche die Zertifizierung vergibt.	Utopia (2018a)
Zusammensetzung	<p>Der Standardeigentümer konsultiert bei technischen Fragen das „Scheme Committee“. Dieses hilft, die Kriterien zu überarbeiten oder zur Klärung der Kriterienauslegung beizutragen. Das Komitee setzt sich aus folgenden Akteuren zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sechs Sitze für Landwirte & Arbeiter, - sechs Sitze für Käufer & Verarbeitende Industrie, - ein Sitz für Einzelhändler, - Sitze für unterstützende (Fair Trade) Organisationen, und - die Gruppe der Konsumenten ist theoretisch ebenfalls vertreten, allerdings ist diese Position auf Grund fehlender Bewerbungen derzeit nicht besetzt (Stand September 2019). 	Fair for Life (2020) Fair for Life (2019)
Ziele und Arbeitsweise	Ziel ist es, sozial verträglich und umweltfreundlich produzierte sowie unter fairen Bedingungen gehandelte Produkte für Verbraucher kenntlich zu machen. Die Zertifizierung fordert die Einhaltung von bestimmten Mindestanforderungen. Zusätzlich wird die Einhaltung darüber hinaus gehender Kriterien jährlich nachverfolgt, und mit Hilfe eines Ratingsystems bewertet. Neben den Mindestkriterien („KO“ Kriterien) müssen „MUST“ Kriterien nach jeweils definierten Zeitdauern ¹⁷² von bis zu vier Jahren eingehalten werden, andere Anforderungen bringen einen zusätzlichen Bonus. Das Performance Rating wird online veröffentlicht. Es wird jährlich ein Audit zur Überprüfung der Kriterien durchgeführt. Zusätzlich werden stichprobenartige Kontrollen durchgeführt.	Label Online (2019) BIO Stiftung Schweiz (2020)

¹⁷² Die Erfüllung von MUST Kriterien variiert je nach Kriterium und Größe des Unternehmens zwischen 0 und 4 Jahren.

Standard	Fair for Life (Version April 2019)	Quellen
Prozessstufen	Fair for Life ist für viele verschiedene Produkte anwendbar, z.B. Obst, Gewürze, Schokolade, Kaffee und Palmöl. Es dürfen lediglich Produkte mit dem Label ausgezeichnet werden, welche die Kriterien entlang der gesamten Wertschöpfungskette einhalten.	Label Online (2019)
Soziale Brennpunkte ¹⁷³	<p>Die sozialen Anforderungen, die erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Insgesamt adressiert Fair for Life die folgenden sozialen Brennpunkte, die in der Hot Spot Analyse identifiziert wurden:</p> <p>Kinderarbeit (KO-Kriterien), Zwangsarbeit (KO-Kriterien), Überstunden (MUST-Kriterien), keine existenzsichernden Löhne (MUST-Kriterium für mittlere und große Unternehmen, Bonus für kleine Unternehmen), unsichere Arbeitsverhältnisse durch Unterauftragsvergabe and Anstellung von Tagelöhnern (MUST-Kriterien), Vergiftung durch Agrarchemikalien (MUST Kriterien), der Verlust der Lebensgrundlage indigener Bevölkerung (MUST-Kriterium), Verschmutzung Frischwasservorkommen durch unkontrollierte Entsorgung von Abwässern (MUST-Kriterien) und fehlender Arbeitsschutz in der Mühle (MUST-Kriterien). Durch die Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette müssen theoretisch auch die Arbeitsbedingungen von Angestellten im online Versand für die Zertifizierung berücksichtigt werden.</p> <p>Insgesamt gilt zu beachten, dass ein Teil der Kriterien als KO Kriterien, ein Teil als MUST Kriterien und ein Teil als Bonus gefordert wird (jeweils gekennzeichnet). MUST Kriterien müssen jeweils nach einer bestimmten Anzahl von Jahren erfüllt sein. Die Anforderungen variieren zum Teil zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen (in Umsetzungsgeschwindigkeit oder Einstufung der Kriterien).</p>	Eigene Analyse
Fehlende soziale Brennpunkte	Nicht adressiert wird die mögliche gesundheitsschädigende Wirkung von Duft- und Konservierungsstoffen sowie die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung.	Eigene Analyse

¹⁷³ Geprüft werden jeweils die identifizierten Hotspots, sowie in jedem Fall alle acht Kernarbeitsnormen (Übereinkommen) der International Labour Organisation (ILO).

Standard	Fair for Life (Version April 2019)	Quellen
Bezug zu anderen Standards	Fair for Life erkennt andere Fair Trade Standards an: FLO Fairtrade Standards ¹⁷⁴ , Fair Trade USA Standards ¹⁷⁵ , Fair Wild Standards ¹⁷⁶ , Naturland Fair Standards ¹⁷⁷ und Small Producers´ Symbol Standard (SPP) ¹⁷⁸ . Folgende weitere Zertifizierungen werden für die Erfüllung bestimmter Kriterien anerkannt: COSMOS ¹⁷⁹ (oder andere von COSMOS anerkannte gleichwertige Zertifizierungen), GOTS ¹⁸⁰ , ERTS ¹⁸¹ und „GAP“ ¹⁸² Zertifikate. Andere Zertifizierungen werden nach Einzelfallentscheidungen anerkannt. Bio-Zertifizierung ist nicht vorgeschrieben, wird aber in den Kriterien empfohlen und mit Zusatzpunkten berücksichtigt.	Fair for Life (2020) Fair for Life (2019)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: Die Bewertung von landwirtschaftlichen Siegeln wird derzeit überarbeitet, weswegen lediglich eine Kurzbeschreibung von Fair for Life zur Verfügung steht (Stand Dez. 2019).</p> <p>Label Online: Fair for Life wird als besonders empfehlenswert eingestuft, mit hohem Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz. Umfassende, unabhängige und regelmäßige Kontrollen machen das Label glaubwürdig.</p>	Siegelklarheit (2019) Label Online (2019)
Bewertung Literatur	Da sich die Anwendung von Fair for Life im Palmölsektor bisher auf wenige Projekte beschränkt, stehen lediglich Erfahrungen aus Projekten mit Pilotcharakter zur Verfügung (siehe Marktdurchdringung). Der Vergleich mehrerer Palmölunternehmen mit verschiedenen Zertifizierungen bescheinigt den Unternehmen, die sowohl Bio als auf Fair for Life zertifiziert sind, die effektivste Adressierung sozialer Aspekte. Auch die Aushandlung der Fair Trade-Prämie zwischen den beteiligten Akteuren der Wertschöpfungskette im Rahmen eines Fair Trade Komites wird positiv bewertet. Andere Fair Trade Zertifizierungen beinhalten einen Mindestpreis und fixe Prämie für das zertifizierte Palmöl. Bei Fair for Life muss die Fair Trade-Prämie der gesamten (Dorf-)Gemeinschaft zu Gute kommen, während die häufig ebenfalls erlangte Bio-Prämie den einzelnen Landwirten ausgezahlt wird.	Bernet und van den Berge (2019) BTC Trade for Development (2016)

¹⁷⁴ <https://www.fairtrade.net/standard>, Zugriff am 26.03.2020.

¹⁷⁵ <https://www.fairtradecertified.org/>, Zugriff am 26.03.2020.

¹⁷⁶ <https://www.fairwild.org/the-fairwild-standard>, Zugriff am 26.03.2020.

¹⁷⁷ <https://www.naturland.de/de/naturland/was-wir-tun/naturland-fair.html>, Zugriff am 26.03.2020.

¹⁷⁸ <https://spp.coop/?lang=en>, Zugriff am 26.03.2020.

¹⁷⁹ Cosmetic Organic Standard.

¹⁸⁰ Global Organic Textile Standard.

¹⁸¹ Ecological & Recycled Textile standard

¹⁸² Good Agricultural Practices (GAP), welche durch Zertifizierungen wie UTZ und Rainforest Alliance Zertifizierungen nachgewiesen werden können.

Standard	Fair for Life (Version April 2019)	Quellen
Bekanntheit und Akzeptanz	Fair for Life wird nicht ausschließlich für Palmöl verwendet, sondern kann Verbrauchern von insgesamt ca. 1000 Produkten bekannt sein. Es wird zur direkten Kennzeichnung von Produkten verwendet, und erlangt dadurch Bekanntheit bei Konsument*innen. Es ist fraglich, ob das insgesamt negative Image von Palmöl (siehe Bewertung RSPO) durch die positive Bekanntheit von Fair for Life aufgewogen werden kann.	Label Online (2019)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Palmöl mit Fair for Life-Zertifizierung bildet ein Nischenprodukt und wird aktuell lediglich von einigen kleinen Produzenten in Afrika und Südamerika hergestellt (Stand Dezember 2019). Die Marktdurchdringung ist gering.	Flatley (2019)
Fazit	Die Kriterien des Fair for Life-Standards adressieren fast alle der identifizierten Hotspots entlang der Lieferkette. Auch existierende Bewertungen der wenigen Praxisanwendungen kommen zu einer sehr positiven Bewertung. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, dass in den vorhandenen Anwendungsfällen fast immer eine Kombination aus Bio und Fair for Life Zertifizierung vorliegt. Diese begünstigen sich an einigen Stellen positiv, da zum einen schädliche Pestizide unter der Bio-Zertifizierung nicht zugelassen sind und so gleichzeitig für einen besseren Schutz der Arbeiter*innen sorgen. Auch führt die doppelte Zertifizierung dazu, dass insgesamt zwei Preisaufschläge für das verkaufte Palm(kern)öl gezahlt werden und somit den ökonomischen Anreiz zur Einhaltung der Kriterien erhöht. Dem gegenüber steht der Aufwand für die zwei Zertifizierungen.	

B.3 Standards Spielzeuge

B.3.1 ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)

Tabelle 18: Auswertung ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)

Standard	ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)	Quellen
Träger	Weltverband der Spielzeugindustrie (International Council of Toy Industries)	
Zusammensetzung	Das ICTI Ethical Toy Program (IETP) ist eine unabhängige, gemeinnützige Organisation, die aus der 2004 gegründeten ICTI CARE Foundation hervorging, unabhängig vom ICTI arbeitet und das Ethical Toy Program überwacht. Der Vorstand setzt sich aus Vertreter*innen verschiedener Stakeholder zusammen: Marken und Händler, Fertigungsfabriken, Verbände und Zivilgesellschaft. Daneben gibt es ein Technisches Beratungskomitee (TAC), in dem Vertreter*innen der Spielzeugindustrie aus dem Bereich Beschaffung vertreten sind.	Forest Stewardship Council (o.J.)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter*innen der Spielzeugindustrie durch die Einführung höchster Sicherheits- und Humanitätsstandards und die Etablierung eines guten Auditsystems für eine effektive Überwachung, sowie der Austausch bewährter Praktiken und Aufbau von Kapazitäten.</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> Das IETP basiert auf dem Code of Business Practices des International Council of Toy Industries (ICTI, Weltverband der Spielzeugindustrie), wurde in seinen Aktualisierungen aber ausgeweitet. Durch die Kontrolle der Lieferbetriebe entlastet das ICTI Ethical Toy Program die Mitgliedsunternehmen des ICTI von den Anforderungen, die ihnen der Code of Business Practices auferlegt. Das Programm basiert im Wesentlichen auf der Zertifizierung der Zulieferer. Marken und Händler verpflichten sich, ihre Ware aus zertifizierten Lieferbetrieben zu beziehen. Eigene Kontrollen werden nicht durchgeführt. Auch gibt es keine Anforderungen an die eigene Einkaufspraxis. Nach dem Antrag eines Lieferanten beauftragt das IETP eine der akkreditierten Auditfirmen mit der Inspektion des Betriebes. Es wird ein Auditbericht sowie im Fall von Mängeln ein Corrective Action Plan erstellt, nach dem die Mängel in einem definierten Zeitraum behoben werden sollen. Ein Re-Audit überprüft die Umsetzung und empfiehlt dem IETP die Ausstellung des Zertifikats; das IETP stellt schließlich das so genannte „Seal of Compliance“ aus, das in der Regel ein Jahr gültig ist und dann nach demselben Verfahren neu erworben werden muss.</p>	ICTI ethical toy program (2019a) Kleinert (2018) Lin-Hi (2012)

Standard	ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)	Quellen
Prozessstufen	Das IETP überprüft die Produktion der Spielzeuge unabhängig von den Materialien. Soziale Kriterien bei der Rohstoffbeschaffung, Konsum und End-of-Life werden nicht abgedeckt.	
Soziale Brennpunkte	Die Anforderungen des ICTI-Kodex umfassen folgende Kernarbeitsnormen der ILO: das Verbot von Kinder-, Zwangs- und Gefangenearbeit (unter Nennung von ILO-Übereinkommen Nr. 29, 138 und 182) und Verbot von Diskriminierung am Arbeitsplatz und Gleichheit des Entgelts (mit Nennung von Übereinkommen 100 und 111). Die aktuellste Version der EITP Audit Checklist (Version 2.1) geht über die ursprüngliche Fassung des ICTI Code of Business Practices hinaus und adressiert erstmals auch das Recht auf Versammlungsfreiheit sowie weitere wichtige soziale Brennpunkte: u.a. sollen gesetzliche Arbeitszeiten eingehalten und Überstunden vergütet werden. Hierzu dient auch der neu festgelegte Übergang von der 6- zur 5-Tage-Woche, um Samstagsarbeit als Überstunden einzustufen. Es sind gesetzliche Leistungen bei Krankheit und Schwangerschaft vorgesehen sowie Maßnahmen zur Sicherheit am Arbeitsplatz. Die Worker Helpline soll auch über die Durchführung eines Pilotprojektes hinaus für Online-Befragungen der Arbeiter*innen ausgebaut werden. Hygiene und Sicherheit der Unterkünfte sind ebenfalls vorgesehen. Neue Kriterien wurden beispielsweise auch zur Verbesserung der Lage von Migrant*innen eingeführt. Dabei orientieren sich die Kriterien aber in der Regel an der nationalen Gesetzeslage. Einige Kriterien zur Verbesserung der Glaubwürdigkeit der Audits wurden ebenfalls eingeführt. Das Recht auf Kollektivverhandlungen findet sich nur auf der Homepage, nicht im Code of Business Practices oder in der Audit Checklist.	ICTI ethical toy program (2019a) ICTI ethical toy program (2019b) Kleinert (2018)
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Nicht adressiert werden mögliche Probleme in der vorgelagerten Lieferkette, auf die Beschaffung von Rohstoffen oder Vorprodukten wird nur insofern Bezug genommen, als die Anforderungen in die tiefere Lieferkette weitergegeben werden sollen.</p> <p>Durch den weitgehenden Bezug auf die nationale Gesetzgebung fehlt beispielsweise ein Hinweis auf existenzsichernde Löhne. Auch gibt es keine Hinweise, wie in Ländern zu verfahren ist, in denen Gewerkschaftsfreiheit behindert wird.</p>	Christliche Initiative Romero e.V. (2019) Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	Bezug zu anderen Standards gibt es seitens von IETP nicht. Einige Spielzeugunternehmen nutzen zusätzlich Standards aus dem Rohstoffbereich (FSC, GOTS etc.)	Kleinert (2018)

Standard	ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)	Quellen
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit</u>: keine Bewertung (Stand Januar 2020)</p> <p><u>Label Online</u>: nicht gelistet (Stand Januar 2020)</p>	
Bewertung Literatur	<p>Die aktualisierte Fassung der Audit Checkliste bringt einige Verbesserungen mit sich, die bislang in der Literatur noch nicht bewertet wurden. Insgesamt sind die stetig gestiegenen Verbesserungen hinsichtlich Kinderarbeit, Arbeitszeiten, Löhne, Sozialversicherungen oder Arbeits- und Gesundheitsschutzes durchaus honoriert worden. Bemängelt werden vor allem die Probleme bei der Umsetzung des Kodex und die starke Fokussierung auf den Audit-basierten Ansatz, der die Verantwortung allein an die Zulieferbetriebe auslagert. Eine nachhaltige Problemlösung sei nur möglich, wenn Einfluss und Verantwortung des Beauftragenden (z.B. angemessene Abnahmepreise und vernünftige Lieferfristen) ebenfalls in den Fokus rückten. Zudem fehlt eine adäquate Qualitätssicherung der Audits mit unangekündigten Zufallsstichproben. So fand auch eine (verdeckte) Untersuchung vom Juni – Oktober 2019 (CIR 2019b) deutliche Missstände in zertifizierten chinesischen Betrieben bei vielen Kriterien, die durch die Audits eigentlich abgedeckt sein müssten.</p> <p>Die Kontrolle des Programms durch ein von der Branche dominiertes Aufsichtsgremium ist zudem nicht unabhängig. Auch die fehlende Partizipation der Arbeiter*innen bei der Entwicklung und Realisation der Prinzipien wurde beanstandet. Kritisiert wurde zudem, dass Verpflichtungen zum Kodex nicht ausreichend kontrolliert wurden. Im Rahmen des Committed Brands Programms verpflichteten sich Unternehmen, nur noch bei zertifizierten Lieferbetrieben einzukaufen; das wurde aber weder kontrolliert noch öffentlich gemacht und die Nicht-Einhaltung hatte keinerlei Konsequenzen. Das Committed Brands Programm wurde mittlerweile aufgelöst.</p> <p>Dem Ansatz fehlt zudem ein glaubwürdiges Beschwerdesystem, dem die Arbeiter*innen vertrauen und das zuverlässig gemeldete Probleme abstellt.</p>	<p>Kleinert (2018) Christliche Initiative Romero e.V. (2019)</p> <p>CIR (2019a) CIR (2019b) Kleinert (2018) Lin-Hi (2012)</p>
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Als (weltweit) branchenweiter Ansatz ist das IETP vergleichsweise wenig bekannt. In der Spielzeugbranche sind Siegel wie spiel-gut oder auch das Umweltzeichen Blauer Engel, ebenso wie rohstoffbezogene Siegel (FSC, Oeko-Tex etc.) weitverbreitet und bekannter.</p>	Eigene Analyse

Standard	ICTI Ethical Toy Program (IETP) (ehemals ICTI CARE Process)	Quellen
<p>Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)</p>	<p>Aussagekräftige Daten sind nicht zugänglich. Gegenwärtig sind nach Aussagen von IETP 1.200 Fabriken und 1.500 Marken und Händler an dem Programm beteiligt. Eine Untersuchung (CIR 2019a) schätzt, dass etwa 26 deutsche Unternehmen in dem Committed Brands Programm registriert waren, bevor es geschlossen wurde. Zwölf Unternehmen gaben in der Untersuchung an, dass ihre dort hergestellten Produkte zu 100 Prozent aus zertifizierten bzw. auditierten Betrieben stammen. Weitere sechs bestätigen das für über 80 Prozent ihrer Produkte. Da die Rücklaufquote der Untersuchung sehr gering war (insgesamt gibt es über 600 Unternehmen in der Branche, von denen 294 angeschrieben wurden), gerade viele größere Unternehmen sich aber an der Umfrage beteiligten, lassen sich hieraus nur sehr bedingt Rückschlüsse auf die Marktdurchdringung ziehen. Die Untersuchung geht davon aus, dass gegenwärtig 193 Herstellerbetriebe zertifiziert sind.</p> <p>Auch scheint in der Branche eine gewisse Unzufriedenheit mit dem ICTI Prozess zu wachsen, einige Unternehmen haben dem ursprünglich als besser eingestuften Prozess den Rücken gekehrt und verfolgen andere Initiativen (amfori BSCI oder Responsible Business Alliance), die nicht branchenspezifisch sind.</p>	<p>ICTI ethical toy program (2019a) Kleinert (2018)</p>
<p>Fazit</p>	<p>Die letzte Version des Kriterienkataloges (Audit Checklist Version 2.1) ist insgesamt vergleichsweise weitreichend und berücksichtigt die wichtigsten sozialen Aspekte, das Siegel umfasst insgesamt aber nur die Produktionsstufe. Große Probleme scheint es angesichts dokumentierter Missstände in zertifizierten Fabriken aber noch immer bei der Umsetzung zu geben. Der Standard wird stark von der Spielzeugbranche selbst dominiert und auch überwacht. Gleichzeitig gibt es keine Vorgaben an die Abnehmerseite bezüglich der Einkaufspraktiken, was als grundlegend angesehen werden muss, um strukturelle Missstände zu verändern.</p>	<p>Eigene Analyse</p>

B.3.2 FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)

Tabelle 19: Auswertung FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)

Standard	FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)	Quellen
Träger	Forest Stewardship Council A.C.(FSC)	Forest Stewardship Council (o.J.)
Zusammensetzung	Siehe Abschnitt B.5.1	Forest Stewardship Council
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Die Ziele entsprechen denen des FSC-Standards (Abschnitt B.5.1). Der FSC-SLIMF (Small or low-intensity managed forests) wurde 2004 für kleinflächige und / oder extensiv bewirtschaftete Wälder entwickelt und wird auch auf kleinbäuerliche Strukturen angewandt. Er ermöglicht eine Zertifizierung unter vereinfachten Prozessen, um Kosten zu reduzieren. Als kleinflächige Wälder gelten Flächen bis zu 100 ha, Ausnahmen sind je nach nationalen Bestimmungen bis zu 1.000 ha möglich, das betrifft aber nicht die gängigen Kautschukanbauländer. Kautschuk gilt als Waldprodukt (non-timber forest products NTFP), größere Kautschukplantagen (>100 ha) werden jedoch nicht als extensiv bewirtschaftete Wälder unter SLIMF anerkannt.</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> Siehe Abschnitt B.5.1. Die allgemeinen Richtlinien des FSC werden in nationalen Standards spezifiziert, das gilt auch für SLIMF. Unter den für den Anbau von Naturkautschuk relevanten Ländern gibt es SLMF-spezifische nationale Standards derzeit für Brasilien und Kamerun. Auch Honduras und Nicaragua haben nationale SLIMF Standards entwickelt. Das wichtigste Produktionsland Indonesien hat einen harmonisierten nationalen Standard für Plantagen und SLIMF.</p>	Forest Stewardship Council (o.J.) Forest Stewardship Council (2016) Forest Stewardship Council (2013) Forest Stewardship Council (2004)
Prozessstufen	Der FSC SLIMF wird für den Anbau / Management von Wäldern angewendet. Über die Produktkettenzertifizierung (Chain of Custody, CoC) wird sichergestellt, dass die FSC-zertifizierten Materialien auf allen Prozessstufen identifizierbar bleiben.	Forest Stewardship Council (2017)
Soziale Brennpunkte	Für FSC SLIMF gelten in einigen Bereichen abgeschwächte Standards, dies betrifft aber nicht die Kernarbeitsnormen der ILO, die ebenso verpflichtend bleiben wie alle ILO-Standards, die das jeweilige Land unterzeichnet hat.	Forest Stewardship Council (2002)

Standard	FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)	Quellen
	<p>Im Falle des harmonisierten FSC-Standards für Indonesien werden größeren Waldmanagementeinheiten höhere Dokumentationspflichten auferlegt; so sind kleinere Waldbesitzer beispielsweise befreit von der Auflage, Kopien relevanter, nationaler Gesetzgebung bereitzuhalten, oder die Ergebnisse von Konfliktlösungen und Arbeitsunfällen zu dokumentieren. Auch dokumentierte, unternehmensweite Richtlinien z.B. in Bezug auf die Vermeidung von Landrechtskonflikten wird nur von großen Plantagen eingefordert, bei denen diese Probleme gehäuft auftreten. Dies betrifft jedoch nur Dokumentationspflichten, die Einhaltung solcher Kriterien wird auch von SLIMF gefordert. Im Falle von Streitigkeiten über Land- und Nutzungsrechte wird jedoch nur von großen Plantagen die Einstellung der Aktivitäten bis zur endgültigen Klärung eingefordert.</p> <p>Der Nationale Standard für Indonesien verweist explizit als Mindestanforderung auf die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 29, 87, 98, 100, 105, 111, 138, 182). Darüber hinaus gelten als Mindestanforderung das ILO-Übereinkommen Nr. 97 über die faire Behandlung von Wanderarbeiter*innen und Nr. 143 (Wanderarbeiterinnen und -arbeiter – ergänzende Bestimmungen); das ILO-Übereinkommen Nr. 141 (Verbände ländlicher Arbeitskräfte), Nr. 155 über Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt, Nr. 131 über die Festsetzung von Mindestlöhnen und die Empfehlung Nr. 135 über die Festsetzung von Mindestlöhnen.</p> <p>Damit und mit der verbindlichen Einhaltung der Konvention Nr. 169 über eingeborene und in Stämmen lebende Völker in unabhängigen Ländern werden wichtige soziale Risiken angegangen, die mit dem Kautschukanbau (in Indonesien) einhergehen. Ähnliches dürfte auch für den Bezug von Holz aus kleinen oder extensiv bewirtschafteten Wäldern gelten, sofern dieses für die Produktion von Spielzeug verwendet wird.</p>	<p>Forest Stewardship Council (2013)</p>
<p>Fehlende soziale Brennpunkte</p>	<p>Der FSC SLIMF bietet sich für die Zertifizierung von kleinbäuerlichen Betrieben im Anbau von Naturkautschuk an. Das drängendste Problem dieser Zielgruppe (die niedrigen Preise) kann hierüber allerdings nicht angegangen werden. Es gibt zwar Vorgaben für (Mindest-)Löhne, dies geht aber an der Realität vieler Kleinbetriebe vorbei, die als selbständige Bauern von Weltmarktpreisen abhängig sind.</p>	<p>Eigene Analyse</p>
<p>Bezug zu anderen Standards</p>	<p>Es gibt lediglich interne Verweise auf andere FSC Richtlinien.</p>	
<p>Bewertung Siegelklarheit/ Label Online</p>	<p>Siehe Abschnitt B.5.1</p> <p>Bei allen drei Portalen gibt es keine gesonderte Bewertung des FSC SLIMF Standards</p>	

Standard	FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests)	Quellen
Bewertung Literatur	<p>Siehe Abschnitt B.5.1</p> <p>Gesonderte Bewertungen zum SLIMF gibt es nicht.</p>	
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Siehe Abschnitt B.5.1</p> <p>FSC hat generell einen hohen Bekanntheitsgrad, auf Seite der Verbraucher*innen ist die Bekanntheit des speziellen SLIMF irrelevant, da der Standard je nach nationaler Festlegung über dessen Anwendbarkeit auf die jeweilige Waldmanagementeinheit angewendet wird. Für die Kund*innen ist dies anhand des Siegels nicht ersichtlich.</p>	
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<p>FSC mag im Bereich Holz bei Spielzeug eine mittlere Marktdurchdringung haben, für Naturkautschuk ist die Marktdurchdringung von FSC bislang generell niedrig, bei Spielzeug quasi inexistent. Eine kleine Ausnahme spielen hier allenfalls Luftballons, die es bereits (allerdings ebenfalls mit einer niedrigen Marktdurchdringung) gibt.</p>	Eigene Analyse
Fazit	<p>Der FSC Standard hat ein vergleichsweise hohes Anspruchsniveau und wird – bei aller ihn begleitenden Kritik – gemeinhin als empfehlenswert angesehen. Der SLIMF bietet gute Möglichkeiten, den weit verbreiteten Ansatz mit guten nationalen Strukturen auf ein Produkt (Naturkautschuk) in kleinbäuerlicher Produktion anzuwenden, für das es bislang noch kaum Zertifizierungsmöglichkeiten gibt. Der Ursprung des Standards als forstwirtschaftliches Siegel bleibt auch in der Version für SLIMF erkennbar. Das wichtige Problem der niedrigen Preise kann das Siegel daher nicht angehen, da es an Markt- und Verhandlungsstrukturen nichts verändert. Der kleine Verein Fair Rubber e.V. beispielsweise nutzt die Zertifizierung des FSC für seine Kooperativen von kleinbäuerlichen Betrieben und ergänzt sie mit einer festen Fairtrade Prämie. Dies könnte eine sinnvolle Ergänzung zum FSC Siegel für kleine Betriebe sein.</p>	Eigene Analyse Fair Rubber e.V. (o.J.)

B.3.3 Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle

Tabelle 20: Auswertung Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle

Standard	Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle	Quellen
Träger	<p>Siegelinhaber und Umsetzungsorganisation der Fairtrade-Standards ist der Dachverband Fairtrade International e.V. (bis 1994: Fairtrade Labelling Organizations International, FLO). In ihm sind Produzentennetzwerke und nationale Fairtradeorganisationen zusammengeschlossen.</p>	<p>Fairtrade International (o.J.)</p>
Zusammensetzung	<p>Die Standardsetzung erfolgt federführend durch die Fairtrade International Standard and Price Setting Unit in Konsultation mit Produzenten und ihren Netzwerken, Zulieferern, Händlern, anderen Sektoren innerhalb von Fairtrade International, der Zertifizierungsgesellschaft FLOCERT und den nationalen Fairtrade-Organisationen. Der gesamte Prozess ist für die Öffentlichkeit über die Website transparent.</p> <p>Die so entwickelten Standards müssen vom Fairtrade Standards Committee, bestehend aus Produzenten, Händlern, nationalen Fairtradeorganisationen und externen Expert*innen, bestätigt werden.</p> <p>Eine Überprüfung der Standards findet mindestens alle fünf Jahre statt. Beschwerden durch Stakeholder gegen die Standardsetzung sind auf Grundlage eines Beschwerdeverfahrens möglich.</p> <p>Die nationalen Fairtrade-Organisationen (in Deutschland: TransFair e.V.) vermarkten und vergeben die Siegel.</p>	<p>Fairtrade International (o.J.)</p>
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Mit Fairtrade-Siegeln werden Produkte ausgezeichnet, die unter Einhaltung des jeweils relevanten Standards angebaut oder hergestellt wurden. Es gibt keinen eigenen Standard für Spielzeuge. Das Siegel wird lediglich für Sportbälle vergeben. Hierfür wird ein Standard Sportbälle auf Basis des FT Standards Hired Labour (für lohnabhängig Beschäftigte) angewandt. Hersteller und Händler müssen den Standard für Sportbälle und für Hired Labour befolgen. Gegenwärtig gültig ist der Standard Sportbälle in der Version von 2016, nächste Aktualisierung ist für 2021 vorgesehen. Der FT Standard Hired Labour liegt in der Version von 2014/15 vor und soll 2019/20 aktualisiert werden (eine aktualisierte Fassung liegt noch nicht vor).</p> <p>Der FT Hired Labour Standard zielt auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Lohnabhängigen, eine faire Bezahlung und garantiert die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards und wachsende ökologische Nachhaltigkeit der Produktionssysteme.</p> <p>Die Einhaltung der Standardkriterien wird durch jährliche Audits der zertifizierten Hersteller überprüft, für die seit 2003 die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft FLO-CERT unter Nutzung lokaler Auditor*innen zuständig ist.</p>	<p>Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2014) Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2016)</p>

Standard	Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle	Quellen
	<p>FLOCERT ist ISO 17065 zertifiziert und bei der DAkkS akkreditiert. Das jährliche externe Audit von FLOCERT durch die DAkkS stellt die Kompetenz von FLOCERT sowie der FLOCERT-Auditor*innen sicher. FLOCERT überprüft vor Ort, ob Produzenten und Händler die jeweiligen Fairtrade-Standards einhalten und die Produzentenorganisationen den festgelegten Mindestpreis und die Fairtrade-Prämie erhalten. Nach mehreren Jahren erfolgreicher Re-Zertifizierung kann der jährliche Auditrhythmus in einen dreijährigen Zyklus verlängert werden.</p>	
<p>Prozessstufen</p>	<p>Die FT Standards Hired Labour und Sportbälle decken alle Verarbeitungsstufen bei der Produktion der Sportbälle in der Fabrik ab, einschließlich aller Unterauftragnehmer. Es handelt sich um eine Produktzertifizierung, es werden keine Vorgaben bzgl. Nachhaltigkeit für die Beschaffung der Rohmaterialien gemacht. Händlerzertifikate stellen die Rückverfolgbarkeit in der Lieferkette von der Fabrik bis zum Einzelhandel sicher.</p>	<p>Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2014) Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2016)</p>
<p>Soziale Brennpunkte</p>	<p>Die sozialen Anforderungen, die bei Zertifizierung erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 29, 87, 98, 100, 105, 111, 138, 182). Darüber hinaus beinhaltet der FT Hired Labour / Sportbälle folgende Kriterien:</p> <p>Die Kernarbeitsnormen gegen Diskriminierung werden ergänzt um das ILO-Übereinkommen Nr. 97 über die faire Behandlung von Wanderarbeitnehmer*innen und Nr. 143 (Wanderarbeiterinnen und -arbeitnehmer – ergänzende Bestimmungen).</p> <p>Die Kernarbeitsnormen gegen Zwangsarbeit werden durch die Forderung nach Einhaltung des Protokolls 029 (Menschenhandel) ergänzt.</p> <p>Die Kernarbeitsnormen zum Schutz von Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden ergänzt um ILO-Übereinkommen Nr. 135 (Schutz und Erleichterungen für Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter im Betrieb), Nr. 141 (Verbände ländlicher Arbeitskräfte) und ILO-Empfehlung Nr. 143 (Schutz und Erleichterungen für Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter im Betrieb).</p> <p>Zusätzliche Regelungen für Krankheit, Sozialversicherungsschutz, Mutterschutz und zur Unterbringung von Arbeitskräften, basierend auf den ILO-Übereinkommen Nr. 95 (Übereinkommen über den Lohnschutz), Nr. 102</p>	<p>Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2014) Fairtrade Labelling Organizations International e.V. (2016)</p>

Standard	Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle	Quellen
	<p>(Mindestnormen der sozialen Sicherheit), Nr. 110 (Beschäftigungsbedingungen für Plantagenarbeiter) Nr. 121 (Leistungen bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten), Nr. 130 (Ärztliche Betreuung und Krankengeld), Nr. 183 (Neufassung des Übereinkommens über den Mutterschutz) und der ILO-Empfehlung Nr. 115 (Empfehlung zu Arbeiterwohnungen).</p> <p>Regelungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz basierend auf ILO-Übereinkommen Nr. 155 (Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz) sowie der ILO-Empfehlung Nr.164 (Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt), ILO-Übereinkommen Nr. 077 und Nr. 078 (Ärztliche Untersuchung der Eignung von Kindern und Jugendlichen zur Arbeit, im Gewerbe und zu nicht gewerblichen Arbeiten) sowie Empfehlung Nr. 102 (Sozialeinrichtungen für Arbeitnehmer).</p> <p>Darüber hinaus enthält der Standard zahlreiche Kriterien für die Vertragsverhältnisse, Arbeitszeiten, Auftragsvergabe, Unterkünfte für Beschäftigte, einen Beschwerdemechanismus, Anforderungen an Trainings und Fortbildung für Beschäftigte. Es werden keine FT Mindestpreise für Sportbälle festgelegt, lediglich eine FT Prämie, die sich auf 10 Prozent des ausgehandelten Verkaufspreises bezieht. Darüber hinaus sieht der FT Standard Hired Labour eine sukzessive Angleichung der von Fairtrade anerkannten Living wage benchmarks vor.</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	Der Standard deckt im Wesentlichen die identifizierten sozialen und menschenrechtlichen Risiken für die Produktion von Spielzeugen ab.	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	Der FT Standard Sportbälle basiert auf dem Standard FT Hired Labour. Darüber hinaus gibt es keine Bezüge zu anderen Standards oder gegenseitige Anerkennung	Fairtrade Labelling Organizations International e.V.
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> Weder der FT Standard Hired Labour noch FT Sportbälle sind geführt. Stark vergleichbar ist der Standard jedoch mit dem FT Textilstandard, der besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit und Soziales erfüllt (Stand Januar 2020).</p> <p><u>Label Online:</u> Der FT Standard Sportbälle wird als besonders empfehlenswert geführt. In allen Bereichen Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz befindet sich der Standard in der obersten Kategorie.</p>	Siegelklarheit (2020b) Label Online (o.J.d)

Standard	Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und Standard für Sportbälle	Quellen
Bewertung Literatur	Eine dezidierte Bewertung zum FT Standard Sportbälle oder Hired Labour ist nicht verfügbar. Kritik oder Vorbehalte gegenüber Fairtrade gibt es meist eher mit Blick auf anhaltende Armut zertifizierter Bauern und den praktizierten Mengenausgleich. Insgesamt zählt Fairtrade aber bei allgemeinen Bewertungen in der Regel zu den besseren und vertrauenswürdigsten Standards, denen allgemein ein hohes Anspruchsniveau attestiert wird.	ÖKO-TEST (2017)
Bekanntheit und Akzeptanz	Laut einer Umfrage von Utopia im Januar 2019 unter 3.300 Befragten gaben 91 Prozent an, das Fairtrade Siegel zu kennen, 81 Prozent empfinden den Standard als glaubwürdig. Neben dem Bio-Siegel ist Fairtrade damit der bekannteste Standard und steht im Bereich Glaubwürdigkeit an zweiter Stelle hinter Demeter.	Utopia (2019)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Für Sportbälle (als kleiner Teilbereich der Produktionsgruppe Spielzeug) ist die Marktdurchdringung von Fairtrade niedrig.	
Fazit	FT Sportbälle und FT Hired Labour können als anspruchsvolle Standards im sozialen Bereich gelten. Alle Kriterien sind mit einem klaren Bezug zu den relevanten ILO-Übereinkommen und –empfehlungen unterlegt. Dadurch ist der Standard eng an das internationale Arbeitsrecht angebunden. Die Wirksamkeit wird allerdings durch die geringe Zahl der Siegelnehmer begrenzt. Dies steht im Gegensatz zu der hohen Bekanntheit und breiten Akzeptanz von Fairtrade in der Öffentlichkeit.	Eigene Analyse

B.3.4 Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)

Tabelle 21: Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)

Standard	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard) ¹⁸³	Quellen
Träger	Rainforest Alliance (RA)	
Zusammensetzung	Rainforest Alliance (RA) ist eine internationale gemeinnützige Umweltschutzorganisation mit Sitz in den USA, die in 43 Ländern tätig ist. Anfang 2018 haben sich RA und UTZ certified zusammengeschlossen, da beide in ähnlichen Rohstoffsektoren arbeiten, um so ihre jeweiligen organisatorischen Stärken besser nutzen zu können.	Rainforest Alliance (o.J.)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Primäres Ziel ist der Erhalt der biologischen Vielfalt und die Sicherung nachhaltiger Lebensgrundlagen durch die Umgestaltung von Landnutzung, Geschäftspraktiken und des Verbraucherverhaltens. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Verbesserung des Farmmanagements zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort. Konkrete Ziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Erhalt der biologischen Vielfalt Verbesserte Lebensgrundlagen und menschliches Wohlergehen Erhaltung der natürlichen Ressourcen Effektive Planungs- und Betriebsführungssysteme <p><u>Arbeitsweise:</u> Der SAN-Standard¹⁸⁴ (vom Juli 2017) wird durch den Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard (SAS) ersetzt, der gegenwärtig (bis Juni 2020) mit den UTZ-Codes zu einem einheitlichen neuen Zertifizierungsprogramm kombiniert wird und ab Mitte 2021 für alle Audits verpflichtend sein wird. Bis dahin läuft die Anwendung der Standards SAN (RA) und UTZ mit gegenseitiger Anerkennung parallel weiter.</p> <p>Für den SAS müssen bei Erstzertifizierung kritische Kernkriterien erfüllt werden. Darüber hinaus setzt der SAS auf Verbesserungen im weiteren Prozess. Hierfür werden verpflichtende Kriterien für die angestrebten Verbesserungen festgelegt, die kontextspezifisch und risikobasiert ausgewählt und in unterschiedlichen Zeitfristen umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus gibt es selbstgewählte Prüfkriterien, um weitere Verbesserungen zu dokumentieren. Die</p>	Rainforest Alliance (o.J.) Rainforest Alliance (2020)

¹⁸³ Untersuchungsgegenstand ist im Folgenden der sich gegenwärtig noch in einer Entwurfsphase befindliche 2020 Sustainable Agriculture Standard, mit dem die bestehenden Standards der Rainforest Alliance und des UTZ harmonisiert werden sollen. Der Standard liegt in einer bereits überarbeiteten zweiten Entwurfsfassung vor [Rainforest Alliance (2020)]

¹⁸⁴ Sustainable Agriculture Network (SAN)

Standard	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard) ¹⁸³	Quellen
	<p>Kriterien sind in vier Bereiche gegliedert: (1) Farm Management, (2) Landwirtschaftliche Praktiken, (3) Soziale und (4) Ökologische Kriterien.</p> <p>Unabhängige, von RA autorisierte und nach ISO 17065 akkreditierte Zertifizierungsstellen überprüfen nach der Vorbereitungsphase die Einhaltung der kritischen Kernkriterien und alle drei Jahre die Einhaltung der verpflichtenden Verbesserungskriterien. Interne Überprüfungen finden in jährlichen Abständen statt.</p>	
Prozessstufen	<p>Der SAS konzentriert sich auf die Farmebene und den Anbau. Über die Chain of Custody Zertifizierung wird die Rückverfolgbarkeit sichergestellt.</p> <p>Die Prozessstufen Produktion, Konsum und End-of-Life werden nicht abgedeckt.</p>	Rainforest Alliance (2020)
Soziale Brennpunkte	<p>Alle Kernarbeitsnormen der ILO werden über die kritischen Kernkriterien erfasst. Zur Bekämpfung von Zwangs- und Kinderarbeit (Übereinkommen 29, 105, 138 und 182) sowie von Diskriminierung (Übereinkommen 111) und Belästigung und Gewalt am Arbeitsplatz wird ein Dreiklang aus Risikominderung, Überwachung und Beseitigung gefordert. Die Verbesserungskriterien sehen zusätzliche Maßnahmen vor, um Risiken abzumildern. Das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (Übereinkommen 87 und 98) muss aktiv kommuniziert und unterstützt werden, auch in Ländern, in denen es rechtliche Restriktionen gibt. Im Rahmen der Verbesserungskriterien werden zusätzlich spezifische Aktivitäten zur Förderung umgesetzt.</p> <p>Der SAS legt darüber hinaus bei den kritischen Kernkriterien Anforderungen in Bezug auf Entlohnung (Mindestlohn) sowie Gleichheit des Entgelts (Übereinkommen 100), menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen (mit Bezug auf Arbeitszeiten, Begrenzung und Entlohnung von Überstunden, Sicherheit am Arbeitsplatz, angemessene Unterkünfte, Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen) und die Unterstützung lokaler Gemeinden fest. In dem auf die Bedürfnisse von kleinbäuerlichen Betrieben angepassten Standard wird die große Mehrzahl der Kriterien nur auf Ebene der Kooperativen verbindlich, individuelle Kleinbauern (als Mitglieder der Kooperativen) werden nicht direkt adressiert, da die Zertifizierung in der Regel über die Kooperative stattfindet. Für mittlere und größere Betriebe (eigener Standard) sind die relevanten Kriterien auch auf Ebene der individuellen Farm verbindlich. Zudem gibt es hier einen Kriterienkatalog zu existenzsichernden Löhnen. Für die entsprechende Region soll der living wage (wenn möglich gemäß den Angaben der Global Living Wage Coalition) ermittelt und der Lohn schrittweise an diese Benchmark angehoben werden.</p> <p>Die Verbesserungskriterien sehen darüber hinaus u.a. die Umsetzung von Maßnahmen zum Mutterschutz, zur Kinderbetreuung, Schulungsmaßnahmen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und bessere Unterkünfte vor.</p>	Rainforest Alliance (2019b) Rainforest Alliance (2019a) Eigene Analyse

Standard	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard) ¹⁸³	Quellen
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Der SAS ist als Standard relevant für den Anbau von Naturkautschuk und als solcher geeignet, da er auch auf kleinbäuerliche Produktion angewendet werden kann. Der SAS berücksichtigt weitgehend die für den Anbau von Naturkautschuk erhobenen sozialen Brennpunkte. Die große Abhängigkeit von Mittelsmännern und Händler*innen wird nur indirekt über die Bildung von Kooperativen und der damit verbundenen direkten Vermarktung angegangen. Die Berücksichtigung existenzsichernder Löhne, ein Problem, das flächendeckend existent ist, findet lediglich für größere Produzenten Anwendung. Bezüglich existenzsichernder Einkommen für kleinbäuerliche Betriebe werden erste Maßnahmen für Berechnungen und Benchmarks in die Wege geleitet, allerdings vorerst nicht für Naturkautschuk.</p> <p>Für die weiteren Prozessstufen ist der SAS nicht relevant.</p>	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	<p>Die Kernkriterien des SAS orientieren sich an dem High Conservation Values-Ansatz¹⁸⁵, wie er vom HCV Network festgelegt wurde. Als eines seiner Gründungsmitglieder wird die Zertifizierung des FSC (Forest Stewardship Council) für Holz und forstwirtschaftliche Produkte (wie Naturkautschuk) anerkannt.</p>	Rainforest Alliance (2019b) Rainforest Alliance (2019a)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> Die Produktgruppe Naturkautschuk ist nicht geführt, RA wird gelistet unter der Produktgruppe Lebensmittel. Hier liegen derzeit jedoch nur Kurzbeschreibungen, keine Bewertungen vor (Stand Januar 2020)</p> <p><u>Label Online:</u> Die Bewertung bezieht sich auf den Standard SAN von 2017. Rainforest Alliance wird als empfehlenswert eingestuft, kleine Einschränkungen gibt es lediglich in der Bewertungskategorie „Kontrolle“.</p>	Siegelklarheit (2020e) Label Online (o.J.g)
Bewertung Literatur	<p>Bewertungen gibt es gegenwärtig nur für den laufenden Standard SAN von 2017. Der SAN wird als Standard mit besonders hohem ökologischem Anspruch anerkannt, besonders stark in den Bereichen Biodiversität, Böden und Landnutzung. Er hat aber in den vergangenen Überarbeitungen auch soziale Aspekte immer stärker eingebaut. Hier und im Bereich Glaubwürdigkeit werden dem Standard aber immer wieder Defizite vorgehalten: Die Wirkungsmessung erfolge nicht anhand festgelegter anspruchsvoller Indikatoren. Das Gütezeichen geriet daher auch immer wieder in die Kritik, weil es als unternehmensnah gilt (Gefahr von Greenwashing) und Schwächen bei den Kontrollen der Kriterien festgestellt wurden. Unklar blieb auch, ob die Entwicklungsanforderungen für</p>	Christliche Initiative Romero e.V. (o.J.) Oxfam Deutschland (2016) Inkota Netzwerk (2019))

¹⁸⁵ Hinter dem Ansatz der Wälder mit hohem Schutzwert (High Conservation Value Forests HCV) verbirgt sich ein Set von Kriterien, anhand derer Landschaften klassifiziert werden können gemäß ihrer Bedeutung für Biodiversität, Ökosysteme, Gesellschaft usw. Diese Kriterien und die Klassifizierung nutzen viele Standards, Initiativen und auch Unternehmen als Grundlage für ihre Nachhaltigkeitsbemühungen.

Standard	Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard) ¹⁸³	Quellen
	<p>Verbesserungsprozesse umgesetzt wurden. Auch der Verzicht auf einen Mindestpreis und die zwischen den Vertragspartnern auszuhandelnde Prämie wurde kritisiert.</p>	
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Rainforest Alliance genießt durch seine Unternehmenskooperationen im Bereich der agrarischen Rohstoffe eine relativ hohe Bekanntheit bei Früchten und anderen agrarischen Rohstoffen, und könnte bei einer stärkeren Durchdringung im Bereich Naturkautschuk auf dieser Bekanntheit aufbauen.</p>	Eigene Analyse
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<p>Rainforest Alliance ist stark verankert bei anderen agrarischen Rohstoffen, beginnt aber erst, im Bereich Naturkautschuk Fuß zu fassen („niedrig“).</p>	Eigene Analyse
Fazit	<p>Wie auch der SAN, ist der neue SAS als ein Standard angelegt, der auf Verbesserungen setzt. Dennoch umfassen die Kriterien des neu zu entwickelnden Standards alle relevanten sozialen Kriterien als Mindestanforderungen und es sind Verbesserungen bzgl. der bislang formulierten Kritikpunkte zu erwarten. Positiv hervorzuheben ist, dass es explizite Verweise auf existenzsichernde Löhne (mindestens für mittlere und größere Farmen) gibt. Mindestpreise sind aber nach wie vor nicht vorgesehen. Initiativen im Bereich existenzsichernde Einkommen für kleinbäuerliche Betriebe sind für andere Produktgruppen (Kakao, Bananen) jedoch vorgesehen.</p> <p>Insgesamt ist für Naturkautschuk die Diskussion um Zertifizierung und die Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards noch recht jung. Daher bleibt abzuwarten, inwieweit sich Rainforest Alliance hier jenseits der Kooperation mit dem FSC einbringen wird.</p>	Eigene Analyse

B.3.5 Global Organic Latex Standard (GOLS)

Tabelle 22: Auswertung Global Organic Latex Standard (GOLS)

Standard	Global Organic Latex Standard (GOLS)	Quellen
Träger	Control Union	
Zusammensetzung	Control Union Certifications wurde 2002 gegründet und ist heute ein weltweit agierendes Zertifizierungsunternehmen mit Büros in über 70 Ländern, das sich auf Nachhaltigkeit in den Lieferketten von Lebens- und Futtermittel-, Bioenergie- und Textilmärkten spezialisiert hat.	
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Ziel ist es, bestehende (Bio-)Standards für Rohgummi im Anbau durch eine Zertifizierung von Verarbeitung, Handhabung, Verpackung und Etikettierung von Naturkautschuk-Latex-Produkten zu ergänzen. Dabei werden auch Schadstoffe berücksichtigt, die im Verdacht stehen, Krankheiten bei Endverbraucher*innen auszulösen.</p> <p>Obgleich der Standard explizit mehrere Produktgruppen erwähnt, darunter auch Spielzeuge, wird deutlich, dass er für die Herstellung von Matratzen ausgelegt ist (z.B. aufgrund der ausgewählten Zusatzmaterialien, die zulässig sind).</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> Der GOLS-Standard existiert seit 2012 und bezieht sich nicht nur auf den Anbau, sondern auch auf die Verarbeitungsbetriebe bis hin zum Endprodukt bei den Markenherstellern. Rückverfolgbarkeit von der Plantage bis zum Einzelhändler ist somit sichergestellt. Der GOLS orientiert sich zwar an dem GOTS, anders als dieser ist er aber bislang wenig transparent.</p> <p>Audits finden auf allen Prozessstufen (Sammelstellen, Zentrifugen, Weiterverarbeitung, Händler und Markenhersteller) statt und werden von unabhängigen Gutachtern vor Ort durchgeführt, zuerst vor der Siegelvergabe, danach im Jahresrhythmus. Darüber hinaus können angekündigte oder unangekündigte Audits durchgeführt werden. Ausnahme sind die Sammelstellen, an denen nur alle zwei Jahre physische Kontrollen stattfinden.</p>	Control Union Certifications B.V. (2017)
Prozessstufen	Die GOLS Zertifizierung umfasst alle Prozessstufen ab dem Rohprodukt aus der Plantage (Zentrifugieren, Formen der Latexkerne bis hin zum Endprodukt, Händler und Marken). Für die Rohstoffherzeugung werden jedoch klare Vorgaben gemacht: Naturkautschuk zu 95 Prozent aus kontrolliert ökologischer Erzeugung, synthetischer Kautschuk ist nicht zulässig.	Control Union Certifications B.V. (2017)

Standard	Global Organic Latex Standard (GOLS)	Quellen
Soziale Brennpunkte	<p>Der gegenwärtig gültige Standard in der Version 3.0 gibt die Mindeststandards vor. Darunter fallen das Verbot von Kinderarbeit (mit Referenz zu ILO Konvention Nr. 138 und Empfehlung Nr. 146), Verbot von Zwangsarbeit, die Gewährung von Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (oder vergleichbarer Instrumente, wo diese per Gesetz nicht erlaubt sind) und Diskriminierung. Damit sind die Themenbereiche der ILO-Kernarbeitsnormen zwar benannt (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105), allerdings wird nur die Konvention über das Mindestalter für Beschäftigung (Nr. 138) explizit genannt.</p> <p>Unter dem Kapitel „Living wages“ geben die Kriterien die Zahlung der nationalen Mindestlöhne oder sektorweite Mindestlöhne vor, lediglich in den „Erläuterungen“ wird auch auf das Konzept der existenzsichernden Löhne in Bezug auf die Grundbedürfnisse eingegangen. Hier sind die Vorgaben aber sehr vage gehalten.</p> <p>Insgesamt sind die Kriterien zwar umfassend, gehen aber kaum über den Anspruch nationaler Gesetzgebung hinaus. Zudem sind sie vor allem im sozialen Bereich kaum mit überprüfbaren Indikatoren hinterlegt, bzw. entsprechende Indikatoren sind nicht öffentlich zugänglich.</p>	Control Union Certifications B.V. (2017)
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Der GOLS hat den großen Vorteil, dass er die Prozesskette auch in der Weiterverarbeitung in den Blick nimmt, blendet aber alle (sozialen) Risiken, die beim Anbau entstehen können weitgehend aus. Voraussetzung ist kontrolliert ökologischer Anbau, es gibt keinerlei soziale Kriterien für diese Vorstufen.</p> <p>Für den Prozess der Weiterverarbeitung bleiben viele der sozialen Vorgaben etwas vage formuliert.</p>	Haustermann und Knoke (2019) Control Union Certifications B.V. (2017)
Bezug zu anderen Standards	Der GOLS ist eng verbunden mit dem GOTS. Für textile Komponenten des Endproduktes wird explizit auf den Standard GOTS verwiesen. Auch das eco-INSTITUT-Label für Matratzen und Bettwaren wird anerkannt.	Control Union Certifications B.V. (2017)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	Der GOLS ist in keinem der beiden Siegelportale geführt.	
Bewertung Literatur	Es gibt praktisch keine bewertende Literatur über den GOLS. Das Siegel wird vor allem von Unternehmen, die es nutzen, stark als nachhaltige Alternative für Naturkautschuk beworben. Diese Unternehmen haben oft einen rein ökologischen Anspruch, Naturkautschuk gilt allein deshalb als nachhaltig, weil es sich um einen nachwachsenden	Eigene Analyse Internetrecherche

Standard	Global Organic Latex Standard (GOLS)	Quellen
	<p>Rohstoff handelt. Dass mit dem Anbau neben den sozialen Risiken auch ökologische Risiken verbunden sind, bleibt hier meist unberücksichtigt.</p>	
Bekanntheit und Akzeptanz	<p>Das Gütesiegel ist wenig bekannt. Es wird von Naturherstellern im Bereich Matratzen in der Regel gemeinsam mit dem Gütezeichen GOTS (für den Bezug) genutzt.</p>	Eigene Analyse
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<p>Insgesamt ist der Kautschuksektor noch kaum durchdrungen von Zertifizierungen, insofern findet auch der GOLS-Standard wenig Verbreitung. Er konzentriert sich auf den Matratzenmarkt. Hier mag die Marktdurchdringung in der Nische der Öko-Hersteller recht hoch sein, für den Gesamtmarkt bleibt sie selbst in ihrer Königsdisziplin eher niedrig. Für den Spielzeugmarkt ist das Siegel bislang quasi inexistent.</p>	Eigene Analyse
Fazit	<p>Der GOLS-Standard bietet den großen Vorteil, dass er die Lieferkette ab Rohstoffbezug analysiert und könnte damit eine gute Ergänzung zu den Rohstoffstandards sein. Die größten sozialen Risiken finden allerdings im Anbau statt, von daher ist die Konzentration auf kontrolliert ökologisch angebauten Naturkautschuk nicht ausreichend, um die sozialen Risiken angemessen abzudecken. Ein wesentlicher Nachteil ist zudem die unzureichende Transparenz für Endverbraucher*innen: im Gegensatz zu FSC-Produkten lassen sich Informationen zu den Zertifikaten nicht in einer Online-Datenbank überprüfen, die Control Union kommuniziert keine Details zu dem Standard und beteiligt sich kaum bei der internationalen Debatte rund um nachhaltigen Naturkautschuk.</p>	Eigene Analyse; Haustermann und Knoke (2019)

B.4 Standards Drucker

B.4.1 Solutions for Hope (SfH)

Tabelle 23: Auswertung Solutions for Hope (SfH)

Standard	Solutions for Hope (SfH)	Quellen
Träger	Das „Solutions for Hope“ Projekt (SfH) wurde im Juni 2011 von den Unternehmen Motorola Solutions und AVX initiiert.	UBA (2015b) Motorolasolutions (2020)
Zusammensetzung	SfH bietet eine Plattform, die Unternehmen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Regierungen bei der verantwortungsvollen und konfliktfreien Rohstoffbeschaffung unterstützt.	UBA (2015b) Resolve (2020)
Ziele und Arbeitsweise	<p>SfH sieht sich als Plattform für die Förderung folgender Ziele: (1) einer verantwortungsvollen und konfliktfreien Rohstoffbeschaffung und (2) der Friedensförderung und der lokalen Entwicklung. Durch eine Teilnahme am SfH-Projekt können Unternehmen verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung sicherstellen und dabei einen Teil ihres Risikomanagements auslagern. Außerdem profitieren sie von der positiven Reputation des Projektes.</p> <p>SfH ist kein Umwelt- oder Sozialstandard. Daher ist kein explizites Regelwerk verfügbar, sondern es werden verschiedene bestehende Initiativen und Standards (wie beispielsweise CFSP¹⁸⁶ und die ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi) kombiniert. Ziel ist es konfliktfreies Tantal im Einklang mit den Anforderungen des DFA zu produzieren und somit einer de facto Embargosituation von sogenannten Konfliktmineralien aus der Region der Großen Afrikanischen Seen (GLR) entgegenzuwirken. Neben der Unterstützung der Unternehmen bei der Umsetzung des DFA sollen die Beschäftigungsmöglichkeiten im artisanalen Bergbau und Kleinbergbau in der DRK erhalten bleiben.</p> <p>Alle an der US-Börse notierten Unternehmen sind seit dem Erlass des Dodd-Frank Acts (DFA)¹⁸⁷ dazu verpflichtet, die Konfliktfreiheit der verwendeten, im Gesetz genannten Minerale nachzuweisen, wenn diese aus den im Gesetz</p>	UBA (2015b) Resolve (2020)

¹⁸⁶ Das Conflict Free Smelter Programme (CFSP) wurde im Zuge der Operationalisierung des Dodd-Frank Acts sowie der OECD-Due Diligence Guidance ins Leben gerufen und fokussiert auf die Auditierung von Schmelzen.

¹⁸⁷ Im Rahmen der US-Amerikanischen Finanzmarktgesetze von 2010, dem sog. Dodd-Frank Act, wurden in Abschnitt 1502 erstmals verpflichtende Sorgfaltspflichten für Unternehmen, welche die sog. Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und Gold aus der Region der Großen Afrikanischen Seen beziehen.

Standard	Solutions for Hope (SfH)	Quellen
	festgelegten Regionen stammen. Das bisher wichtigste Projekt SfH zielt dazu auf die Förderung von Tantal in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) ab.	
Prozessstufen	Das SfH-Tantalprojekt basiert auf einem geschlossenen System kontrollierter Produzenten und bezieht sich damit auf alle Prozessstufen von der Mine bis zum Endprodukt. Ein geschlossenes System ist ein Netzwerk aus auf Konfliktfreiheit geprüften Bergwerken und vom Conflict-Free Smelter Program (CFSP) zertifizierten Schmelzen für Hersteller von elektronischen Bauteilen und Endabnehmern wie Motorola Solutions. Die Teilnahme am Projekt steht allen interessierten Unternehmen offen.	UBA (2015b) Resolve (2020)
Soziale Brennpunkte	<p>In Anlehnung an den Dodd Frank Act zielt das SfH-Projekt vor allem auf die Vermeidung der Konfliktfinanzierung durch Mineraliengewinnung und -handel ab. Außerdem sollen durch die Rückverfolgung Arbeitsplätze in konfliktfreien Bergwerken erhalten bleiben.</p> <p>Im Themenfeld Soziales stehen insbesondere die folgenden Brennpunkte im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konfliktvermeidung - Arbeitsschutz - Gesundheit der Bevölkerung - Gender-Themen <p>Einen direkten Bezug zu den ILO-Kernarbeitsnormen nimmt das SfH Projekt nicht vor. Es werden lediglich die oben genannten Brennpunkte kommuniziert.</p>	UBA (2015b) Resolve (2020)
Fehlende soziale Brennpunkte (Kapitel 4)	<p>Die folgenden in Kapitel 4 analysierten Brennpunkte werden nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transparente und regelmäßige Bezahlung - Überstunden - Unzureichender Kündigungsschutz - Keine soziale Absicherung (bei Krankheit kein Gehalt) - Löhne decken nicht das Existenzminimum: 	

Standard	Solutions for Hope (SfH)	Quellen
	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Gewerkschaften - Zeitarbeitsverträge - Prekäre Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen - Großer Termindruck 	
Bezug zu anderen Standards	Das Solutions for Hope Projekt bezieht sich auf (1) das Conflict-Free Smelter Program (CFSP) sowie (2) die ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi).	UBA (2015b)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	SfH ist auf keiner der Plattformen vorhanden.	
Bewertung Literatur	<p>SfH wird in der Literatur als die wichtigste Initiative in Bezug auf konfliktfreies Tantal anerkannt. Nachteile sind jedoch der Pilotcharakter sowie die geringe Marktabdeckung.</p> <p><u>Die Stärken des Standards</u> werden in der Literatur folgendermaßen zusammengefasst: (1) SfH arbeitet eng mit anderen Initiativen zusammen, darunter iTSCi¹⁸⁸, CFTI¹⁸⁹, CFSP, dem OECD-Leitfaden¹⁹⁰ und den Certified Trading Chains¹⁹¹; (2) Die geschlossene und vereinfachte Lieferkette verringert das Risiko einer Vermischung der konfliktfreien Rohstoffe mit Konfliktrohstoffen; (3) Investitionen in die Infrastruktur, Steuereinnahmen durch legalen Bergbau und die Förderung von Sicherheitsstandards im Bergbau wirken sich positiv auf die Regionen, in denen SfH aktiv ist, aus; (4) Die Ausweitung des Tantalprojekts auf den konfliktreichen Osten des Kongos schafft in dieser wirtschaftlich brach liegenden Region legale Arbeitsmöglichkeiten. Die soziale und politische Situation der Bergbaugemeinden wird durch den Zugang zum legalen Tantalmarkt verbessert.</p> <p>Die <u>Schwächen des Standards</u> werden in der Literatur folgendermaßen zusammengefasst: (1) Durch die geschlossene Lieferkette und die zugesicherten Exklusivkaufrechte kann es zu einer Monopolsituation kommen, in</p>	UBA (2015b) Manhart und Schleicher (2013)

¹⁸⁸ ITRI Tin Supply Chain Initiative

¹⁸⁹ Conflict Free Tin Initiative

¹⁹⁰ Siehe Abschnitt B.4.3

¹⁹¹ Certified Trading Chains (CTC) der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR); https://www.bgr.bund.de/EN/Themen/Min_rohstoffe/CTC/Concept_MC/CTC-Standards-Principles/ctc_standards-principles_node_en.html

Standard	Solutions for Hope (SfH)	Quellen
	<p>der Preisabsprachen getroffen werden, die die lokalen Bergleute benachteiligen; (2) die am Abbau von Coltan¹⁹² beteiligten Unternehmen zeigen nur geringe Transparenz und Verhandlungsbereitschaft gegenüber den Bergleuten bei der Bestimmung der Preisstruktur des Erzes, (3) Nur eine kleine Anzahl von etwa 30 Bergwerken nimmt bislang an der Initiative teil; (4) Lokale geographische und institutionelle Begebenheiten in den meisten Bergwerken der DRK entsprechen nicht den hohen Anforderungen des Rückverfolgungsprozesses; (4) Die Bestandsaufnahme ob ein Bergwerk frei von Konflikt ist bezieht sich auf einen bestimmten Zeitpunkt; es ist daher schwer zu evaluieren ob das Bergwerk anhaltend konfliktfrei ist, da sich die Situation vor Ort rasch ändern kann.</p>	
<p>Bekanntheit und Akzeptanz</p>	<p>Das SfH Projekt ist international hoch akzeptiert und sehr bekannt. Das Pilotprojekt erfuhr große Unterstützung der Industrie für eine verantwortungsvolle Beschaffung aus der Region der Großen Seen in Zentralafrika und inspirierte verschiedene ähnliche Beschaffungsbemühungen (insgesamt 14 teilnehmende Unternehmen).</p>	<p>Bafilembe et al. (2014) Resolve (2020)</p>
<p>Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)</p>	<p>Die Marktdurchdringung von SfH ist vergleichsweise gering. Es deckt jedoch bislang nur einen kleinen Teil der globalen Tantalproduktion ab, was auch an der geographischen Beschränkung des SfH-Tantalprojekts liegt.</p>	<p>UBA (2015b);</p>
<p>Fazit</p>	<p>Das SfH Projekt ist international anerkannt und die wichtigste Initiative zum Thema Konfliktfreiheit von Tantal. Es hat jedoch einen regionalen Fokus auf den Bergbau in Zentralafrika</p>	<p>UBA (2015b);</p>

¹⁹² Coltan ist das Erz aus dem Tantal gewonnen wird.

B.4.2 ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)

Tabelle 24: Auswertung ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)

Standard	ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)	Quellen
Träger	Träger der ITRI ist die International Tin Association (früher: ITRI, International Tin Research Institute).	ITA (2020)
Zusammensetzung	<p>Das ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi) Programm ist eine Initiative der industriegeführten „International Tin Association“ zur Rückverfolgbarkeit von Konfliktrohstoffen in der zentralafrikanischen Region der Großen Seen (GLR).</p> <p>Die iTSCi-Abteilung von ITRI hat ihren Sitz in London. ITRI fungiert als Sekretariat und verwaltet die Finanzen, übernimmt administrative Tätigkeiten und hilft bei der Implementierung und technischen Verbesserung des Programmes. Ein Governance-Komitee innerhalb von ITRI managt die Mitgliedschaften, trifft Grundsatzentscheidungen und übernimmt die Zusammenarbeit mit Regierungsvertretern. iTSCi finanziert sich durch Sponsoren und Mitgliedsbeiträge.</p>	ITA (2020), UBA (2015a)
Ziele und Arbeitsweise	<p>iTSCi ermöglicht die Kennzeichnung von Mineralien und deren Nachverfolgung vom Bergwerk bis zur Schmelze: Mithilfe eines Strichcodeetiketts wird die verpackte Lieferung beim Abtransport der Mineralien aus dem Bergwerk gekennzeichnet und kann so auch noch bei Zwischenhändlern bis hin zur Schmelze zurückverfolgt werden. Alle iTSCi-Mitglieder und die Industrieinitiative selbst unterlaufen einen kontinuierlichen Überprüfungsprozess, der von unabhängigen Audits begleitet wird.</p> <p>Mithilfe von iTSCi wird für Zinn, Tantal und Wolfram, die sogenannten 3T, die „Konfliktfreiheit“ der Rohstoffe im Sinne des Dodd-Frank Act (DFA) sichergestellt. Dabei spielt die Einhaltung der Sorgfaltspflichten gemäß dem Leitfaden der OECD (siehe Abschnitt B.4.3) zum Umgang mit Mineralien aus Konfliktgebieten eine zentrale Rolle. Des Weiteren sollen die nachhaltige Produktion und ökonomische Entwicklung in der Region durch den konfliktfreien Bergbau und legalen Export langfristig gefördert werden.</p>	ITA (2020) UBA (2015a)
Prozessstufen	ITRI zielt mit seiner Initiative, die den sog. „Upstreambereich“ (vom Bergwerk bis zu Schmelze) abdeckt, darauf ab, dass Unternehmen die internationalen Anforderungen der OECD (siehe Abschnitt B.4.3) und der Vereinten Nationen (VN) ¹⁹³ sowie nationale Gesetze bezüglich Konfliktrohstoffe leichter erfüllen können. Der Start von iTSCi erfolgte bereits 2008, als von Seiten der VN und einigen NRO zunehmend Druck auf die Industrie ausgeübt wurde, die Lieferungen aus der DRK zu kontrollieren, um Konfliktrohstoffe auszuschließen.	ITA (2020), UBA (2015a)

¹⁹³ UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, siehe https://www.globalcompact.de/wAssets/docs/Menschenrechte/Publikationen/leitprinzipien_fuer_wirtschaft_und_menschenrechte.pdf

Standard	ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)	Quellen
Soziale Brennpunkte	<p>iTSCi wurde ausgehend vom OECD-Leitfaden zum Umgang mit Mineralien aus Konfliktgebieten gestaltet. Thematisch deckt iTSCi demensprechend vor allem die Bereiche Soziales und Ökonomie ab.</p> <p>Im Themenfeld Soziales stehen die folgenden Brennpunkte im Mittelpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung von Menschenrechten - Keine Zwangsarbeit, Verbot der extremsten Formen der Kinderarbeit - Konfliktvermeidung <p>Kommentar: Die Initiative kommuniziert die oben genannten Brennpunkte in ihren Dokumenten lediglich, spezifiziert diese in den Dokumenten jedoch nicht weiter. Ein Bezug zu den ILO-Normen wird nicht hergestellt. Der Schwerpunkt des Systems liegt auf dem Lieferkettenmanagementsystem (s.u.).</p> <p>Im Themenfeld Ökonomie sin die folgenden Punkte wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückverfolgungssystem & Herkunftsnachweis - Erhaltung von Arbeitsplätzen - Es werden Einkommensmöglichkeiten für Bergleute durch den Zugang zum globalen Mineralienmarkt geschaffen. Die Unternehmen werden basierend auf dem OECD-Leitfadens zu Transparenz aufgefordert. 	ITA (2020), UBA (2015a)
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Die folgenden sozialen Brennpunkte werden nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transparente und regelmäßige Bezahlung - Überstunden - Unzureichender Kündigungsschutz - Keine soziale Absicherung (z.B. bei Krankheit kein Gehalt) - Löhne decken nicht das Existenzminimum: - Keine Gewerkschaften - Zeitarbeitsverträge - Prekäre Unterkünfte und Sanitäranlagen - Großer Termindruck 	

Standard	ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)	Quellen
Bezug zu anderen Standards	ITRI nimmt direkt Bezug auf folgende Standards und Normen: <ul style="list-style-type: none"> - Leitfaden der OECD zum Umgang mit Mineralien aus Konfliktgebieten - Conflict-Free Smelter Program (CFSP) - Solutions for Hope (SfH) - Regional Certification Mechanism (RCM) 	OECD (2016) Resolve (2020) UBA (2015b) ITA (2020) ITA (2020)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	ItSCi ist auf keiner der Plattformen vorhanden.	
Bewertung Literatur	<p>Generell hat iTSCi mit Implementierungshürden in der Region zu kämpfen.</p> <p>Die <u>Stärken des Standards</u> werden in der Literatur folgendermaßen zusammengefasst: (1) iTSCi und das Conflict Free Smelter Program (CFSP) sind eng verbunden und aufeinander abgestimmt. Durch die Zertifizierungen werden die Anforderungen des OECD-Leitfadens und des DFA erfüllt und die zertifizierten Mineralien werden entsprechend von Unternehmen nachgefragt; (2) iTSCi ist im Vergleich zu anderen Initiativen im Konfliktrohstoffsektor wie Solutions for Hope (SfH) und RCM weiter verbreitet und etabliert, (3) Laut der NGO Pact fließen Gelder der Bergbauunternehmen auch in die lokale Infrastruktur. Die Formalisierung des Bergbausektors trägt zu einer verbesserten Arbeitssicherheit bei, schafft Arbeitsplätze und sorgt, zumindest in Ruanda, für eine Krankenversicherung der Bergleute.</p> <p>Die <u>Schwächen des Standards</u> werden in der Literatur folgendermaßen zusammengefasst: (1) Die Initiative ist nicht transparent bezüglich der Finanzierung der Implementierung von iTSCi inklusive Abgaben und Gebühren, (2) iTSCi hat eine de facto Monopolstellung inne, (3) iTSCi greift stark in das lokale Wirtschaftsgeschehen ein, ohne dass die lokale Bevölkerung konsultiert und die Auswirkungen auf diese ausreichend untersucht wurden.</p>	Rüttinger et al. (2015a)
Bekanntheit und Akzeptanz	iTSCi ist das bekannteste und akzeptierteste System zur Konfliktfreiheit der 3T Rohstoffe insgesamt sowie deren Lieferketten von der Mine bis zur Schmelze.	Manhart und Schleicher (2013)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Die Marktdurchdringung von iTSCi ist mit 437 teilnehmenden Unternehmen im Upstream-Bereich hoch (2019). Im Downstream-Bereich (Assoziierte Unternehmen) nehmen nur 5 Unternehmen teil (Apple, Intel, Motorola Solutions, Qualcomm Technologies, Boeing).	ITA (2020)

Standard	ITRI Tin Supply Chain Initiative (iTSCi)	Quellen
Fazit	<p>iTSCi ist eines der wenigen anerkannten und erfolgreichen Lieferkettensysteme für die Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal und Wolfram. Es adressiert nach eigenen Angaben soziale Brennpunkte wie Konfliktfreiheit, Kinderarbeit und Zwangsarbeit auf den Prozessstufen von der Mine bis zur Schmelze (Upstream).</p> <p>Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der Kennzeichnung (Tag-System) der Rohstoffe.</p> <p>Wenn die Konfliktfreiheit von elektronischen Bauteilen sowie Rückverfolgbarkeit von Zinn, Tantal und Wolfram adressiert werden soll, wird empfohlen, dieses Zertifizierungssystem in den Mittelpunkt der Überlegungen zur Integration in das Umweltzeichen Blauer Engel zu stellen.</p>	

B.4.3 OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016

Tabelle 25: Auswertung OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016

Standard	OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016	Quellen
Träger	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	OECD (2016)
Zusammensetzung	Die OECD-Leitlinien wurden von der OECD entwickelt, der gemeinsamen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von 36 Mitgliedstaaten mit Sitz in Paris.	
Ziele und Arbeitsweise	<p>Ziel des OECD-Leitfadens ist es, im Rohstoffsektor tätigen Unternehmen praktische Orientierungshilfe zur Sorgfaltspflicht bei der Einbindung betroffener Akteure entsprechend den Bestimmungen der OECD-Leitsätze zu bieten. Unter im Rohstoffsektor tätigen Unternehmen sind jene Unternehmen zu verstehen, die mit der Exploration, Erschließung, Gewinnung, Verarbeitung, dem Transport bzw. der Lagerung von Öl, Gas und Mineralien befasst sind.</p> <p>Der OECD-Leitfaden zur Sorgfaltspflicht enthält detaillierte Empfehlungen, die Unternehmen dabei helfen sollen, die Menschenrechte zu respektieren und durch ihre Entscheidungen und Praktiken beim Kauf von Mineralien nicht zu Konflikten beizutragen. Der Leitfaden ist für alle Unternehmen gedacht, die potenziell Mineralien oder Metalle aus konfliktbelasteten und risikoreichen Gebieten beziehen. Der OECD-Leitfaden ist weltweit gültig und gilt für alle Mineralienlieferketten.</p> <p>Im Leitfaden ist nicht im Detail geregelt, wie die Maßnahmen zur Stakeholderbeteiligung zu erfolgen haben. Es gibt bereits eine Vielzahl detaillierter und kontextspezifischer Praxisleitfäden zur Einbindung betroffener Akteure, auf die im vorliegenden Dokument Bezug genommen wird. Der Leitfaden bietet vielmehr ein Regelwerk zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht, das es im Rohstoffsektor tätigen Unternehmen erlaubt, mit Maßnahmen zur Stakeholderbeteiligung verbundene Risiken zu ermitteln und zu steuern und damit sicherzustellen, dass sie zur Vermeidung und Begegnung von negativen Auswirkungen gemäß den OECD-Leitsätzen beitragen. Der vorliegende Leitfaden soll bereits bestehende Leitfäden zur Stakeholderbeteiligung nicht ersetzen, sondern vielmehr ergänzen.</p>	OECD (2016); Rüttinger et al. (2015b)
Prozessstufen	Der Leitfaden adressiert im Rahmen seine Empfehlungen die folgenden fünf Schritte auf allen Prozessstufen (d.h. die gesamte Lieferkette) vorzunehmen:	OECD (2016)

Standard	OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016	Quellen
	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbau eines Managementsystems (Einführung entsprechender Standards, System zur Kontrolle und Nachverfolgbarkeit in der Lieferkette, Stärkung der Zusammenarbeit mit Zulieferern, Einführung eines Beschwerdesystems) 2. Risikobewertung in der Lieferkette (entsprechend der Anlagen der Leitlinien) 3. Einführung einer Risikomanagement-Strategie 4. Unabhängige, externe Überprüfung an ausgewählten Punkten der Lieferkette 5. Veröffentlichung eines Berichts (z.B. als Teil des CSR-Berichtes) zur Sorgfaltspflicht in der Lieferkette 	
Soziale Brennpunkte	<p>Die folgenden soziale Aspekte werden in den Leitlinien explizit genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung der Menschenrechte, - Verhinderung von Zwangs- und Kinderarbeit sowie entsprechende Sorgfaltspflicht (im Sinne der ILO-Norm 182) - Erhöhung der Rechenschaftspflicht entlang der gesamten Lieferkette ausgewählter Metalle, - Friedensentwicklung im weiteren Sinne, durch Ausschluss der Unterstützung bewaffneter Gruppierungen und öffentlicher oder privater Sicherheitskräfte. Die Thematisierung sozialer Aspekte erfolgt vornehmlich indirekt durch übergeordnete Ziele, wie zum Beispiel die Einhaltung der Menschenrechte und die Unterstützung der Friedensentwicklung. - Abgesehen vom Bezug auf ILO-Norm Nr. 182 (schwerste Formen der Kinderarbeit) bezieht sich der Leitfaden nicht auf die ILO-Kernarbeitsnormen. 	Rüttinger et al. (2015b)
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Die folgenden sozialen Brennpunkte, die bei der Brennpunktanalyse in der Produktgruppe Drucker identifiziert wurden (Kapitel 4) werden nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transparente und regelmäßige Bezahlung - Überstunden - Unzureichender Kündigungsschutz - Keine soziale Absicherung (z.B. bei Krankheit kein Gehalt) 	

Standard	OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016	Quellen
	<ul style="list-style-type: none"> - Löhne decken nicht das Existenzminimum: - Keine Gewerkschaften - Zeitarbeitsverträge - Prekäre Unterkünfte und Sanitäranlagen - Großer Termindruck 	
Bezug zu anderen Standards	<p>Als führender internationaler Rahmenstandard wird die OECD Due Diligence Guidance for Responsible Mineral Supply Chains in einer Reihe von internationalen Deklarationen, Vorschriften und Initiativen referenziert, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - European Union Regulation (EU) 2017/821¹⁹⁴ - The Chinese Due Diligence Guidelines for Responsible Mineral Supply Chains¹⁹⁵ - Außerdem bezieht sich der Leitfaden punktuell auf die ILO-Arbeitsnormen (z.B. Nr.182 Kinderarbeit) 	OECD (2020)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	Die OECD Leitlinien sind auf keiner der Plattformen vorhanden.	
Bewertung Literatur	<p>Die <i>Stärken des Standards</i> werden in der Literatur folgendermaßen zusammengefasst: (1) Neben dem Dodd-Frank Act und der EU-Selbstzertifizierungsverordnung tragen die Leitlinien dazu bei, die Bedeutung der unternehmerischen Sorgfaltspflichten für Rohstoffe aus Konfliktgebieten zu unterstreichen und den Handlungsdruck auf die entsprechenden Industriezweige aufrechtzuerhalten, (2) da sich die Leitlinien nicht auf bestimmte Regionen beziehen, setzen sie keine spezifische Region einem potentiellen de-facto Embargo aus, (3) die Zusammenarbeit der OECD mit regionalen und nationalen Verbänden und Institutionen wie der ICGLR¹⁹⁶, betont die anerkannte Funktionalität der Leitlinien und trägt zu einer Verbreitung der dort entwickelten Prinzipien bei,(4) die Leitlinien wurden so gestaltet, dass generell eine universelle Gültigkeit für die Lieferketten von Mineralien aus Konflikt- und Hochrisikogebieten möglich ist .</p>	Rüttinger et al. (2015b)

¹⁹⁴ Regulation (EU) 2017/821 of the European Parliament and of the Council of 17 May 2017 laying down supply chain due diligence obligations for Union importers of tin, tantalum and tungsten, their ores, and gold originating from conflict-affected and high-risk areas

¹⁹⁵ <https://www.oecd.org/daf/inv/mne/CCCMC-Guidelines-Project%20Brief%20-%20EN.pdf>

¹⁹⁶ International Conference of the Great Lakes Region

Standard	OECD Guidelines for Conflict Minerals & other Resources (3rd ed.) 2016	Quellen
Bekanntheit und Akzeptanz	Die OECD Leitlinien sind international hoch anerkannt und akzeptiert.	
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Die Marktdurchdringung des Standards ist hoch. Obwohl die Hauptverantwortung für die Durchführung der Due Diligence-Prüfung bei den einzelnen Unternehmen liegt, haben die Branchenakteure eine Reihe von Programmen entwickelt, die sich speziell auf die Schmelz-/Raffinationsphase konzentrieren, die von den relevanten Interessengruppen als Flaschenhals („Choke Point“) der 3TG-Lieferketten identifiziert wurde.	Rüttinger et al. (2015b)
Fazit	<p>Die OECD Leitlinien sind der international meist verwendete, zitierte und akzeptierte Rahmenstandard zu Konfliktfreiheit von Rohstoffen, mit einem Fokus auf Gold, Tantal, Wolfram und Zinn. Ab der 3. Auflage 2016 gilt der Standard auch für alle Rohstoffe. Wenn Konfliktfreiheit von Rohstoffen für die Elektronikindustrie in das Kriterienset des Umweltzeichens Blauer Engel für Drucker aufgenommen werden soll, so ist der Bezug auf diesen Rahmenstandard unabdingbar.</p> <p>Wenn es um die gezielte Integration von weiteren sozialen Aspekten geht (vgl. ILO-Kernarbeitsnormen), greifen die OECD Guidelines zu kurz. Hier wird empfohlen weiter gehende Anforderungen (vgl. TCO/EPEAT) zu betrachten.</p>	

B.4.4 TCO Certified

Tabelle 26: Auswertung TCO Certified (Generation 8 for notebooks)

Standard	TCO Certified (Generation 8 for notebooks) ¹⁹⁷	Quellen
Träger	TCO Certified wird von TCO Development herausgegeben. TCO Development ist im Besitz von <i>The Swedish Confederation of Professional Employees</i> (TCO).	TCO Certified The Swedish Confederation of Professional Employees
Zusammensetzung	Der Vorstand setzt sich aus 6 Personen aus der schwedischen Wissenschaft, Behörden und Unternehmen zusammen.	TCO Certified
Ziele und Arbeitsweise	<p>TCO Certified ist eine Nachhaltigkeitszertifizierung für IT-Produkte, die darauf zielt verantwortungsvolle Produktentscheidungen zu ermöglichen. Sie soll dazu dienen, Risiken zu reduzieren und über den Produktlebenszyklus hinweg soziale und ökologische Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Folgende Produktgruppen können mit TCO Certified zertifiziert werden: Displays, Notebooks, Tablets, Smartphones, Desktops, All-in-One PCs, Beamer, Headsets, Netzwerkausstattung, Datenspeicher, Server. Die Kriterien werden alle drei Jahre für die einzelnen Produkte überarbeitet. Es wird ein risikobasiertes Bewertungsmodell benutzt um festzulegen, wie oft die Einhaltung der Kriterien in den jeweiligen Fabriken kontrolliert wird (siehe Fazit). Audits können nur von ISO 17021 akkreditieren Institutionen durchgeführt werden. Der hauptverantwortliche Auditor muss SA8000, RBA¹⁹⁸ oder BSCI zertifiziert sein. Zusätzlich zu diesen angekündigten Audits können die Fabriken jederzeit stichprobenartig kontrolliert werden.</p> <p>Der Standard enthält detaillierte Anforderungen in folgenden Bereichen:</p> <p><u>Unternehmerische Sorgfaltspflichten entlang der Lieferketten:</u> Markeneigentümer sind dafür verantwortlich, menschenrechtliche Risiken zu erkennen und proaktiv anzugehen. Für alle Fabriken, in denen TCO zertifizierte Geräte montiert werden, muss ein Verhaltenscodex (Code of Conduct) vorliegen und auf der TCO Website veröffentlicht werden. Dieser bezieht sich unter anderem auf die acht ILO-Kernarbeitsnormen, als auch auf lokale und nationale Gesundheits- und Sicherheitsgesetzgebung. Es muss nachgewiesen werden, dass die vorgelagerten Lieferketten über den Verhaltenskodex informiert wurden, und dieser z.B. in die lokale Sprache übersetzt wurde oder Trainings zur Einhaltung des Kodex durchgeführt wurden. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird durch regelmäßige, unabhängige Audits geprüft. Die Häufigkeit der</p>	TCO Certified Schulz (2018)

¹⁹⁷ Da kein Kriterienset für Drucker existiert, wurde der neueste Standard für Notebooks für die Auswertung verwendet.

¹⁹⁸ Responsible Business Alliance

Standard	TCO Certified (Generation 8 for notebooks) ¹⁹⁷	Quellen
	<p>Audits hängt von der Risikokategorie der jeweiligen Fabrik ab. Je nach Produktionsland, der Anzahl der Verstöße im letzten Audit, vorhandener Pläne zur Mangelbehebung (Corrective Action Plan – CAP) sowie eventueller SA8000 Zertifizierungen, werden Fabriken in drei Risikostufen eingeteilt, und alle 12, 24 oder 36 Monate auditiert.</p> <p><u>Lieferketten Transparenz:</u> Markeneigentümer sind dafür verantwortlich, Endnutzern und Stakeholdern über das Unternehmen und seine Produktionsstandorte zu informieren. Die Analyse der eigenen Lieferketten soll Unternehmen darüber hinaus ermöglichen, die eigenen Lieferketten effektiv zu steuern. Um die Transparenz der Lieferketten sicherzustellen, fordert der TCO eine*n Verantwortliche*n aus dem Senior Management (Senior Management Representative - SMR). Ein jährliches Interview sowie Fragebogen werden genutzt, um den Fortschritt der Organisation zu erfassen. Die zertifizierten Unternehmen bekommen im Anschluss einen anonymisierten Überblick über den Stand des Sektors, der eine bessere Einordnung des eigenen Ambitionsniveaus ermöglicht.</p> <p><u>Anti-Korruptions-Managementsystem:</u> Da Konfliktregionen und instabile Governancesysteme ein besonders hohes Korruptionsrisiko bergen, umfasst der TCO auch ein verpflichtendes Anti-Korruptionsmanagement. Dieses soll auf den Regeln zur Korruptionsbekämpfung und den Richtlinien für Whistleblowing der International Chamber of Commerce (ICC) basieren.</p> <p><u>Einsatz verantwortungsvoll beschaffter Mineralien:</u> TCO Certified adressiert nicht nur die Konfliktrohstoffe Tantal, Zinn, Wolfram und Gold (3TGs), sondern verpflichtet darüber hinaus zu Transparenz in der Rohstofflieferkette von Kobalt. Der Standard führt weitere Rohstoffe auf, deren Lieferketten besondere Risiken bergen, und deren Lieferketten besonders sorgfältig auf menschenrechtliche Verstöße geprüft werden sollen.</p> <p><u>Prozesschemikalien:</u> Um die gesundheitlichen Risiken von Arbeiter*innen zu reduzieren, sollen Prozesschemikalien mit negativen Auswirkungen auf die Gesundheit identifiziert und durch nachweislich weniger kritische Stoffe ersetzt werden. TCO Certified zielt vor allem auf die Prüfung von Chemikalien in Reinigungs- und industriellen Lösungsmitteln.</p>	
Prozessstufen	<p>TCO Certified deckt den kompletten Produktlebenszyklus ab, von der Beschaffung der notwendigen Materialien, Produktion, Nutzungsphase sowie der Materialrückgewinnung im Recycling. Markeneigentümer müssen einen Verhaltenskodex (Code of Conduct) vorlegen, der auf den acht ILO-Kernarbeitsnormen, der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (Artikel 32), sowie alle anwendbaren lokalen und nationalen Gesundheits- und Arbeitsschutzgesetze in dem Herstellungsland basiert. Der Verhaltenskodex gilt nicht nur für die Fabriken, in denen die Endmontage stattfinden, sondern umfasst alle vorgelagerten Lieferketten.</p>	TCO Certified

Standard	TCO Certified (Generation 8 for notebooks) ¹⁹⁷	Quellen
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen, die in Fabriken der Endmontage und den vorgelagerten Lieferketten erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105).</p> <p>Insgesamt adressiert der TCO die folgenden sozialen Brennpunkte, die in der Hot Spot Analyse identifiziert wurden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landkonflikte: Werden in Konfliktregionen teilweise über die Regelungen zu Konfliktmineralien adressiert. In Ländern ohne offene Konflikte werden Landkonflikte nicht adressiert. - Konfliktfinanzierung: Der Standard beinhaltet sehr detaillierte Vorgaben hinsichtlich Lieferketten-Transparenz, insbesondere für Mineralien aus Konfliktregionen - Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz: Für Arbeiter im Produktionsprozess muss es ein Gesundheits- und Sicherheitsmanagement geben, das unabhängig auditiert wird. - Diskriminierung: Die Einhaltung der ILO Norm 111 wird gefordert. - Überstunden: Der Standard beinhaltet eine weltweite Beschränkung auf höchstens 60 Arbeitsstunden die Woche. Er bezieht sich dabei auf die ILO Norm 1. - Keine Gewerkschaften: Um Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektiv Verhandlung sicherzustellen wird die Einhaltung der ILO Normen 87 und 98 gefordert. In Ländern, in denen dies gesetzlich eingeschränkt ist, müssen die Arbeitgeber den Arbeitnehmern die freie und demokratische Wahl ihrer eigenen Vertreter zum Zwecke der Verteidigung der Rechte und Interessen der Arbeitnehmer ermöglichen. - Kinderarbeit: Die Einhaltung der ILO Normen 138 und 182 werden gefordert. 	
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Die nachfolgenden Hotspots werden im Standard nicht direkt adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sexuelle Gewalt - Fehlende soziale Absicherung von Wanderarbeitern, durch Zeitarbeitsverträge und durch fehlenden Kündigungsschutz und bei Krankheit - Keine transparente und regelmäßige Bezahlung - Keine existenzsichernden Löhne - Prekäre Unterkünfte und Sanitäreinrichtungen - Großer Termindruck - Allerdings fordert TCO Certified von Markeneigentümer, entlang der gesamten Lieferkette Verantwortung zu übernehmen. Dazu wird die Einhaltung eines Verhaltenskodex gefordert, der lokale und nationale Gesundheits- und Arbeitsschutzgesetze umfasst. Je nach Gesetzeslage können einzelne der genannten Hotspots dann doch adressiert werden. 	

Standard	TCO Certified (Generation 8 for notebooks) ¹⁹⁷	Quellen
Bezug zu anderen Standards	Es werden folgende Audits akzeptiert: SA8000, RBA VAP ¹⁹⁹ , RBA Non-VAP ²⁰⁰ , BSCI ²⁰¹ und andere Audits, welche „die gleiche Qualität“ der genehmigten Audits nachweisen.	
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<u>Siegelklarheit:</u> Keine Bewertung des TCO Certified Notebooks 8. Die Vorgängerversion TCO Certified Notebooks 5.0 wird in den Rubriken Glaubwürdigkeit und Sozialverträglichkeit als sehr gute Wahl bewertet. <u>Label Online:</u> Als „Besonders empfehlenswert“ eingestuft.	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020) Verbraucherinitiative (2020)
Bewertung Literatur	TCO Certified wird als eines der strengsten Siegel der IT-Branche bewertet. Allerdings wurden vergangene Versionen kritisiert, nicht alle Probleme in der Rohstoffproduktion abzudecken. Eine Bewertung der neuesten Version TCO Certified Notebooks 8 liegt nicht vor. TCO Certified zeichnet einzelne Produkte, und nicht Unternehmen oder Marken aus. Es kann daher vorkommen, dass einzelne Produkte eines Unternehmens ausgezeichnet werden, während es gleichzeitig an anderer Stelle im Unternehmen zu menschenrechtlichen Verstößen kommt.	Schulz (2018)
Bekanntheit und Akzeptanz	TCO Certified hat eine hohe Bekanntheit bei professionellen Beschaffern in den skandinavischen Ländern, den Niederlanden und Deutschland. TCO Certified zielt nicht auf die Anwendung durch Endkonsumenten, und hat dort eine geringe Bekanntheit.	Selbstauskunft TCO Certified 2020
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Es sind mehr als 3500 Produkte von 27 Marken in 8 Produktkategorien zertifiziert (Stand Januar 2020). Laut Utopia ist die Marktdurchdringung hoch.	TCO Certified Schulz (2018) Utopia (2018b)
Fazit	Version 8 des TCO Certified für Notebooks ist ein anspruchsvoller Standard, der einen besonderen Fokus auf sozial verantwortliche Herstellung legt. Der Standard enthält detaillierte Anforderungen in folgenden Bereichen: Unternehmerische Sorgfaltspflichten entlang der Lieferketten, Lieferketten Transparenz, Anti-	

¹⁹⁹ Das RBA Validated Assessment Program (VAP) ist ein Standard für die Überprüfung der Einhaltung von Vorschriften vor Ort. Das Programm soll effektive, gemeinsam nutzbare Audits sicherstellen RBA (2020).

²⁰⁰ Vollständige Prüfung mit derselben Prüferqualifikation, Prüfungs- und Berichtsqualität wie eine RBA-VAP-Prüfung.

²⁰¹ Business Social Compliance Initiative

Standard	TCO Certified (Generation 8 for notebooks) ¹⁹⁷	Quellen
	<p>Korruptions-Managementsystem, Einsatz verantwortungsvoll beschaffter Mineralien und Prozesschemikalien.</p> <p>Obwohl nicht alle identifizierten sozialen Hotspots direkt adressiert werden, sorgen u.a. detaillierte Anforderungen an unternehmerische Sorgfaltspflichten für eine proaktive Identifizierung möglicher Risiken entlang der kompletten Wertschöpfungskette. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die risikobasierte Auditierung von Fabriken. Je höher das Risiko menschenrechtlicher Verstöße eingestuft wird, desto häufiger wird die entsprechende Fabrik überprüft. Auch unangekündigte Stichproben sind im Rahmen der TCO Zertifizierung möglich. Sie minimieren das Risiko, einer verzerrten Momentaufnahme eines angekündigten Audits, und erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer konsequenten Einhaltung der Kriterien. Die beschriebene risikobasierte Regelung für Audits zielt auf eine effektive Überprüfung risikoreicher Prozessschritte. Sollte sich dieser Ansatz in der Praxis als zielführend erweisen, sollte dieser für das Umweltzeichen Blauer Engel übernommen werden.</p> <p>Transparenz in der Lieferkette und die geforderte Offenlegung von Produktionsstandorten dient nicht nur der Information von Stakeholdern, sondern bietet für die Unternehmen selber eine wichtige Grundlage Verantwortung zu übernehmen und Risiken zu identifizieren. Das Umweltzeichen Blauer Engel sollte Unternehmen daher ebenfalls dazu verpflichten, Transparenz in ihrer Lieferketten zu schaffen.</p> <p>Der Korruptionsbekämpfung wird im TCO Certified für Notebooks ein hoher Stellenwert zugemessen. Dies verhindert, dass ambitionierte Kriterien nur auf dem Papier eingehalten werden. In weltweiten Lieferketten, die z.T. Konfliktregionen umfassen, ist das Korruptionsrisiko besonders hoch. Es wird daher empfohlen, auch im Blauen Engel wirksame Anforderungen gegen Korruption zu verankern. Offene Frage ist (s.u.) ob die im TCO vorgesehenen Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung in der Praxis wirksam sind.</p> <p>Neben den klassischen Konfliktrohstoffen werden weitere Risiko-Rohstoffe aufgeführt. Diese bieten Unternehmen einen guten Ansatzpunkt, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen und die Rohstofflieferketten zu identifizieren, die genauer untersucht werden sollten.</p>	

B.4.5 EPEAT-Label

Standard	IEEE Standard for Environmental Assessment of Imaging Equipment (1680.2-2012 und Amendment 1680.2a-2017)	Quellen
Träger	Der Standard wird von Green Electronics Council (GEC) herausgegeben, einer Non-Profit Organisation.	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)
Zusammensetzung	Die Direktoren des Vorstands haben Expertise in den Bereichen Nachhaltigkeit, Politik, Organisationsmanagement, Technologie und Einkauf.	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)
Ziele und Arbeitsweise	EPEAT ist ein weltweit verwendetes Umweltzeichen für den IT-Sektor. Das EPEAT Programm prüft unabhängig die Angaben von Herstellern. In einem Online Register listet es nachhaltig zertifizierte Produkte verschiedener Hersteller. Einkäufer und Beschaffer können dieses nach verschiedenen Kriterien filtern, um Produkte mit den gewünschten Eigenschaften zu finden (Reduzierung von toxischen Materialien, Recyclingfähigkeit, Verwendung von recyceltem Kunststoff usw.). Die Produkte werden je nachdem, ob sie ausschließlich aller obligatorischen Kriterien, oder zusätzliche freiwillige Kriterien erfüllen, in die Kategorien Bronze, Silber und Gold eingestuft. Produkte, welche die Mindestanforderungen nicht erfüllen, werden aus dem Online Register gelöscht. Um Bronze zu erreichen, muss das Produkt alle erforderlichen Kriterien erfüllen, Silber alle erforderlichen Kriterien plus mindestens 50 Prozent der optionalen Punkte, Gold alle erforderlichen Kriterien plus mindestens 75 Prozent der optionalen Punkte.	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)
Prozessstufen	EPEAT definiert Standards für Umweltverträglichkeit, die auf die, Materialauswahl, End-of-Life-Design, Lebenszyklus Verlängerung, Energieeinsparung, End-of-Life-Management, Unternehmensleistung, Verpackung, Verbrauchsmaterialien, und Qualität der Innenluft fokussieren.	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)
Soziale Brennpunkte	Die ILO-Kernarbeitsnormen werden nicht genannt. Auch darüber hinaus enthält der Standard keine Kriterien, welche die Hotspots direkt adressieren. Die einzige Ausnahme bildet die Forderung nach einem schriftlichen Managementplan für Materialien mit toxischen und gefährlichen Eigenschaften.	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)

Standard	IEEE Standard for Environmental Assessment of Imaging Equipment (1680.2-2012 und Amendment 1680.2a-2017)	Quellen
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Der Standard enthält keine Kriterien, welche die nachfolgenden Hotspots adressieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landkonflikte - Sexuelle Gewalt - Konfliktfinanzierung - Diskriminierung - Fehlende soziale Absicherung von Wanderarbeitern, Zeitarbeitsverträge, durch fehlenden Kündigungsschutz und bei Krankheit - Keine transparente und regelmäßige Bezahlung - Keine existenzsichernden Löhne - Überstunden - Keine Gewerkschaften - Prekäre Unterkünfte und Sanitäranlagen - Großer Termindruck - Kinderarbeit 	Green Electronics Council (o.J.); (IEEE 2017) (IEEE 2012)
Bezug zu anderen Standards	Keine Bezüge zu anderen Standards vorhanden.	Eigene Analyse
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit</u>: Keine Bewertung, weil die Standarddokumente mit den Anforderungen kostenpflichtig sind.</p> <p><u>Label Online</u>: nicht vorhanden</p>	Siegelklarheit Label Online
Bewertung Literatur	Da der Standard soziale Hotspots in IT-Wertschöpfungsketten nicht adressiert, gibt es keine entsprechenden Bewertungen der Effektivität in der Literatur.	Eigene Analyse
Bekanntheit und Akzeptanz	EPEAT ist eines der führenden Umweltzeichen im IT-Sektor. Es wurde konzipiert, um die steigende Nachfrage großer Beschaffer nach umweltfreundlichen Produkten zu befriedigen. Über die Akzeptanz von Privatpersonen liegen keine Erhebungen vor.	Compliance and Risks (2019) Omelchuck et al. (2006)

Standard	IEEE Standard for Environmental Assessment of Imaging Equipment (1680.2-2012 und Amendment 1680.2a-2017)	Quellen
		Green Electronics Council (o.J.)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Weltweit sind ca. 1,34 Milliarden Geräte nach EPEAT zertifiziert (Stand Januar 2020).	Green Electronics Council (o.J.)
Fazit	<p>Der EPEAT Standard für Drucker adressiert keine sozialen Hotspots in den Wertschöpfungsketten von IT-Produkten. Stattdessen wird auf die Einhaltung existierender Gesetze und Normen verwiesen.</p> <p>Im Gegensatz dazu beinhaltet der 2018 überarbeitete EPEAT Standard für Computer und Displays Anforderungen an die soziale Verantwortung von Unternehmen. Er enthält folgende Anforderungen:</p> <p><u>Sozial verantwortliche Herstellung</u></p> <p>Optional: Veröffentlichung eines Verhaltenskodex für Lieferanten (z.B. Supplier Code of Conduct). Dieser soll die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen (ausgenommen Norm 100 – Gleichheit des Entgelts) sowie Einhaltung existierender Regulierungen in Bezug auf Mindestlöhne, Arbeitszeiten, Überstunden Regelungen, Anforderungen an Arbeitsverträge sowie Menschenhandel beinhalten.</p> <p>Optional: Veröffentlichung eines Arbeitsschutz- und Sicherheitsmanagementsystems (OHS)</p> <p><u>Konfliktrohstoffe</u></p> <p>Verpflichtend: Offenlegung der verwendeten Konfliktrohstoffe sowie die Beschaffungspolitik für Konfliktrohstoffe im Unternehmen.</p> <p>Optional: Unterstützung oder Beteiligung an regionalen Programmen zur verantwortungsvollen Beschaffung von Mineralien aus konfliktbetroffenen und risikoreichen Regionen.</p> <p>Optional: 90 Prozent der Hütten und Raffinerien in der Lieferkette beteiligen sich an OECD-konformen Initiativen, wie der Implementierung von Sorgfaltspflichten nach den OECD Richtlinien.</p> <p>Sollte über eine schrittweise Einführung sozialer Kriterien in das Umweltzeichen Blauer Engel nachgedacht werden, kann EPEAT nur bedingt als Orientierung dienen. Denn die meisten sozialen Anforderungen sind optional. Außerdem sind die Anforderungen sowie die Verifizierungsmöglichkeiten vom Anspruch her nicht ambitioniert.</p>	Eigene Analyse (IEEE 2018)

B.5 Standards Möbel

B.5.1 Forest Stewardship Council (FSC)

Tabelle 27: Auswertung Forest Stewardship Council (FSC)

Standard	Forest Stewardship Council (FSC)	Quellen
Träger	FSC ist eine unabhängige, gemeinnützige Nicht-Regierungsorganisation (NGO).	Forest Stewardship Council (2020)
Zusammensetzung	FSC wird von seinen Mitgliedern getragen, die sich aus weiteren NGOs im Umweltbereich, Forstzertifizierungsorganisationen, gemeinschaftliche Waldgruppen sowie Holzhandelsunternehmen zusammensetzen.	Forest Stewardship Council (2020)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Ziel des FSC ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Waldbewirtschaftung weltweit zu leisten. FSC versteht sich hierbei als Plattform, auf der Vertreter mit unterschiedlichen Interessen am Wald zusammenkommen und einen Konsens über verantwortungsvolle Waldwirtschaft finden können. Aus diesem Konsens werden Bewirtschaftungsstandards entwickelt und Mechanismen für die Vermarktung von entsprechend erzeugten Waldprodukten abgeleitet. Wichtigstes Instrument zur Vermarktung entsprechender Produkte ist die Kennzeichnung der Produkte mit den FSC-Kennzeichen.</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> Durch FSC-Standards wird festgelegt, welche ökologischen und sozialen Minimumstandards bei der Bewirtschaftung von Wäldern eingehalten werden müssen. Die Einhaltung dieser Standards wird jährlich durch unabhängige Prüfer (Zertifizierungsstellen) bei jedem Waldbesitzer vor Ort überprüft. Erst nach bestandener Prüfung kann ein Eigentümer Holz mit den FSC-Kennzeichen versehen und entsprechend vermarkten. Im Rahmen der Weiterverarbeitung wird durch weitere Prüfungen sichergestellt, dass FSC-zertifiziertes Holz nicht unerlaubt mit nicht-kontrollierten Hölzern vermischt und gekennzeichnet wird.</p> <p>Der FSC stellt somit ein Warenzeichen zur Verfügung, an dem der Verbraucher verantwortungsvolle und glaubwürdige Waldbewirtschaftung erkennen kann.</p>	Forest Stewardship Council (2020)

Standard	Forest Stewardship Council (FSC)	Quellen
Prozessstufen	<p>Man muss grundsätzlich zwischen zwei Typen des FSC-Labels unterscheiden: (1) FSC Forest Management sowie (2) FSC Chain-of-Custody. Der erste Typ bezieht sich auf die Waldbewirtschaftung auf der ersten Prozessstufe. Der FSC Chain-of-Custody Standard bezieht sich auf die gesamte Wertschöpfungskette. Für die Herstellung von FSC-Produkten können die folgenden Materialien eingesetzt werden: (1) FSC-zertifizierte Mengen, (2) kontrollierte Holzherkünfte oder (3) Recyclingmaterial. Je nach FSC-Labeltyp ist erkenntlich, ob das Produkt aus FSC-zertifizierter Waldwirtschaft stammt (FSC 100%-Zeichen), ausschließlich Recyclingmaterial (FSC Recycled-Zeichen) eingesetzt wurde oder eine Mischung von Rohmaterialien (FSC Mix-Zeichen) verwendet wurde. Außerdem sichert das Label, dass das Produkt auf seinem Weg zum Konsumenten über die gesamte Verarbeitungs- und Handelskette nicht mit nicht-zertifiziertem, d.h. nicht-kontrolliertem, Holz oder Papier vermischt wurde.</p>	Forest Stewardship Council (2020)
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen des weltweiten geltenden FSC Standards (V5-2 EN (2015) umfasst die folgenden Aspekte und soziale Brennpunkte:</p> <p><u>Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen:</u> Der weltweite FSC Standard beruft sich explizit auf die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen zu Kinderarbeit (Nr. 182 & 138), Zwangsarbeit (Nr. 29 & 105), Diskriminierung (Nr. 111), Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes (Nr. 87), Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen (Nr. 98) sowie zur Gleichheit des Entgelts (Nr. 100).</p> <p><u>Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter:</u> Der FSC Standard fordert, dass eine Organisation Gesundheits- und Sicherheitspraktiken einführt, um die Arbeitnehmer* vor Sicherheits- und Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz zu schützen. Diese Praktiken müssen im Verhältnis zum Umfang, zur Intensität und zum Risiko der Managementtätigkeiten den Empfehlungen des ILO-Verhaltenskodex für Sicherheit und Gesundheit bei der Forstarbeit entsprechen oder darüber hinausgehen. Darüber hinaus soll eine Organisation nachweisen, dass die Arbeitnehmer eine arbeitsplatzbezogene Ausbildung und Aufsicht haben, um den Managementplan und alle Managementaktivitäten sicher und effektiv umzusetzen.</p> <p><u>Die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte:</u> Dieser Brennpunkt ist im FSC Standard in Form von Anforderungen (1) zur Identifikation von indigenen Bevölkerungsgruppen, (2) zur Achtung deren gesetzlicher und traditionellen Rechte, (3) zum Abschluss eines bindenden Abkommens, (4) zur Einhaltung der UN Deklaration zum Schutz indigener Völker sowie ILO-Konvention 169 (1989), (5) zur Identifikation von kulturell, ökologisch, ökonomisch, religiös oder</p>	Forest Stewardship Council (2015), Schleicher et al. (2019b)

Standard	Forest Stewardship Council (FSC)	Quellen
	<p>spirituell bedeutender Orte der indigenen Bevölkerung sowie (6) zur Achtung der geistigen Eigentumsrechte der indigenen Bevölkerung.</p> <p>Ebenso fordert der FSC Standard, dass eine zertifizierte Organisation das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen der örtlichen Gemeinschaften erhält oder verbessert. Im Mittelpunkt stehen Anforderungen and Landnutzungsänderungen. So soll eine Organisation durch Engagement mit diesen lokalen Gemeinschaften, ihre Besitzrechte*, ihre Rechte auf Zugang zu und Nutzung von Waldressourcen und Ökosystemdienstleistungen, ihre Wohnheitsrechte und ihre gesetzlichen Rechte und Pflichten, die innerhalb der Verwaltungseinheit gelten, identifizieren.</p> <p><u>Existenzsichernde Löhne:</u> Der FSC Standard fordert, dass eine zertifizierte Organisation Löhne zahlt, die den forstwirtschaftlichen Mindeststandards oder anderen anerkannten forstwirtschaftlichen Tarifverträgen entsprechen. oder existenzsichernden Löhne sind.</p> <p><u>Gender Diskriminierung:</u> FSC fordert, dass die Organisation die Gleichstellung der Geschlechter in den Bereichen Beschäftigungspraktiken und Ausbildungsmöglichkeiten, Vergabe von Aufträgen, Engagementprozessen und Managementaktivitäten fördert.</p> <p><u>Korruption:</u> Die Organisation veröffentlicht eine Verpflichtung, keine Bestechungsgelder oder jede andere Form von Korruption anzubieten oder zu erhalten, und hält sich an die Antikorruptionsgesetze, soweit diese existieren. In Ermangelung von Antikorruptionsgesetzen führt die Organisation* andere Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung durch, die dem Umfang und der Intensität der Managementaktivitäten und dem Korruptionsrisiko* angemessen sind.</p> <p><u>Beschwerdemechanismus:</u> FSC fordert, dass die Organisation soll unter Einbindung der Arbeitnehmern Mechanismen entwickelt, welche Beschwerden lösen und den Arbeitnehmern eine angemessene Entschädigung für Verluste oder Schäden an Eigentum, Berufskrankheiten* oder Arbeitsunfällen* zu gewähren, die während der Arbeit für die Organisation entstanden sind.</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Zwei der in Kapitel 1 genannten Brennpunkte werden im FSC Standard nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Toxizität für die Anwohner - Informelle Arbeitsverhältnisse: keine soziale Absicherung 	
Bezug zu anderen Standards	<p>FSC nimmt vor allem auf die Kernkonventionen der ILO sowie UN-Deklarationen im Bereich Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen sowie Rechte indigener Bevölkerungsgruppen Bezug.</p>	

Standard	Forest Stewardship Council (FSC)	Quellen
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> Auf Siegelklarheit wird FSC (FSC MIX/FSC Recycled) nicht bewertet). Es liegt lediglich eine Kurzbeschreibung vor.</p> <p><u>Label Online:</u> Die Vergleichsplattform der Verbraucherinitiative stuft den FSC 100% Standard in den Kriterien (1) Anspruch, (2) Unabhängigkeit, (3) Kontrolle und (4) Transparenz als „besonders empfehlenswert“ ein.</p>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020) Verbraucherinitiative (2020)
Bewertung Literatur	Der FSC-Standard wird in der Literatur generell sehr positiv bewertet. Als einer der ersten Holzstandards hat er in den vergangenen Jahrzehnten die Anforderungen an nachhaltige Waldwirtschaft und Lieferketten von Holz maßgeblich geprägt. Dadurch wurde er zu einem sog. „Lead-Standard“. In der Literatur sowie Medien wurde in den vergangenen Jahren jedoch auch von „Skandalen“ berichtet, in denen FSC-Zertifizierte Unternehmen Anforderungen nicht einhielten und so Druck auf die Glaubwürdigkeit des Siegels entstand, vgl. Swisspeace (2013). FSC hat dabei Zertifikate zeitweise entzogen bis eine entsprechende Abhilfe geschaffen wurde.	Tollefson et al. (2008), Pattberg (2005), Schepers (2010), Marx und Cuypers (2010); Blackman et al. (2018), Angelstam et al. (2013), Swisspeace (2013)
Bekanntheit und Akzeptanz	Das FSC Siegel ist eines der bekanntesten und akzeptiertesten Zertifikate für nachhaltige Forstwirtschaft und Holzprodukte weltweit.	Forest Stewardship Council (2020)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	<u>Hoch:</u> Weltweit sind rund 200 Mio. Hektar Waldfläche FSC zertifiziert. Es ist damit das Nachhaltigkeitssiegel für Holz und Holzprodukte mit der zweithöchsten Marktdurchdringung nach PEFC.	Forest Stewardship Council (2020)
Fazit	Der FSC Standard ist ein weltweit tätiger Leitstandard für nachhaltiges Forst- und Lieferkettenmanagement. Bezüglich sozialer Anforderungen liegen die Schwerpunkte auf Arbeitnehmerrechten und Arbeitsbedingungen sowie Landnutzungsrechten und Landnutzungsänderungen. Allgemeine menschenrechtliche Belange, werden zwar adressiert, jedoch zu einem deutlich geringeren Umfang. Für das Umweltzeichen Blauer Engel wird die Integration von FSC-Kriterien bezüglich sozialer Aspekte des Wald- und Lieferkettenmanagements zu holzbezogenen Anforderungen auch in Zukunft von zentraler Bedeutung sein.	Schleicher et al. (2019b)

B.5.2 Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)

Tabelle 28: Auswertung Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)

Standard	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)	Quellen
Träger	Träger des PEFC -Standards ist der Verein PEFC Council (PEFC International) mit Sitz in Genf, Schweiz.	PEFC (2020)
Zusammensetzung	Der Verein hat mehr als 70 Mitglieder in der ganzen Welt, darunter nationale Zertifizierungssysteme, NGOs, Gewerkschaften, Unternehmen, Handelsverbände, Waldbesitzerorganisationen und engagierte Einzelpersonen. Gegründet wurde sie im Jahr 1999.	PEFC (2020)
Ziele und Arbeitsweise	<p>Ziele des PEFC-zertifikats ist der Erhalt der Wälder weltweit. Dabei verfolgt er ein integratives Konzept, das ökologische, soziale und ökonomische Aspekte verbindet. Darüber hinaus betont er eine kontrollierte Verarbeitungskette, die unabhängig überwacht, lückenlos nachvollziehbar und nachhaltig sein soll.</p> <p>Die Zertifizierung selbst erfolgt durch unabhängige, fachlich kompetente und akkreditierte Zertifizierungsstellen, die von PEFC Deutschland e. V. zugelassen ("notifiziert") sind, wodurch die Glaubwürdigkeit der Zertifikate gewährleistet sei.</p> <p>Als Dachorganisation unterstützt PEFC nationale Waldzertifizierungssysteme, die durch Multi-Stakeholder-Prozesse entwickelt und auf lokale Prioritäten und Bedingungen zugeschnitten wurden.</p>	PEFC (2020)
Prozessstufen	PEFC deckt im Rahmen eines Wertschöpfungskettenansatzes (Chain of Custody) die ganze Wertschöpfungskette des Holzes von der Waldbewirtschaftung bis zum fertigen Holzprodukt ab. Das PEFC-Zertifikat ist auf den Endprodukten im Einzelhandel gekennzeichnet.	PEFC (2020)
Soziale Brennpunkte	<u>Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen:</u> PEFC bezieht sich explizit auf die Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit, 1998. Die Anforderungen beinhalten, dass Organisationen zeigen sollen, dass (1) die Arbeitnehmer nicht daran gehindert werden, sich frei zu vereinigen, ihre Vertreter zu wählen und Tarifverhandlungen mit ihrem Arbeitgeber zu führen, (2) Zwangsarbeit nicht eingesetzt wird, (3) Arbeitnehmer, die unter dem gesetzlichen Mindestalter, dem Alter von 15 Jahren oder einem höheren Schulpflichtalter liegen, nicht eingesetzt werden (3) Arbeitnehmern gleiche Beschäftigungschancen und gleiche Behandlung nicht verwehrt werden.	PEFC (2015)

Standard	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)	Quellen
	<p>Dabei nimmt diese Erklärung wiederum explizit Bezug auf die 8 ILO-Kernarbeitsnormen.</p> <p><u>Gesundheit & Sicherheit der Mitarbeiter:</u> Im PEFC Standard müssen Organisationen zeigen, dass die Arbeitsbedingungen weder die Sicherheit noch die Gesundheit der Arbeitnehmer gefährden.</p> <p><u>Die Rechte indigener Bevölkerungsgruppen und lokaler Gemeinschaften sowie Landnutzungskonflikte:</u> PEFC beinhaltet ein Due Diligence System (DDS), das die Anforderung an Unternehmen stellt, das Risiko von Holz aus „kontroversen“ Quellen zu verwenden, zu minimieren. Zu Holz aus „kontroversen Quellen“ zählen waldbezogene Aktivitäten, die nicht den lokalen, nationalen oder internationalen Rechtsvorschriften entsprechen, insbesondere auch [...] bezüglich Eigentums-, Besitz- und Nutzungsrechte indigener Völker.</p> <p><u>Korruption:</u> Im Rahmen der Due Diligence Risikoanalyse muss der von Transparency International (TI) vorgelegte tatsächliche Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) des Landes unter einem Wert von 50 liegen.</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Folgende in Kapitel 1 identifizierten Brennpunkte werden von PEFC nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Existenzsichernde Löhne - Informelle Arbeitsverhältnisse - Darüber hinaus werden folgende Punkte nicht adressiert, die FSC integriert hat: - Gender Diskriminierung - Beschwerdemechanismus 	
Bezug zu anderen Standards	<p>PEFC nimmt über die Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit (1998) explizit Bezug auf die 8 ILO-Kernarbeitsnormen.</p>	
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> Das Portal stellt keine Bewertung des PEFC Standards zur Verfügung. Es ist nur eine Kurzbeschreibung vorhanden.</p> <p><u>Label Online:</u> Auf dem Vergleichsportal der Verbraucherinitiative wird das PEFC-Label als „empfehlenswert“ geführt.</p>	<p>Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020) Verbraucherinitiative (2020)</p>
Bewertung Literatur	<p>PEFC wurde in der Vergangenheit von NGOs kritisiert, dass die Zertifizierung nur auf Stichproben bezgl. der Audits von Betrieben basiert. Außerdem mangle es dem System an einem dynamischen Ansatz, der Anreize</p>	<p>Greenpeace (2018a)</p>

Standard	Programme for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)	Quellen
	zur schrittweisen Verbesserung der sozialen Situation entlang der Wertschöpfungskette setze. Greenpeace kritisiert konkret, dass PEFC keine unabhängigen Kontrollen zum Waldschutz umsetzt. Die Wirtschaft habe sich damit selbst ein Gütesiegel gegeben.	
Bekanntheit und Akzeptanz	PEFC ist neben dem FSC das bekannteste Waldzertifizierungssystem der Welt.	
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Die Marktdurchdringung des PEFC-Zertifikats ist sehr hoch. Weltweit sind 300 Mio. Hektar Waldflächen zertifiziert.	PEFC (2020)
Fazit	PEFC ist mit dem FSC Standard grundsätzlich vergleichbar, wenn es um Glaubwürdigkeit, Akzeptanz und Marktdurchdringung geht. Was die Adressierung sozialer Aspekte angeht, steht es dem FSC Standard jedoch nach, d.h. sowohl die Anforderungen an Arbeitsrechte sowie Landnutzungsrechte und -änderungen sind weniger ambitioniert als beim FSC.	Schleicher et al. (2019b)

B.5.3 Level®

Tabelle 29: Auswertung Level®

Standard	Level®	Quellen
Träger	Der Träger des europäischen Programms zur Prüfung und Zertifizierung umweltfreundlicher und sozial verantwortlich hergestellter Büro- und Objektmöbel Level® ist der Dachverband der Europäischen Büromöbelhersteller FEMB (European Office Furniture Federation).	FEMB (2017)
Zusammensetzung	Die 1972 gegründete FEMB ist der europäische Verband und zentrale Kommunikationsstelle für Büromöbelverbände und Hersteller. Er arbeitet bei der Entwicklung des Level® Standards eng mit dem US-Amerikanischen Verband der Hersteller von Möbeln für Unternehmen und Institutionen (BIFMA) zusammen.	FEMB (2017) FEMB (2020b) BIFMA (2020)
Ziele und Arbeitsweise	<p>Die LEVEL-Zertifizierung wurde nach Angaben von FEMB geschaffen, um ein anerkanntes und ganzheitliches Instrument zur Bewertung und Kommunikation der ökologischen und sozialen Einflüsse von Möbelprodukten auf die Umwelt bereitzustellen. Von Anfang an war es das Ziel, eine Nachhaltigkeitszertifizierung zu schaffen, die alle relevanten Aspekte der Nachhaltigkeit abdeckt hinsichtlich der Produkte, aller Standorte, an denen Produkte oder Teile der Produkte hergestellt werden, und des Verhaltens der Organisation.</p> <p>Der Level® Standard ist in die folgenden Bereiche unterteilt, die die verschiedenen Vorbedingungen und Anforderungen an Unternehmen zur Erfüllung des Standards darstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Material, - Energie und Atmosphäre - Gesundheit von Menschen und Ökosystem - Soziale Verantwortung <p>LEVEL hat drei Zertifizierungsstufen. Produkte können mit LEVEL 1, LEVEL 2 oder LEVEL 3 ausgezeichnet werden. Die Einstufung beruht auf der erreichten Punktzahl. Der höchste erreichbare Rang ist LEVEL 3.</p> <p>Der Standard wurde für die Anwendung im Büromöbelbereich konzipiert, jedoch können die Grundsätze auch für die Bewertung der Nachhaltigkeit aller Möbel für den Innenbereich herangezogen werden. Der Standard kann nicht für die Bewertung von Außenmöbeln herangezogen werden.</p>	FEMB (2017); FEMB (2020a) FEMB (2020b)

Standard	Level®	Quellen
	<p>Unternehmen, die ihre Möbelprodukte auf Basis dieses Standards bewerten lassen, können den Nachweis über die Einhaltung durch externe Verifizierung führen (third-party verification of conformance).</p> <p>Um eine LEVEL-Zertifizierung zu erhalten, muss ein für die Zertifizierung nach ISO 17065 akkreditiertes Prüfinstitut beauftragt werden. Es überprüft und bewertet die Einhaltung aller Anforderungen des FEMB-Nachhaltigkeitsstandards und erteilt nach erfolgreichem Abschluss des Prüfprozesses die LEVEL-Zertifizierung.</p>	
Prozessstufen	<p>Im LEVEL-Zertifizierungsprozess werden nicht nur das Produkt selbst auf der Fertigungsstufe, sondern auch die Produktionsstätten, in denen es hergestellt wurde, und die Organisation selbst überprüft und hinsichtlich der vier Wirkbereiche (s.o.) bewertet.</p> <p>Nach Angabe von FEMB bezieht sich der Standard auf alle Standorte entlang der Lieferkette, an denen Produkte oder Teile der Produkte hergestellt werden.</p>	
Soziale Brennpunkte	<p>Der LEVEL-Standard nimmt nicht Bezug auf die ILO-Kernarbeitsnormen. Folgende Aspekte werden in dem Standard berücksichtigt:</p> <p><u>Zerstörung Lebensgrundlage indigene Bevölkerung:</u></p> <p>Vorbedingung – Legal geschlagenes Holz: Für das Produkt bestimmtes Holz mit Ausnahme von Altholz oder wiederverwendetem Holz, darf nicht aus gefährdeten Holzarten bestehen, sofern nicht der Handel mit diesem Holz den Anforderungen der Konvention für den internationalen Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten (CITES), Anhang I oder II entspricht und das Holz gemäß den Bestimmungen der einschlägigen Gesetze und Verordnungen im Ursprungsland gewonnen wird.</p> <p><u>Landkonflikte:</u></p> <p>Nachhaltige Forstwirtschaft Basis-Niveau: Der Antragsteller muss den Ursprungsforst sowie die Art der Forstbewirtschaftung von für die Herstellung von Möbeln mit Umweltsiegel genutztem Holz kennen (70 Prozent für Massivholz und 50 Prozent für Holzwerkstoffe).</p> <p>Nachhaltige Forstwirtschaft Fortgeschrittenes Niveau: Die beim Antragsteller verwendeten Holzmaterialien müssen nach einem akkreditierten Produktkettensystem für nachhaltige Forstwirtschaft und Nachverfolgbarkeit zertifiziert sein.</p>	FEMB (2017)

Standard	Level®	Quellen
	<p><u>Kinderarbeit/Zwangsarbeit/existenzsichernden Löhne/Korruption/ Überstunden:</u></p> <p>Das Unternehmen muss die Rechte der Arbeitskräfte auf lokaler, nationaler und globaler Ebene schützen und respektieren. Es wird gewährleistet, dass keine Personen zu Zwangsarbeit oder unfreiwilliger Arbeit eingesetzt werden, dass Zwangsarbeit oder unfreiwillige Arbeit in keiner Weise unterstützt wird, dass Beschäftigungsverhältnisse auf freiwilliger Basis eingegangen werden, dass Kinder nicht zur Arbeit herangezogen werden und dass Kinderarbeit in keiner Form unterstützt wird.</p> <p>Besonders im Hinblick auf gesellschaftliche Verantwortung muss das Unternehmen die stetige Verbesserung in der Lieferkette befördern.</p> <p>Basisniveau: Kategorien (1) Kinderarbeit, (2) Zwangsarbeit, (3) Arbeitsschutz und Sicherheit, (4) Diskriminierung, (5) Disziplin/Belästigung, (6) Arbeitszeit, (7) Vergütung, (8) Korruption und (9) Bestechung.</p> <p>Fortgeschrittenes Niveau: Umsetzung eines Systems für die Selbsteinschätzung der Lieferanten, Verhaltenskodex für Lieferanten in Bezug auf (1) Kinderarbeit, (2) Zwangsarbeit, (3) Arbeitsschutz und Sicherheit, (4) Diskriminierung, (5) Disziplin/Belästigung, (6) Arbeitszeit, (7) Vergütung, (8) Korruption und (9) Bestechung</p> <p>Der Unterscheid zwischen dem Basisniveau und dem fortgeschrittenen Niveau liegt dabei, dass das Basisniveau nur eine Selbsteinschätzung des Unternehmens beinhaltet, das fortgeschrittene Niveau aber auf die Umsetzung eines Systems für die Selbsteinschätzung der Lieferanten sowie einen Verhaltenskodex abzielt.</p> <p><u>Arbeitsschutz und -sicherheit:</u></p> <p>Das Unternehmen muss die Gesundheit und Sicherheit der Angestellten durch die Umsetzung von Managementprozessen, die tatsächliche und mögliche Gefährdungen für die Gesundheit und Sicherheit der Belegschaft aufdecken, vermeiden oder beheben (siehe Abschnitt 8.1.1).</p> <p><u>Toxizität:</u></p> <p>Der Level ® Standard beinhaltet Anforderungen bezüglich toxischer Stoffe/Schadstoffe aller Produktbestandteile auf Holzbasis aus Holz, Chips oder Fasern. Es handelt sich insbesondere um die Schadstoffe Arsen, Cadmium, Chrom, Kupfer, Quecksilber, Blei, Fluor, Chlor, Pentachlorphenol und Teeröle.</p> <p>Des Weiteren beschränkt der Standard die Verwendung von Chemikalien für Holz-, Kunststoff- und Metallteile (Abschnitt 5.3.1)</p>	

Standard	Level®	Quellen
	<p>Außerdem soll das Unternehmen einen Plan zum Umgang mit Chemikalien in Produkten und Prozessen vorweisen (Abschnitt 7.3)</p> <p>Außerdem soll das Unternehmen alle chemischen Bestandteile der für das gebrauchsfertige Produkt verwendeten Materialien identifizieren und deren Auswirkung auf Menschen und Ökosystem bewerten (Abschnitt 7.4.1).</p> <p>Der Antragsteller soll eine Identifizierung und Bewertung von bedenklichen Prozesschemikalien basierend auf den Sicherheitsdatenblättern vornehmen.</p> <p>Das Unternehmen muss die Auswirkungen der in der Möbelproduktion eingesetzten Chemikalien auf die Gesundheit von Menschen und Ökosystem minimieren (Abschnitt 7.5).</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Die folgenden Brennpunkte werden nicht adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versammlungsfreiheit - Nutzungsverträge mit lokalen Gemeinschaften - Soziale Absicherung der Arbeitnehmer*innen - Informelle Arbeitsverhältnisse 	FEMB (2017)
Bezug zu anderen Standards	Bei der Anforderung nachhaltige Forstwirtschaft (Fortgeschrittenes Niveau) bezieht sich Level® auf PEFC.	FEMB (2017)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: Der Level-Standard wird auf dem Portal Siegelklarheit zwar beschrieben, jedoch nicht bewertet.</p> <p>Label Online: Auf dem Portal Label Online der Verbraucherinitiative ist der LEVEL-Standard nicht vorhanden</p>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2020) Verbraucherinitiative (2020)
Bewertung Literatur	Es ist keine Literatur zur Bewertung des Level Standards gefunden worden.	
Bekanntheit und Akzeptanz	Nach eigenen Angaben von FEMB ist der Standard der bekannteste und akzeptiertes Standard für Büromöbel. Eine unabhängige Einschätzung liegt nicht vor.	FEMB (2020b)

Standard	Level®	Quellen
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Die Marktdurchdringung des Europäischen LEVEL-Labels ist mit einer Beteiligung von sechs Herstellern und 110 Produkten als niedrig bis mittel einzustufen.	FEMB (2020b)
Fazit	<p>Der Level-Standard hat im Vergleich zu FSC und PEFC als Möbelstandard einen Fokus auf den Brennpunkten Toxizität von Werkstoffen sowie Arbeitsschutz.</p> <p>In Bezug auf die oben fehlenden genannten Brennpunkte (Versammlungsfreiheit, Nutzungsverträge mit lokalen Gemeinschaften, Soziale Absicherung der Arbeitnehmer*innen, Informelle Arbeitsverhältnisse) weist das Label aber gegenüber FSC und PEFC Lücken auf.</p>	

B.5.4 IVN Naturleder

Tabelle 30: Auswertung IVN Naturleder

Standard	IVN Naturleder (IVN-N)	Quellen
Träger	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (IVN)	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020)
Zusammensetzung	<p>Der IVN ist ein Berufsverband der Leder- und Textilwirtschaft, gegründet 1999 aus dem ArbeitskreisNaturtextil. Das Gütezeichen im Bereich Leder existiert seit 2001. Nach Emailangaben der IVN Geschäftsstelle wurden erst 2010 die ersten Unternehmen zertifiziert, die ersten Produkte 2011.</p> <p><u>Team der Geschäftsstelle:</u> 4 Personen</p> <p><u>Vorstand:</u> 7 Personen, überwiegend Leiter*innen mittelständischer, deutscher Unternehmen der Branche</p> <p><u>Richtlinienausschuss:</u> 11 Mitglieder aus Unternehmen und anderen Stakeholder-Gruppen (dem Bremer Umweltinstitut mbH (Schadstoffanalysen, Emissionsprüfungen), der Zertifizierer-Organisation Control Union Certifications Germany GmbH (ehemals Peterson CU Deutschland) und der hessnatur Stiftung</p> <p><u>Kontrollausschuss:</u> 3 Personen, zuständig für die Überwachung der Einhaltung der IVN Richtlinien durch die zertifizierten Unternehmen und die Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Richtlinien</p> <p>Mitglieder: aktuell knapp 100 Mitglieder, überwiegend Unternehmen (aus Handel, Produktion und Dienstleistungen), wenige Einzelpersonen als Fördermitglieder</p> <p>Mitgliedschaft in der <i>International Working Group (IWG) on Global Organic Textile Standard (GOTS)</i></p>	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020) E-Mail IVN (2020)
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Verbraucherschutz und Verbesserung ökologischer und sozialer Standards im Zuge der Produktion, transparente Qualitätsstandards bezüglich der Produktionskette von Naturtextilien; Überprüfen der Lederprodukte; Schwerpunkte liegen nach Richtlinie bei: „einer sinnvollen Minimierung von Ressourcenverbräuchen; bei Chemikalieneinsatz und Abwasseraufbereitung in den einzelnen Produktionsprozessen; Arbeitssicherheit in der Produktion; im Gesundheitsschutz im Rahmen des Gebrauchs; in der Umsetzbarkeit der Kriterien in Produkte mit guten Gebrauchs- und Pflegeeigenschaften“ (IVN 2018).</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> Die Richtlinien von IVN-N umfassen Kriterien im Sinne verpflichtender ökologischer, sozialer und Qualitäts-Mindeststandards sowie Empfehlungen. Sie werden regelmäßig überarbeitet. Betriebe werden</p>	Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020) Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2018b) Pieper (2019)

Standard	IVN Naturleder (IVN-N)	Quellen
	<p>eigentlich durch Zertifizierer geprüft, die durch die ISO und nach einem vergleichbaren Standard im Lederbereich ausgestattet sind. Mit Freigabe durch die Zertifizierer können Produkte mit der Kennzeichnung "NATURLEDER IVN zertifiziert" ausgestattet werden.</p> <p>Bis 2019 arbeitete IVN mit dem Gründungsmitglied Ecovert IMO zusammen, die sowohl im Textil- als auch Lederbereich akkreditierten. Aus innerbetrieblichen Gründen entschied das Institut für 2020 allerdings, keine Inspektionen und Evaluierungen für das IVN-N mehr anzubieten. Momentan überprüfen deshalb übergangsweise freie Mitarbeiter, die zuvor beim oben erwähnten Zertifizierer angestellt waren, im Direktauftrag des IVN. Andere Prüfinstitute können aktuell nicht das Tableau von Kompetenzen und Lizenzen anbieten, welches für IVN-N erforderlich ist. Entsprechende Audits finden i.d.R. jährlich vor Ort, teilweise unangekündigt, statt. Ausnahmen gelten insbesondere für Händler ohne „Lohnaufträge über Verarbeitungs- oder Herstellungstätigkeiten“ sowie für „für kleinere Lohnverarbeiter mit geringem Risikopotential“ (IVN 2018), die u.U. seltener überprüft werden.</p> <p>Zwei andere Zertifizierer, die ISO zertifiziert sein und bei IVN einen entsprechenden Antrag stellen müssen, überprüfen für das Gütezeichen Teilaspekte (z.B. Schadstoffanalysen versus Betriebsprüfungen).</p> <p>Verschiedene Bereiche und Stufen der Wertschöpfungskette werden berücksichtigt. Für IVN-N Zertifizierungen müssen Unternehmen „Dienstleistungen und Vorstufenprodukte, die sie in zertifizierten Waren verarbeiten, von ebenfalls zertifizierten Lieferanten beziehen oder diese beauftragen“ (IVN 2020).</p> <p>Bei Verstößen gegen die Richtlinien können Sanktionen verhängt werden. Auch der Entzug des Gütezeichens ist möglich.</p> <p>Unter anderem die Richtlinien, die Liste der zugelassenen Zertifizierer sowie Organisations- und Finanzstrukturen sind online zugänglich.</p>	<p>Telefonat und E-Mail IVN (2020)</p>
Prozessstufen	<p>Zertifizierung für alle Hersteller, Händler, Verarbeitungsbetriebe und Zulieferer</p>	<p>Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020)</p>
Soziale Brennpunkte	<p>Die Kernarbeitsnormen der ILO sind verpflichtend. Damit eingeschlossen sind Arbeitnehmerrechte wie das Recht, Organisationen zu gründen (Übereinkommen 87) und das Recht auf Kollektivverhandlungen (98). Kinderarbeit ist verboten (Übereinkommen 132 und 187). Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen werden zusätzlich durch spezifische Aktivitäten proaktiv forciert.</p>	<p>Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2018b)</p>

Standard	IVN Naturleder (IVN-N)	Quellen
	<p>Durch Verbot oder Grenzwerte zum Einsatz gefährlicher Chemikalien, durch die Überwachung des Abfall- und Abwassermanagements sowie durch hohe Anforderungen sowie Schulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz werden relevante soziale Missstände in der Wertschöpfungskette von Lederwaren durch IVN-N adressiert.</p> <p>Darüber hinaus fordert IVN-N die Zahlung eines existenzsichernden Lohnes. Der Lohn soll mindestens dem Mindeststandard der Industrie oder des Gesetzes entsprechen und ausreichend sein, die Grundbedürfnisse der Beschäftigten zu erfüllen.</p> <p>Die Arbeitszeit muss mit der gesetzlichen Regelung und dem Industriestandard übereinstimmen, darf nicht regelmäßig 48 Stunden pro Woche überschreiten und muss in 7 Tagen einen Ruhetag enthalten. Überstunden müssen freiwillig und mit Zuschlag bezahlt sein, 12 Stunden pro Woche nicht überschreiten und dürfen nicht regelmäßig anfallen.</p> <p>„Anerkannte“ Arbeitsverhältnisse müssen geboten werden; inhumane Behandlung der Angestellten ist verboten.</p>	
Fehlende soziale Brennpunkte	Keine	
Bezug zu anderen Standards	<p>Der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. vergibt neben dem Gütezeichen NATURLEDER auch das Gütezeichen NATURTEXTIL. Darüber hinaus ist der Verband Gründungsmitglied und Koordinator der „International Working Group on Global Organic Textile Standard“. Bei der Überarbeitung des IVN-N-Standards 2018 wurden im Bereich der Sozialkriterien alle Vorgaben von GOTS bzw. Naturtextil aufgenommen.</p> <p>Für Qualitäts- und Rückstandskontrollen werden verschiedenste Verfahren nach ISO und CEN (Comité European de Normalization)-Normen vorgegeben. Zur Nutzung von Bioziden bei der Konservierung von Leder wird auf die EU-Bio-Verordnung 2092/91 verwiesen.</p> <p>Die Ergebnisse anderer Prüfsysteme und Siegel wie Rückstandsanalysen über Ökotex 100, Umweltzertifizierungen (ISO 140001 und ISO 50001) und Sozialaudits (SA 8000, Fair Wear, WRAP, BSCI) können von den Zertifizierern in den IVN-N eigenen Überprüfungen ergänzend beachtet werden. Bereits unabhängig geprüfte Aspekte werden ggf. akzeptiert. Da derzeit keine Unternehmen mit IVN-N in Ländern operieren, in denen das entsprechende Risiko als hoch eingestuft wird, spielen Sozialaudits gerade jedoch kaum eine Rolle.</p>	<p>Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020)</p> <p>Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2018a)</p> <p>Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2018b)</p> <p>Telefonat und IVN (2020)</p>

Standard	IVN Naturleder (IVN-N)	Quellen
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit:</u> IVN-N werden besonders hohe Anforderungen in den Bereichen Glaubwürdigkeit, Sozialverträglichkeit und Umweltfreundlichkeit attestiert.</p> <p><u>Label Online:</u> IVN Naturleder wird als besonders empfehlenswert eingestuft, ohne Einschränkungen in allen vier Bewertungskategorien (Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz).</p>	Siegelklarheit (o.J.b) Label Online (o.J.f)
Bewertung Literatur	Das Gütezeichen wird als vergleichsweise hoher Standard eingeschätzt. Das Schwestersiegel IVN Naturtextil wird von der Christlichen Initiative Romero dafür kritisiert, nicht-privatwirtschaftliche Akteure wie Arbeitnehmerorganisationen und lokale Akteure zu wenig einzubeziehen, auch wenn die Auditor*innen dazu verpflichtet sind, lokale Wissensbestände von Gewerkschaften und anderen externen Interessengruppen vor Ort einzuholen.	Pieper (2018b) Pieper (2019) Christliche Initiative Romero e.V. (2020a)
Bekanntheit und Akzeptanz	Das Gütezeichen IVN-N ist am bekanntesten in der Nische der ‚Naturtextilien‘ in Deutschland, ansonsten aber eher unbekannt. In einer Umfrage von Statista von Januar 2019 zu 13 Prüf- und Gütesiegel aus dem Bereich Bekleidung und Mode kommt es nicht vor, ebenso wenig wie das ‚Schwestersiegel‘ IVN Naturtextilien. Zur Akzeptanz gibt es über die zitierte Bewertung in der Literatur hinaus keine statistischen Informationen. Das Schwestersiegel IVN Naturtextil genießt hohe bis mittlere Akzeptanz in zivilgesellschaftlichen Organisationen wie der Christlichen Initiative Romero oder Femnet. Es ist deshalb von einer ähnlichen Akzeptanz auszugehen, wobei es im Bereich von Leder weniger gleichwertige ‚Konkurrenz-Siegel‘ als im Textilsektor gibt.	Eigene Analyse Statista (2019b) Femnet (o.J.a) Christliche Initiative Romero e.V. (2020a)
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	IVN-N durchdringt den Markt der Lederwaren insgesamt kaum („niedrig“). So sind aktuell online bei IVN unter ‚Hersteller‘ nur sehr wenige Möbelhersteller aufgelistet, die ihrerseits kein Leder verarbeiten. IVN-N zertifiziert sind darüber hinaus bisher primär Unternehmen aus Mitteleuropa.	Eigene Analyse Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2020)
Fazit	<p>Der formulierte Standard ist insgesamt vergleichsweise anspruchsvoll und umfasst die gesamte Wertschöpfungskette. Die Richtlinien berücksichtigen die wichtigsten sozialen Aspekte, darunter auch viele lederwaren-spezifische. Der organisationale Aufbau des Gütezeichens ließe sich durch eine stärkere Beteiligung von Gewerkschaften sowie Arbeitsrechts- und Umweltorganisationen in entsprechenden Gremien verbessern.</p> <p>Mit IVN-N werden bisher nur Gerbereien aus Deutschland, Dänemark und Österreich zertifiziert. Auf praktischer Ebene kann das Gütezeichen jedoch nur positive Wirkung auf soziale Brennpunkte haben, wenn</p>	Eigene Analyse Karen Mooney (2020) Pieper (2018b) Pieper (2019) Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V. (2018b)

Standard	IVN Naturleder (IVN-N)	Quellen
	<p>auch Betriebe und Unternehmen aus Brennpunkt-Ländern zertifiziert werden (wie China, Indien, Bangladesch und anderen). Bisher ist das nicht der Fall. Nach telefonischer Information des IVN ist dieser Bereich im langsamen Aufbau. Da gerade in den Gerbereien sehr große Missstände bestehen, sollte Engagement und Transparenz in diesem Bereich nicht hinter den anderen zurückfallen.</p> <p>Die Forderung existenzsichernder Löhne ist in der Richtlinie sehr vage formuliert. Sie wird in Beziehung gesetzt zu nationalen Mindestlöhnen oder branchenüblichen Lohnzahlungen. Diese fallen in den genannten Brennpunkt-Ländern viel zu niedrig aus. Inwiefern mit dem Standard das Problem der niedrigen Löhne ausreichend adressiert wird, hängt deshalb perspektivisch von der darüber hinausreichenden Operationalisierung ab, was als „Grundbedürfnisse“ (vgl. Richtlinie) verstanden wird und welche Geldbeträge für deren Erfüllung angesetzt werden.</p> <p>Die Bewertung von Marktdurchdringung und Bekanntheit muss in den Kontext eingeordnet werden, dass die Thematisierung sozialer Missstände in der Lederwarenherstellung und entsprechende Kennzeichnungsinitiativen im Vergleich beispielsweise zu Sektoren wie Holz, Bekleidung und Verpflegung recht jung sind.</p>	

B.5.5 Amfori BSCI

Tabelle 31: Auswertung amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)

Standard	amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)	Quellen
Träger	Amfori [globaler Wirtschaftsverband, früher Foreign Trade Association]	
Zusammensetzung	<p>Amfori ist ein Wirtschaftsverband mit Mitgliederversammlung, Vorstand, Finanzausschuss, Ad-hoc-Ausschüssen und weiteren Gremien. Der Verband hat derzeit mehr als 2.400 Mitglieder aus 44 Ländern, darunter 36 Unternehmen unmittelbar aus der Möbelbranche. Mit rund 800 Unternehmen führte Deutschland die Unternehmenssitz-Liste 2018/2019 deutlich an.</p> <p>Von den Mitgliedern verpflichten sich derzeit rund 2.300 dem BSCI Verhaltenskodex zur Einhaltung sozialer Standards in der Lieferkette, also mehr als 95 Prozent.</p> <p>Über Aktivitäten der BSCI entscheidet ein Lenkungsausschuss aus neun amfori Mitgliedern. Ein Mitglied aus dem BSCI Stakeholder-Komitee, dem maximal zwanzig Vertreter*innen aus NGOs angehören, hat im Lenkungsausschuss Beratungsrecht. Die Zusammensetzung des BSCI Stakeholder-Komitee wird von BSCI nicht auf der Webseite kommuniziert.</p>	<p>amfori (o.J.b) amfori (2019b) amfori (2017b) amfori (2019a)</p>
Ziele und Arbeitsweise	<p><u>Ziele:</u> Die Initiative will weltweit die sozialen Standards in den Lieferketten der Mitglieder der BSCI verbessern.</p> <p><u>Arbeitsweise:</u> BSCI ist eine <i>business-to-business</i> Initiative, keine Zertifizierung und kein Produktsiegel. Der Verhaltenskodex ist branchenübergreifend, nicht leder-spezifisch. Die BSCI Mitglieder verpflichten sich, den BSCI-Verhaltenskodex in ihrer Lieferkette zu beachten. Zulieferer werden mindestens alle zwei Jahre durch SA 8000 zertifizierte Prüfstellen kontrolliert. Der TÜV Rheinland gibt beispielsweise an, zumeist „halbangekündigte“ Audits durchzuführen, d.h., dass die Zulieferer den Monat der Auditierung vorher erfahren. Bei erkannten Missständen wird ein Nachaudit durchgeführt. Die Ergebnisse aller Audits werden in der amfori BSCI Plattform dokumentiert und sind so für deren Mitglieder, nicht aber öffentlich einsehbar.</p> <p>Es gibt einen Beschwerdemechanismus von amfori, wobei über die Beschwerden verbandsintern entschieden wird. Mitglieder, die den Verhaltenskodex annehmen, müssen einen Beschwerdemechanismus einführen.</p> <p>Die Liste der Mitglieder, die sich dem Verhaltenskodex der BSCI verpflichten, ist online einsehbar.</p> <p>Amfori allgemein bietet den Mitgliedern auch Advocacy-Tätigkeiten und weitere Dienste an, wie beispielsweise die Zusammenstellung länderspezifischer Bewertungen relevanter sozial-, Umwelt-, und Wirtschaftsaspekte hinsichtlich</p>	<p>amfori (o.J.b) amfori (2017a) Pieper (2018b) TÜV Rheinland (o.J.)</p>

Standard	amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)	Quellen
	<p>Sorgfaltspflichten und eine Länder-Risiko-Kategorisierung. Amfori sieht sich auch als Kommunikations- und Informationsstelle der Unternehmen zu den Nachhaltigkeitszielen der UNO (SDGs). In fünfzehn Ländern/Regionen hat amfori Netzwerkrepräsentanzen, darunter Bangladesch, China und Indien.</p>	
Prozessstufen	<p>Unternehmen sind angehalten, ihre Lieferkette entsprechend dem Kodex und ihrer Sorgfaltspflicht zu gestalten. Lieferkette wird dabei aber als „wichtige Geschäftspartner“ definiert. Der Fokus liegt damit auf Zulieferern der Mitgliedsunternehmen.</p>	<p>amfori (2017a) amfori (2017b)</p>
Soziale Brennpunkte	<p>Die Kernarbeitsnormen der ILO sind ein impliziter Bezugspunkt des Kodex (mit unspezifischem Verweis auf die Regeln „der ILO“), werden aber nicht explizit unter Nennung der <i>Kernarbeitsnormen</i> eingefordert. Der Kodex beinhaltet jedoch die entsprechenden Unterthemen, wie z.B. Forderungen zu Arbeitnehmerrechten wie dem Recht, Organisationen zu gründen und dem Recht auf Kollektivverhandlungen. Kinderarbeit ist verboten.</p> <p>Anstellungsverhältnisse sollen nicht prekär sein, d.h. sie sollen keine ökonomische Vulnerabilität und Unsicherheit für die Arbeitnehmer*innen bedeuten im Rahmen einer anerkannten, legalen und dokumentierten Anstellung.</p> <p>Die Arbeitszeit muss mit der gesetzlichen Regelung und dem Industriestandard übereinstimmen und darf nicht regelmäßig 48 Stunden pro Woche überschreiten. Es gelten die von der ILO formulierten Ausnahmen.</p> <p>Nationale wie internationale Standards in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz müssen eingehalten werden.</p> <p>Darüber hinaus fordert der Verhaltenskodex die Zahlung eines Lohnes, der ein würdevolles („decent“) Leben für Angestellte und ihre Familien ermöglicht. Anhang 9 des Verhaltenskodex soll den Mitgliedern helfen, eine „faire Vergütung“ zu ermitteln und zu befördern. Eigene Einkaufspraktiken sollen dabei hinterfragt werden. Existenzsichernde Löhne zu zahlen, ist aber keine zwingende Forderung des Kodex.</p>	<p>amfori (2017a) amfori (o.J.a)</p>
Fehlende soziale Brennpunkte	<p>Umweltauswirkungen werden nur vage adressiert (dafür gibt es von BSCI einen separaten Kodex, der aber von sehr viel weniger Mitgliedern aufgenommen wird). Da besonders in Gerbereien soziale und ökologische Probleme stark verknüpft sind, wären auch genauere Formulierungen innerhalb des Sozial-Kodex für den Ledersektor in der Praxis hilfreich.</p> <p>Darüber hinaus fokussieren die Audits die unmittelbaren Zulieferer der beteiligten Unternehmen, nicht alle Akteure der Wertschöpfungskette. Bei vielstufigen Wertschöpfungsketten drohen Betriebe am <i>Anfang</i> dieser Ketten, von der BSCI</p>	<p>Pieper (2018b) Pieper (2019)</p>

Standard	amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)	Quellen
	<p>unbeachtet zu bleiben. Im Bereich Leder finden sich aber dort (bei der Verarbeitung der Tierhäute) die gravierendsten Probleme.</p> <p>BSCI verhilft nur sehr eingeschränkt zu transparenten, öffentlich überprüfbaren Standards in Wertschöpfungsketten, da relevante Akteure nicht eingebunden und Informationen nicht zugänglich sind.</p>	
Bezug zu anderen Standards	Der Verband amfori ermöglicht zusätzlich, den Verhaltenskodex BEPI (Business Environmental Performance Initiative) anzunehmen.	amfori (o.J.b)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p><u>Siegelklarheit</u>: amfori BSCI wird als Unternehmensinitiative bei Siegelklarheit nicht bewertet.</p> <p><u>Label Online</u>: Label Online bewertet BSCI nicht.</p>	Siegelklarheit (2020a)
Bewertung Literatur	In der Vergangenheit wurden Mitglieder der Unternehmensinitiative immer wieder dafür kritisiert, dem Verhaltenskodex nicht ausreichend nachzukommen, u.a. von der Verbraucherzentrale Hamburg mit der Kampagne für Saubere Kleidung und SÜDWIND e.V. Pieper kritisiert, die Initiative fokussiere zu stark auf die Zulieferer, ohne die Preisgestaltung und Einkaufspraktiken der einkaufenden Unternehmen ausreichend in den Blick zu nehmen.	CSR NEWS - das Fachportal (2010) Der Tagesspiegel (2009) Pieper (2018b)
Bekanntheit und Akzeptanz	Als branchenübergreifende Initiative ist amfori und auch BSCI bei Unternehmen sehr bekannt, in der Öffentlichkeit weniger. Eher kritisch gesehen wird sie in der Zivilgesellschaft.	Eigene Analyse
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Da Zahlen branchenübergreifend sind, ist die Durchdringung in einzelnen Sektoren schwer zu beziffern. Amfori gab zur Frage danach, wie viele Mitglieder dem Ledersektor zuzuordnen sind, auf Anfrage keine Auskunft.	
Fazit	Wird der Verhaltenskodex konsequent ausgerichtet auf das Ziel der Verbesserung von sozialen Standards in der Lieferkette interpretiert und angewendet, könnten von der Initiative wegen der umfangreichen Mitgliedschaft und der internationalen Ausrichtung starke Impulse für den Möbel- und Ledersektor ausgehen.	Eigene Analyse amfori (2018)

Standard	amfori Business Social Compliance Initiative (BSCI)	Quellen
	<p>Im Verhaltenskodex sind weitreichende Forderungen beispielsweise in Bezug auf Löhne oder Sorgfaltspflichten angelegt, die in den Hinweisen von amfori zur Auslegung aber zumeist stark wieder aufgeweicht werden und/oder die nicht verpflichtend formuliert sind.</p> <p>Entsprechend der im BSCI Handbuch angelegten Operationalisierung bezüglich relevanter Geschäftspartner sollte der Verhaltenskodex konsequent auf die Stufen der Wertschöpfungskette angewendet werden, bei denen ein großes Risiko besteht, dass Menschenrechte nicht beachtet werden, Diese Stufen sollten zwingend auch auditiert und in Verbesserungsprozesse eingebunden werden.</p> <p>Sowohl in Bezug auf (mangelnde) Transparenz als auch die Governance-Strukturen erscheint die Initiative ausbaufähig. Der Zivilgesellschaft und insbesondere den Arbeitnehmerorganisationen in den Ländern der Mitglieder als auch der auditierten Zulieferer sollten deutlich mehr Mitsprache- und Entscheidungsrechte eingeräumt werden.</p>	

B.6 Übergeordneter Standard SA 8000

Tabelle 32: Auswertung SA8000

Standard	SA8000	Quellen
Träger	Der Träger des Standards Social Accountability 8000 (SA8000) ist die Nichtregierungsorganisation Social Accountability International (SAI).	Social Accountability International (2020)
Zusammensetzung	SAI hat einen Multi-Stakeholder-Beirat, der Experten aus Gewerkschaften, Unternehmen und anderen Nichtregierungsunternehmen umfasst. Diese decken unterschiedliche Fachbereiche ab.	Label Online (o.J.h)
Ziele und Arbeitsweise	<p>SA8000 ist ein Standard für Sozialmanagementsysteme. Er umfasst Kriterien für Arbeitsbedingungen, als auch Anforderungen an einen Verbesserungsprozess. Adressiert werden „[...] neun Themenbereiche mit den folgenden Hauptanforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit, - Gewährleistung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, - Garantie zur Organisationsfreiheit und das Recht auf kollektive Verhandlungen, - Verbot von Diskriminierung und Strafmaßnahmen, - Wöchentliche Maximalarbeitszeit von 48 Stunden, zusätzlich wöchentlich maximal 12 Überstunden auf freiwilliger Basis, - Ausreichende Lohnzahlung, - effiziente Managementsysteme“ <p>Die Überprüfung der Einhaltung der Kriterien wird von unabhängigen Auditoren durchgeführt. Dazu wird an Hand von Dokumenten geprüft, ob es die vom SA8000 geforderten Managementsysteme im Unternehmen gibt. Darüber hinaus umfassen die Audits Betriebsbegehungen, in deren Rahmen Interviews durchgeführt werden, sowie notwendige Nachweise (u.a. zum Umgang mit Beschwerden, zum Gesundheits- und Arbeitsschutz, etc.) geprüft werden. Nach erfolgreicher Zertifizierung finden Überwachungsaudits, sowie nach 3 Jahren eine Re-Zertifizierung statt.</p>	Label Online (o.J.h) TÜV Süd (2020)
Prozessstufen	Der SA8000 adressiert Produktions- und Dienstleistungsunternehmen, und ist somit für alle Schritte der Wertschöpfungskette einsetzbar.	Label Online (o.J.h)

Standard	SA8000	Quellen
Soziale Brennpunkte	<p>Die sozialen Anforderungen, die erfüllt sein müssen, umfassen die Kernarbeitsnormen der ILO (ILO-Übereinkommen Nr. 87, 98, 100, 111, 138, 182 sowie 29 und 105). Darüber wird die Einhaltung weiterer ILO Normen empfohlen oder verpflichtend vorgeschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitszeiten (Nr. 1 & 116) - Soziale Sicherung (Nr. 102) - Mindestlohn (Nr. 131) - Arbeitnehmervertreter (Nr. 135) - Mindestalter (Nr.146) - Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (Nr. 155 & 164) - berufliche Rehabilitation und Beschäftigung Behinderter (Nr. 159) - Indigene Völker (Nr. 169) - Heimarbeit (Nr. 177) - Private Arbeitsvermittler (Nr. 181) - Mutterschutz (Nr. 183) <p>Insgesamt adressiert der SA8000 die folgenden (übergeordneten) sozialen Brennpunkte, die in den Hot Spot Analysen identifiziert wurden: Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung, fehlende Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlung, Überstunden, keine existenzsichernden Löhne, unzureichende soziale Absicherung, Verlust Lebensgrundlage indigener Bevölkerung und lokaler Gemeinschaften, prekäre Wohnsituation von Arbeiter*innen, unzureichende Sani-tärversorgung, sexuelle Belästigung und Gewalt, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, unzureichender Beschwerdemechanismus, keine transparente und regelmäßige Bezahlung</p>	Eigene Analyse
Fehlende soziale Brennpunkte	Nicht adressiert wird eine mögliche Konfliktfinanzierung, großer (Termin)druck sowie Korruption.	Eigene Analyse
Bezug zu anderen Standards	Der SA8000 basiert auf den Kernarbeitsnormen der ILO, der Menschenrechtscharta und der UN-Kinderrechtskonvention.	Label Online (o.J.h)
Bewertung Siegelklarheit/ Label Online	<p>Siegelklarheit: Sehr gute Wahl</p> <p>Label Online: Der SA 8000 ist ein weltweit anerkannter Standard.</p>	<p>Siegelklarheit (2019)</p> <p>Label Online (o.J.h)</p>

Standard	SA8000	Quellen
Bewertung Literatur	Der SA8000 wird als wichtigster ethischer Zertifizierungsstandard bewertet. Eine breit angelegte Analyse von zertifizierten Organisationen in Italien ²⁰² hat ergeben, dass die Einführung von SA8000 dazu trägt, die Informationsasymmetrie zwischen dem (Top-)Management und den Mitarbeitern zu verringern. Dadurch reduzieren sich moralische Risiken („moral hazard“) und die Wahrscheinlichkeit, dass sozial unverträgliche Entscheidungen getroffen werden („adverse selection problems“). Eine weitere Studie in Italien kommt zu dem Ergebnis, dass der SA8000 wichtige Hilfestellungen bietet, Lieferketten und bestehende (Handels-)beziehungen umfassend zu analysieren und somit Risiken zu identifizieren.	Santos et al. (2017) Orzes et al. (2017) Murmura et al. (2017)
Bekanntheit und Akzeptanz	Der SA8000 ist eine Zertifizierung für Produktions- und Dienstleistungsunternehmen. Da nicht alle Firmen, die an der Herstellung eines Produkts beteiligt sind, zertifiziert sein müssen, erfolgt keine Auszeichnung am Endprodukt.	Siegelklarheit (2019) Eigene Analyse
Marktdurchdringung (hoch/ mittel/ niedrig)	Der SA8000 ist weltweit anerkannt, und wird in 60 Ländern in 4.380 Einrichtungen genutzt. Insgesamt arbeiten in den zertifizierten Unternehmen 2,078,516 Arbeiter*innen.	Label Online (o.J.h) Social Accountability International (2020)
Fazit	Der SA8000 ist ein anspruchsvoller Standard für Sozialmanagementsysteme. Im Gegensatz zu vielen anderen Standards ist die Anwendung des SA8000 nicht auf bestimmte Wertschöpfungsketten beschränkt, sondern weltweit für Organisationen in der Produktion und im Dienstleistungssektor anwendbar. Sollten in den untersuchten Produktgruppen bestimmte Schritte in der Wertschöpfungsketten identifiziert werden, die bisher unzureichend durch Nachhaltigkeitszertifizierungen abgedeckt werden, kann die Einhaltung des SA8000 für diese Hotspots gefordert werden. Lediglich für die Adressierung der Hotspots Konfliktfinanzierung, Korruption und hoher (Termin)Druck ist der SA8000 nicht geeignet.	

²⁰² Die meisten SA8000 zertifizierten Organisationen weltweit gibt es in Italien. Social Accountability International (2020).

C Berücksichtigung von Standards für die Ableitung von sozialen Kriterien

C.1 Textilien

Tabelle 33: Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Textilien

Aspekte	Anmerkungen	Standard
<p>Kriterien: ILO-Kernarbeitsnormen: Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098), Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111), Verbot von Zwangsarbeit (ILO C029 und C105), Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138)</p>	<p>Produktbezogene, soziale Kriterien Fokus auf die Prozessstufen Konfektionierung und Nassprozesse bei der Veredelung</p>	<p>Kriterien der vom Grünen Knopf anerkannten Produktstandards im Bereich „Soziales“</p>
<p>Weitere Kriterien: Arbeitsverträge, Arbeitszeiten und Überstunden (ILO C001), Gesetzliche Mindestlöhne, Mutterschutz, Gültigkeit für Sub-Unternehmen, Verbot von Belästigung, Disziplinierung und Missbrauch, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155), Bedingungen am Arbeitsplatz, Hygienische Bedingungen (Trinkwasser und sanitäre Anlagen), Gebäudesicherheit und Brandschutz</p>		
<p>Kriterium: Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in der Lieferkette in der Bekleidungsindustrie</p>	<p>Fünfstufiger Sorgfaltspflichtenprozess für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken</p>	<p>OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten in der Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie</p>
<p>Nachweismechanismen</p>	<p>Basiert auf eine Differenzierung der Produktionsländer nach Risikokategorien</p>	<p>TCO Certified, Generation 8 for Notebooks²⁰³</p>
	<p>Anforderungen an die unabhängigen Prüfstellen</p>	<p>Grüner Knopf</p>

²⁰³ TCO Certified, Generation 8 for Notebooks: <https://tco certified.com/new-generation-tco-certified/#documents>, Stand 2020.

C.2 Wasch- und Reinigungsmittel

Tabelle 34: Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Wasch- und Reinigungsmittel

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standard
<p>Kriterien: ILO-Kernarbeitsnormen: Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098), Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111), Verbot von Zwangsarbeit (ILO C029 und C105), Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138)</p> <p>Weitere Kriterien: Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155)</p>	-	RSPO P&C (Roundtable on Sustainable Palmoil) ISCC+ (International Sustainability & Carbon Certification) RSB (Roundtable on Sustainable Biomaterial) SA8000-Standard
<p>Kriterien: Achtung weiterer Menschenrechte und Transparenz: Faire Behandlung von Kleinbauern Konfliktverhütung und Beantwortung von Beschwerden Konfliktfreie Landnutzung Faire Arbeitsbedingungen Bereitstellung von Informationen für Interessenvertreter Respektierung eines Ethik- und Integritätskodex Rückverfolgbarkeit der Rohstoffe von der Plantage bis zur Mühle</p>	Arbeitszeiten & Überstunden werden bei den fairen Arbeitsbedingungen hier nicht abgedeckt	RSPO NEXT - Roundtable on Sustainable Palm Oil Next
<p>Kriterien: Begrenzung von Arbeitszeiten & Überstunden (ILO C001)</p>		SA8000 Standard
<p>Kriterien: Unterstützung von Kleinbauernvereinigungen</p>		RSPO Independent Smallholder Standard Fair-for-Life Standard

C.3 Spielzeuge

Tabelle 35: Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Spielzeuge

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standard
<p>Kriterien: ILO-Kernarbeitsnormen: Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098), Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111), Verbot von Zwangsarbeit (ILO C029 und C105), Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138)</p> <p>Weitere Kriterien: Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155)</p>	<p>Produktbezogene, soziale Kriterien bei der Beschaffung der Rohstoffe (hier vor allem Baumwolle, Naturkautschuk, Holz und Leder) Weiterer Fokus auf die Prozessstufe der Fertigung von Spielzeugen. Aufgrund bislang geringer Informationen bei der Verarbeitung von Vorprodukten, kann hier vorerst nur die letzte Verarbeitungsstufe (Tier 1) aufgenommen werden.</p>	<p><u>Allgemein:</u> SA8000 Standard</p> <p><u>Baumwolle:</u> Fairtrade Cotton IVN Best Naturtextil</p> <p><u>Naturkautschuk:</u> FSC® INTERNATIONAL STANDARD oder FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests) Fair Rubber Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard)²⁰⁴</p> <p><u>Holz:</u> FSC® INTERNATIONAL STANDARD oder FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests) PEFC- Sustainable Forest Management</p> <p><u>Leder:</u> IVN-Naturleder</p> <p><u>Fertigung (Tier 1):</u> ICTI Ethical Toy Program (IETP) Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und/ Standard für Sportbälle</p>
<p>Kriterien: Arbeitszeiten und wöchentliche Ruhezeiten (ILO C001 und ILO C014)</p>	<p>FSC, PEFC und Fair Rubber decken die Kriterien nicht ab</p>	<p><u>Allgemein:</u> SA8000 Standard</p> <p><u>Baumwolle:</u> Fair Trade Cotton IVN Best Naturtextil</p> <p><u>Naturkautschuk:</u></p>

²⁰⁴ Untersuchungsgegenstand ist im Folgenden der sich gegenwärtig noch in einer Entwurfsphase befindliche 2020 Sustainable Agriculture Standard, mit dem die bestehenden Standards der Rainforest Alliance und des UTZ harmonisiert werden sollen. Der Standard liegt in einer bereits überarbeiteten zweiten Entwurfsfassung vor (RA, 2019).

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standard
		Rainforest Alliance Certified™ (Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard) <u>Leder:</u> IVN-Naturleder <u>Fertigung (Tier 1):</u> ICTI Ethical Toy Program (IETP) Fairtrade (FT) –Standard für lohnabhängig Beschäftigte (Hired Labour) und/ Standard für Sportbälle
Kriterien: Rechte indigener Völker (ILO C169)		FSC® INTERNATIONAL STANDARD_oder FSC – SLIMF Standard (Small or Low Intensity Management Forests) PEFC- Sustainable Forest Management
Kriterium: Existenzsichernde Löhne	Das Kriterium bezieht sich im Formulierungsvorschlag nur auf die Fertigungsebene; ICTI Ethical Toy Program (IETP) deckt das Kriterium nicht ab.	<u>Allgemein :</u> SA8000 Standard
Kriterien: Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten	Fünfstufiger Sorgfaltspflichtenprozess für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken	OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen
Nachweismechanismen	Basiert auf einer Differenzierung der Produktionsländer nach Risikokategorien	TCO Certified, Generation 8 for Notebooks ²⁰⁵

²⁰⁵ TCO Certified, Generation 8 for Notebooks: <https://tco-certified.com/new-generation-tco-certified/#documents>, Stand: 2020.

C.4 Drucker

Tabelle 36: Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Drucker

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standards
Kriterium: Verantwortungsvolle Lieferkette für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten gemäß OECD (2016)	Bezug auf den Abbau der Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und Gold (tin, tantalum, tungsten, gold - 3TG)	OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale aus Konflikt- und Hochrisikogebieten (jeweils aktuelle Ausgabe)
Kriterium: Unterstützung von vor-Ort- Initiativen zum verantwortungsvollen Bergbau von Konfliktrohstoffen	Bezug auf den Abbau der Konfliktrohstoffe Zinn, Tantal, Wolfram und Gold (3TG) sowie relevante weitere soziale und ökologische Fragen	Solutions for Hope (SfH) ITSCI Programme for Responsible Mineral Supply Chains Fair Trade Gold Fairmined Standard Gold Responsible Minerals Initiative Conflict Free Tin Initiative (CFTI) The European Partnership for Responsible Minerals (EPRM)
Kriterien: ILO-Kernarbeitsnormen: Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098), Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111), Verbot von Zwangsarbeit (ILO C029 und C105), Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138)	Die Kriterien werden von SA8000 Standard, RBA VAP Platinum/Gold, Amfori BSCI Code of Conduct abgedeckt. Die Kriterien beziehen sich auf die Fertigung.	Social Accountability 8000:2014 – International Standard RBA VAP Audit Recognition Program Platinum/Gold 6.0 ²⁰⁶ Amfori BSCI Code of Conduct V/2017 ²⁰⁷ <u>Anmerkung:</u> Während das EPEAT-Label für Computer und Displays soziale Aspekte beinhaltet, ist dies für Bürogeräte mit Druckfunktion (Imaging Equipment) nicht der Fall. ²⁰⁸
Kriterien: Arbeitsschutz (ILO C155) und Sicherheit bei der Verwendung chemischer Stoffe (ILO C170)	Diese Kriterien werden vom SA8000 Standard, RBA VAP Platinum/Gold und Amfori BSCI Code of Conduct abgedeckt. Die Kriterien beziehen sich auf die Fertigung.	

²⁰⁶ RBA VAP Code of Conduct 6.0, <http://www.responsiblebusiness.org/code-of-conduct/>, Stand: 2020.

²⁰⁷ Amfori BSCI Code of Conduct, Public Document V. 1/2017, <https://www.amfori.org/search/site/Conduct>; Stand: 2020.

²⁰⁸ Green Electronic Council, EPEAT: List of Criteria; <https://greenelectronicscouncil.org/wp-content/uploads/2019/04/List-of-Criteria-2018-v2.pdf>, Stand:2020.

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standards
<p>Kriterien: Zahlung des gesetzlichen Mindestlohns bei Standardarbeitswoche (ILO C131) und Arbeitszeiten (ILO C001)</p>	<p>Diese Kriterien werden vom SA8000 Standard, RBA VAP Platinum/Gold und Amfori BSCI Code of Conduct abgedeckt. Die Kriterien beziehen sich auf die Fertigung.</p>	
<p>Kriterium: Soziale Absicherung (ILO C102)</p>	<p>Das Kriterium wird vom SA8000 Standard und RBA VAP Platinum/Gold abgedeckt. Die Abdeckung des Kriteriums durch Amfori BSCI ist unklar. Die Kriterien beziehen sich auf die Fertigung.</p>	

C.5 Möbel

Tabelle 37: Berücksichtigung von Standards bei der Entwicklung des Formulierungsvorschlags Möbel

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standards/ Nachweismechanismen
Kriterien: ILO-Kernarbeitsnormen: Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (ILO C087 und C098), Nicht-Diskriminierung (ILO C100 und C111), Verbot von Zwangsarbeit (ILO C029 und C105), Verbot der schlimmsten Formen von Kinderarbeit und Mindestalter (ILO C182 und C138)	-	FSC® INTERNATIONAL STANDARD PEFC- Sustainable Forest Management SA8000 Standard IVN-Naturleder Kriterien der vom Grünen Knopf anerkannten Produktstandards im Bereich „Soziales“
Kriterien: Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (ILO C155)	-	FSC® INTERNATIONAL STANDARD PEFC- Sustainable Forest Management SA8000 Standard IVN-Naturleder Kriterien der vom Grünen Knopf anerkannten Produktstandards im Bereich „Soziales“
Kriterien: Rechte indigener Bevölkerungsgruppen (ILO C169) und lokaler Gemeinschaften, Landnutzungskonflikte	Diese Kriterien werden von IVN-Best Leder Standard nicht abgedeckt.	FSC® INTERNATIONAL STANDARD PEFC- Sustainable Forest Management: SA8000 Standard
Kriterien: Korruption	Diese Kriterien werden von SA8000 und IVN-Best Leder Standard nicht abgedeckt.	FSC® INTERNATIONAL STANDARD PEFC- Sustainable Forest Management
Kriterien: Existenzsichernde Löhne	Diese Kriterien werden von PEFC nicht abgedeckt.	FSC® INTERNATIONAL STANDARD: SA8000 Standard IVN-Naturleder
Kriterien: Gender Diskriminierung	Diese Kriterien werden von PEFC und IVN-Best Leder Standard nicht abgedeckt.	FSC® INTERNATIONAL STANDARD SA8000 Standard
Kriterien: Beschwerdemechanismus	Diese Kriterien werden von PEFC sowie SA8000 nicht abgedeckt.	FSC® INTERNATIONAL STANDARD

Aspekte	Weitere Anmerkungen	Standards/ Nachweismechanismen
Kriterien: Arbeitszeiten & Überstunden (ILO C001)	Dieses Kriterium wird von FSC und PEFC nicht abgedeckt.	SA8000 Standard IVN-Naturleder Kriterien der vom Grünen Knopf anerkannten Produktstandards im Bereich „Soziales“
Kriterien: Kriterien an den Werkstoff Textilien für Möbelüberzüge gemäß Vergabegrundlage des Umweltzeichens Blauer Engel „Textilien“ (DE-UZ - 154) ²⁰⁹		Als Nachweise werden die vom Textilsiegel „Der Grüne Knopf“, anerkannten Produktstandards im Bereich „Soziales“ akzeptiert
Kriterien: Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in der Lieferkette	Fünfstufiger Sorgfaltspflichtenprozess für die sozialen und menschenrechtlichen Risiken	OECD Leitsätze für multinationale Unternehmen
Nachweismechanismen	Basiert auf eine Differenzierung der Produktionsländer nach Risikokategorien	TCO Certified, Generation 8 for Notebooks ²¹⁰

²⁰⁹ Textilien (DE-UZ 154): <https://www.blauer-engel.de/de/produktwelt/alltag-wohnen/textilien>, Ausgabe Juli 2017, Version 8.

²¹⁰ TCO Certified, Generation 8 for Notebooks: <https://tcocertified.com/new-generation-tco-certified/#documents>; Stand 2020.